

W E G Z S



1 5 8 0

Handwritten marks at the top of the page.

10
N. 56. 3726
Rum

Diese als
Bibl. beh.
zu He 82
die eingestellt sind. Kömte.



Suchen Postilla

Das ist:

Auslegung der Euangelien

an den furnemesten Festen der Heiligen / von Ostern bis auff das Aduent.

Doct. Mart. Luth.



Wittenberg.

Gedruckt durch Hans Lufft.

1 5 7 5.

Altehrwürdige

Das ist

Einleitung der Evangelien

in dem Evangelienbuch

des heiligen Evangelien



Christus

Das ist die

1 2 3

Am tage Philippi vnd Jacobi
 der heiligen Aposteln/Euangelium
 Johan. 14.



DEr HERR sprach zu sei-
 nē Jüngern /
 Ewer hertz
 erschrecke ni-
 cht / Gleubet
 jr an Gott / so
 gleubt jr auch
 an mich. In

meines Vaters Hause sind viel Wo-
 nungen / wo aber das nicht were / sage
 ich euch doch / das ich hingehē euch die
 stete zu bereiten / Vnd ob ich hingehē
 euch die stete zu bereiten / wil ich doch
 widerkomen / vnd euch zu mir nemen /
 auff das jr seid / wo ich bin / Vnd wo ich
 hingehē / das wisset jr / vnd den weg wis-
 set jr auch.

Spricht zu jm Thomas / HERR /
 wir wissen nicht wo du hingehest / vnd
 wie können wir den weg wissen? Ihe-
 sus spricht zu jm / Ich bin der Weg / vnd

die Wahrheit / vnd das Leben. Niemand
 kömpt zum Vater / denn durch mich /
 Wenn jr mich kennet / so kennet jr
 auch meinen Vater / vnd von nu an
 kennet jr in / vnd habt in gesehen.

Spricht zu jm Philippus / HERR /
 zeige vns den Vater / so gnüget vns.
 Ihesus spricht zu jm / so lang bin ich
 bey euch / vnd du kennest mich nicht?
 Philippe / Wer mich sihet / der sihet den
 Vater / wie sprichstu denn / zeige vns
 den Vater? Gleubstu nicht das ich im
 Vater / vnd der Vater in mir ist? Die
 wort die ich zu euch rede / die rede ich
 nicht von mir selbs / der Vater aber der
 in mir wonet / der selbige thut die werck.
 Gleubet mir / das ich im Vater / vnd der
 Vater in mir ist / wo nicht / so gleubet
 mir doch vmb der werck willen.

Wahrlich wahrlich / ich sage euch /
 Wer an mich gleubet / der wird die
 werck auch thun die ich thu / vnd wird
 a 11 grössere

Am tage Philippi

größere denn diese thun / denn ich gehe zum Vater. Vnd was jr bitten werdet in meinem Namen / das wil ich thun / auff das der Vater geehret werde in dem Sone. Was jr bitten werdet in meinem Namen / das wil ich thun.

Summa des Euangelij.

1. Hie ist ein trost wider das Ergernis / so wir des Creuzes vnd verfolgung halben haben.

2. In Christus verdienst kompt niemand zur Herrlichkeit / Darumb spricht er / In meines Vaters hause sind viel wonungen / Denn bey Gott dem Vater sind jr viel von ewigkeit versehen / welche doch one Christo nicht können zur herrlichkeit komen.

3. Die Jünger glaubten an Christum / doch verstunden sie es noch nicht / das er durch den tod müste zur Herrlichkeit komen / Dabey wir mercken sollen / das der vnuolkomene Glaube in den Aposteln vnd Jüngern Christi vns ein trost ist / wo wir nur auff dem grundfest an Christo stehen bleiben.

4. In Philippo sehen wir ein groben Glauben / denn er wils fühlen vnd erfahren / darumb spricht auch Christus / Wolt jr meinen worten nicht glauben / so glaubet doch den wercken / das der Vater in mir ist / vnd ich im Vater.

5. Diese wort / Ich sage euch / Wer an mich glaubet / der wird die werck auch thun / die ich thu etc. zeigen an / das Christus in den seinen regieren wird / wenn er nu bey dem Vater wird verklärer sein.

Also sehen wir / das Christus in diesem ganzen Euangelio nichts anders von den seinen fordert / denn den Glauben.

Auslegung dieses Euangelij.



Christus
ampt.

In anfang dieses Euangelij zeigt Christus abermals an / wozu er kommen sey / vnd was sein Ampt ist / welches eigentlich ein Euangelische Predigt ist / nemlich / das er sey / der die wonungen bey dem Vater zubereite / vnd das er vns / wenn er widerkomme / zu jm nemen wolle / desgleichen sagt er auch / das er sey der Weg / die Wahrheit vnd das Leben / Welchs er hernach klarer auslegt / da er spricht / Niemand komet zum Vater / denn durch mich.

Item / da er spricht / Wenn jr mich kenneet / so kenneet jr auch meinen Vater /

Daher gehört auch das er sagt zu Philippo / Wer mich gesehen hat / der hat den Vater gesehen. Das ist das furnemeste vnd heubtstück in diesem Euangelio / dahin alles zu ziehen ist / Daraus wir lernen sollen / das wir nicht aus vnsern krefftren rechtfertig / noch aus vnsern verdiensten selig werden / sondern durch den Geist Christi geheiligt / vnd aus gnaden selig werden / vnd das dieser weg sey zur seligkeit / den Christus fürs gegangen hat / Nemlich / der tod / vnd wir auch diesem furbilde müssen gleich werden.

Wir wollen aber dis Euangelium von wort zu worte ein wenig handeln / so viel Gott gnad wird geben. Diese wort hat der HERR zu seinen Jüngern nach dem Abendmal geredt / da er nu von jnen scheiden solt / Denn dieweil er jnen viel von seinem weggehen vnd Leiden gesage hatte / entsazten sich die Jünger etlicher maffe fast drüber / vnd erschraffen. Derhalben feret der HERR zu / vnd tröstet sie freundlich / vnd spricht :

Ewer hertz erschrecke nicht.

Was wolt er sagen / Ich mercke das auch mein weggehen weh thut / vnd bekümmert euch sehr / wolan es kan nicht anders sein / erschrecke nicht / es hat keine not / ich werde widerkomen / Aber jr müset noch vor viel dinges an mir sehen / daran jr euch werdet ergern. Sie werden mich creutzigen / vnd jemerlich mit mir umgehen / aber lastes euch nicht anfechten / erschrecket nicht / es wird bald besser werden / es ist des Vaters wille also. Aber das fleisch kan nicht lassen / wenn es sihet / das Christus ge-
creutziget wird / es ergert sich daran / es glaubet nicht an jm / felt von jm ab / helt jm nicht dafür / das er der Seligmacher sey. Wie es denn auch thut / wenn es sihet / das die heiligen Leute verfolget / gemartert vnd gepeniget werden / so glaubes auch nicht / das sie Gott lieb habe. Wider diese ergernis stercket Christus hie seine Jünger / vnd spricht :

Glaubet jr an Gott / so glaubet jr auch an mich.

Was ist / glaubet jr das euch Gott verklären wird / das euch Gott lieb habe / so glaubet das er in der gestalt verklere / wie jr mich verklärer sehet / vnd glaubt das dieser mein tod / der weg sey zu der verklärung / mein / vnd alles meines leibes / das ist / aller Christen / vnd das dieser tod gnug thu für der Welt Sünde. Wie denn die Aposteln hernach davon reden in jren Schrifften / also spricht Johannes / Christus ist die versünung für unsere Sünde /

Verdienst
thuts nicht /
sondern
Gnade.

Trost wider
das ergernis.

fleisch ergert sich an
Creuz.

Christ
berete
die wo

heilig
Geist
ampt.

Verklärer
werde
Christ

Sünde/nicht allein aber für die vnserer/ sondern auch für der ganzen Welt. Darumb so siehestu hie/ das Christus wil/das die hertzen befestiget müssen werden durch den Glauben/ vnd sonst durch kein ander eusselich ding. Vnd saget ferner:

M meines Vaters hause sind viel Wohnungen.

Wohnung bereiten.

Die Wohnungen sind von ewig/keit bereit/ vnd er bedarff nicht/das der sie bereite / Warumb spricht er denn / er gehe hin sie zu bereiten? Das ist nichts anders / denn er gehe hin / vnd wird ein **HER** vber alles / damit er vns bereite zu solchen wohnungen. Denn so lang wir nicht bereit sind/sind die wohnung vns auch nicht bereit / ob sie wol an in selbs bereit sind. Darumb wil Christus also sagen/Die wohnung vnd der ort ist da / aber er ist noch nicht fertig / ist auch noch nicht/ wie er sein solle. Denn aber wird er fertig werden / wenn ich des todes Reich/ durch mein sterben werde auffheben / vnd nu hingangen bin zu regieren durch den heiligen Geist/ der auch im Glauben zu solchen wohnungen/ euch sol bereit vnd geschickt machen. Das also dis der einfeltige verstand sey / Es sind wohnungen / Nemlich/ da der Vater verkleret / aber dieselbigen wohnungen sind noch nicht zubereit/ denn des todes reich ist noch nicht auffgehoben. Das meint Christus da er spricht:

Wd aber das nicht were/sage ich euch doch/ das ich hingehe/ euch die stete zu bereiten. Vnd ob ich hingehe euch die stete zu bereiten / wil ich doch wider/ kommen / vnd euch zu mir nemen / auff das jr seid wo ich bin.

Christus tod bereitet vns die wohnung.

Wz diesen worten zeigt der **HER** an/wie diese wohnungen zu bereitet werden / Nemlich / durch den tod Christi/ wie gesagt/ durch welchen er zur herrligkeit kompt / vnd regieret vber alles/das da ist im Himmel vnd Erden. Durch welchen tod er vns den heiligen Geist erworben hat/der vns/wie gehöret/zu solchen wohnungen auch bereite / der vns das gepredigte Euangelium lebendig mache / das wirs glauben / durch welchen Glauben wir zu solchen wohnungen geschickt werden. Welchs nu nicht geschehen künde/ wenn Christus nicht hingienge vnd stürbe/ neme vns also das Regiment ein vber alles.

Heiligen Geistes sinpt.

So ist nu das die summa von diesem Text / Sie sind versehen/die der Vater verkleret wird / aber sie mügen nicht verkleret werden denn durch Christum/ der neme den

Verkleret werde durch Christum.

den Tod vnd die Sünde hinweg/sonst wird nichts draus. Da siehestu/das es alles dahin gehet/ Christus sey der/der die wohnunge bereite/vnd das wir nicht mügen/ denn allein durch den Christum/verkleret werden.

Also sehet jr / das dieser Text gar das Menschliche hin dringet/ das wir nicht aus Menschlich/ Krefte sind en Kreften/ noch aus vnsern verdiensten gerechtfertiget werden / sondern durch Christum / darauff die ganze Epistel zum **R**ömern gehet/auch die zum Galatern/vnd fast alles was nur Paulus in seinen Episteln handelt. Folget weiter:

Vnd wo ich hingehe/das wisset jr/vnd den weg wisset jr auch.

Denn jr gleubet in mich/vnd habt in meinem Namen wunderzeichen gethan / dabey jr nu soltet gewis sein/wer ich sey/was mein geschafft ist/ vnd wozu ich komen bin / So habe jr auch den Vater gehöret vnd gesehen zeugen von mir/ Darumb wisset jr nu wol/das mich der Vater verkleren wird / vnd gleubet/ das ich eines mit dem Vater bin. Derhalben ist's on not/das ich mehr dauon sage.

Matth. 17.

Aber es was noch nichts bey den liebten Aposteln/ ob sie gleich wol vnterwisset waren von dem **HER** selbs / vnd hatten seine Wunderwerck gesehen/ ja hatten selbs das Euangelium gepredigt vnd Wunderwerck gethan/noch dennoch halffes nichts/ sie wussten hie nicht wo von er redet / vnd was es für ein weg were / vnd wo der **HER** hingehen würde. Darumb feret auch Thomas heraus / vnd bekennet Effenlich/ er wisse nichts dauon / vnd spricht also zu dem **HER**:

Vnglaub der Aposteln.

HER / wir wissen nicht wo du hingehst/vnd wie können wir den weg wissen?

Da höret jr vnd sehet/wiewol in den Aposteln der Glaub war/so verdamen sie doch noch nicht/das Christus musse gecreuziget werden / vnd das durch Christus tod / sein Reich würde anfangen / nemlich das es solt ein geistlich Reich sein / wie sie denn auch nach der auffstehung des **HER**n sagten/**HER**/ wirstu auff diese zeit wider auffrichten das Reich von Israel? Die guten Leute stunden noch auffdem wahn / es solt ein leiblich weltlich Reich sein. Solcher grober stück findet man viel in dem Euangelio/ das die Aposteln zu zeiten grob angelauffen/vn genarret haben/ Welches vns alles zu trost vnd sterckung geschrieben ist / das wir nicht so bald verzagen sollen / obs vns zu zeiten am Glauben feilet/vnd vns nicht so bald können in Gottes werck vnd wort schicken. hats den grossen Leuten

Christus Reich.

Act. 14

Am tage Philippi

Den Apo-
steln hats
gefelle.

sen Leuten / die da zukünfftige Seulen der Christenheit sein solten / gefelle / darff sich warlich niemand verwundern / obs vns zu zeiten nicht wil von staten gehen / ja es erschrecke niemand drüber / es ist Gottes werck vnd sache / der kan es besser machen / wenns jm wolgefelle.

W von diesen worten müssen wir ein wenig mehr sagen. Nichte lang zuvor als Christus seine Aposteln im Glauben bestetigen wolt / verhies er jnen / sie solten verkeret werden. Sie thut er nu hinzu / vnd sagt / wie vnd in welchem weg sie sollen verkeret werden / vnd spricht / das es durch sein weg gehen / das ist / durch sein tod geschehen solle / vnd das er also werde das Reich annehmen. Das hat er jnen nu oft gesagt / das sie es schier wissen vnd verstehen solten / Darumb spricht er / Wo ich hingeh / das wisset jr / vnd den weg wisset jr auch. Aber sie verstantens noch nicht / wie es S. Thomas wort ausweisen.

Glaub ist in
den Aposteln
gewesen.

Johan. 6.

W ist es gewis war / das in den Aposteln der Glaub gewesen ist / das bezeugen sie die wort / die Petrus von wegen der andern Christo zu antwort gab / da er sie fragte / ob sie auch wolten von jm weggehen / sprach Petrus / HERR / wohin sollen wir gehen / du hast wort des ewigen Lebens / vnd wir haben gegleubt vnd erkand / das du bist Christus der Son des lebendigen Gottes. Solchs ist auch klar aus den worten des HERRN / die er newlich zuvor in dem Abendmal zu jnen hatte gesagt / Ir seid rein / welchs er nicht gesagt hette / wenn sie nicht gegleubt hetten.

Darumb haben sie Christum gewislich erkand / Nemlich / das er der Weg zum Vater sey / Desgleichen haben sie auch den Vater erkand / daher / das sie gesehen haben die Wunderzeichen / dadurch er dem Son zeugnis geben hat / vnd die stimme des Vaters gehört vom Himmel herab / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen hab / Den solt jr hören. Diese ding alle haben den Glauben in der Aposteln hertz gemehret / doch wie dem allen / so verstehen sie noch nicht / was jnen zu thun ist / vnd wie es ein ende mit Christo haben werde.

Bewerung
des Glaubens.

Creutz vnd
verfolgung
beweren den
Glauben.

Des nemet ein Exempel an Abraham / Wiewol er im Glauben den Son empfangen hatte / so wust er doch noch nicht / das der Son zu opffern war / so offenbaret sich auch der Glaub noch nicht / da jm der Son gegeben ward. Also ist es hic in den Aposteln auch / wiewol der Glaub gegenwertig war / so mangelt jnen doch die bewerung des Glaubens. Den Glauben aber beweret nichts so wol / als das Creutz vnd verfolgung. Hette Abraham seinen Son nicht sollen opffern / so hette er nicht gewust / das er ein solchen Glauben gehabt hette. Da es

hic mit den Aposteln an eine verfolgung gieng / da sahen sie / was sie für einen Glauben hatten. Weil wir vnangefochten bleiben / so haben wir ein starcken Glauben / Kommet aber jrgend ein anfechtung daher / so werden wir bald gewar / wie starck der Glaub gewesen ist.

Darumb spricht S. Paulus / Wir rhumen vns der trübsalen / die weil wir wissen / das trübsal gedult bringet / gedult aber bringet erfahrung / erfahrung aber bringet hoffnung / hoffnung leset nicht zu schanden werden. Also sagt auch Salomon in Sprüchen / Wie das ferer Silber / vnd der ofen Gold / also prüfet der HERR die hertzen. Solch prüfen geschiet durchs Creutz vnd verfolgung / Nemlich / das wir gecreuziget werden nach vnserm alten Adam / das ist aber gecreuziget werden / das der Glaub beweret werde / vnd nach bewerung des Glaubens das fleisch getödet / vnd der Geist zuneme im erkentnis Christi. Das heisse aber das fleisch töden / Wenn wir Gottes willen in vns regieren lassen / wenn vns sein wille wolgefelle / er mache es süsse oder sawer / vnd entsagen gantz vnd gar vnserm willen.

Als meinet S. Paulus / da er zu den Römern also sagt / Ich ermane euch lieben Brüder / durch die barmhertzigkeit Gottes / das jr ewre Leibe begebet zum Opffer / das da lebendig / heilig vnd Gott wolgefellig ist / welches ist ewer vernünfftiger Gottes dienst / vnd stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern lasset euch verendern durch vernewerung ewres sinnes / auff das jr prüfen möget / welchs da sey der gute / der wolgefellige / vnd der vollkomene Gottes wille.

Der weil nu Thomas bekennet / er wisse nicht / wo der HERR hingehet / dazu wisse er auch den weg nicht / So ist der HERR da / vnd feret in nicht greslich an / wirfft in nicht so bald hinweg / stößt in nicht von sich / heisset in nicht ein groben Esel oder Ochsen / wie wir mit den schwachen vmbgehen / sondern antwort jm gantz freundlich vnd spricht :

Ich bin der Weg / vnd die Wahrheit / vnd das Leben.

Ich spricht der HERR / bin der Weg / dadurch man zum Vater komet / Ich traue die Glaubigen vnd meine Scheflin auff das Leben dem rücken zu meinem Vater / sonst ist kein ander weg gen Himmel / Wer diesen weg nicht gehet / der feilet des Vaters / So bin ich auch die Wahrheit / Denn ich bin das Lichte / das die Welt erleuchtet / vnd lere recht schaffen ding / vnd mache warhafftige Christen. Das zu bin ich auch das Leben / Denn ich mache lebendig / Wer in mich gleubet / der wird nicht sterben ewiglich.

Als

Weg zum
Hemel.

Das ist/wie droben gesagt/eigentlich
das Euangelium predigen/anzeigē den rech-
ten weg zum ewigen Leben. Denn da die
Jünger den weg nicht wusten/der zur herr-
lichkeit fūret/ feret der HERR zu/ vnd sagt
inen/ das eben er der Weg sey / Als solt er
sprechen / Wenn jr wolt die herrlichkeit er-
kennen / vnd den weg zur verklerung Got-
tes gehen / so suchet nicht die Kressste / das
Licht vnd die Gerechtigkeit der Creatu-
ren/ sondern sehet auff mich / Denn ich bin
der Weg vnd die Wahrheit/vnd das Leben/
ich leide wie ich wolle / ich sey so gering an-
zusehen wie ich wolle / lasst euch das auch
nicht anfechten / das die meinen verfolget
werden/ An mir findet man den rechten weg
zum Vater / davon lasst euch nicht weisen.
Darumb saget er weiter :

Niemand kömpt zum Vater/denn
durch mich.

Es wolt er sagen / Niemand mag
aus seinen Kresssten oder Verdienst
zum Vater komen. Das Gesetz schre-
cket die Gewissen ab/das sie nicht zum Va-
ter komen. Aber das wort Christi / das vns
rechtfertiget durch die Gerechtigkeit Chri-
sti/fūret vns zum Vater. Daraus folget nu/
das er hernach sagt :

Wenn jr mich kennetet/ so ken-
net jr auch meinen Vater.

Wenn wie niemand zum Vater
kömpt / denn durch den Son / also
verkennet auch niemand den Vater/
denn durch Christum den Son. Erstlich so
weis man des Vaters willen nicht/ nemlich
das er wolle selig machen/ wir sehen in denn
in Christo / der hats vns offenbaret / der in
der scho des Vaters ist. Darnach so glau-
bet man auch dem Vater nicht / denn die
Vernunft mercket von jr selbs nicht/das sie
etwas von Gott empfahe / darumb mus
vns der Son solche seine gūte verkündigen.

Ein zerstreuet Gewissen fleucht den
Vater/vertrawet sich im nicht/Die aber ge-
rechtfertiget sind durch das wort Christi/
die verachten nu den Vater nicht / sihen
auch nicht für im / wie die Israeliten / son-
dern bestehen für im wie Moses/ vnd wer-
den erleucht vom Göttlichen lichte / das
sie erkennen die gewalt Gottes / vnd die
barmhertzigkeit des Vaters. Daher wechset
denn ein vertrauen zu im / so wir mercken/
das wir alle ding aus seinen henden empfas-
hen / vnd verhoffen von im alle Geistliche
vnd leibliche ding.

Solches alles richtet der Glaub zu/
die Vernunft kan es nicht thun. Denn sie
suchet Gott aus jren Kresssten vnd verdien-
sten zu erlangen / aber sie feilet seiner. Dar-

umb / die weil sie aus jren eigen Kresssten ni-
cht kan zu Gottes erkenntnis komen/ so ver-
leugnet sie Gote genzlich/ vnd sagt / es sey
kein Gott. Darnach/die weil sie unreinigkeit
in den wercken sihet/so verzaget sie / vnd ist
jamer vnd not mit jr. Aber so wir durch die
törichte Predigt des Euangelij gerechtfer-
tiget sind / komen wir in erkenntnis Gottes
des Vaters/ so wir glauben dem wort Chri-
sti/ vnd also die gewalt des Vaters erfahren
in trübsaln vnd widerwertigkeit / sie sein
auch wie sie wöllen. Das ist bedeut worden
in dem/da das volck Israel die stimme Got-
tes nicht hören künde/sondern begerte/das
Moses mit inen reden wolte. Da denn auch
Christus verheissen wird / der für vns biete
bey dem Vater/vnd vnser Gnadenstuel sey/
Denn vnser natur ist zu blöde vñ zu schwach
mit Gott zu reden/ Darumb hat er vns dies
sen seinen Son zu einem Mittler gegeben/
in vnd durch welchen wir mit Gott sollen
handlen.

Vernunft
kan nicht zu
Gott komen.

Exod. 20.

Christus vn-
ser Gnaden-
stuel.
Koin. 3.

WEl der HERR solche freundliche
vnd klare antwort dem lieben Thoma gibe/
vnd hat nu angezeiget / wie man zu dem
Vater komen sol/ nemlich/ durch den Son/
vnd das der Vater in dem Son erkennet
werde/ begibt sich noch ein grob stück mit
dem lieben Philippo / der feret heraus/ vnd
wil nicht am Glauben gnug haben/sondern
der sache gewis sein / wil fülen vnd sehen.
Darumb spricht er zum HERRN:

philippus
wil fülen
vnd sehen.

HERR zeige vns den Vater /
so genüget vns.

Es wolt er sagen / Wenn du vns
das zeichen noch gibest/ so wöllen wir
glauben. Er leest sich am wort nicht
gnügen/ sondern vnterstehet sich durch an-
dere weise/denn durchs wort/den Vater zu
erforschen. Denn sintemal die vernunft ni-
cht glauben kan / so begeret sie durch andere
weise vnd wege vergewisset zu werden/Dar-
umb wird in dieser frage angezeiget/ das das
Gewissen durch nichts anders vergewisset
vnd sicher gemacht werden könne / denn
durch den Glauben / das man dem blossen
Wort müsse anhangen / vnd kein ander zeis-
chen zugewarten sey. Philippus aber meinet
hie / er were viel sicherer / so er den Vater
sehe/ den das er dem schlechten blossen wort
glauben solt. Diesen unglauben straffet nu
Christus ein wenig hart/vnd spricht:

Glaub ma-
chet das Ge-
wissen sicher

Solang bin ich bey euch/ vnd
du hast mich nicht erkand?

Es wolt er sprechen / Ich lere vnd
predige / noch erkennet jr mich nicht/
Wisset jr noch nicht / das der Vater
wil durch mich erkand werden / das mein
wort des Vaters Wort ist / vnd seine
a iij Krafft

Gottes will-
en in Chri-
sto erken-
nen.

Exod. 20.

Am tage Philippi

Gott durchs
Wort erken-
nen.
Johan. 1.

Krafft/ in welchem er allein wil erkand wer-
den/ vnd nichts anders. Denn also habe jr
vom Himmel gehört des Vaters Stimme/ Dis
ist mein lieber Son/ an dem ich wolgefallen
hab / gehorchet jm. Verstehet jr denn das
noch nicht / wie man den Vater erkennet?
man sihet den Vater nicht mit leiblichen
augen/ Also sagt auch Johannes/ Niemand
hat Gott je gesehen / der eingeborne Son/
der in des Vaters schoß ist / der hats vns
verkündiget. Darumb spricht der HERR
weiter:

Philippe wer mich sihet / der sihet
den Vater.

Gott in
Christo se-
hen.

Das ist gleich die vorige rede / da
er sprach/ Wenn jr mich kennet/ so
kennet jr auch meinen Vater. Das
ist / sintemal der Vater wil erkand werden
durch mich / so suche nicht ein andern weg
jn zu erkennen/ sondern glaub meinem wort/
das ich der sey / der euch den Vater anzeige/
vnd an mir zuerkennen gebe/ Glaube das du
durch mich werdest zum Vater komen / so
wirstu den Vater erkennen/ durch den glau-
ben wirstu erfahren die gewalt vnd barm-
herzigkeit des Vaters/ vnd in einen Tröster
vnd Heiland empfinden.

Creutz sicht
das fleisch
an.

Der Vater wil / das meinem Wort
geglaubt werde/ vnd das die/ so glauben/ sel-
lig werden / vnd das ewige Leben haben.
Aber in des wird das fleisch gecreuzigt / so
die Welt das Wort verfolget/ vñ das Gott
gestatet / das die Heiligen angefochten wer-
den / Es wird auch gecreuzigt / darumb/
das man in allen anfechtungen durch den
Glauben bestehen mus / vnd nicht anders
woher tröstung gewarten. Wie denn allein
durch den Glauben die Heiligen sich trös-
ten / sie werden getödet oder gemartert/
oder sterben sonst/ so ist jr trost an dem HERRN.
Wie der Psalm sagt / Ich hab den
HERRN allzeit für augen/ denn er ist mir
zur Rechten / darumb werde ich wol blei-
ben. Dieweil nu dem also ist / das wir den
Vater nicht kennen können / denn in dem
Sone / vnd wenn wir den Son kennen / so
kennen wir auch den Vater / So spricht der
HERR ferner zu Philippo.

Glaub trös-
tet in an-
fechtung.

Psalm. 16.

Wie sprichstu denn / Zeige vns
den Vater? Glaubestu nicht das ich
im Vater/ vnd der Vater in mir ist?

Wes wolt er sprechen / Sintemal
kein ander weg ist / den Vater zu er-
kennen / denn der / den ich angezeigt
habe / warumb glaubestu meinen Worten
nicht / so ich doch gelehret hab / ich sey der
Weg / vnd die Wahrheit / vnd das Leben /
Glaubstu nicht das ich im Vater sey / vnd

der Vater in mir? Glaubstu nicht/ das es ei-
ne Gottheit ist/ des Vaters vnd meine? vnd
das der Vater durch mich wil erkand wer-
den? Warumb wird aber durch erkenntnis
des Sons der Vater erkand? Darumb das
der Son im Vater ist / vnd der Vater im
Sone. Denn das Wort/ daraus der Son er-
kand wird/ ist die krafft des Sons vnd des
Vaters / Darumb so der Son erkand wird
aus seinem Wort/ so mus von nöten folgen/
das der Vater daher auch erkand werde.
Darumb sagt der HERR ferner:

Die wort die ich zu euch rede/ die
rede ich nicht von mir selbs / der Vater
aber der in mir wonet / derselbige thut
die werck.

Wes wolt er sagen / In den Worten
erkennet jr mich / vnd in denselbigen
erkennet jr auch den Vater. Vnd thut
eben diese wort hinzu/ auff das er die Jün-
ger lere/ was das erkenntnis sey / dadurch er
erkand werde. Es ist aber nichts anders
denn der Glaube / dadurch wir im Wort
Christum ergreifen. Darumb spricht er/ im
Wort werdet jr mich kennen. Dieweil aber
dis Wort nicht Menschliche krafft ist / so
werdet jr auch one zweifel den Vater dar-
inne erkennen. Vnd dieweil jr in meinem
Wort erkennet/ das ich das Leben bin / so
werdet jr gewis auch erkennen / das ich im
Vater bin. Das sie aber des je gewis weren/
so sagt er ferner zu jnen:

Glaube er-
greift Chris-
tum im
Wort.

Gleubet mir / das ich im Vater/
vnd der Vater in mir ist / wo nicht/ so
glaubt mir doch vmb der werck willen.

Da ruffte er die wercke dem Wort
zu zeugnis / Als spreche er / So jr
je dem Wort nicht gleubet/ so glau-
bet doch den zeichen die vom Wort zeugen/
vnd damit der Vater von mir gezeuget hat/
denn die werck vnd zeichen sind des Worts
zeugnis. Vnd mit diesen Worten wil Chris-
tus nichts anders / denn das er die gewissen
seiner Jünger vnd vnser aller / stercke wider
das ergernis des Creuzes/ Denn wir wollen
alle wissen vnd nicht glauben/ wollen nicht
in diese finsternis treten / das wir vns schles-
chts auff blosser wort Gotte befehlen / son-
dern allezeit zweifeln wir/ vnd sagen/ Wie/
wenn Gott nicht achtung auff dich hette?
vnd andere dergleichen gedanken.

Werck zeu-
gen des
Worts.

Ergernis
des Creuzes

Das zu werden auch die Heiligen ver-
lassen / wie die verworffenen vnd verach-
testen Leute / also das die Welt nach ihrem
wolgefallen vnd mutwillen mit jnen wis-
set vnd tobet / Sie stehen sie in angst vnd
gefahr des Glaubens/ vnd begeren Gottes
willen gegen jnen zu wissen. Diese tröstet
Christus/

Gewissen
wollen für
her sein.

Christus/ das sie keinen andern trost suchen
sollen denn in ihm/ vnd in seinem tode/ Er sey
das Leben/ vnd hab das Reich empfangen/
er mache auch also wider lebendig die ge-
storbenen. Das sie aber je nicht zweiueln/ so
macht er sie noch gewisser/ vnd sagt :

Warlich/ warlich/ ich sage euch/
wer an mich gleubt / der wird die werck
auch thun/ die ich thue/ vnd wird gröf-
sere denn diese thun.

Wunderzei-
chen der
Aposteln.

Was solt er sagen / Zweiuelt nicht/
das jr den Vater erkennē werdet durch
mich/ vnd das mein Wort sey Gottes
gewalt / vnd das jr durch mein Wort solt
erhalten werden/ ob ich gleich jzt gecreuzi-
get werde/ Ir werdet solchs an euch selbs er-
fahren/ denn wo jr an mich gleubet/ werdet jr
nicht allein solche werck vnd wunderzei-
chen thun/ die ich thue/ sondern auch grössere.
Welchs denn geschehen ist nach der Himmels-
fart Christi/ da die Apostel viel grössere Zei-
chen / beide vnter den Jüden vnd Heiden/
gethan haben/ denn Christus selbs. Was ist
aber die ursache? Der HERR sagt sie hie
selbs/ vnd spricht :

Denn ich gehe zum Vater.

Sehen zum
Vater.

Das ist / ich wil das Reich anfa-
hen/ da ich alle ding erfülle/ denn ich
bin im Vater / Darumb sind auch
Christo alle ding vnterworffen / das er der
Sohn ist. Vnd hie setzet der HERR einen
beschluss aller vorigen fragen vnd tröstun-
gen. Denn newlich zuuor hat Christus ge-
leret / der Vater werde durch ihn erkand/ vnd
das darumb/ denn er sey im Vater/ vnd des-
halb wird er mit dem wort angezeigt/
damit der Vater angezeigt wird. Auff das
er aber solchs befestige / Nemblich das sein
Wort des Vaters krafft sey / hat er hinzu
gethan vnd gesagt/ Wer an mich gleubet/
der wird die werck auch thun / die ich thue/
Das ist/ Ir werdet durch den Glauben an
mich / dieselbigen wercke auch thun / vnd
werdet erkennen / das mein Wort Gottes
krafft vnd gewalt sey.

Warumb aber spricht er denn / Ich
gehe zum Vater? Antwort / Darumb/ das
Christus im Vater ist / so thut er die werck
des Vaters / aber nicht darumb thun wir
auch dieselbigen wercke / sondern das Chris-
tus/ der im Vater ist/ nu in vns ist. Denn
zum Vater gehen/ ist alle ding erfüllen/ vnd
wie es S. Paulus auslegt dem Psalm nach/
den Menschen Gaben schencken/ erleuchten
vnd heilig machen. Denn das ist das Reich
Christi / dadurch er auff Erden regiert in
den hertzen der Gleubigen / vnd sitze auff
dem Stuel Davids seines Vaters.

Ephe. 1.4.
Psalm. 68.

Ruce 2.

ES redet auch der HERR diese wort/
Ich gehe zum Vater/ die Jünger damit zu
erlösen. Denn wie er oben angefangen hat
sie zu stercken/ das sie sich nichts solten lassen
anfechten noch ergern / ob er gleich stirbe/
sondern fest an ihm hangen vnd an ihm gleu-
ben. Also verheisset er ihnen hie/ sie sollen
auch verklärer werden / denn er gehe hin zu
dem Vater / da er alle ding in seine hand ne-
men werde/ vnd gewaltiglich regieren/ ober
alles was da ist in Himmel vnd Erden. Dar-
umb sollen sie sich nichts fürchten. Vnd trös-
tet sie noch mehr/ vnd spricht :

Vnd so jr etwas werdet den Va-
ter im meinem Namen bitten / das wil
ich thun.

Was wolt er sagen / Komme ich zum
Vater / so hats mit euch keine not/
Denn was jr nur haben wolt vnd bit-
ten werdet/ das sol euch widerfahren/ ich wil
euch reichlich geben/ denn ich hab das Reich
inne. Vnd setzet sonderlich hinzu/ In mei-
nem Namen / damit er ausschleusst all vn-
ser Verdienst / Denn durch Christum wer-
den wir erhört / wie wir auch in Christo
geliebet werden / durch welchen wir auch
Priester werden / wie Petrus sagt / zu op-
fern geistliche Opfer die Gott angenehme
sind. Solches aber alles/ spricht Christus/
wil ich thun/ darumb :

In Christus
namen bit-
ten.

1. Pet. 2.

Auff das der Vater geehret wer-
de in dem Sone.

Der Vater wird denn geehret
oder gepreiset / so ihm die ehre gege-
ben vnd zugeschrieben wird/ nicht
vns/ Das ist/ so wir erkennen/ das wir nicht
aus vnsern Verdiensten / nicht aus vnser
Weisheit vnd Gerechtigkeit selig werden/
sondern setzen vnser vertrauen auff seine
Barmhertzigkeit / denn er hat den Sone ge-
geben für vnser Sünde / vnd was wir von
ihm haben wollen / das wir es durch diesen
Sone bitten sollen / so wird es vns gegeben
werden. Darumb widerholet er diese wort
noch eins/ vnd spricht :

Gottes
preis.

So jr etwas bitten werdet in
meinem Namen/ das wil ich thun.

Welche wort alle dahin gehen /
das er vns je wil gewis machen sei-
nen Worten zu gleuben / vnd an ihm
zu hangen. So ist nu das die summa dieses
beschluss/ Er heisse die Jünger vnd vns da-
rumb gleuben/ denn er gehe hin zu regieren/
vnd sage zuuor/ er wolle seinem Reich zeug-
nis geben/ vnd also regieren/ das wir sein Re-
giment sülen vnd mercken sollen/ nemblich/
er wolle

Christus
Reich.

Am tage Philippi vnd Jacobi.

er wolle so grosse werck durch vns thun/
wie er selbs gethan hat/ ja noch wol grössere.
Item/ er wolle vns erhören / wenn vnd
was wir vom Vater in seinem Namen bitten
werden. Vnd mit diesen verheissungen
ist das hertz zu bekräftigen vnd mutig zu
machen wider die pforten der Helle. Denn
Christus regiert im Wort/ darumb ist's not/

das wir erfahren die krafft des Worts / denn
das Reich Christi ist Gottes macht vnd
gewalt.

Das sey von diesem Euangelio gesage/
wollen Gott vmb gnade anrufen /
das wir solchs mügen fassen / vnd
vnsern schwachen Glauben
dadurch stercken.

Am tage der erfindung des Creuzes Christi/ Euangelium

Johan. 3.



Es war ein
Mensch vnter den Phari-
seern / mit
namen Nicodemus / ein
oberster vnter
den Jüden /
der kam zu
Jhesu bey der nacht / vnd sprach zu jm/
Meister / wir wissen / das du bist ein
Lehrer von Gott kómen / denn niemand
kan die Zeichen thun / die du thust / es
sey denn Gott mit jm.

Jhesus antwortet vnd sprach
zu jm / Warlich warlich / ich sage dir/
Es sey denn / das jemand von newem
geboren werde / kan er das Reich
Gottes nicht sehen. Nicodemus
spricht zu jm / Wie kan ein Mensch ge-
boren werden / wenn er alt ist? kan er
auch widerumb in seiner Mutter Leib
gehen / vnd geboren werden? Jhesus
antwortet / Warlich warlich / ich sage
dir / Es sey denn / das jemand geboren
werde aus dem Wasser vnd Geist / so
kan er nicht in das Reich Gottes kom-
men / Was vom fleisch geboren wird /
das

das ist fleisch / vnd was vom Geist geboren wird / das ist Geist. Las dichs nicht wundern / das ich dir gesagt habe / jr müisset von neuen geboren werden / Der Wind bleiset wo er wil / vnd du hörest sein sausen wol / aber du weisst nicht von wannen er kompt / vnd wohin er feret. Also ist ein iglicher / der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortet / vnd sprach zu jm / Wie mag solchs zugehen? Ihesus antwortet / vnd sprach zu jm / Bistu ein Meister in Israel / vnd weisst das nicht? Warlich / warlich ich sage dir / Wir reden das wir wissen / vnd zeugen das wir gesehen haben / vnd jr nemet vnser zeugnis nicht an. Gleubt jr nicht wenn ich euch von irdischen dingen sage / wie würdet jr gleuben / wenn ich euch von Himlischen dingen sagen würde?

Vnd niemand feret gen Himmel / denn der von Himmel ernider komen ist / Nemlich / des Menschen Son der im Himmel ist. Vnd wie Moses in der Wüsten ein Schlangen erhöhet / Also mus des Menschen Son erhöhet werden / Auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Summa des Euangelij.

Hie haben wir ein meisterlich / trefflich / köstlich Exempel der klugheit Menschlicher vernunft / vnd der torheit Christi / das ist / der Gerechtigkeit des Geistes.

1. Ein kluger vnd vnstrefflicher Man wird hie gestrafft / darumb / das er nichts weis umb die ding / die Gott angehören / der sich doch nichts wenigens versehen hette / denn das er darumb solt gestrafft sein worden.

2. Nicodemus meinet / das die Gerechtigkeit des Gesetzes etwas sey / Aber Christus leret / das die widergeburt / das ist / die tödtung des fleischs / die rechtschaffene ware Gerechtigkeit sey.

3. Menschliche vernunft kan die Gerechtigkeit Gottes nicht verstehen / helt sie für ein torheit.

4. Mit diesem Spruch / Was vom fleisch geboren wird / das ist fleisch / wird all

vnser ding sampt vns / wie heilig vnd gros wir sind / verdampft vnd zu bodem gestoffen.

5. Rechtschaffene geistliche Menschen sind verborgen / vnd werden von dem fleisch nicht erkand. Was haben wir denn nu mit dem gepreng / so die eusserliche Kirche noch helt / zuschaffen?

6. Niemand feret gen Himmel / denn der vom Himmel ernider komen ist. Derhalben so wirstu nicht mit deinem freien willen / oder aus deinen krefftten hinauff faren / sondern in dem / vnd durch den alleine / der alleine hinauff feret / das ist / durch Christum Ihesum vnsern Heiland.

Wie sich aber dis Euangelium hieher auff dis Fest reimet / wollen wir lassen die verantworten / so es also verordnet haben. Die weil es aber gar ein feines vnd tröstliches Euangelium ist / wollen wir dasselbig erstlich handeln / vnd darnach ein wenig auch von der erfindung des Kreuzes sagen.

Auslegung dieses Euangelij.



Es ist ein schön Euangelium / darinne vns für gehalten wird ein schön Geistlich spiel / wie die aller beste vernunft / vnd schönste frömmigkeit auff Erden anleufft mit der rechten Warheit vnd Geistlichem wesen / Denn dieser Nicodemus wird sehr gerühmet von dem Euangelisten Johanne / das er gros ist gewesen / beide eusserlich für der Welt / vnd auch in einem schönen geistlichen leben. Denn er ist gewesen ein oberster der Jüden / das ist / ein Ratherr / mit im Regiment / welches allein ein grosse Herrschafft war. Dazu ein Phariseer / das ist / der Gelehrtesten einer / denn diese hiele man für die klügsten / darzu auch vnter den frömmsten einer / denn diese Secte hiele man auch für die heiligste / Also / das kein mangel oder tadel ist auff jn zu bringen / vnd man jn auch nicht grösser kan machen / Nach dem Regiment ist er der oberste / nach der kunst der klügste / nach dem leben der heiligste.

Vernunft vnd Geistlich wesen stimmen nicht zusammen.

Was Nicodemus für ein trefflicher Man gewesen.

Über das / ist da noch ein glück / das er lust zum JESU Christo hat / das war hoch vber alle drey. Die andern obersten vnd Phariseer / klügsten vnd heiligsten / verfolgten Christum / vnd gaben jn dem Teufel. Denn es war ein Gebot ausgegangen vnter den Jüden / das niemand das wider thurste mucken / oder er müste aus dem Rath gestossen / vnd in den Bann gethan werden. Dennoch war dieser so from / hatte Christum so lieb / vnd machte sich heimlich zu jm / das er mit jm reden / vnd seine Liebe gegen jn erzeigen möchte.

Am tage der erfindung

Mit was ge-
danken Ni-
codemus
zum Herrn
Kome,

SO stehet nu da bey einander / wie mans solt malen / gewalt / aller hoheste frö-
migkeit vnd klugheit / dazu auch liebe zu
Christo / Noch sihe / wie er anleufft. Er ges-
het mit diesen gedanken zu jm / Er wird fro
werden / das ich zu jm Kome / es wird in Ku-
zeln vnd wolthun / das ich so ein grosser
Man / der Obersten vnd besten einer / mich
also demütige / vnd zu solcher geringen per-
sön Kome / Gehet also allein freundschaft
mit jm zu suchen / meinet / er sol willkommen
sein / vnd wol empfangen werden / hatte des
keine sorge / das er von jm gestrafft werden
solte / vnd sich lassen meistern / sondern den-
cket sich gegen jm zu beweisen / als gegen ei-
nem guten Freunde / wil widerumb / das er
sich gegen jm freundlich stelle / vnd in ehr-
lich halte / Wie noch möchte ein schlechter
Christen Man also betrogen werden / wenn
der Geist nicht klüger were.

Aber Christus ist jm zu klug / schlegt
alles zu ruck womit er umbgehet / nimet
keine freundschaft an / lesse sich nicht Ku-
zeln / wirfft alles hinweg / was Nicodemus
vermag / das er on zweifel ein from Man
mus gewesen sein / weil er nicht darumb zür-
net / vnd eben der rechten Kinder eins die da
solten gedemütiget werden. Solt es Chris-
tus jzt einem solchen grossen Manne thun /
er solt bald zorn vnd vngunst verdienen.

3 Jeraus lasse vns nu lernen / wie gar
arme Leut vnd nichts wir sind / wenn vns
Christus nicht regiert. Denn Nicodemus
kompt daher / weis keine sonderliche zuver-
sicht / denn das er Christum nur wil grüssen /
vnd freundschaft mit jm machen / nicht
von jm lernen als ein Schüler / So feret
Christus zu / verdampft in so jemerlich gar /
das er nichts an jm vngetadelt lesse / vnd
spricht:

Die erste Lere.

Von der Widergeburt / das alles ver-
dampft / was nicht von neuem geboren.

Wahrlich / wahrlich / ich sage dir / Es
sey denn das jemand von neuem ge-
boren werde / kan er das Reich Gottes
nicht sehen.

Christus
straffer vnd
leret Nico-
demum.

Als war je ein harter Text / vnd
ein vnfreundliche antwort auff solch
ein freundlichen Gruss / Er erbarmet
sich aber vber jm / vnd zeigt jm wo es jm sei-
let / das er noch so weit vom Reich Gottes
sey / das ers nie gesehen hab / vnd sagt / Du
mußt anders geboren werden. Das ist je zu
viel geredt / Das er doch sagte / Du mußt an-
ders thun / vnd schlug jm eine feine Lere für /
was er thun solt / so were er flugs zugefahren /
O das hab ich alles gethan / ich vleissige

mich viel guter werck zu thun vñ bin from.
Aber solchen rhum zu dempffen / hebt er an /
vnd wirfft in hinweg / beide mit wercken
vnd person.

Denn was ist in den worten anders
gesagt / denn so viel / Du thust viel schöner
werck / vnd meinst du bist from vnd vn-
strefflich / aber es ist alles verlorn vnd ver-
dampft / nicht allein deine werck / sondern
auch das hertz / die wurzel / alles was du bist
vnd vermagst / Es mus alles abe / der Baum
mit den fruchten ausgewurzel / hingewor-
ffen / vnd gar verbrand / vnd ein newer baum
gemacht werden.

Das ist ja eine sware antwort auff so
gute meinung / Er lobet Christum als einen
Biderman / so saget Christus / du bist wider-
umb ein schendlicher Man / denn das du res-
dest ist nicht recht vnd on Geist / wilt so
hoch Komen / das du von Gott wilt reden /
wie ich von Gott Komen bin / vnd bist noch
so tieff in deinem dünnel vnd blindheit er-
soffen / hast wol hören leuten / aber nicht zu-
samen schlagen / Eben wie jzt viel sind / die
das Euangelium lieb haben / vnd sagen / es
sey von Gott / sind aber noch weit dauon /

Christum
vnd das Eu-
angelium lo-
ben.

Wer nicht weiter kompt / denn das er sagen
kan / es ist von Gott Komen / mus dieses ver-
teil auch hören / Wie Christus auch im Mat-
theo sagt / Es werden nicht alle / die zu mir
sagen / HERR HERR / in das Himel-
reich Komen / sondern die den willen thun
meines Vaters im Himel. O wie viel sind
vns / die es hören / leren vnd predigen / las-
sen sich dünneln vnd meinen / sie sind am bes-
ten dran / beginnen Christum auch mit
worten zu erheben vnd zu loben vber alle
Welt ? Aber es ist noch schaum auff der
zungen / nicht im hertzen / denn sie sind nicht
anders geboren.

pharisäische
Christen.

SO wil nu Christus sagen / Ja du sa-
gest wol / das ich von Gott Komen bin / vnd
lobest mich / Wenn thust aber darnach / das
das wesen vnd werck hernach folge ? Dar-
umb nim dir nicht für / das du das Reich
Gottes sihest / denn du bist noch in der
blindheit vnd alten haut / Du mußt gar an-
ders werden / nicht also / das du andere wort
vnd werck fürest / sondern gar ein newer ge-
borner Mensch werdest / der da nichts wiss-
se / nicht from noch klug sey / sondern gar die
alte haut ausziehe. Das thut nu gar wehe /
das einer alle seine weisheit / frömmkeit / les-
ben / kunst nicht wisse / vnd halte für torheit
vnd Sünde / schlage es nider / vnd sage / ich
wil mich demütigen / vnd nichts von mir
wissen / also / das es alles von hertzen grund
hinweg gelegt werde / vnd der Mensch zu
einem Kinde werde.

was new
gebore wer-
den sey.

Darumb bricht er nu heraus der Ni-
codemus / je mehr Christus dauon sagt /
je wenig

je weniger er verstehet / Vnd spricht zum
HERREN:

Wie kan ein Mensch geboren werden / wenn er alt ist / kan er auch von neuen in seiner Mutter leib gehen / vnd geboren werden.

Nicodemus
weis nicht/
was new
geboren
heißt.

DAbey man wol sehen kan / wie sich die Vernunfft schickt in ein Christlich leben / er vernimpt nicht mehr davon / denn das der alte Mensch nicht solt gelten / wie es denn war ist. Wie es aber solt zugehen / das er new geboren werde / da weis er nichts von / dencket nicht weiter / denn nach einem Vater vnd Mutter vnd einem Kinde / meinet das man muß se wider zu einem natürlichen Kinde werden. Das ist nicht die meinung / sondern da ligt an / du mußt herunter komen / das hertz vnd düncfel klein vnd demütig vnd new werde. Wie nu das hertz ist / so regiert sich alles hinnach / Ist das hertz klein / so ist als les klein / ist das hertz gros / so ist als les gros. Also meinet nu der HERRE / das die leibliche geburt zu nichts tuge / Wie er sich weiter verkleret vnd spricht:

New werden.

Wahrlich / wahrlich / ich sage dir / Es sey denn das jemand geboren werde aus dem Wasser vnd Geist / der kan nicht in das Reich Gottes komen.

WEs wolt er sprechen / du mußt von neuen geboren werden (sage ich) nicht vom Weibe oder fleisch vnd blut / sondern aus Wasser vnd Geist. Das ist im noch viel wunderlicher / wird je lenger je irriger vnd toller. Zunor hielt er noch mehr davon / vnd meinet / das ers besser verstände / also / Wenn man vom gebären redet / muß je ein Weib komen. Das schlegt im nu Christus auch nider / vnd sagt / Es sol nicht ein Weib sein / sondern Wasser vnd Geist. Wer hat das je gehört / das aus Wasser et was solt geboren werden / sonderlich ein Mensch / schickt sich doch gar nicht / Sol man in zu puluer stoffen / vnd in das Wasser legen / so lang bis das er wider geboren werde / Darumb verkleret er nu / wie man mus aus dem Wasser vnd Geist geboren werden / sagt vrsach vnd spricht:

Aus wasser
vnd Geist
geboren
werden.

Was vom fleisch geboren wird / das ist fleisch / vnd was vom Geist geboren wird / das ist Geist.

Siehets nu / Nicodemus weis nicht / wie er dran ist / vnd ist gar zu einem narren worden / thar Christi

stum nicht einen Narren scheuten) Denn er hat in vor gelobet) thar auch nicht sagen / das es lügen vnd thand sein / Dencket aber so / Der meister kompt von Gott / wie redet er denn jzt so / wie ein natürlicher nar ? So stehet die vernunfft / das sie nicht weis / ob sie in für einen Lerer halten oder für ein Narren. Es gilt aber alles das / so ich gesagt habe / das Gott seine Lere vnd den Glauben also stellet / das wir müssen zu Narren werden. Nu wil die Vernunfft nicht ein Narr sein / vnd je grösser sie ein Narr ist / je weniger sie es sein wil / So ist Gott auch steiff in seinem sinne / vnd wil sie zu einem Narren haben / auff das er klug bleibe / Darumb verbirget er seine klugheit mit so herrischen Worten vnd stücken / wie Paulus zum Corinth. 1. rinthern verkleret / Das / wenn es vernunfft höret / mus es jr ein lauter torheit sein. Wer nu wil selig werden / mus kurzumb auch zum narren werden. Das ist auch eben die ander Geburt / das man erab trette von der klugheit / darinne wir gewachsen sind / vnd sich herunter lasse / nichts wissen noch können wollen / vnd alles ausschlahe / was nicht Geist ist.

Vernunfft
wird zur
narrin vber
Gottes lere
vnd werck.

1. Corinth. 1.

Solchs kan die Welt nicht lernen / darumb gehets in der Welt also zu / das jeder man wil Christen sein vnd vom Euangelio leren vnd predigen / vnd weis doch niemand nichts davon / Es felet aber daran / das niemand wil ein Narr sein / sondern wollen alle hohe / vernunfftige / Kluge / heilige Leute sein. Daher komen denn so viel Secten vnd Kotten / als jmer gewesen sind / vnd streiten eben wider das Euangelium / wie hic dieser Nicodemus / On das er in dem noch besser ist / das er im sagen / vnd sich lencken lest / das thun die Kottengeister nicht.

Wo von
Secten vnd
Kotten
komen.

SO leret nu das ganze Euangelium in der Summa / das wir sollen Narren werden / vnd nicht wollen klug sein / Die Kotten aber wollen klug gehalten sein. O wie haben sich allewege die Ketter gebrochen / das sie wolten klug sein / vnd mit der Vernunfft die Artikel des Glaubens ausspizen vnd messen / als die Arianer von der Dreyfaltigkeit / welche sie wolten mit iren gedanken ergründen / die wort zihen vnd deuten / wie sie es düncfte / das sichs schickte. Das heisse in der haut bleiben / vnd nicht wollen ein Narr sein / So mus denn Gott ein Narr sein / sintemal kein mittel ist / entweder wir müssen Narren sein / oder er.

Summa die
des Euange-
lij.

Darumb ist es eben so viel / das Christus hic sagt / Es sey denn / das jemand von neuen geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen / als das er sagt im Mattheo / Es sey denn / das jr euch umbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht in das Himelreich komen.

Matth. 18.

b

SO

Am tage der erfundung

Zinder werden. **SO** heisse nu widergeboren werden / zu einem kinde werden / vnd ein solch kind werden / das aus dem wasser geboren werde / vnd aus dem Geiſt / der dabey iſt im wasser / Also / das wir fur Gott ſagen / All mein vermügen iſt nichts / alle meine klugheit iſt blindheit vnd die größte torheit / alle meine frömmkeit vnd leben iſt zur Helle verdampt / Darumb beſehle ich mich deiner gnade / regi-
Widerge- burt. **nichere mich nach deinem Geiſt / las nur nichts in mir / das ich mich ſelbs regi-
Nichts von ſich halten.** **ere vnd klug ſey / mache nur meinen ſinn vnd vernunfft gar zu einem narren / vnd halte mich in deinem ſchos. Solche wort aber reden wir alle wol / aber wenn es an ein treffen gehet / ſo ſihet man wol wo es ernſt iſt.**

Niemand wil ein narre ſein. **Wenn du leiden kanſt / ſo du was fur gut anſieheſt / das man es alles verwirfft / vnd kanſt dich da fur einen Narren halten / vnd auch ein Narr ſein / vnd laſſen hinſaren vnd ſagen / Iſts aus dem Geiſt / ſo wirds beſehen / iſts nicht / ſo fare es jmer zum Teufel / ſo ſtehet vmb dich wol. Also auch mit deinen wercken vnd frömmkeit / Wenn du höreſt / das es nichts ſein ſol / vnd wird angegriffen vnd verſprochen / vnd ſchweigſt das zu ſtille vnd ſageſt ja / ſo iſts recht / Kanſtu es aber nicht leiden / vnd wilt es verſechten / ſo iſts nichts. Wir reden ja alle / die Chriſten müſſen Narren ſein / aber es leidets niemand ſ gerne / jederman wils beſchö-
Fleisch iſts was vom fleiſch kompt. **nen. Die Papiſten ſagen auch die wort / man muſ newgeboren werden / aber wenn man jnen ſagt / Ewer ding iſt nichts / das können ſie nicht hören / Wir ſagen alle von der neuen geburt / aber darzu thun / können wir nicht mehr / denn das wir dem heiligen Geiſt beſehlen.****

Corinth. 15. **SO** wil nu Chriſtus zu Nicodemo ſagen / Wenn dein verſtand ſolt gelten / das man müſte widergeboren werden vom Weibe / were es doch nichts / wenn du gleich hundert mal aus Mutter leib geboren wüdeſt. Denn ich ſtraffe eben die Geburt ſo vom Weibe kompt / dieweil alles was vom fleiſch vnd blut kompt / wie oft es kome / bleibt es fleiſch vnd blut / wie Paulus ſagt zum Corinthern / fleiſch vnd blut können das Reich Gottes nicht ererben. Darumb meine ich nicht eine Widergeburt vom Weibe / Denn es iſt kurz beſchloſſen / das vom fleiſch geboren iſt / das iſt fleiſch. Da ſtehet nu vnſer reim / den wir alle führen / Das Wort ſchlenſt vber alle Welt / vnd vber alle Heiligen / ſchewet keines Menſchen / vnd leſt gar niemand Geiſt ſein / wer vom fleiſch geboren iſt. Sprichſtu aber / Iſt doch Chriſtus auch vom fleiſch geboren? Antwort / Er hat aber ein zuſatz / das er empfangen iſt vom heiligen Geiſt / darumb war er nicht lauter fleiſch.

Das iſt nu der beſchluss vnd endlich vrtail vber vns / das wir allzumal fleiſch ſind / Vnd were gut / das wir doch ein mal etwas aus dem Euangelio lerneten / Wenn wir das wort allein bedechten / ſo würden wir ſehen / was wir weren / vnd würde vns gehen wie den Pfawen / der die feddern niderſchleget / vnd ſein ſtolz laſſen muſ / wenn er ſeine füſſe ſihet. Denn was iſts geſagt / wenn einer von Herzen ſagt / Ich bin fleiſch? fleiſch iſt verdampt / tod / eitel Sünde / da kein Geiſt noch Gott noch Götlich ding oder leben iſt / Summa / es iſt des Teufels / vnd ein ewiger Zellebrand / Es muſ anders werden / oder kan nicht in Himel komen.

Derhalten iſt dieſer Spruch ſo ein ſtarcker Donnerſchlag / das er alles niderſchleget / was Menſchen erdencken vnd auffrichten / Iſts fleiſch / ſo iſts ſchon verdampt. Was iſts denn / das man rhümet / das haben die heiligen Concilia vnd Veter beſchloſſen vnd auffgeſetzt / ſolch Regiment geordnet / ſo ſein heilig leben geſtelt? Was iſt das alles? Iſt es nicht vom fleiſch vnd Menſchen? ſo iſts je mit allem verdampt.

Was dem mag ich nu also ſchließen / alle Männer der Cartheuſer / vnd viel andere mehr / wie ſie heißen / ſehen Gottes Reich nicht / komen auch nicht hinein. Warumb? denn es iſt fleiſch / Der Geiſt aber iſt je ein ander ding / Das beweiset die erfahrung / das viel Suben in kappen vnd platten gefunden werden / wenn es aber Geiſt were / ſo müſte kein Sube darunter ſein / Weil das nicht iſt / ſo iſt beſchloſſen / das es nicht die krafft habe from zu machen / es muſ etwas mehr dazu gehören / Es muſ etwas ſolchs ſein / das das ganze weſen vnd perſon anders vnd new mache / welches kein Orden nimmermehr thun kan. Darumb weil niemand leugnē kan / das es fleiſch iſt / ſo gehöret es nicht ins Himelreich / kômpts nicht in Himel / ſo ſeret es zum Teufel.

Wenn ſie das künden ein mal glenben / wer wolt ſo töricht ſein / vnd im Kloſter leben bleiben? Sie haben ja jrem ſtande ſo viel ehre gegeben / als dem Geiſt vnd Wasser / Wenn ſie es fur fleiſch hielten / würden ſie ſagen / Sol ich nicht in Himel komen vnd zum Teufel faren / was mache ich denn im Kloſter? da müſten ſie ja abtreten / das ſie der Helle entlieffen. Solt ein ſtand from machen / ſo ſoltens freilich die thun / die Gott eingefezt hat / als der Jüden ſtand / Noch thut ers nicht / Warumb? Es iſt noch alles fleiſch. Item die weltliche Oberkeit iſt auch von Gott eingefezt vñ geordnet / noch iſts fleiſch / muſ auch zum Teufel faren / So auch der Ehelich ſtand / welchen?

chen / wiewol in Gott selbs eingesetzt vnd
gesegnet hat / noch feret er zum Teufel/wo
nicht Geist ist.

Beschlus/
Was nicht
Geist ist/
wird nicht
selig.

So ist kurz beschloffen / was nicht Geist
ist/das feret zum Teufel. Damit sind wir
ja gedemütiget/das wir für Gott gar nichts
sind / für der Welt mügen wir wol etwas
sein/wie dieser Nicodemus/der war ein Jü-
de/war auch in Weltlichen vnd Geistlichen
stande/darzu ein ehelich Man/das war alles
Göttlich / vber das auch ein Phariseer/
welchs ein Menschē hand war vnd Zech-
ler stand (wiewol für das größte angesehen)
dazu das fünffte / das er auch Christum lieb
hatte/nach hilffte der Keines.

Sich für
Gott demü-
tigen.

Darumb kund er in nicht höher demü-
tigen / denn mit dem einigen wort / das er
sagt / Du bist fleisch. Damit hebt er gar die
alte Geburt auff / auff das er in vnd ein ig-
lichen zum Kinde mache. Wenn man im
denn folgt vnd gleubet / so wird man new
geboren / also das wir sagen / Ich weis das
alle meine gedanken / wercke vnd furnemen
fleisch ist / denn es dienet alles auff mich/
wider Gott/das machet/das ich aller Crea-
turn fleischlich brauche / zu meiner lust vnd
ehre. Als auch ist die newe schwülstige le-
re/aus der heiligen Schrifft/ist alles fleisch/
denn sie brauchen jr zu irem fleisch / das sie
mügen etwas sein vnd gerühmet werden/
sie haben etwas sonderlichs funden / vnd ist
alles auff jr zeitlich wesen gerichtet. Also
ist mit dem wort alle Welt durch vnd
durch geurtheilet für Gott / einer wie der an-
der/ alle die je auff Erden sind komen / oder
noch komen / das sie fleisch sind / vnd gehö-
ren nicht gen Himmel.

Rottengei-
ster sind
fleisch.

Darumb lasse vns das urteil zu hertzen
nemen / Wenn wir das theten / würden wir
untereinander nicht vneins sein / noch auff
vnserm sinn steiff stehen/nach viel von vns
selbs halten / sondern einer dem andern wei-
chen / angesehen/das es keiner für Gott bes-
ser hat / denn das aller geringste Kind vnd
der aller ungelerteste Ley / ob du schon für
der Welt der beste seiest. Also ist alles fleisch/
Gott gebe es werde König oder ein Betler/
Kluger oder ein Narr draus.

Kein besser
denn der
ander.

Darumb hat solchs der Prophet Jes-
aias sein gesagt / da er vermanet den armen
zu helfen / Wenn du den nackeden sibest/
so bedecke in vnd verachte dein fleisch nicht.
Als wolt er sagen / Du bist eben des tuchs
vnd der wolle/der er ist. Sibe/das heisst ein
Klein urteil / das doch so weit gehet / als die
Welt ist. Darumb darff man nicht den-
cken / auff eine fleischliche widergeburt / es
ist noch zu viel / das wir ein mal vom fleisch
geboren sind / sondern das man müsse vom
Geist geboren werden / welcher nicht nach

Jesai. 58.

Geist thuts.

sich selbs fragt / sonden nach Gottes Reich
vnd ehre.

Darumb tröstet nu Christus den
Nicodemum / weil er so verfürzt ist/ vnd
zum Narren wird/ vnd spricht also zu im:

Als dichs nicht wundern / das
ich dir gesagt habe / jr müisset von new-
en geboren werden / Der Wind bleset/
wo er wil / vnd du hörest sein sausen
wol / aber du weisst nicht von wannen
er kompt / vnd wohin er feret. Also ist
ein iglicher / der aus dem Geist gebo-
ren ist.

Es wolt er sagen / Was dein wun-
dern anstehen / weiche nur / las nicht
flug sein / ich wil dir sagen / woran es
ligt/ mit der vernunfft verstehstu der ding
Keines / du bist from vnd klug/ das dich nie-
mand straffen kan / auff Erden / aber ich sa-
ge / Du bist fleisch. So möchte er nu sagen/
Es ist ja ein Göttlicher stand/ den ich füre/
von Gott geordnet / gelobet vnd geboten/
solt es denn nichts für im gelten? Antwort/
ja es gefelt im wol / das er für der Welt ges-
het vnd gilt / der stand gefelt im wol / aber
nicht alle die darinnen sind. Darumb gehet
es nicht so zu (wil er sagen) wie du gedens-
ckest/das du es gern mit der Vernunfft aus-
messen woltest / vnd furbilden ein Geistlich
Mensch/wie er sehe/ wo er were/was er the-
te / das du im ein eusserlich geberde vnd ge-
stalt kündest abgewinnen / Du darffst nicht
so vmb dich kucken/du findest in nicht.

Vernunfft
kan new ge-
burt nicht
ausmessen.

Ich wil dir aber sagen / wie es zuge-
het. Er ist gleich wie ein Wind/der da eine
vnd blasen/aber das du in soltest in regel fas-
sen/wo er anhebet oder auffhöret / vnd wo-
hin er gehet / das kanstu nicht thun/ Wie
wol es vnser Hohenschulen auch haben wol-
len ausmessen / vnd Aristoteles gesagt hat/
Es sind hole löcher / daraus der Wind ko-
me / vnd wider hinein gehe etc. Aber David
hats troffen im Psalm/ da er sagt/ Qui pro-
ducit ventos de thesauris suis, Der die Win-
de komen lesst von seinem heimlichen ort/
also / das es niemand sibet noch weis / das
man in nicht mehr denn höret fürüber ges-
hen/Wie weit oder breit er bleset / weis nie-
mand.

Wind.
Wie der
geistliche
Mensch
dem Winde
vergleicht
wird.

Psalm 135.

Wie es nu zugehet in der leiblichen
Creatur/Lufft vnd wind/ also ist es auch mit
dem Geistlichen Menschen / dencke nicht/
was er für ein nasen vnd maul habe / So
bald du eine nasen vnd maul sibest / so sibe-
stu nicht den Geist / sondern du hörest wol
was dauon / das ist / wo du das Euangeli-
um

Geistlich
Mensch.

b ij um

Am tage der erfingung

Christen
sind verbor-
gen.

um horest hauchen vnd rauffchen / da kanstu sagen / Da ist Geist. Aber so bald du auff die Person siehest / das er so siehet / hie oder da wone / so gekleidet ist / so geordnet / kanstu in nicht treffen. Darumb verbirget Gott die Christen also / das man sie nicht spüren kan / denn allein am Euangelio / Er lesst sie zu weilen gute werck thun / die man fület / wie man den Wind fület / aber sie können bald wider strancheln / das man mus sagen / da ist nicht Geist / Also / das man auff die wercke nicht kan gewis fussen oder gründen / es kan wol feilen / denn es gehet auch zu weilen wunderlich mit den Christen zu. Aber die Lere ist bestendig / vnd an jr selbs rein / Wo die ist / da gehet Gottes Geist / das feilet nimmermehr.

Das redet nu Christus darumb / das er wil die newe Geburt anzeigen / die alte gedanken vnd bilde von der alten Geburt ansziehen / so an stede / person vnd wercken hauffet / vnd wil leren / das ein solch Geistlich Mensch allein am hauchen hanget. Da wird nu Nicodemus noch töller / verstehet das gleichnis gar nicht / vnd dencket / Welch ein newe seltsame predigt ist das / das es alles aus den augen mus gethan sein / vnd man mus in fürbilden / das keine person / stet / weise noch werck hat / Darumb spricht er auch zum HERREN / Wie mag solchs zu gehen? Als wolt er sagen / Wilen so predigen / so wird Moses lere nichts sein / die ist ja von person / steten vnd weisen / Wilen so leren / so wird man dich nicht leiden / Wir sehens ja / wo es anhebet oder bleibet / denn wir haben die Beschneidung / den Tempel / Opfer vnd so mancherley Gottesdienst / welchs allzumal eusserlich ding ist. Solches irret in vnd stößet in für den Kopff / Denn es stößet wider einander / die vernunft mit der klugheit aus dem Gesetze / wider Christum vnd das Euangelium. Darumb antwortet nu Christus / vnd spricht:

Vernunft
wider die
newe Ge-
burt.

Warlich / warlich / ich sage dir / Wir reden das wir wissen / vnd zeugen das wir gesehen haben / vnd jr nemet vnser zeugnis nicht an.

Newe Ge-
burt ins
Wort gefas-
set.

Christen
müssen schü-
ler vnd
nicht Meis-
ter sein.

Als wolt er sagen / Ich kans nicht weiter bringen denn ins wort / bey dem hauchen bleibt es. Jr solt aber ewern kopff brechen / vnd den düncfel lassen faren / vnd von mir lernen. Was solt der Schüler lernen / der zuuor wil dencken / ob der Meister recht leret oder nicht? Das thut man natürlich in allem Regiment / on hie nicht / Da sizet man vnd dencket vor / ob es auch recht sey / wollen ehe Meister sein / ehe sie Schüler sind. Wer es lernen wil / der

mus zu hören / vnd an seiner rede hangen / so wird der heilige Geist komen vnd leren. Darumb sagt er / Wir reden das wir wissen. Ich weis es vnd rede es / weiter kan ichs nicht treiben / aber der heilige Geist bringt ins hertz. Man mus in lassen reden / vnd in für klug vnd from halten / du aber höre zu / schweig still / vnd las in Meister sein / wie Maria sich zu den füssen Christi satzte / vnd horet seiner rede zu. Aber jr (sagt Luce 10. er) nemet es nicht an. Jr wolt es zuuor aussprechen vnd vberklügeln / so wil das Wort euch meistern / das jr solt Narren werden. Vnd sagt weiter:

Gleubt jr nicht / wenn ich euch von irdischen dingen sage / wie würdet jr gleuben / wenn ich euch von Himlischen dingen sagen würde?

Ich hab ein grob gleichnis gegeben von der Geburt / darnach vom Winde / das ist je irdisch ding / noch glaubest du nicht / Ich hab die Lere gefasset in bilde vnd Exempel / vnd jr verstehets nicht / wie solt es werden / wenn ich bloß / on bilde vnd mit düncfeln Worten danon redet? Denn mit bild vnd gleichnis pflegt man ein ding auff's gröbest vnd deutlichst fürzulegen / wie Christus gemeinlich seine Lere gefasset hat / vnd das alte Testament gar vorher hat lassen gehen / mit eitel bildern vnd figuren gefasset.

Alles ver-
dampt was
Welt ist.

So weit gehet nu diese Disputation / dadurch beschloffen ist / das alles was an vns ist / vnd die ganze Welt / wo sie am klügsten / frömtesten vnd höhesten ist / verdampft ist zum ewigen Feuer. Ober das / ist das noch die größte schande / das wir solchs nicht sehen noch wissen / lassen vns doch klug vnd from düncken. Das sind die zwey größte vnglück / noch meinen wir / wir sind wol dran / vnd wöllens nicht gleuben / was er von Menschen sagt / wie solten wir gleuben wenn er von Gott redet? Das ist das erste teil dieses Euangelij. Folget nu das ander / wie dieselbig geistlich Geburt zugehet / das ist / wie man in Geist kompt / wenn das fleisch getödet ist / vnd in Gott bleibet / vnd spricht also:

Was in dies-
ser disputa-
tion beschlo-
ffen / nemlich
das alles
verdammert
was nicht
new gebo-
ren.

Die ander Lere.

Wie der Mensch new geboren werde.

Vnd niemand feret gen Himel / denn der von Himel ernider komen ist / Nemlich / des Menschen Son der im Himel ist.

¶

Neugeburt wie sie zugebet.

Da sihestu / das ers gar zu sich zeucht auff die einige Person / was zuvor geredt ist von der neuen geburt / vnd Gottes Reich sehen / oder in Himel komen / vnd schleufft kurz / das niemand Gottes Reich sehe / noch gen Himel come / dem allein der herab gefaren ist. Das ist so viel gesagt / Wenn gleich ein Mensch so vermessen were / der gehöret hette vnd wüste / das wir allzumal fleisch sind / vnd wolt das hin dringen / das er möchte Geistlich geboren werden / vnd Gottes Reich sehen / ist auch vergeblich vnd verloren / die Thür ist zu feste zu geschlossen zum Himel / das niemand hinein kompt / denn der Mensch Christus. Niemand sihet noch kennet Gottes Reich / denn er / welcher darinne ist vnd bleibt noch heutiges tages. Denn gen Himel faren / kan man nicht anders verstehen / denn in Gottes Reich faren vnd komen. Wo wollen wir denn hin / die wir fleisch sind / vnd nicht können hinein komen? Das wird er bald hernach sagen / wenn er vor ausgestrichen hat / wer der erste ist / der zeubeman / der die bane bricht / vnd den weg macht / das wollen wir durchsehen.

Was gen Himel faren sey.

Menschlich vermögen ist nichts.

So ist nu die summa / Niemand weis weder wege noch stege zum Himelreich / niemand hat macht hinein zu komen / also / das hiemit gar abgesetzt ist eigen vermögen / das es niemand hat noch erlangt / denn wem ers mitteilen wil. Das es schlecht also verstanden werde / wie die wort lauten / das niemand macht noch füge / raum oder weise habe vnd wisse / drein zu komen / auch darinne zu bleiben denn er. Damit abermal verworffen ist aller Menschen thand vnd sünde / stende vnd Gottesdienst / so dahin gerichtet / das man dadurch / dazu reumen vnd hindurch brechen wil. Es ist alles verloren / On das noch einer ist / der es kan / der ist vnser einiger trost / Ist auch ein Mensch / der fleisch vnd blut hat / vnser tuchs / vnd eben von der wolle gesponnen / danon wir gesponnen vnd komen sind / das ist / von einem Weibe geboren / on das er nicht durch vnd von fleisch geboren ist.

Christus ein Mensch.

Gen. 1. vnd 2

Denn dazu kam der heilige Geist / das die Magd schwanger ward im fleisch / aber nicht von fleisch. Also / das es nichts dazu gethan hat / noch ein krafft dem fleisch eingepflanzt gewesen ist / durch Gottes Wort vnd ordnung / sondern vber natürlich vnd vber fleisches krafft. Denn das ein Weib ein Kind treget / hat sie von dem Segen / den Gott sprach vber den Menschen im ersten buch Mose / Da im Gott ein solchen wunsch vnd solch gut gab / das sie wachsen vnd sich mehren solten. In krafft des Wortes gehets zu / Wenn das nicht were / so

were keine krafft da / Also / das das vermögen alles kompt aus dem Wort / sonst / wenn alle Menschen zusammen theten / würden sie niemehr ein Kind zu wegen bringen / Gottes Wort macht allein Kinder.

Das heisse ich aber nu fleisches krafft / so im Gott eingepflanzt hat / durchs fleisches Wort / befehl vnd segen / Aber zu der geburt Christi / kam kein Man / so / das diese krafft nichts kundte dazu thun / sondern wie der Engel zu der Jungfrawen sagt / Der heilige Geist wird vber dich komen / vnd die krafft des höchsten wird dich vberschatten. Das war eine neue krafft / nicht ins fleisch gepflanzt / hoch vnd wunderbarlich / also / das sie nichts mehr thete / denn lies in in arbeiten / vnd sie still stünde.

fleisches krafft.

Zu Christus geburt kam kein Man.

Darumb ist er nicht geboren aus krafft des fleisches / vnd bleibt doch fleisch vnd blut wie wir / on das es rein gemacht ist vom Geist / der darein leuchtet mit seinem glantz. Also / das wir das vrcail müssen tragen / das wir fleisch sind / gehören zum Teufel / des Reichs Gottes beraubt / vnd so tieff verdampft / das wir auch nicht erkennen / wie wirs beraubt sind. Der Mensch aber Christus hat ein andere krafft / bricht den weg / kan den Himel auffschliessen / das sonst niemand thun kundte / ja niemand weis weder weise noch rat dazu / Ist auch darumb herab gefaren / vnd hat Menschliche natur angezogen. Darumb wie er macht hat herab zu faren / hat er auch macht hinauff zu faren. So ist nu die meinung / Kein Mensch hat gewalt in Himel zu komen / müssen alle in die Helle / gehören zum Teufel / er ist allein des Himels mechtig / vnd ein HER.

Wie das Wort fleisch worden.

Luce 1.

Christus gehört gen Himel.

Was ist aber das gesagt? Des Menschen Son der im Himel ist? Wie? Ist er nicht erst nach der auferstehung auff gefaren in den wolcken / wie in den geschichtten der Apostel steht? Warumb sagt er denn hie / Er feret herab / bleibt droben / vnd feret hinauff? er gieng je das mal auff Erden? Da sihestu / das das ding geistlich mus zugehen / es ist nicht gnug an eusserlichen geberden / das die Jünger gesehen haben in hinauff faren / sondern es ist nur ein zeichen gewesen. Geistlich ist er im Himelischen gewesen inmerdar / leiblich feret er hinauff / sie zu regieren / Wie er aber sitzet / kan man nicht sehen.

Wie der Son des Menschen im Himel sey. Act. 1.

Dauon hat auch S. Paulus gesagt zu den Coloffern / Seid jr nu mit Christo auffgestanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der rechten hand Gottes / seid des gesinnet / was droben ist / nicht des das auff Erden ist. Denn jr seid gestorben / vnd ewer leben ist verborgen mit Christo

Coloss. 3.

Himelisch leben.

b ij Christo

Am tage der erfindung

Christo in Gott. Ir seid gestorben (sagt er) nemlich von den Menschlichen sätzungen / wie er bald zuvor redet / das ewre hertzen los sind von allen Gesetzen / vnd kein Moses darinne zu schaffen hat / sondern mit dem hertzen wonet vnd lebet jr in Gott / aber verborgen. Saget durr heraus / das wir in Gott leben / doch also / das mans nicht sibet. Weil wir aber in Gott leben / so leben wir nicht auff Erden / sondern müssen da sein / da er ist.

In Gott leben.

Eph. 1.

Gott vnser leben.

Item also sagt er auch zu den Ephesern / Gott der da reich ist von barmhertzigkeit / durch seine grosse liebe / damit er vns geliebet hat / da wir tod waren in den Sünden / hat er vns sampt Christo lebendig gemacht / vnd hat vns sampt jm auffgeweckt / vnd sampt jm in das Himlische wesen gesetzt. Es ist aber alles verborgen im Geist / Ein Gleubiger lebet seines glaubens / darumb so lebet er Gotte / Gott ist sein leben vnd narung / nicht von essen / trincken / kleider / gelt / danon der leib lebet / die Seele aber wird nicht satt danon / Denn was eusserlich ist / kan sie nicht helfen. Also lebete Christus in Gott verborgen vnd heimlich / darnach fure er auff sichtebarlich / also wird er auch sichtebarlich wider komen am Jüngsten tage / vnd wir auch mit jm / das wir sehen werden / wie wir in jm leben / vnd er in Gott.

Christus ist im Himel vnd feret herab etc.

Christlich wesen geistlich.

Nichts kan den Christen schaden.

Das heisse das er im Himel ist / feret herab vnd auch hinauff / bleibt droben vnd kompt herab / Eines geistlich / das ander leiblich / Geistlich bleibt er ewig droben / vnd feret doch leiblich hinauff / Darumb gehet seine Himelfart vnd aller Christen fart / geistlich / nicht leiblich zu / also das sie an keinem ort gebunden ist. Wenn ich gleube / so leb ich in Gott / bin vber alle Creaturen / Teufel / vnd alle gewalt / es sibets aber niemand. Wenn man die Christen nach dem leibe ansibet / so feilets vnd kans niemand treffen / denn er hat keine nase / Wie mit dem Winde / denn ich nicht weis wo er herkômpt.

Also bin ich wie Christus / vnter allen nach dem Leibe / aber nach der Seelen / trotz allen Teufeln / Engeln vnd Welt / das sie mir ein leid thun / Meiner Seelen kan nichts schaden weder im Himel noch Erden / Wen gleich der Teufel einem Christen leib vnd gut nimpt / was hat er jm genommen ? Er hat die schalen vnd hülfsen / ich behalte den kern / bleibe gleichwol vber den Teufel ein Herr / vnd trette jr vnter die füsse. Also sibestu / das ein Christ an keine stet noch eusserlich ding gebunden ist / sondern vber alle Creaturen schwebet. Ich kome nu wohin ich wölle / bin ich ein Christ / so kan mir niemand schaden / wenn gleich alle kreffte in Himel vnd

Erden zusammen theten nach der Seele vnd leben / so ich von vnd in Gott habe / trotz das sie mir ein scherff abbrechen / sie müssen mich nur fördern.

Fragestu nu / Wie komen wir denn hinauff in Himel / weil durr abgeschlagen ist / das niemand dahin komen kan on der Christus ? Da ist kein andere weise / denn das wir vns müssen hinauff schleiffen lassen durch Christum / vnd so hinein tragen / Er hat die brücken hinauff gemacht / trotz das es jm jemand nach thu / wir müssen wol herunter bleiben bey dem Teufel / werden jm nicht nach gehen / wenn er vns aber auff den rücken fasset / vnd tregt / so mügen wir mit jm hinauff komen / Das wort / Ascendere / hinauff faren / laut auff eigene gewalt / Tu hat er die Gewalt vnd Herrschafft alleine vber den Himel / So faren wir nicht hinauff / sondern werden hinauff getragen. Darumb beschleusst nu Christus / vnd spricht :

Wie der Mensch neu geboren vnd selig werde.

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet / also mus des Menschen Son erhöhet werden / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben.

Als er hinauff vnd herab feret / vnd droben ist / das ist sein / hilfft vns nicht / er hat gewalt vnd kan jm niemand nach thun noch rhümen / das in sein werck in Himel bringe / sondern in die Zelle. Aber wenn er so spricht / Ich hab fur mich alles / vnd bin droben im Himel / aber ich wil nicht so allein faren / sondern etliche mit mir hinauff zihen vnd schleiffen / das sie auch droben sein / ob sie schon nicht können hinauff faren / das hilfft vns / Vnd das sol also zugehen / das sie sich an mich sollen hengen / Ich wil mich lassen creuzigen / vnd aufferstehen / welche denn an mich gleuben / das ich fur sie gestorben bin / dieselbigen / ob sie ans irer krafte nicht in Himel komen / wil ich sie dennoch mit mir zihen. Also tregt er vns / vnd henge vns an seinen hals / wo er hinferet / mus er vns mit schleiffen. So ist es nicht vnser / sondern frembde krafte / das wir selig werden / damit all vnser werck verworffen sind.

Je füret er nu ein feine liebliche figur ein / die vns Christum auff alle feinst abmalet / darumb sie auch wol ins hertz zu bilden ist. Also lesen wir im vierden buch Moses / Da die Jüden in der Wüsten zogen vnd murreten / das der weg so lang war / vnd

Wte wte gen Himel komen.

Christus füret gen Himel.

Es ist frembde krafte das wir selig werden.

vnd kein bröt noch wasser hatten / worden sehr vngeduldig / da schicket Gott fewrige Schlangen vnter sie / die sie bissen / als denn in dem Lande Wüsten sind / so gros als ein Land in Deudschland / darinne man nichts zu essen noch zu trincken findet / das auch die grossen Könige / als Herodes / vnd die Römer / mussten lassen speise mit sich führen / So sind auch trefflich viel böser Wurm gegen der Sonnen / Aber das war ein sonderliche böse art von Schlangen / wenn sie einen Menschen bissen / das sie grosse hitze vnd sewer in Menschen entzündeten / vnd so grossen vnleschlichen durst / das er musste dran sterben. Darumb man sie heisse fewrige Schlangen / als man in Griechischer sprach nennet Dipsades / wiewol man auch lieset / das etliche so heis in den Landen sind / wenn sie blasen oder odem geben / das es heraus gehet / als sey es sewer.

Fewrige Schlangen.

Dipsades.

Eberne Schlange ward auffgericht.

Da war nu ein jemerlich schreien vber die vnnenschliche plage im Volck / vnd riefen zu Mose / der wuste auch keinen rat / aber als er bat / erbarmet sich Gott vber sie / vnd sprach zu Mose / Mache dir eine eberne Schlange / die jener ehlich sey / vnd richte sie zum zeichen auff / Wer gebissen ist / vnd sihet sie an / der sol genesen.

Wie Christus surgebildet.

Nu sibe / wie Christus in dieser Zistorien surgebildet ist. Zum ersten / ist das zeubestücke darinne / das die Jüden gebissen von den Schlangen / keine hülf noch rat dawider hatten / Was halffs / das sie sich damit schlügen / vnd mit der gifte umbgien / sie zu lesschen / es ward damit nur erger / Damit aber war jnen geholffen / das sie die eberne Schlangen ansahen / das doch ein gering ding war. Da sibeistu kein werck das sie gebüffet / gebet oder gereuchert hetten.

Christus die Eberne Schlange.

W die Schlange hatte ein ansehen / wie ein rechte Schlange / sie war aber tod vnd on gifte / dazu auch heilsam / das sie helfen kunde / nicht das solches das Erz thun kunde / Aber das thets / das ein wort dabey stehet / Wer gebissen ist / vnd sihet sie an / der sol genesen. Dis wort klebet an der Schlangen / vnd in krafft des Worts halff die Schlange. Also deutets nu Christus auff sich / vnd sprich / Wie Moses die Schlangen erhöhet / so mus des Menschen Son auch erhöhet werden.

Krafft Gottes Worts.

Sünde naget das gewissen.

Das ist die rechte auslegung vnd deutung des bildes oder figur / Wir sind auch gebissen von der Schlangen / das ist / von der Sünde / wie S. Paulus sagt / Die Sünde ist ein heisser gifftiger bisse / legt vns alle plage an / wo sie ins gewissen kompt / da ist nimmermehr keine ruhe / sie jaget den Tod / der Tod jaget den Menschen / das nichts da

ist / denn eine rechte Zelle. Da ist kein hülf noch rat denn ewiger Tod / thue werck wie viel du wilt / so bistu doch verdampft / bis das wunder vnd gnade kompt / das man ein ander Schlangen mache / Warumb nimpst er aber nichts anders für / denn die Schlange / die sie gebissen hatte / hette er doch wol etwas anders mögen nemen ?

Das ist / das Paulus zum Römern sagt / De peccato damnauit peccatum. Er hat sünde mit sünde verdampft / tod mit tod verjaget / Gesetz mit gesetz vberwunden. Wie das ? Er ward ein Sünder am Creuz mit dem titel / mitten vnter den buben / als ein Erzböswicht / leid das gericht vnd straff / die ein Sünder leiden sol. Er war vnschuldig / hatte nie kein Sünde gethan / noch waren die zwey vber jm / der name mit der that. Das heisse / das er ein Sünder ist worden / hat Sünde auff sich geladen / die doch nicht sein war / vnd eben mit der Sünde / die er so auff sich lude / vnd lies sich richten vnd verdammen als ein vbelheter / hat er die Sünde vertilget.

Rom. 8. Christus hat die Sünde verdampft.

Wenn man in ansihet am Creuz nach der Vermunfft / so ist er ein vbelheter / Darumb das er von Gott so gestrafft wird / das die Jüden sagten / er were von Gott verlassen / Da ist eitel Sünde vnd gestalt der Schlangen / noch ist er vnschuldig / vnd wie auch die eberne Schlange vnschuldig war / ja dazu heilsam. Ob er nu wol heilsam vnd vnschuldig ist / so ist er doch einem Sünder gleich / vnd mit der Sünde hüfft er vns von vnser Sünde.

Also hat er am Creuz verdampft die Sünde / das sie nu tod ist. Sünde hat jm vnrecht gethan / das er musste sterben als ein Böswicht / vnd hatte kein rechte zu jm. Darumb wil ers jr bezalen / vnd sie das bad lassen ausgiessen / gewinnet rechte vber alle Sünd in der Welt / verdampft sie rechte vnd billich / weil sie jm hatte vnrecht gethan. Also / das nu allen / die da glauben / das vrtail gegeben ist / Die Sünde sol dir nicht schaden / denn sie ist mir schuldig vnd busfellig / darumb sol es keine Sünde sein / oder je jene verdampfte Sünde / Das ist mir denn eine feine Sünd / die vnter mir lige / das ich sie mit füssen trete / als die verdampft ist.

Sünde schardet den gläubigen nicht.

Das ist nu / das Christus beschleusst vnd sagt / Auff das alle die an in glauben nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Ist eben das wort / das gesagt ist von der Schlangen / Wer sie ansihet / der sol genesen. Denn Christum am Creuz ansehen / ist an in glauben / danon ist die Sünde vertilget / das sie vns kein leid thun kan /

Beschlus. Christum am Creuz ansehen.

Am tage der erfindung

oder wenn sie schon leid thut / sol sie nichts schaden.

Allein das ansehen / das ist / der glaube macht gerecht und selig on alle werck.

SO ligt allein am ansehen / vnd an keinem werck / Wie jene leiblich / also wir mit dem hertzen / Das ist / das wir glauben / das Christus mit seiner vnschuld die Sünde hat zu nichte gemacht. Tu hülffe vns das auch noch nicht / wenn er gleich tausent mal am Creutz gestorben were / eben so wenig als jene geholffen hette / wenn sie von sich selbs tausent Schlangen hetten auffgericht / wo nicht das wort da were / als nemlich / das hie stehet / ein iglicher / der an in glaubt / sol nicht verloren werden.

Wie wte gen Himel komen.

SO kome ich / das ich mich an Christum henge / der im Himel ist / herab vnd hinauff feret / vnd werde von im getragen / vnd kome auch mit hinauff / Gott gebe es

sey gefaren oder gefürt / das ich nur darinne bin vnd hinauff kome.

SIhe / das ist die figur / darinne Christus so fein abgemalet ist on alle Sünde / vnsere werck doch den sündern gleich / als voll Sünde / sen alles erregt die Sünde / vnd sind im doch nicht schiedlich / sondern hülffe allen Sündern / so da glauben / das sie haben das ewige leben / das sie nicht mehr fleisch sind / sondern new geboren / vnd mit Christo im Himel. Das sind ja allzumal solche wort / die gewaltiglich schliessen / das all vnsere wesen nichts ist / Wenn ers gibt / der hats vnd bleibt bey im. Also bleibet beides / das ich nimer gen Himel fare / vnd kome doch hincin. Das sey von dem Euangelio. Tu wollen wir auch ein wenig von der erfindung des Creuzes Christi sagen.

Von der erfindung des Creuzes Christi.



Es ist in einer gewonheit / das man heute predigt von der erfindung des heiligen Creuzes / wie es erfunden ist von Helena / drey hundert

jar nach Christus leiden / im Jüdischen Lande. Aber in der erfindung eufferlich / ist im grösser vnsere geschehen / denn da es vnter der Erden war. Derhalben nich die not zwinget / ewer liebe zusagen jtz von der ehrerbietung des heiligen Creuzes / darinne gros misbrauch vnd abgötterey geschiet.

Von misbrauch vnd abgötterey des Creuzes.

Im ersten / ist der brauch / das man dem heiligen Creutz grosse ehre anlegt / man fasset es in silber vnd gülden gefess / welchs ich nicht verwerffe / sondern den misbrauch straffe ich / denn es sind viel einfeltige Menschen / die dadurch verführet werden vnd jren / Nemlich / die da hin vnd her lauffen / zum heiligen Creutz / gen Dorgaw / gen Dresden / vnd wo es sonst mehr ist / auch zu solchen Creutzen / da Christus nicht an gelidten hat. Das lauffen / heisse nicht das heilige Creutz erfinden / sondern viel mehr tieffer in die Erde begraben. Vrsach ist die / denn man stehet auff dem wahn vnd jrethumb / das Creutz zu Dorgaw thut das /

Misbrauch des heiligen Creuzes.

vnd das ander vermag es nicht / solcher wahn vnd dünnkel ist gewislich vom Teufel / Warumb solt es das hie auch nicht können / dieweil es auch holz ist ? Darumb ist das eitel jrethum vnd Abgötterey / wie es denn auch mit den bildern zugehet / als mit vnser lieben Frauen bild / S. Laurentz / S. Nicolans / vnd andere mehr / da die Menschen allein trost vnd hülffe suchen / vnd das hin jre zünersicht haben / welches auch gros jrethum vnd abgötterey ist / als jr denn nu offte habe gehört / das wir kein vertrauen in die heiligen Engeln / Menschen oder in keine andere Creatur setzen sollen.

Derhalben / wo solcher misbrauch vnd jrethum geschiet in anbetung der bild vnd der creuze / sol man die Creutz oder bilde abreißen vnd wegthun / auch die Kirchen daselbs einreißen. Wiewol ich die bilde nicht gantzlich verwerffe / vnd sonderlich die figur des gecreuzigten Christi / Denn wir haben des ein figur im alten Testament / von der eherne Schlange / durch Mosen in der Wüsten auffgericht / wie jr im Euangelio habe gehört / auff das alle so von den fewrigen Schlangen gebissen waren / wo sie diese eherne Schlange anschaweten / solten durch dis ansehen gesund werden. Das solten wir auch thun / auff das wir gesunde würden in vnser Seelen / solten den gecreuzigten Christum in solchem bilde auch ansehen / vnd an in glauben. Aber da die Jüden die Schlange begunten

Bilde nicht zu verwerffen / sondern den misbrauch.

Eherne Schlange. Num. 21

begunden anzubeten für einen Gott / vnd nicht mehr für ein zeichen hielten / kam der frome Ezechias / vnd rifs sie danider.

3. Reg. 18. Abgöttische bilden vmbzureißen.
 Also solten jzt auch thun vnser Bi-
 schoue vnd Prelaten / mit solchen bilden / da
 ein zulauff ist / solten sie mit Kirchen vnd
 allem was da ist / vmbreißen. Aber was thun
 sie? Sie kómen daher / vnd weihen noch
 Kirchen vnd Bilde / vnd geben Abblas dazu /
 das sie ja das Volck betriegen / vnd vmb gelt
 bringen / ja leider vmb die Seel dazu / Was
 sol man sagen? Es sind Wolffe vnd bleiben
 Wolffe.

Der ander misbrauch des heiligen Creuzes.
Der ander misbrauch / Es mag sein /
 das man an eelichen örten vom heili-
 gen Creuz ein stücklin habe / aber es sind der
 stück so viel vberall / das auch wol möchte
 schier ein gros haus davon gebawet wer-
 den / welchs man denn alles dafür helt / das
 es vom heiligen Creuz Christi sey. Da denn
 auch nicht ein wenig vnehre dem heiligen
 Creuz widerferet / das es besser were / es were
 nie erfunden / denn das es ein vrsach gebe zur
 größten Sünd zur abgötterey.

Creuz der Christen. Matth. 16.

ES ist vns nirgend befohlen in der
 Schrifft / das wir das leibliche Creuz Chri-
 sti ehren oder anbeten sollen / Wenn es Chri-
 stus hette haben wollen / so gros ding als
 wir draus machen / er hette es warlich mit
 hellen klaren wortten ausgedrückt vnd be-
 fohlen / Aber er helt vns ein ander Creuz
 für / da er spricht im Mattheo / Wil mir je-
 mand nachfolgen / der verleugne sich selbs /
 vnd neme SEIN Creuz auff sich / vnd fol-
 ge mir / Da sage Christus / das ich mein
 Creuz tragen sol / Das ich wil Christus
 Creuz tragen / da frage er nichts nach / Er
 sagt / ich sol MEIN Creuz / das mir Gott
 aufflegt / tragen / Vnd das heisse recht das
 Creuz tragen / aber die es so tragen / der fin-
 det man wenig.

Man treget das Creuz Christi in Mon-
 strangen / vnd in silber gefasset / küßet es
 vnd thut jm viel ehre / aber was ist anders
 denn ein Abgöttische andacht / dieweil sie
 on wort vnd befehl Christi geschiet? Wil-
 tu mit deinem Silber vnd Golde / Gott
 oder dem Creuze Christi ehre erzeigen / so
 gibts deinem nehesten / der es bedarff / da ist
 ein groschen besser angelegt / denn dort ein
 gülden.

Das Euangelium sagt von einem
 Creuz / das ist zweierley. Zum ersten heisse
 ein Creuz / leiden / das mit schmach vnd
 schande zugehet / da einer für der ganzen
 Wele mus leiden vnd vnrecht haben / als
 wenn einer verfolgung leidet vmb des Eu-
 angelij vnd Glaubens willen / welchs ein
 recht Creuz heisset. Das ander Creuz / als

wenn einer Franckheit wehetage / elend vnd
 jamer leidet am leibe oder an der narung /
 welchs vns denn Gott auch zuschicket / das
 heisse eigentlich nicht ein Creuz / sondern
 ein leiden.

Alle die der Papst als Ketzer ver-
 brand vnd vmbbracht hat / als Johannem
 Hus / Hieronymum von Prage / vnd jzt jr
 viel mehr / hin vnd wider / die haben recht
 das Creuz getragen / denn ir ding ward für
 vnrecht / vnd für Ketzerey gehalten von der
 ganzen Wele / da sie denn müssen zu schan-
 den werden / vnd verfürer des Volcks ge-
 nant werden / wie es dem HERRN Chri-
 sto selbs gieng / vnd den heiligen Aposteln /
 vnd allen Mtererern gegangen ist / vnd ges-
 hen wird bis ans ende der Wele. Von sol-
 chem Creuz müssen alle heiligen / die ver-
 folgt vnd gemartert werden / diesen Spruch
 im Psalm sagen / Schawe zur rechten vnd
 lincken / da kennet mich keiner / Denn meine
 flucht ist verloren / Niemand fraget nach
 meiner Seele.

Denn also lesst sich ansehen / wenn
 die verfolgung des Euangelij daher gehet /
 als stehe niemand auff des Euangelij seits
 ten / auch Gott selbs nicht / darumb stehet
 auch ein ander Spruch im Psalm / da der
 Prophet in der Person eines solchen Men-
 schen / der vmb Gottes willen leidet / also
 spricht / Warumb verstoffest du HERR
 meine Seele / vnd verbirgest dein andlit
 für mir? Ich bin elend vnd ommechtig /
 das ich verstoffen bin / Ich leide erschre-
 cken / Dein grim gehet vber mich / Dein
 schrecken drücket mich / Sie vmbgeben
 mich teglich wie Wasser / vnd vmbbringen
 mich miteinander. Du hast meine freunde
 vnd liebhaber ferne von mir gethan / vnd
 meine verwanten abgewendet. Also schrie
 auch Christus in seinem leiden / Mein
 Gott / mein Gott / wie hastu mich verlas-
 sen?

Welches alles dahin gehet / das wir
 im Creuz elend vnd verlassen stehen / vnd
 niemand mit vns hat / sondern alles von
 vns absetzt / auch wie sich ansehen lesst /
 Gott selbs. Das heisse recht ein Creuz. Se-
 lig ist denn der / der sich allda nicht ergert
 vnd fest helt / vnd dencket / es sey ein vber-
 gang / Gott bleibet doch nicht auffen.

Wie wird aber solch Creuz erfunden?
 Erstlich findet mans im Euangelio verbor-
 gen ligen / da vns gesagt wird / wir werden
 viel vmb Christus namen leiden müssen /
 verfolget / gemartert vnd getödtet werden.
 Darnach findet mans in sein selbs erkentnis /
 nemlich im hertzen / das ich meinem willen
 gantz vnd gar entsage / nichts von mir
 halte / auch mich gar verleugne / vnd lasse
 allein

Johannea Hus.

Verfolgung leiden vmb Christus willen.

psalm 142.

Verlassen im Creuz.

Psalm 88.

Mein Matth. 27.

Matth. 5. vnd 10.

Das Creuz recht erin- den.

Am tage der erfindung

Das Creutz erheben. allein Gottes willen in mir regieren / Es thut aber dem fleisch wehe / vnd gehet im sawer in die nasen / vnd das heisse denn den alten Adam tödten vnd creutzigen / Da wird das Creutz recht erfunden. Denn aber erhebet mans / wenn mans gros achtet / vnd ist frölich dazu. Das geschiet / wenn mein alter schelm nu tod ist / vnd ich nu new worden bin / durch den heiligen Geist / den ich in mein hertz empfangen habe / der mich denn lustig mache zu tragen vnd zu dulden Gottes willen / er mach es mit mir / wie er wolle / das ich frölich dazu sey.

Frölich sein zum Creutz. Solche fröligkeit bleibt denn auch nicht aussen in der eufferlichen verfolgung / wenn man vns martert / verjaget oder töd- tet. Daher lesen wir von den lieben heiligen Martirern / das sie mit frölichem vnerschrockenem mut / zum tode sind gegangen / vnd gleich den tod vnd marter / welchs wider die natur ist / verachtet haben. Darumb spricht Lucas in den Geschichten der Aposteln / Sie giengen aber frölich von des Kays an- gesicht / das sie würdig gewesen waren / umb seines Namens willen schmach zu leiden. Ob dichs wol gleich sawer vnd bitter ankompt / so gedencke an den **XXXV** Christum / der dir in marter vnd leiden vor- gegangen ist / dem auch nicht süsse ist an- kommen / vnd das er vnschuldig gelidten habe / umb deinet willen / dich von Sünde / Tod / Teufel / Helle zu erretten / vnd ein Kind der ewigen seligkeit zu machen / als denn wird dir das Creutz vnd der Tod auch süsse werden.

Figur des Creutzes. Exod. 17. Des haben wir eine feine Figur im Mose / da die Kinder von Israhel drey tage in der Wüsten wanderten / vnd kein Wasser funden / kamen sie gen Mara / da funden sie Wasser / aber sie kundten des Wassers nicht

trincken für bitterkeit / denn es war fast bitter. Da murrete das Volck wider Mosen / Moses schrey zum **XXXVI** / der weistet im einen Baum / den thet er ins Wasser / da ward es süsse. Durch welche Historien eigentlich bedentet wird / das das leiden vnd anfechtung oder verfolgung denn süsse wird / wenn das Creutz vnd leiden Christi dar- in geschencket ist. Nicht das du gedenc- kest / dein leiden vnd Creutz mache dich selig / wenn du es gedültig vnd frölich tra- gest / bey leibe nicht / wie etliche herrisch vnd verfürisch meinen / sondern gedencke also / das du an dem Creutz vnd leiden Christi ein Exempel habst / wie er / der doch vnschuldig war / gedültig ist dazu gewesen / du auch also gedültig seiest / vnd dein Creutz frölich tragest.

Christus leiden tröstlich. Denn gleich wie vns vnser wercke nicht selig machen / also machet vns auch vnser Creutz noch nicht selig / Christus allein ist vnser seligkeit / der hats mit seinem sterben vnd Creutz ausgericht / Wenn du das glaubest / so bistu selig / vnd hast das ewige leben / zu welchem du nu durch deinen tod / als durch eine Thür komen mußt. Auch soltu derhalben das Creutz gedültig leiden / auff das dein nehester auch dazu gereizet werde / sein Creutz gedültig zu tragen. Also feierten wir recht die erfindung des heiligen Creutzes / vnd were vns auch diese feier tröstlich in der anfechtung. Aber wir feirens jzt / das es besser were / das Creutz were schier weder erfunden noch erhaben / wir gehen damit umb / wie die Kinder mit einem stecken spielen. Gott gebe das wir der mal eins vnser jrthum erkennen / vnd vns recht in die sachen schicken / Das helff vns Christus Ihesus vnser Zeiland / Amen.

Am tage des heiligen War- leichnams Christi / Euangelium Johan. 6.

Der



Der HERR sprach zum volck / Mein Fleisch ist die rechte speise / vñ mein blut ist der rechte tranck / Wer von meinem

Fleisch isset / vnd trincket von meinem Blut / der bleibt in mir / vnd ich in jm. Wie mich gesand hat der lebendige Vater / vnd ich lebe vmb des Vaters willen / also / der von mir isset / derselbige wird auch leben vmb meinet willen. Das ist das Brot / das vom Himmel komen ist / Nicht wie ewer Vater haben Himmelbrot gessen / vnd sind gestorben / Wer von diesem Brot isset / der wird leben in ewigkeit.

Summa des Euangelij.

1. ES ist klar gnug aus dem Text / das diese wort nicht von dem Sacrament des Brots vnd Weins / sondern von dem Glauben geredt werden. Wer da gleubet / das das Fleisch vnd Blut Christi fur in dargeben ist /

der isset vnd trincket im Geist on vnterlas / denn er höret nimermehr auff zu gleuben. Auff diese weise isset noch trincket man Christum nimermehr vnwürdiglich / ja man kan in nicht anders essen noch trincken / denn würdiglich / das ist / durch gnade vnd durch das ewige leben. Das Sacrament aber / essen jr viel vnwürdiglich / wie S. Paulus zu den Corinthern anzeiget.

2. DER HERR legets selbs aus / was da sey / essen vnd trincken sein Blut vnd Fleisch / vnd spricht / Ich bin sein leben / gleich wie der Vater mein leben ist.

3. Das Himmelbrot / so die Jüden in der Wüsten gegessen haben / kunde nicht lebendig machen / Aber Christus / wenn man an in gleubet / der macht lebendig in ewigkeit.

Auslegung dieses Euangelij.



Das Euangelium hat zween verstand / Einen hat im geben Christus selbs / den andern der Papsst / oder viel mehr der Teufel. Den ersten / den

Christus selbs gibt / bringen die wort mit sich / im anfang des Euangelij / da der Herr spricht / Mein Fleisch ist die rechte Speise / vnd mein Blut ist der rechte tranck / Wer von meinem Fleisch isset / vnd trincket von meinem

Am tage des heiligen

meinem blut/der bleibet in mir / vnd ich in jm. Das ist eine starcke zusagung / das / wer die speise esse / müsse in Christo bleiben vnd ewig leben.

Dis Euan-
gelium ge-
bet nicht
auff das
Sacrament

Behemen.

Den andern verstand den jm der Bapst hat gegeben/ist/ das ers auff das Sacrament des Altars gezogen hat / welches verstand man doch mit schanden brauchen mus / Also das / so wir dis Euangelium von dem Brot des Altars verstehen wollen/wie denn unsere Papisten gerhan haben/vnd dis fest damit eingefetzt / so geben wir den Behemen das Schwert in die hende / das sie vns damit durch die köpffe hawen / Denn sie schliessen stracks wider vns aus diesem Euangelio vnd ganzem Capitel/das wir beide gestalt niessen vnd brauchen sollen / wider des Bapsts ordnung vnd einsetzung. Denn also klingen der Text vor diesem Euangelio/ Warlich warlich / sage ich euch / werdet jr nicht essen vom fleisch des Menschen Sons / vnd trincken von seinem Blut / so habt jr kein Leben in euch.

Was wollen wir hie zu sagen? Ich wolt gern hören unsere Bepste / Bischoue vnd iren hauffen / was sie hiegegen auff bringen wolten. Denn wir mögen nicht leugnen / das dis Euangelium nach irem verstande von dem Sacrament des Altars zu verstehen sey / dieweil wir dis fest darumb feiren in der ganzen Welt / noch wollen wir die Behemen Ketzer schelten / das sie das Sacrament in beider gestalt nemen. Richtet ein jglicher hierinne selbs / wie es sich reime / Ich meine das heisse angelausen? Also sol man sich selbs in die Verse hawen. So gehets wenn man der Schrifft ein andern erzwingen verstand wil machen. Darumb wiewol hie klar steht/ Wer von diesem Brot isset / der wird leben in ewigkeit / so zwinget doch der Text / das es von einem andern essen müsse verstanden werden / Es mus ein andere speise sein / die der HERR gibt/ denn das Sacrament des Altars / davon es der Bapst auslegt / Denn des Sacraments kan man brauchen zu grossem schaden.

1. Corinth. xi.

Man kan jenicht S. Paulo das maul verstopffen / da er sagt zun Corinthern/ Welcher unwirdig von diesem Brot isset/ oder von dem Kelch des HERRN trincket/der ist schuldig an dem Leibe vnd Blut des HERRN. Vnd bald hernach / Welcher unwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket jm selbs das Gerichte / damit das er nicht vnterscheidet den Leib des HERRN/ Darumb sind auch so viel krankten vnd vngesunden vnter euch / vnd ein gut teil schlaffen. Welche wort alle dahin gehen / das man das Sacrament unwirdig nemen kan / Aber diese Speise / davon der

HERR hie redet/ kan man nimmermehr vnwirdig empfangen.

Darumb mag sich dis Euangelium nicht reinem auff das Brot des Altars/ denn es hat viel zu klare verheissung in sich. Derhalben lasse mans in seinem rechten einfeltigen verstande bleiben/ vnd zibe es nicht auff das heutige fest / wie der Bapst gerhan hat/ wie er denn auch mit allen andern Historien thut. Es sehe einer an die heutigen Historien/ so wird er einen gewel darinne finden / Denn es sind darinne die aller schönsten vnd hübschesten Historien vnd Sprüche / die billich ein blödes gewissen erquickten solten/ die haben sie alle auff dis fest gezogen / vnd reimet sich doch kein Buchstab dazu. Man gibt die schuld Thomas von Aquin / der habs gerhan / ich weis es nicht/ es ist sonst seinem Geist vnd Schrifft fast gleich. Also haben sie vns den Text aus dem maul genomen / vnd jm ein andere farb angestrichen / das je keiner den rechten verstand fassen solt.

Thomas
Aquinas.

Wolche blindheit sind wir komet/ von wegen unser Sünde. Vorzeiten da vns unser HERR Gott barmherziger war/ da suchet er vns daheim / wenn wir gesündigt hatten/ mit Pestilentz / hunger / Krieg vnd andern plagen / welches noch gnedige plagen waren / vnd die Vaters rute / wie er im Psalm sagt von Israel / So seine kinder mein Gesetze verlassen / vnd in meinen rechten nicht wandeln / so sie meine sitten entheiligen/ vnd meine Gebot nicht halten/ So wil ich ire vbertretung mit der ruten heim suchen/ vnd mit plagen ire misserhat / Aber meine güte wil ich nicht von jnen thun/ vnd meinen Glauben nicht lassen feilen. Ich wil meinen Bund nicht entheiligen / vnd nicht endern/ was zu meinen lippen ist ausgegangen.

Plage der
verachtet/
verfälschet
des Göttli-
chen worts.

Blindheit
Psalm 89.

Da sehet jr/ wie gnedig vnd güetig sich Gott erzeiget hat / gegen die vbertreter vnter seinem Volck. Ist schlegte er vns mit blindheit vnd rasender vn Sinnigkeit / welches die größte vnd schwereste plage ist / wie Moses den Jüden vnter andern plagen/ so die verachtet vnd vbertreter Gottes Worts vbergehen würden/ auch dieselbige verkündigt vnd spricht/ Der HERR wird dich schlagen mit wahnsinn / blindheit vnd rasen des hertzen.

Deut. 28.

Wolcher blindheit sind wir vnter dem Bapsthum gewesen/ vnd der Bapst gehet mit nichts anders vmb / denn mit solchen blinden stücklin / das er die Schrifft fälschet/ gibt jr ein andern verstand / zeuhet sie auff sein narrenwerck / wie er mit diesem Euangelio auch gerhan hat / welches er hie auff dis fest zeuhet/ vnd were nicht ein Buchstab darinne / der sich auff dis fest reimete.

Chri-
stus
fleisch
vnd
trinck
glaub
Chri-

Bab-

reimete. Darumb bin ich keinem Feste nie feinder gewesen / denn diesem Feste / allein darumb / das der Papst der Schrifft dazu misbraucht.

Warumb
dis Feste
vom Papst
eingesetzt
vnd wider
abzuhan
sey.

ER hat furgegeben/er hats am Grunden donnerstage nicht mit seiner würde Konnen feiren noch begehen / darumb habe ers auff diesen tag geschoben / Aber das ist nicht seine meinung gewesen. Es ist darumb angefangen / der Besten messen zu bestetigen / denn darauff ist des Papsts regiment gegründet. Das wollen wir jzt lassen faren / es ist gnug getrieben vnd geschrieben / wie wir durch den Papst verfirt sind / wer sich daran keren wil / der mag thun / doch wil ich geraten haben / man wolle dis Feste ganz vnd gar abthun / Denn es ist das aller schedlichste Feste / als es durch das ganze jar ist / an keinem Feste wird Gott vnd sein Christus seher gelestert / denn an diesem tage / vnd sonderlich mit der Procession / die man fur allen dingen sol abstellen / denn da thut man alle vnehre dem heiligen Sacrament / das mans nur zum schawspiel vmbtreget / vnd eitel abgötterey damit treibet. Das wir aber nicht vmb sonst zusammen sind komen / wil ich das Euangelium kurzlich vberlauffen / vnd den rechten verstand darinne anzeigen. Christus sprach zu den Juden:

Mein Fleisch ist die rechte speise / vnd mein Blut ist der rechte tranck.

Christus
fleisch essen
vnd blut
trincken/ist
glauben in
Christum.

AS essen vnd trincken ist nichts anders / denn glauben an den HERRN Christum / der sein fleisch vnd blut vnser halben dargegeben hat / auff das er vns von Sünd/Tod / Teufel / Hell vnd allem vnglück erlösete. Solcher Glaub kan nimmermehr on leben zugehen / darumb / der da glaubet / der mus leben vnd gerecht sein / wie Habacuc sagt / Der gerechte wird seines Glaubens leben. Derhalb ben geschiet das essen im hertzen vnd nicht mit dem maul. Das essen im hertzen betruget nicht / aber das essen mit dem maul / das betruget / das essen mit dem maul höret auff / das ander aber weret ewig on unterlas / denn das hertz neeret vnd weidet sich stets in dem glauben an Christum. Daher sehet jr klar / das diese wort nicht zuersteren sind von dem Sacrament des Altars.

Habacuc. 2.

Was ist aber / das er so hart drauff bringt / fast in dem ganzen Capitel / vnd sagt jmerdar / Wer mein Fleisch isset vnd mein Blut trincket / der wird leben vnd selig werden / Wer mein fleisch nicht isset / vnd mein blut nicht trincket / der wird sterben vnd verdampft werden. Das ist / das man dis mittel den HERRN Christum /

nicht aus dem wege thue / Denn er allein ist vns zu einem Mitter vnd Gnadenstuel von Gott dem Vater furgestellt / auff das / wer da wil selig werden / der mus es durch diesen Son thun / sonst durch nichts anders. War ist / das der bloße Glaub selig mache / vnd vns nichts koste / aber dennoch hats Gott etwas gekostet / vnd also viel / das sein einiger Son hat müssen Mensch werden / vnd vns erlösen / welche erlösung geschehen ist durch die verheiffung des bluts Christi / wie es S. Paulus sehr hübsch verkleret zu den Römern / da er also spricht.

Rom. 3.

ES ist hie kein vnterscheid / sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des rühmes / den sie in Gott haben solten / vnd werden on verdienst gerechtfertiget / aus seiner gnade durch die erlösung / so durch Christum geschehen ist / welchen Gott hat furgestellt zu einem Gnadenstuel / dur den Glauben in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die fur jm gilt / beweise in dem / das er vergibt die Sünde / die zuvor sind geschehen vnter Götlicher gedult / die er trug / das er zu diesen zeiten beweiset die Gerechtigkeit / die fur jm gilt. Auff das er allein gerecht sey / vnd rechtfertige den / der da ist des glaubens an Ihesum.

Also mus ich meinen Glauben richten / das ich je nicht das mittel aus dem wege stosse / vnd gedencke nicht on solche kost fur Gott zu komen / Denn es ist beschlossen / das Gott nichts wil annemen / denn in diesem Sone. Daher gehen die wort im Johanne / sonderlich das Christus sagt / Man sol den Vater in seinem Namen bitten / so werden wir erhört werden.

Johan. 14.
vnd 16.

DAS aber dis der rechte verstand sey des Euangelij / Nemlich / das es von dem geistlichen essen vnd trincken zuersteren sey / geben die wort klerlich / die der HERR am ende des Capitel saget / Der Geists ist der da lebendig machet / das fleisch ist kein nütz. Die wort die ich rede / sind Geist vnd leben. Mit welchen Worten Christus wil / das das leibliche essen des fleisches kein nütz sey / sondern glauben / das dis fleisch Gottes Son sey / vmb vnser willen vom Himel komen / vnd sein blut fur vns vergossen habe / das ist nütz / vnd ist das leben. Darumb ist Gottes Sons fleisch essen / vnd sein blut trincken / wie gesagt / nichts anders / denn das ich glaube / sein fleisch sey fur mich gegeben / vnd sein blut sey fur mich vergossen / vnd das er mir zu gute vberwunden habe / Sünde / Tod / Teufel / Helle vnd alles vnglück. Aus solchem Glauben erweckst denn ein grosse mechtige zuerficht zu jm / vnd ein trotz vnd kecker mut wider alles vnglück / so / das ich mich hinfurt fur nichts fürchten

Christus re-
der von dem
Geistlichen
essen vnd
trincken.

Glaub in
Christum
ist das es-
sen vnd
trincken.

Am tage des heiligen

fürchten darff weder für Sünde/Tod/Teuffel oder Helle / dieweil ich weis/das sie mein **HER** vnter seine füsse geworffen hat/ vnd mir zu gut vberwunden.

Christum
geistlich
essen.

Das bringet das geistliche vnd nicht das leibliche essen zu wege / das geistliche vnd inwendige essen im hertzen thuts nicht/ das auswendige / welches im Sacrament geschiet/ on Glauben empfangen/ Vnd halte es je bey leibe nicht dafür/das es gnug sey/ wenn du des leibs vnd bluts Christi geneuss fest cusselich im Sacrament / Gleich als nicht gnug ist / wenn man einem Pferd haben fürmalet / als solt es dauon gespeiset werden/ vnd für den rechten Habern nemen/ es wil rechten Habern haben.

Leiblich es-
sen das Sa-
crament/
macht nicht
selig.

Also gehets auch hie zu/wiewol das Sacrament eine rechte speise ist / doch wer es nicht nimpt im hertzen durch den Glauben/ dem hilfets nichts / denn es macht niemand from noch glaubig / sondern es erfordert / das er zuvor from vnd glaubig sey. Darumb wenn ich glaube / Das Christus der ware Gottes Son sey vom Himmel kommen / vnd habe sein Blut vergossen / vnd habe mich selig / gerecht vnd lebendig gemacht / so bin ich satt / vnd hab diese speise rechte gegessen / da verwandele ich mich in diese speise/ vnd diese speise verwandele sich widerumb in mich / wie es denn mit der natürlichen speise zugehet / das meinet der **HER**/da er spricht:

**WER von meinem fleisch isset/
vnd trincket von meinem blut / der
bleibt in mir / vnd ich in jm.**

Denn wie die Leibliche speise / so der mund zu sich nimpt / sich verwandelt in des Menschen wesen/also so das sie ire gestalt verleuret / vnd zu blut vnd fleisch wird/ Also auch/wenn die Seele Gottes Wort von Christo mit dem hertzen fasset vnd zu sich nimpt / so bleibet der Glauben nicht müßig/ sondern durcharbeitet vnd verwandelt den Menschen/ das er gar in Christum eingeleibet wird/ vnd Christus in jm.

Einlebung
vñ verwan-
delung in
Christum.

Wie gehet nu solche verwandlung vnd einlebung zu? Zum ersten/ Der Glauben auff diese Predigt gegründet / helet sich nicht an einen Geistlichen leib / sondern an das natürliche fleisch vnd blut/ vnd glaubt/ das es Gottes Sons fleisch vnd blut sey / für vns hingegeben vnd vergossen / das heisse sein fleisch vnd blut essen / Darnach folget denn der hohe reiche wechsel/danon ich offte gesagt hab/ das er in vns/ vnd wir in jm bleiben / vnd ein Buche mit jm werden / Er wird mit allen seinen gütern mein/

vnd ich mit allen Sünden vnd vnglück werde sein leib / Denn bleibet er in mir / so mus ich alles haben / was er ist vnd hat / ewiges leben/ gerechtigkeit/ weisheit/ sterke / gewalt vnd die güter allzumal/der kein ende noch zall ist / das ich mich irer vnterziehen vnd anmassen mag/als meiner eigen. Darumb bringet der Glauben mit sich vberwindung der Welt / Tod/ Sünde/ Teuffel vnd alles vnglücks/ solch trefflich ding haben die Wort in jnen / so keins Menschen hertz erreichen oder begreifen kan.

Widerumb/ bleibe ich in jm/so mus folgen / wie gebrechlich ich bin / wie ich sträuchele / schnaube vnd feile/ kan mirs nicht schaden / denn ich werde mit meinen Sünden vnd schwachheit / von vnd in der ewigen Gerechtigkeit vnd sterke getragen/ darumb/ weil ich in Christo vnd Gott bin/ kan ich keine so grosse Sünde haben / die mich künde verdamnen / kein tod kan mich fressen/ kein Teuffel noch Hellepforten kan mich vberweldigen. Denn wiewol ich voll Sünden bin / doch mus Gott sagen / das sind meines Sons Sünde / vnd weil er des schonen mus / vnd nicht zürnen kan/ so kan er vber mich auch nicht zürnen / vnd wie Christus vber das alles herrschet vnd regieret/so werde ich auch ein **HER** / das ich Sünde / Tod / Teuffel vnd alle gewalt mit füssen treten kan. Sihe / solche treffliche ding haben diese wort in sich/so kein Menschen hertz ermessen noch begreifen kan / darin vnser höheste götliche weisheit/vnd größter Schatz stehet / für aller Welt verborgen.

Wechsel zwf
sagen vns
vñ Christo
durch des
Glaubens.

Daher gehört auch das ich offte geprediget habe/ das die höheste klugheit vnd kunst sey vnter den Christen / das man sich künne schicken in den schwachen Christum/ vnd sehen/ wie er ein Sünder in vns ist vnd sich in vns essen vnd trincken leset/ Da künden die Zehner vnd Werckheiligen / vnd wir/ die wir das Euangelium (wie wir meinen) allzumal können nicht hinkomen/wir meinen es solle alles vnter vns rein vnd lauter sein vnd gehen / Aber das Euangelium macht vns nicht from noch reine / wie das Gesetz/ welches die Leut nur wil heilig haben / sondern leset vns Sünder bleiben / vnd nur mit Sünden vmbgehen / achtet es für die höchste tugend vnd frödigkeit/ das ciner den andern trage / wie vns Christus getragen hat. Denn so weit wirds nicht kommen/ du wirst allzeit sehen/das beide an dir vnd andern/ gebrechen vnd feil ist/ Da müssen die weisen Gesetzeleut vnd die kluge Vernunft schließen / vnd sagen / Es sey nicht fein/ es wone kein Christus da/ Das Euangelium aber sagt / Du bist wol schwach vnd ein Sünder / aber stark vnd from in Christo/ vnd

Der Christen
Klugheit mit
schwachheit
vnd Sünden
vmbgehen.

Euangelium
um leset
Sünder
bleiben.
Kom. 15.

Galat. 6.

sto / vnd leret also / Einer trage des andern
bürde. Darumb darff niemand einen Chris-
ten also ansehen / als einen lautern Spiegel
der frömdheit / denn Christus selbs verbir-
get vnd kleidet sich in eitel Sünden / schwa-
cheit / armut vnd elend.

Wechsel vn-
ter den Chri-
sten durch
die liebe /
das einer
des andern
schwachheit
trage.

Derhalten / wie vnser keiner ist / der
nicht viel auff jm habe / das die andern tra-
gen müssen / dazu nicht leichet ding / sondern
laste / die da beschweret vnd drücket / also
müssen wir widerumb auch den andern helf-
fen tragen ire last / vnd zu gut halten / was
jnen feilet am leben / so fern sie nicht dem
Euangelio wider sind / Also gehet vnter
vns auch der selbige wechsel / das einer des
andern Sünde / schwachheit / vnehre / armut
auff sich nimpt / seine tugend / stercke / ehre /
reichthum daran setzet / Aber da müssen
Leute sein / die den Geist haben / vnd zu-
vor durch den Glauben in Christo sind / den
andern ist es vmb sonst geprediget. Solget
weiter.

Wie mich gesand hat der leben-
dige Vater / vnd ich lebe vmb des Va-
ters willen / also / der von mir isset / der-
selbige wird auch leben vmb meinet
willen. Das ist das Brot / das vom
Himmel komen ist / Nicht wie etwre Be-
ter haben Himmelbrot gessen / vnd sind
gestorben / Wer von diesem Brot isset /
der wird leben in ewigkeit.

Das sind eitel zusagungen / da
gewis das leben inne stehet / vnd
mus das hertz sprechen / Ey wenn
das denn Gottes Son ist / von Himmel ge-
stiegen / vnd Mensch worden vmb meinet
willen / ist für mich gestorben / vnd hat den
tod erwürget / so müssen je meine Sünde
hinweg sein / sind denn die Sünde hinweg /
so kan mir der Tod nichts anhaben / so wer-
de ich gewislich mit jm leben ewiglich.
Das ist denn eine rechte speise / dauon sich

die Seele weidet / fett vnd starck wird. Dar-
umb mus das essen nicht ein cufferlich essen
sein / sondern ein ewiges essen / das da ni-
Johan. 6.
mermehr auff höret / das ist denn nicht an-
ders denn glauben / wie jr gehört / habe / Vnd
eben das wil auch der Spruch / den Chri-
stus zuvor zu den Jüden sagte / Das ist
Gottes werck / das jr an den glaubt / den er
gesand hat. Wenn wirs nu gewis dafür hält-
ten / das Christus Gottes Son sey / vnd
für vns dargegeben / so haben wir das leben
in Christo.

So ist nu das die Summa dieses
ganzten Euangelij / Wenn du glaubest von
herzen / das Christus Mensch worden ist /
vnd hab deine Sünde auff sich genomen /
die Helle vberwunden / den Tod erwürget /
alles was dir schaden mag verschlungen /
vnd dich mit Gott dem Vater versünet / so
isstu sein fleisch / vnd trinckest sein blut /
dauon hastu das ewige leben. Das ist der
rechte verstand dieses Euangelij / vnd hü-
ret euch für dem andern verstande / den jm
die Papisten gegeben haben / Lasset die
Schrifte im rechten einseleigen verstande
bleiben / sonst werdet jr schwerlich damit
bestehen.

Aber sehet jr auch / das die gröblich
irren vnd gefirret haben / als die Behemen /
die aus diesem Euangelio haben erzwingen
wöllen / das es rechte sey / den jungen Kindern
das Sacrament geben / vnd gebens jnen
auch / Denn wie jr gehört habe / so redet der
HERR nichts von dem Sacrament des
Altars / auch nicht von einem leiblichen /
sondern von einem geistlichen essen / welchs
allein durch den Glauben in Christum ge-
schiet / das heisse er hie essen sein fleisch /
vnd trincken sein blut / durch welchen
Glauben der Mensch Christo eingebildet /
vnd ganz vnd gar mit jm ein Buchen wird.
Dauon haben wir in etlichen Büchlin vnd
predigten mehr geschrieben / Wöllens
ist dabey lassen bleiben / vnd
Gott vmb gnade
anruffen.

Am tage Johannis des
Teuffers / Euangelium Luce. 1.



Elisabeth kam
ire zeit / das
sie gebere
solt / vnd sie
gebar einen
Son.

Vnd ire
Nachbarn
vñ Gefreund
ten höreten / das der HERR grosse
Barmherzigkeit an ir gethan hatte /
vnd freueten sich mit ir.

Vnd es begab sich / am achten
tage kamen sie zu beschneiden das
Kindlin / vnd hießen in nach seinem
Vater / Zacharias. Aber seine Mut-
ter antwort vnd sprach / mit nichten /
sondern er sol Johannes heißen. Vnd
sie sprachen zu ir / Ist doch niemand in
deiner Freundschaft / der also heisse.
Vnd sie winketen seinem Vater / wie
er in wolt heißen lassen. Vnd er for-
dert ein Teflin / schrieb / vnd sprach /

Er heisse J. hannes. Vnd sie ver-
wunderten sich alle. Vnd als bald
ward sein Mund vnd Zunge auffge-
than / vnd redete / vnd lobete Gott.
Vnd es kam eine furcht ober alle
Nachbarn. Vnd dis geschicht ward
alles rüchbar auff dem gantzen Jü-
dischen gebirge. Vnd alle / die es höre-
ten / namens zu hertzen / vnd sprachen /
Was meinstu wil aus dem Kindlin
werden? Denn die hand des HERR-
N war mit im. Vnd sein Vater
Zacharias ward des heiligen Geistes
voll / weissaget / vnd sprach.

Gelobet sey der HERR der
Gott Israel / denn er hat besucht vnd
erlöset sein Volck.

Vnd hat auffgericht ein Horn
des Heils / in dem Hause seines Die-
ners David.

Als er vorzeiten geredt hat
durch den mund seiner heiligen Pros-
pheten.

Das

Das er vns errettet von vnsern feinden / vnd von der hand aller die vns hassen.

Vnd die Barmherzigkeit erzeige vnsern Vetern / vnd gedechte an seinen heiligen bund.

Vnd an den Eid / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham / vns zu geben.

Das wir erlöset aus der hand vnser Feinde im dieneten on furcht vnser lebenslang / In heiligkeit vnd gerechtigkeit / die im gefellig ist.

Vnd du Kindlin / wirst ein Prophet des Höhesten heissen / du wirst für dem HERRN hergehen / das du seinen weg bereitest.

Vnd erkentnis des Heils gebest seinem Volck / die da ist in vergebung irer Sünden.

Brich die herliche barmherzigkeit vnser Gottes / durch welche vns besucht hat der Auffgang aus der höhe.

Auff das er erscheine denen / die da sitzen im finsternis vnd schaten des Todes / vnd richte vnser füsse auff den weg des friedes.

Vnd das Kindlin wuchs / vnd ward starck im Geist / vnd war in der Wüsten / bis das er solt erfur treten für das Volck Israel.

Summa des Euangelij.

1. Das Gesetz vnd die Propheten / haben verkündiget die Gnade / so der Welt kommen solt bis auff Johannem.

2. DErhalb sagt der Euangelist forne herein / das es alles mit freuden sey zugegangen. Es freweten sich die Nachbarn vnd Gefreundten / Das Kindlin wird genant Johannes / von der gnad vnd barmherzigkeit / Sie verwundern sich alle ober dem Kindlin / vnd was freudenreicher wort er mehr gebraucht.

3. Welchen der vnglaub stum machte / denselbigen machet der heilige Geist zu einem Propheten. Dabey wir sehen die erste frucht des Glaubens / Nemlich Gottes lob / vnd das bekentnis des Glaubens / Welche frucht ist in allen gleubigen / Darumb spricht der Psalm / Ich glaube / darumb rede ich.

Frucht des Glaubens.

Psal. 116.

Auslegung dieses Euangelij.

Die erste Lere.

Von der Heiligen leben / verdienst / fürbitte vnd anruffung.



Der heilige S. Johannes hat ein ander vrsach / das man sein Fest feiret / denn die andern Heiligen / darumb ist auch seine Legend so fein herrlich beschriben in diesem Euangeli / als keines andern. Die andern feiret man als umb jres guten lebens willen / vnd ist dahin komen / das man sie höher hebet denn man sol. Ich hab vorhin gesagt / das ein ander ding ist / die Lere / vnd das Leben / Darumb solt jrs gar wol scheiden / denn Gotte ist nicht so viel gelegen am leben / als an der Lere. Darumb lesst er die seinen offte stracheln im leben / wie wir des viel Exempel in der Schrifft lesen / Aber was die Lere angehet / da hat er sie kein harbreit fallen lassen / Denn ein böses leben ist nirgend so schendlich / als eine böse Lere. Das böse leben ist niemand schendlich / denn der es führt / aber böse Lere verführt offte ein ganz Land. Das der Papsst ein böses leben führt mit huren / mit geiz vnd andern vnzelichen lastern mehr / das können wir im wol zu gut halten / vnd wol den Mantel vnd Kappen drüber werfen / vnd helffen zudecken / Aber das er böse Lere in alle Welt schwemmet / vnd jederman verführt / das ist der Tod / vnd in keinem weg zu dulden. Darumb sind die Heiligen viel mehr zu ehren umb der Lere / denn umb jres lebens willen.

Warumb S. Johannes Fest zu feiren.

Lere vnd leben zu scheiden.

Böse Lere erger denn ein böses leben.

Warumb die Heiligen viel zu ehren.

Das wendet nu die Vernunft / die kans nicht also fassen / als der heilige Geist / die felle dem dahin / vnd sibet das gleissen vnd eusselich leben an / vnd wil dem nachfolgen / da wird denn ein affenspiel draus. Da komen her die Orden vnd Secten im Papssthum. S. Augustin hat ein fein leben geführt / dem haben sie wollen nachfolgen / darumb haben sie sein leben in ein Regel verfasst / vnd ein Orden gestiftet aus sein leben. Also auch Franciscus / Dominicus / vnd andere Heiligen mehr / so es doch mit dem leben mislich ist / denn man weis nicht / ob jnen Gott in jren leben verschonet hat oder nicht.

Orden.

Leben der Heiligen.

Derhalb sol man nichts mit jrem leben bewehren / wie denn alle Klöster auff der Heiligen leben gestiftet thun / Denn es ist keins Heiligen leben so gut / das wir vnser gewissen drauff gründen vnd bauen sollen / denn sie sind ja auch Sünder gewesen / vnd haben müssen beten wie wir / HERR / vergib vns vnser schuld. Daraus schliessen wir

c ij das

Am tage Johannis

das zur bestetigung der Lere/Keins Heiligen leben gnugsam sey. aber ire Lere sol man annehmen/als die Lere der Wahrheit/ vnd dar auff das gewissen bawen / Damit / das wir auff keiner Creatur stehen / sondern allein auff dem Wort Gottes/ welches da ewig bleibet/wie Jesaias sagt.

Jesate 40.

Misbrauch bey den Heiligen.

Verdienst der Heiligen.

Rom. 1.

Christus unser Mittler. Rom. 5.

Aus den Heiligen keine mittel vnd furbitter zu machen.

Aus Christo hat man einen Richter gemacht

Darumb ist nu der erste misbrauch/ das wir vns der heiligen leben zu einem Exempel furbilden / vnd jr leben gefasset haben mit Regeln/wie denn nu die Orden hergehen. Darnach das man sich auff der Heiligen werck vnd verdienst tröset / Vnd ist dahin komen / das man viel mehr auff der Heiligen verdienst bawet / denn auff Christus verdienst. Tu ist Christus allein der der für vns redet / vnd vns vertritt bey dem Vater / wie S. Paulus zum Römern sagt/ Sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des rhums / den sie in Gott haben solten/ vnd werden on verdienst gerechtfertiget / aus seiner gnade/durch die erlösung so durch Christum geschehen ist / welchen Gott hat furgefelt zu einem Gnadenstuel/durch den Glauben in seinem Blut/damit er die Gerechtigkeit/ die für jm gilt/beweise.

Wad hernach im fünfften Capitel spricht er / Tu wir denn sind gerechtfertig worden durch den Glauben / so haben wir friede mit Gott/durch vnsern HERRN Ihesum Christ/durch welchen wir auch einen zugang haben im Glauben zu dieser gnade / darin wir stehen.

Da sehen vnd hören wir klar / das vns Christus zu einem Mittler gestellet ist. Wenn ich nu das nicht thue / sondern ein ander mittel suche / so thue ich Christo ein vnehre / vnd seinem Blut ein schand auff / vnd stos dis mittel aus dem wege/on welches ich nimmermehr kan selig werden / War ist/ Wir solten einer den andern ehren/vnd für Gottes Kinder halten/dasselbige sollen wir den Heiligen auch thun / aber das ich mich also demütigen wolt / vnd nicht zu Gott treten / sondern einen Heiligen zu einem mittel stellen / das sol ich nicht thun/denn durch den Christum hab ich gleich so wol einen sichern zugang zum Vater / als S. Peter oder Paulus / ob sie gleich reicher im Glauben gewesen sind/denn ich/da ligt nichts an / denn ich hab gleich als wol den Christum / das Blut/den zugang/die köst/ als sie.

Man hat Christum gemacht wie einen ersten / grausamen Richter / Darumb hat niemand wollen on mittel hinzu jm gehen/ Vnd ist dahin komen/das man S. Peter / S. Paulum vnd andere Heiligen mehr / zu Patronen erwelet hat / vnd also die zuversicht von Christo abgewendet/vnd auff die Heiligen gestelt / vnd gesprochen / Ich

hab Sanct Peter zu einem Patron/Sanct Paulus ist mein Apostel / Ich vermeine selig zu werden durch des oder des Heiligen furbitt/ wie wir leider bisher alle erfahren haben / vnd gesteket in solcher versörung bis vber die ohren. Also/ vnd auff die weise ist Christus aus dem mittel gestelt. War ist/ wir sagen/ das wir nicht on mittel zu Gott gehen sollen / das mittel ist aber Christus/ wie S. Paulus sagt / Darumb müssen wir vnsern Christum ehren / von dem wir vnsern namen haben / Vnd es gewislich das für halten vnd glauben/das ich gleich so wol durch Christum zu Gott darff gehen / wie S. Peter vnd Paulus.

DAmie felt nu dahin die zuversicht der Heiligen / dieweil wir durch Christum ein zugang zum Vater haben / Darumb ist warlich ein grosse Abgötterey worden / on der Heiligen schuld / das wir Christum das einige mittel verlassen haben / vnd vnser hertz auff die Heiligen gewendet / vnd vnser hoffnung zu inen gestelt / vnd also an inen gehangen haben.

Aber mit dem furbitten hats ein ander gestalt / nemlich / das das furbitten eines jglichen ist also/das ich für dich / vnd du für mich bittest im leben / Aber für die todten zu bitten/oder die anzuruffen/ist vns nichts befohlen / denn wir haben danon nichts gewis / wie ich an einem andern ort mehr davon gesagt hab.

Wie mag man aber diese Abgötterey fellen? Die zuversicht sol man allein stellen auff Christum / so felt denn dahin aller Heiligen zuversicht / vnd wird vergessen. Nicht das man ire bilder zubreche oder zuschmeisse/Denn wenn man die hertzen von der Abgötterey künde abreissen / so würden die Bilder wol von inen selbs fallen. So macht man nu diese Abgötterey zu nichte wenn man diese zwey thut / das erst / das man nicht jr leben annimpt zu einem nöthigen Exempel / denn es ist mislich vnd sehrlich/darnach das man die zuversicht davon thut/denn da kompt man denn allein auff Christum / vnd versencket sich in sein Blut / vnd wo wir die zuversicht auff Christum haben / werden wir der Heiligen wol vergessen.

SO magstu nu sprechen/was sollen wir denn mit den Heiligen anheben? Das solen wir mit inen thun/das du mit deinem Neisten thust. Gleich als du zu deinem Neisten sagest/ Bitte Gott für mich/also magstu hic auch sagen/Lieber S. Peter/bitte für mich.Du sündigest nicht/wenn du sie anruffest / auch nicht / wenn du sie also anruffest/ Wiewol ich raten wolt / du gebest dich allein auff Christum / sonst kompt jmer eine frage aus der andern / Ob sie vns auch hören/ob

Furbitt das Heiligen.

Durch Christum haben wir den zugang zum Vater / vnd nicht durch die Heiligen.

Bitten einer für den andern im leben.

Wie die Abgötterey der Heiligen zu fellen.

Heiligen wie sie anzuruffen sind.

Diesen rat folge/so ist es nicht.

ren / ob sie schlaffen / vnd was dergleichen fragen mehr sind / Vnd wenn man weit kompt / so ist vns doch nichts in der Schrift dauon geboten. Darumb sollen wir vns nichts bekümmern / wie sie sind / vnd wo sie sind / vnd was sie machen / denn es ist gnug das wir wissen / das sie in Christo sind / vnd Christus in ihnen. Wie das aber zu gehet / das sollen wir Gott befohlen lassen sein / vnd vns mit den lebendigen Heiligen bekümmern / die wir für vnsern augen haben / was wir denen helfen vnd raten / vnd es gewis dafür halten / was wir denselbigen thun / das wirs Gott vnd seinem Christo thun / Wie er am Jüngsten tage dauon zeugen wird / vnd sagen / Warlich ich sage euch / was jr gethan habe einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habe jr mir gethan.

Lebendige Heiligen sichten.

Matth. 25.

Die ander Lere.

Von S. Johannis des Teuffers Lere.

Die ander ehre / damit man die Heiligen mag ehren / ist der Lere halben / die ist ganz vnd gar herrlich gepreiset im Johanne / denn er ist der Vorleuffer / vnd verkündiget den **HERREN** / darumb wird er so hoch angezogen / seines Ampts halben / welches denn das größte ist / dadurch vns kömpt die seligkeit. Das gehet nu alles dahin / das er sol ein Lere sein / vnd den Leuten den weg der seligkeit vnd zum Himmelreich anzeigen. So lassen wir nu faren / wie er ein gestrenges leben geführt hat / beide in essen vnd trincken / vnd Kleidung / aber die Lere wollen wir sehen.

Heiligen ehren der Lere halben.

Johannis Ampt.

Matth. 11.

Die Schrift zeigt S. Johannem also an / das er stehe im mittel des alten vnd neuen Testaments / Nemlich / das er sey ein Mittler zwischen Mose vnd Christo / das ist ein gros ding / vnd vber alle werck zu zihen / wie auch Christus das größte werck gethan hat mit seiner Lere / denn die Wunderzeichen sind nichts gegen der Lere. Das aber dem also sey / das Johannes ein mittel ist des neuen vnd alten Testaments / bezeuget Christus selbs / da er von im in Mattheo also sagt / Von den tagen Johannis des Teuffers bisher / leidet das Himmelreich gewalt / vnd die gewalt thun / reissen es zu sich. Denn alle Propheten vnd das Gesetz / haben geweissaget bis auff Johannem / Denn Johannes erkleret das Gesetz / auff das wir sehen / das wir nichts sind / vnd weisen vns Christum vnser seligkeit / vmb den reisset sich denn die ganze Welt / gleich wie vmb einen Schatz / der jederman geöffnet ist.

Und derhalben ist auch Johannes

mitten zwischen das alte vnd neue Testament gesetz / das er die Leute bringe in den Himmel / vnd die Helle hinweg neme. Denn seine stimme hat den Buchstaben lebendig gemacht / vnd hat den Geist bracht zu der Schrift / Vnd das Gesetz vnd Euangelium miteinander geführt / denn das sind die beide predigten Johannis / Die erste / die da nieder legt / die ander die auff hebt / die eine führt in die Helle / die ander in den Himmel / Die eine tödtet / die ander macht lebendig / Die eine verwundet / die ander macht gesund / Denn er predige beide das Gesetz vnd Euangelium / tod vnd seligkeit / den Buchstaben vnd den Geist / Sünde vnd Gerechtigkeit.

Johannes das mittel zwischen dem alten vnd neuen Testament.

Johannis predigen / Gesetz vnd Euangelium.

Die erste Predigt die er thut / da schlegt er das Gesetz für / die ist / wenn man das Gesetz Geistlich auslegt / das aller Menschen leben vnd wercke sündlich sind / vnd des ewigen todes würdig. Darumb strafft er auch so hart die gleisner / die da kamen vnd sich wolten in Himmel heben. vmb die werck willen / Vnd je frömer sie waren / je herter er sie angreiff / vnd sagte / Ir Ottergezichte / wer hat denn euch gewis gemacht / das jr dem künfftigen zorn entrinnen werdet? Damit legt er hin all ire werck / vnd schleusst / das sie des Hellschen feners werd sind / vnd spricht / Sehet zu / thut recht schaffene fruchte der Busse. Da sind nider geschlagen aller Heiligen leben / alles was da scheint / gleisset / vnd für der Welt gros vnd heilig geacht wird / denn es treuget alles. Als wenn man izund auch sagte / aller Menschen werck sind des Todes vnd des Hellschen feners würdig / denn die werck durchs Gesetz erzwungen / müssen auff hören.

Wie Johannes das Gesetz geprediget habe.

Matth. 3.

Luce 11.

Wer solche stimme Johannis wil niemand auffnemen / darumb kan er auch zu seinem Ampt nicht komen / noch das Volk dem **HERREN** bereiten / wie der Engel zu Zacharia sprach / Er wird der Kinder von Israel viel zu Gott irem **HERREN** bekeren / vnd er wird für seinem angesicht hergehen im Geist vnd krafft Elias / zu bekeren die hertzen der Väter zu den Kindern / vnd die vngleubigen zu der Flugheit der gerechten / zu bereiten dem **HERREN** ein wol gerüstet Volk. Wenn aber die stimme Johannis triffet / das ist / wenn das Gesetz recht eröffnet wird / der sagt in seinem hertzen / ja / es ist leider war / ich bin des Teuffels / ein Kind des zorns vnd der Hellen / da hebt er denn an zu bidmen vnd zu zittern / Da hat denn Johannes sein Ampt gethan / vnd das Volk dem **HERREN** bereit / das ist denn S. Johannis erste Predigt. Also hat das Gesetz gewehret bis auff Johannem / vnd das gleissen der

c Phas

Am tage Johannis

Phariseer ist auch gegangen bis auff Johanneum / der hats auffgehoben.

Wie Johannes das Evangelium geprediget habe. Matth. 3.

Wenn nu diese Lere ist empor gehalten / das ich nu geschlagen bin in meinem gewissen / das alle mein ding nichts sind / wo wil ich denn hin? da wird mir die Welt zu enge werden. So mus nu Johannes herkommen mit seiner andern Predigt / vnd das newe Testament anheben / vnd die rechte Lere ausgeben / Nämlich / das er ein rechter Mieler sey / vnd sagen / Ich teuffe euch mit wasser / zur busse / Der aber nach mir kommet / ist stercker denn ich / dem ich auch nicht gnugsam bin seine schulde zu tragen / der wird euch mit dem heiligen Geist vnd Feuer teuffen. Recke seine finger aus / vnd weiset auff das Lamb Gottes / vnd saget / Siehe / das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde auff sich nimpt. Als wolt er sagen / Erkenne den als ein Lemblin / dem deine Sünde auff dem halse ligen / auff das du selig seiest / so bistu es gewislich. Da gehet nu her die Lere des newen Testaments / die allein auff Christum den Heiland weiset / das er den Sünden raten könne / vnd sonst niemands.

Johann. 1.

Also mus man vorhin das hertz tödten / vnd in die Seele stossen / darnach wider heraus heben vnd lebendig machen / aus dem geengstigten gewissen serzen / vnd sagen / Das Gesetz thut nichts zur seligkeit / denn wir können nicht thun / das das Gesetz fordert / darumb mustu allein auff das Lemblin fallen / vnd auff des hals ligen / das nimpt die Sünde allein hinweg / sonst nichts weder im Himmel noch auff Erden. Die ehre müssen wir allein Gott geben / das er vns von den Sünden erlediget hat / durch das Blut seines Sons / wie wir aus Sanct Paulo gehört haben. Denn wir können keine Sünde nicht büßen / vnd keine gnade erwerben / des vnd kein anders.

Christus ist der allein von Sünden.

Gesetz vnd Christus.

Also ist in dem Gesetz der tod / in Christo das leben. Das Gesetz stößet in die Helle vnd tödret / Christus erhebet in dem Himmel / vnd macht lebendig / das Gesetz macht ein blöde gewissen / Christus ein frolich seligs gewissen / Christus gibt den Geist / das Gesetz den Buchstaben / das Gesetz beschweret die gewissen / vnd gibt die Sünde / Christus erleucht die gewissen / vnd gibt die Gerechtigkeit. Das sind die zwei Predigten Johannis / Darumb wird er der Lere halben also gros geacht gegen Gott / vnd so sehr gepreiset / das er Gott ein gerüst Volck machet / denn wenn er mit dem wort des Gesetzes dich hat zerschlagen / vnd gelesret / das du im hertzen nicht seiest / vnd preisset Gottes werck / das machet / das du an dir verzagest / Vnd allein auff Christum bauwest / So kompt denn Gott in dich mit

Johannes wird der Lere halben gros geachtet.

Geist vnd Feuer / vnd macht dich from. Dis alles wird vns in der Historien des heutigen Festes / die Lucas forne ansehet zu beschreiben / angezeigt.

Also mus Gott den Vorleuffer haben / der da kommet im Geist vnd Krafft Elias / wie Malachias davon verkündiget hat / vnd Christus selbs auff Johanneum gedentet / da er in Mattheo also saget / Vnd so jr es wolt annehmen / er ist Elias / der da sol zukünftig sein. Denn wie Elias den König Achab strafft / vnd je mehr heiligkeit er auffrichtet / je mehr der Elias umbsties. Also mus auch Johannes thun / mus zum drümmern stossen alles was vnser ist / vnd sagen / Züret euch für dem zukünftigen Zorn / denn jr seid verdampft in den Tod vnd Helle / vnd predigen / das wir allein auff Christum komen müssen. Vnd das heisset denn komen in der Krafft vnd Geist Elias.

Malach. 3.

Matth. 21.

Johannes ist Elias.

3. Reg. 18.

Also verstehet jr euch / was das ist / da der Text saget / Er wird die hertzen der Kinder bekeren zu den Vatern / Das ist / er sühret in die Schrift / vnd sühret an den Glauben der Väter / vnd sühret die Kinder auff denselbigen Glauben der Väter. Also thet S. Petrus auch in den Geschichten der Aposteln / da er also sprach zu denen / die die Beschneidung den Heiden auff legen wolten / Was versuchet jr denn nu Gott mit aufflegen des jochs / auff der Jünger helse / welches weder vnser Väter noch wir haben mügen tragen? Sondern wir glauben durch die gnade des **JESU** Christi selig zu werden / gleicher weise wie auch sie. Vnd S. Paulus zeucht auch den Spruch von Abrahams Glauben hoch an / da er zu den Römern also sagt / Abraham hat Gott geglaubet / vnd das ist im zur Gerechtigkeit gerechnet. Das heisset der Kinder hertz zu den Vatern bekeren.

Acs. 15.

Rom. 4.

Gen. 15.

DAS sey von dem preis der Lere Johannis ist gnug gesagt / Vnd sehet je zu / das jr die Lere vnd leben der Heiligen wol vnterscheidet. Die Lere ist aller Welt seligkeit / hilfft der Seelen / vnd gibt je das ewige leben / Aber der Heiligen leben karrerien / vnd feilet gar manchmal. Tu solen wir vns in dem frewen / vnd Gott danken / das er vns einen solchen Man gegeben hat / der vns also leret vnd weiset / wie wir sollen selig werden / vnd sich die Nachbarn vnd freundschaft Elisabeth gestrewet haben vber der leiblichen geburt Johannis / als jr im Euangelio gehört habt. Was mehr allhie zusagen ist / wöllen wir auff ein andere zeit handeln / wil euch ist Gott besehlen / der wölle vns seine gnade geben / vnser leben zu bessern / vnd im angefangenen Glauben fort zu faren.

Beschluss

En

Ein ander Sermon am tag Jo- hannis / mit erklerung der Weissagung Zacharie/ die man nennet das Benedictus.

Johannis
feier ertfft
Christum.



Dies Fest ha-
ben wir behal-
ten von dem
heiligen Teuf-
fer Johanne/
nicht umb sei-
net willen /
sondern umb
seins Amptes
willen / denn
(wie jr werdet

hören im Gesang seines Vaters Zacharie)
Johannes wird darumb gepreiset / das er
auff Christum vnd in Christum gezogen
wird / das also dieser Feiertag nicht so viel
Johannem betrifft / als Christum selbs /
vnd derhalben ist auch sein Fest nichts we-
nigers / denn Christus Fest zu loben vnd zu
preisen.

Die erste Lere.

Von der Heiligen leben.

Heiligen
dienst.

Wisset aber / meine Freunde /
wie wir bisher mit der Heiligen dien-
sten verführet sind / Einer hat diesen
Heiligen / der ander jenen angeruffen / stracks
zu wider Gottes dienst / den er von vns for-
dert / im ersten / andern vnd dritten seiner
Gebot. Vnd noch heutiges tages etliche so
verhart vnd verstockt sind / das sie auch des
Lichtes / welches vns jzt aus gnaden
Gottes wider surgeragen wird / nicht als
lein vergessen / sondern auch gedencen vnd
darnach trachten / dasselbige zu dempffen /
vnd ganz vnd gar auszuleschen / sampt de-
nen / die es herfur bringen vnd anzünden.
Jedoch die es würdig sind / werden es wol
behalten / die andern / als der grösste hauff/
schlagens in wind / lassen jres lesterns nicht /
die werden jren Richter auch finden. Dar-
umb müssen wir aber ein wenig davon res-
den / die vnsern damit zu trösten / vnd zu er-
retten / die noch in solcher Heiligendienste
verwickelt vnd gefangen ligen.

Lestere des
Euangelijs.

Seter der
Heiligen.

Etliche Heiligen hat man gefeiret
vmb jres strengen lebens willen / das sie ein
feines / keusches / züchriges leben gefüret
haben. Vnd dis ist fast das gemeine gesicht
in der ganzen Welt gewesen / wie sie schein-
barlich gangen sind / viel wunderzeichen
gethan haben / als todten aufferwecket / mit
druckten füßen vber die Elbe gangen / vnd
was desgleichen mehr ist. Also haben sie
diesen Johannem auch gelobet / darumb /
das er eine rauche Kamelshaut getragen /

Johannis
leben.

einen leddern Gürtel vmb seine Lenden ge-
habt / vnd wie Christus von jm sagt im
Mattheo / Wollet jr einen Menschen in
weichen Kleidern sehen? Sihe / die da wei-
che Kleider tragen sind in der Könige heu-
ser. Summa / haben in allein zum Exempel
angezogen / also / das wir nichts mehr von
jm gewußt / denn wie er keinen wein oder
bier / sondern schlecht wasser getruncken /
Zerwischen vnd wild honig gessen / vnd
sich der Krentlin in der Wüsten beholffen
habe. Welchs denn nicht böse ist noch zu
verwerffen / dieweil es auch Christus also
gebraucht hat / erwan müssen essen / was er
gehabt hat / hunger vnd durst gelidten / auch
offt mit hunger schlaffen gangen / wie denn
im Euangelio hit vnd wider angezeigt
wird.

Matth. 12.

Aber doch sind nicht dis die höchsten
werck in Johanne / Denn vom Elia lesen
wir desgleichen / wie er geröstet brot geges-
sen / vnd wasser getruncken / vnd durch krafft
der speise / vierzig tage vnd vierzig nacht in
der Wüsten gangen ist. Item / wie Moses
vierzig tage vnd vierzig nacht bey dem
HERRN auff dem Berge Sinai war /
vnd als kein brot / vnd tranck kein wasser.
Aber dis hat Gott sonderlich verwardet / das
S. Johannes kein zeichen gethan hat / wie
auch im Johanne stehet / sondern das ist sein
werck gewesen / das er von Christo predigte /
vnd auff Christum gezeiget hat. Christus
aber / der nicht so ein streng leben füret / hat
viel wunderzeichen gethan / vnd wie auch
andere Apostel viel höher sind mit wunder-
zeichen denn Johannes / Ja er hat auch
wol etliche gehabt / die jm des lebens hal-
ben gleich gewesen sind.

Elia leben.
3. Reg. 19.

Exod. 34.

Johannes
hat kein
zeichen
gethan.

Die ander Lere.

Von der Heiligen Ampte
vnd Lere.

Warumb wird er denn also gelob-
bet / das vnter allen / die von Wei-
bern geboren sind / nicht auff Ko-
men / der grösser sey denn Johannes der Teuf-
fer / wie in Christus selbs preiset? Dis ist
das ander teil / das wir die heiligen nicht
vmb jres lebens willen / auch nicht vmb jrer
werck willen / sondern vmb jres Amptes wil-
len ansehen. Denn wie ich offt vnd jmer sa-
ge / werck vnd leben müssen weit weit vom
Wort vnd der Lere abgesondert werden
Wort aber vnd Lere / vberschwenglich
grösser

Johannis
lob.

Matth. 21.

Am tage Johannis

größer denn das leben. Denn wenn ich einen Heiligen des Worts vnd der Lere halben preise/so kan ich in nicht höher preisen/Vnd ob gleich aller Heiligen werck auff einen Klumpen legen / vnd were kein Wort dabey/ so were es ein schlechte ding / vnd alles vmb sonst. Warumb das? Denn das Wort Gottes / wie jr wisset/ist Gottes weisheit / Gottes stärke / Gottes krafft / Gottes gewalt / vnd alles mit einander was Gott ist / kein werck ist jmer so gros/das Gott eines habreit achtete / wo es nicht in das Wort gefasset ist/ das / wo der Mensch das Wort nicht im hertzen hette durch den Glauben/ so würden seine werck nimmermehr angesehen. Darumb auch / dieweil Johannes sein Wort hatte / so gelten auch seine werck für Gott viel / nicht nach dem gewichte der werck/sondern nach dem gewichte des Glaubens.

Gottes Wort.

Wort vnd werck vnterscheiden. Jesaie 55.

Werck der Heiligen.

Rohe Christen.

Gott will beide/Glauben vnd werck haben.

Welt vnd Vernunft siber auff werck.

Wort vnd werck vnterscheidet die Schrifft von einander / wie den Zimel von der Erden/ wie das Liecht vom Finsternis/ wie Jesaia sagt / das Wort ist der Zimel/ die werck das Erdreich/ jedoch sind sie beide zu loben. Denn die werck in den Heiligen sind nicht wegzuerwerffen / gleich ob sie stücken oder gar nichts töchten / vnd wir in des ein gut faul leben fürten / vnd gar nichts guts theren/ wie denn der meiste hauff rohe vnd schlefferig dahin lebt / frage nicht eins darnach / was das Korn gilt / sondern gedenecket also/ Wir wissen nu was die rechte Lere ist/ Christus ist für vnser Sünde gestorben/vnd von den Todten auffgestanden/ vnser gute werck thuns nicht / darumb wollen wir dahin faren vnd leben / wie es vns gelüftet. Nein/ nicht also/ Bruder hieher / Das ist wol war / im Reich der gnaden sind wir/ wiewol wir noch schwach sind im Wort vnd Glauben/ vnd die Liebe kalt bey vns ist / vnd das fleisch wenig getödet wird / Jedoch wills Gott beides haben / Nemlich / das wir reich sind im Glauben vnd wort / vnd der werck nicht vergessen/ vnsern Leib zu dempffen/ vnd dem nehesten damit zu dienen / darumb wil er die werck gar nicht verwerffen haben/weil wir hie leben/allein das du sie in dieser ordnung beheltest/ wie jzt gesagt ist.

Die Vernunft aber vnd die Welt/ lobet einen Heiligen nicht so hoch vmb des Worts willen / als vmb der werck willen/ siber allein auff die werck vnd wunderzeichen / höher kan sie sich nicht erschwinden/ wie wir im Papsthum gesehen vnd gehört haben / Denn das Wort ist für iren augen ein schlechte ding vnd geringer schall / der bald vergehet / sehen aber dieweil nicht/das es ein vnüberwindliche Gottes Krafft ist /

die im hertzen verborgen ligt / die weder Sünde/ Tod/ Teuffel noch der Zellenpforten vberweldigen kan. Wir aber / die an Christo hangen / die ire zinersicht allein auff diesen fels gegründet haben / wissen/ das das Wort nicht so gering zu achten/ oder zu verwerffen sey/ Als wir leider jzt sehen/das irer so wenig ist / die bey dem reinen Wort bleiben/vnd dasselbige behalten. Wie viel ist irer wol/ die jzt alle wollen Bücher schreiben / vnter welchen kaum drey oder vier sind / die da Gottes Wort rein führen? Es rottet sich allenthalben / vnd komet Secten auff/das Wort wird verunreiniget/ vnd so gar verdunckelt / das wirs kaum erkennen / so wenig ist irer/ die es recht behalten / auch vnter denen / die sich lassen düncken/sie habens gar wol gefasset/vnd stehen gar fest / aber ehe man sich vmbsiehet/so liegen sie im dreck bis vber die ohren. Darumb wer da stehet/ der sehe zu/das er nicht falle/ denn der Schatz ist zu köstlich / wird auch irer wenig gegeben. Andere führen die wercke / vnd wiewol derselben werck viel sind/ vnd rein dazu / doch wissen sie wenig vom Wort.

Krafft Gottes Wort.

Secten vnd Kotten.

1. Corint 10.

Zacharias weissagung.

Johannes Christi Vorleuffer.

Dieser Zacharias aber hie/lobet seinen Son darumb / das Gott sein Volck hatte heingesucht / vnd machet einen grossen langen gesang dauon / vnd es ist je ein wunderlich gesang. Je möchtestu sagen/ist doch S. Johannes vnser seligmacher nicht/ so ist er auch nicht vmb vnser willen gestorben / so ist auch sein blut nicht für vnser Sünde vergossen / Warumb singet er denn also vmb seiner geburt willen? Zie sehet jr / das Zacharias des heiligen Geistes voll ist gewesen / vnd recht verstehet das Reich Christi geistlich / vnd zucht seinen Son hinein / vnd sagt / das Gott da sey/ heim zusuchen vnd zu erlösen sein Volck. Derhalben kan dis / so er in diesem Gesange so hoch rühmet vnd preiset / auff Johannes nicht gezogen werden / sondern auff Christum / vnd was in Christo ist/darumb wir auch dis fest feiren. In Johanne finden wir allein/ das er Christi vnser HERR Vorleuffer sey / Wurzel essen vnd Wasser trincken / dicnet jm wol dazu/vnd macht in geschickt / wiewol ers one das hette können thun/Aber Gott hat nicht gewolt/ er thuts auch nicht / sondern das er jm vorher sol lauffen / das solt sein ampt sein/ das er also das Reich Christi anfienge. Also hat dieser heilige Zacharias/ durch den heiligen Geist sehr wol verstanden/wie sich das Reich vnser HERR hat angefangen. Darumb wollen wir diesen Gesang für vns nemen / vnd von Wort zu Wort handeln.

Das

Das Benedictus oder Weiffa- 18

gung Zacharie ausgelegt / Luce. 1.

Luce. 1.



Elobet sey
Gott der
HERR
von Israel/
denn er hat
besucht vnd
erlöset sein
Volk.

Gie redet der gute Man von sa-
chen / als sey es bereit geschehen / da er
spricht / Er hat besucht vnd erlöset
sein Volk / denn er ist so gar gewis / so war
auch das Kind Johannes furhandert / wel-
cher die erlösung solte anfahen durch seine
Predigt / wie im der Engel in seine Legend
verheissen hatte / das er würde fur dem
HERRN herlauffen im Geist vnd Krafft
Elias / zu bekeren die hertzen der Veeer zu
den Kindern / vnd die vngleubigen zu der
Flugheit der gerechten / zu bereiten dem
HERRN ein gerüst Volk. Diese verheis-
sing wuste Zacharias wol / das sie im nicht
würde liegen.

Gottes be-
suchung.

Die erlö-
sung vnd
besuchung
geschiehet
durchs
Wort.

Wer worauff diese Verheissung ste-
het / vnd was sie mit jr bringet / wisset jr nu
von Gottes gnaden fast wol / Nemlich / das
er vns besucht vnd erlöset / welchs erlö-
sen vnd besuchen / geschiet nicht mit dem
Schwert oder jrgent einer gewalt / sondern
allein durch das Wort. Denn Johannes
hat der Welt allein im Wort gedienet / da
er auff dis Lamb weist / welches die Sün-
de der Welt hinweg nimet / das ist vnser er-
lösung / vnd vnser besuchung / die Christus
hat mit seinem blut müssen erkauften. Das
es also mehr am Wort lige / denn an dem
blut vnd sterben am Creutz / denn vmb sei-
nes Wortes willen / hat er sein leib an das
Creutz gegeben / vnd sein blut vergossen. Izt
kompt vns wider fur die Thür / wolt Gott
das wirs annehmen / vnd im drum dankes-
ten.

Johannes
der erste
Prediger.

Johannes ist der erste bote / der das
Euangelium geprediget hat / Darumb / die
wir vorhin das Euangelium nicht gehört
haben / ist vns gleich als wenn vns Johans
nes selbs izt prediget / denn Gott lesst vns
hie anbieten erlösung / eitel freundlich zu
sprechen / tröstung / errettung von Sünden /
Tod / Teuffel vnd allem vnfall.

Was heim-
suchen sey.

Zu suchen aber / ist nichts anders /
denn zu vns komen / vns furlegen vnd fur-

tragen das heilsame Wort / dadurch wir sel-
lig werden / Es ist ein sein ding / das Zacha-
rias dis werck erkand hat / welchs im so wol
im hertzen geschmeckt hat / das er sich nicht
enthalten künde / er muste heraußer bres-
chen / nicht allein vmb des neuen Kindlins
willen / wiewol im das auch grosse freude
machete / sondern das er von dieser geburt
vnd von diesem Kinde sibet viel ein höher
freude / Nemlich / das dis Kind der Bote
sey / durch welchen Gott die Welt hat an-
gesehen / die er mit seinem Wort besuchte /
Darumb frewet er sich / das er die Wort sol
hören / vnd nu forthin der alte Man ein
jünger werden des Kindes in der Wiegen /
vnd in einen Propheten bekennen / der da
mehr wuste denn er / Ja was der Vater wus-
te / das er das vmb des Kindes willen wisse.
Vnd ist sich wol zu verwundern / das Gott
dem alten Man ein Kind in die schoß gibt
zu einem Leremeister.

Zacharias
lernet von
seinem Son.

Izt ist eine natürliche freude / das
dis Kind durch ein wunder geboren sol wer-
den / Vnd ein Geistliche freude / das es sol
das Wort Gottes leren. Ich halt es auch
dafur / das kein Vater gewesen sey / der ein
solche grosse freude gehabt hat / als dieser
Zacharias vber dem Kinde / das so wunder-
barlich durch die hand Gottes geboren
wird / Vnd eben zu den zeiten seines alters /
da er im sterben sol / kriegt er erst einen sol-
chen grossen Heiligen / welcher der Welt
Meister sein solt / das im auch fur grosser
wollust vnd freude die augen gewessert ha-
ben / vber seinem Kinde / so mit grossen freun-
den ist er dazumal vberschüt gewesen / Ists
vns doch ein freud vnd lust / wenn wir ein
gesund Kind haben / oder das schön vnd ge-
rad ist / ich wil geschweigen / wenn es ein
Apostel in der Welt solt sein.

Zacharias
grosse freu-
de vber sei-
nes Sons
geburt.

Al so / was er vorhin fur schmach hat-
te erlitten / das er vnfruchtbar gewesen ist /
wie denn auch Elisabeth seine hausfraw /
ist im alles reichlich vergolten worden / so
viel benedeiung gibt im Gott dafur / das es
vber die masse ist / wer allein künde harren.
Denn wenn Gott kompt / so kompt er gar
reichlich / vnd gibt mehr denn wir je vera-
hoffet oder gewünschet hetten. Das ist /
das er sein Volk besucht hat vnd erlöset.

Folget weiter im Text.

Vnd hat auffgericht ein Horn
der seligkeit / in dem Hause seines die-
ners David.

DJe

Am tage Johannis

Die erste Vere.

Von dem Reich Christi / wo es sey / vnd was es fur ein Reich / was auch sein krafft vnd Wirkung sey / vnd wodurch es auffgericht werde.

Christus das Horn der seligkeit vom Stam Dauid geboren.



ES ist auch nicht von Johanne gesagt / denn er ist nicht das Horn das auffgericht ist im Hause Dauid / dazu ist er auch nicht von dem Hause Dauid / denn er ist von dem Stam

Johannes vom Stam Leui.

Leui geboren. Christus aber vnser HERR / der ist von dem Hause Dauid / von dem Königlichem Stamme vnd gebürt Dauids. Darumb singet er nicht / das das Horn im Hause Leui / sondern im Hause Dauid auffgericht sey. Also gehet er auff den / der geboren solt werden vom Hause Dauid / vnd hie ist Christus noch nicht geboren / dennoch singet er / als sey es bereit geschehen. Das Horn der seligkeit ist auch noch nicht da / vnd hat es doch gewußt / aber der heilige Geist hats im gegeben.

Was Horn bedeute.

Daniel 7.

Horn in der Hebräischen Sprach / heisse gewalt / trotz / Herrschafft / vnd wor auff sich einer verlassen darff / wie jr auch im Daniele leset / da der Prophet sibet zundor die Reiche / vnd sibet etliche Thier einhörnig / etliche zweyhörnig etc. Vnd er selbs legts aus / fur ein Reich / oder fur Könige. Dis ist die weise vnd art in dieser Sprach zu reden. Also ist auch vnser Reich vnd vnser König ein Horn. Vnd Christus heisse sonderlich derhalben ein Horn / das er damit stösst / wie jr an den vnuernünftigen Thieren sehet / die forne am Kopffhörner haben / wenig ist jr / die sie an der Nasen haben. Es bedeut aber / das Christus vnser Heubt / ja vnser Gott sey / vnd sein Reich sey sein Horn / Vnd in der Summa / ist das Euangelium / welches von Christo predigt / vnd Christus im Euangelio / vnd das Euangelium in Christo / so das ein ding sey / vnd müssen nicht von einander abgesondert werden / Denn in der ganzen Welt mus das Euangelium vnd der Christus hin vnd wider stossen / vnd ist vnser trotz darauff wir vns stönnen vnd verlassen.

Euangelium vnd Christus ein Horn.

Christus Reich ein seligkeit.

ER setzet aber hinzu / Ein Horn des Heils oder der seligkeit. Andere Reich haben ire namen vnd güter / davon sie genant werden / Etliche Reich sind weit vnd haben gros gut / viel volcks / grosse ehr / haben allein zeitliche güter / aber dis Reich wird genant ein seliges Reich / als ein Reich der gnaden / ein Reich des lebens / ein Reich der

gerechtigkeit / ein Reich der Wahrheit / vnd was zu der seligkeit dienet. Damit wird es abgescheiden von allen andern Reichen / Denn wie gros vnd wie reich / vnd wie mechtig sie auch sind / so heissens reiche des todes / denn sie müssen sterben / vergeben vnd verfallen / vnd müssen das gut hinter sich lassen. Denn es ist noch nie keiner Kommen / der gesagt hette / das ein Reich des lebens were / welches hette leben / fried vnd seligkeit / sondern diesen tittel füret dis Reich allein / das Gott ein Fürstenthum vnd Reich hat auffgericht / in welchem eitel heil vnd seligkeit ist.

Je greiff ich nichts / das vom leben oder wercken gesagt sey / Denn dis Reich stehet nicht in vnserm leben / noch in vnserm thun / sondern in dem Horn / in Christo vnd in seinem Euangelio. Dis ist vnser Reich / davon jr habt gehört / das es sey ein Reich der gnaden / ein Reich des Lebens / ein Reich der gerechtigkeit / des Heils vnd der Barmherzigkeit / das / welcher drinnen ist / ob er schon schwach vnd gebrechlich ist / nicht so heilig als Johannes / nicht so volkommen als Christus / dennoch ist er im Reich / da nichts ist denn eitel heil vnd seligmachung. Denn dauon hats auch den namen / vnd Gott der leuget nicht / das ers ein Reich des heils nennet / welches er in dem Hause Dauids hat auffgericht. Was durch vnd wo mit? Durch den heiligen Geist / vnd durch sein Wort.

Heil vnd erbarmen im Reich Christi.

ER spricht auch / In dem Hause Dauid. Es sol ein Reich auff Erden sein / vnd doch ein Reich des Heils / Bringe die zwey zusammen. Das Haus Dauid ist der Stam vnd das Geschlecht Dauid / welcher ein Mensch gewesen ist / vnd die vnterthanen in seinem Reich sind Menschen. Auff das du nicht möchtest sagen / er rede hie von einem Reich im Himmel / vnter den Engeln / Nein / sondern von einem Reich / welches vnter den Menschen lige / die fleisch vnd blut haben / denn die im Himmel droben haben vorhin gnug / vnd sind wol verteidiget. Dauid ist ein Mensch / vnd sein Reich sind Menschen / die da müssen sterben. Denn wie die Schrift sagt / Was von einem Weibe geboren wird / lebet ein kleine zeit / vnd ist im ein ziel gesteckt / darüber niemand Kommen kan.

Christus Reich ein Reich auff Erden.

Job. 14.

Wie Kommet aber hie / beide ehre vnd schande in das Heil / so es ein Haus der seligkeit sein sol / vnd Lente die sterblich sind / sollen nicht sterben / die des todes werd sind / sollen das leben haben / die vnseelig sind / sollen selig sein / die des Teuffels sind / sollen Gottes Kinder sein? Das mus man in eina ander knüpfen / das in diesem Hause Dauid sollen sterbliche Lente sein / vnd sol doch ein

Sterben vnd leben im Reich Christi.

ein reich sein / vnd Menschen / die nicht sterben. Ir seid des gnug bericht / vnd so viel hoffe ich / als ich / Aber doch / dieweil es der Text gibt / müssen wirs jmerdar wider sagen.

Krafft vnd Wirkung des Reichs Christi.

Also haben wir gesagt / das ein Christ / der in dis Reich komet / wird nimmermehr sterben / er kan auch nicht sterben / Den Christus ist darumb gestorben / das er den Tod überwinde / auff das wir nicht sterben. Darumb hat er vnser Sünde auff sich genomen / das wir sie nicht tragen dürfften / vnd den Teufel vnter sich geworffen / auff das wir jm nicht vnterlügen. Derhalben wird einem Christen zugeschrieben / das er nimmermehr sterben kan / nimer vnter die Sünde oder Teufel komen kan. Denn das mus war sein / vnd nicht erlogen / da er saget / Er hab auffgerichtet ein Horn der seligkeit vnd des heils / wo aber dieses ist / da kan weder Tod / Sünde noch Teufel sein. Vnd dasselbige im haus se David / Darumb so ist ein Christ lebensdig / on Sünde vnd nicht vnter dem Teufel. Wie gehet das zu ? Also gehet es zu.

Fülen den Tod / Sünde vnd Teufel / bleibe in den Christen.

Wer liebe hat offte gehört / das die gestalt vnd das fülen vom Tod / Sünd vnd Teufel / leste Gott in vns bleiben / also / das mich die Sünd beisset / greiffe mich im Gewissen an / wil mich zur verzweuelung dringen / Item / das Gerichte Gottes erschrecke mich / also greiffe mich auch der Tod an / wil mich verschlingen / der Teufel tritt mir auff den hals / wil mich vnterdrücken. Denn das eusserliche ansehen leste er bleiben / nimpe nichts weg / diese Laruen mus bleiben / das wir nicht anders fülen / denn das wir Sünd der sind / vnter dem Tod vnd Teufel ligen / Vnd doch vnter dieser Laruen bleibet Leben / vnschuld vnd Herrschafft über Tod / Sünde vnd Teufel / wie er selbs im Mattheo spricht / Du bist Petrus / vnd auff diesen fels wil ich bauen meine Gemeine / vnd die Pforten der Hellen sollen sie nicht überwindigen / spricht nicht / sollen sie nicht antastten oder wider sie sechten / Denn die zwey bleiben vom Tod vnd der Sünde / das wir die gestalt des Todes sehen / vnd die Sünde fülen.

Matth. 16.

DJeweil denn das antastten bleibet / so bleibet auch das fülen / wenn mich der Teufel angreiffet / Item / so werde ich ja auch fülen müssen / wenn mich die Sünde beisset / der zorn Gottes schrecket / das schrecken des Todes / vnd der Tod selbs. Aber dis alles ist ein eusserlich ansehen für mir vnd für der Welt / die nichts anders erkennet / vnd ich auch nicht anders richten kan / denn das Sünde / Tod vnd Teufel da sey. Aber vnter dem ist das wort vnd der Geist im antastten vnd angreifen / der gibt mir einen mut / vnd macht mich sicher vnd gewis / das Gott

Teufel sicht vns an / überwindet aber nicht.

nicht zürne / das mir die Sünde vergeben sey / nicht sterben werde / noch von jm verlassen sey / das hertz bleibe im grund in hoffnung ligen. Vnd mit solcher zuversicht bleibt der Mensch nicht vnter der sünde / versincket auch im tode nicht / sondern wird ein Herr der Sünde vnd des Todes. Vnd eben das heisse nicht überwindigen / das der Teufel nicht überwindet / ob er wol ansicht. Das heissen wir nu das Haus Davids / ein sterblich Haus / ein Sündlich Haus / das dem Teufel vnterworffen ist / wie denn alles fleisch vnd blut ist / vnd dennoch ist das Horn des heils in das Haus gelegt / das die Menschen / die in diesem Reich sind / heil vnd Seligkeit haben.

Heraus sehet jr / das dis Haus oder Reich / ein reich des Glaubens sey / welches man nicht greiffe noch fület / welches niemandem andern zeigen kan oder ansehen / sondern ein iglicher Mensch mus es bey sich selbs haben / auff das wenn die züge hergehen / das er die Sünde fület / vnd der Tod vnter die augen stößt / das er als denn das Reich im glauben füle / vnd gedenecke / du hast vergebung der Sünde / vnd Christus ist darumb gestorben / das du im Reich des Heils seiest / darumb kan dir die Sünde nichts anhaben / Der Tod ist weg / Christus ist mit dir / wer wil dir schaden thun ? wer wil dir leids thun ? Hie beissen sich mit einander / Tod vnd Leben / Zell vnd vnschuld / Christus vnd der Teufel. Aber letztlich mus Leben vnd vnschuld bey Christo bleiben. Es ist ein kurz wort / wird bald geredt / es wird aber nicht bald gefület / ja man fület wol allweg das widerspiel / Derhalben wenn du es nach der Welt deuten wilt / so hastu weit weit gefeilet.

Christus Reich / ein Reich des Glaubens.

DJe Welt heisse das ein gut Reich / vnd ein Reich des friedes / wenn es still ist / glücklich vnd wol zugehet / eusserlich heil / fried vnd vnschuld fürhanden ist / Hie aber ist ein Reich des Heils vnd der Gnaden / vnd doch allweg das widerspiel scheinet. Darumb sind diese stücke alle geistlich / vnd wollen im glauben verstanden / vnd nicht nach dem eusserlichen schein gerichtet werden. Also stümpet es nu zusammen / das Gott diese kunst kan / das er mitten in der Sünde / mitten vnter dem Teufel / mitten vnter dem Tod / ein ewiges / ein mechtiges / ein Engellisch Reich hat / davon dieser Zacharias hie aus grund seines hertzens singet / vnd begreiffes auch wie es zugehet / denn er hat den Glauben vnd heiligen Geist / der in solches alles leret.

Weltlich Reich.

Geistlich Reich.

Einestü aber nicht / das es vns freude sol bringen / wenn wir einen solchen Menschen künden sehen ? Ich hab irer selb noch keinen gesehen / es feilet allenthalben / nimmer für

Sünde fülen alle Heiligen.

Am tage Johannis

Rom. 8. fur dich wen du wilt / so stieck Sünde da. Paulus der aller heiligst Apostel / der rühmet also von sich / das er Sünde füle in seinen gliedern / Wollen hab ich wol (spricht er) aber volbringen das gute finde ich nicht / denn das gute / das ich wil / thu ich nicht / sondern das böse / das ich nicht wil / das thue ich. **Rom. 7.** Der liebe Paulus wolt gern nicht in sünden sein / vnd mus drinnen sein / Ich vnd andere mehr sind auch dazu geneigt / das wir der Sünden gern on weren / aber es wil nicht sein / wir dempffen wol dran / in Sünde sind wir gefallen / stehen wider auff / martern vnd zerblewen vns damit tag vnd nacht on vnterlas / Aber dieweil wir in diesem fleisch stecken / diesen stinckenden sack am halse tragen / wirds nicht gar aus sein / werdens nicht gar teuben / wir mögen wol dran arbeiten / das wirs teuben / aber der alt Adam wil sein leben auch haben / bis er eins in die gruben kompt.

Zeilige nicht on sünde. **I**n summa / das Reich Christi ist ein sündlich reich / kein heilige wird hie nicht anders müssen sagen / O Almechtiger Gott ich bekenne mich einen armen Sünder / Rechen du der alten schuld nicht / werden alle das liedlin müssen singen / Vater vnser / der du bist im Himmel / vergib vns vnser schuld / wie wir vergeben vnsern schuldigern. Die andern fromen heiligen / die ihrer heiligkeit kein ende wissen / verstehen hie von gar nichts / darumb ist inen auch nicht geprediget / dieweil sie meinen / es sey mit dem Reich Christi also gethan / das gar kein Sünde da sey / mus alles rein vnd sauber sein / als heccens die Tauben erlesen / wöllen einen solchen Christen / der gar on Sünde vnd heilig ist / ja wie Christus selb ist / Noch lange nicht. Das ist aber ein Christ / der ein Sünder ist / vnd erkennet seine Sünde / verdreust in / vnd ist im von hertzen wider / das er noch Sünde fület. Der ist kein Christ / der gar keine Sünde hat noch fület / findestu aber einen solchen / der ist ein Widerchrist / kein warer Christ.

Christus Reich ligt in sünden. Also ligt Christus Reich in Sünden drinnen / da stieckes / da ers hingelegt hat in dem hause David / Ja nemet den David selbs für euch / von dem er doch rühmen darff / das er ein Knecht sey nach seines hertzen wolgesallen. Keiner darff sich hie schemen zu beten / **Psalm 89.** **HERR** / vergib vns vnser Sünde. Ist es denn war? Ja es ist war / Denn wenn sie wolten ligen / so weren sie des Teufels kinder. Aber frome Christen die hassen dis leben / wolten gerne in das ander leben / darumb bringen sie es hie nicht dahin / das sie sprechen dürffen / Ich bin on alle Sünde / Kommen sie aber dahin / so ist der Zellische Teufel / Denn kein Zeiliger leugnet / das er in Sünden sey / sondern bekennens alle / vnd

Zeiligen be- kennen das sie Sünder sind.

ist inen hertzlich leid / das sie dis elende sündige fleisch tragen müssen / vnd schreien mit **Rom. 7.** S. Paulo / O ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes? Das brüllen vnd das schreien thun sie alle / vmb der ursach willen / das sie die Sünde fülen / vnd begeren davon erlöset zu werden.

In diesem fülen vnd erkenntnis der Sünde / ligt das Reich Christi also / das in den Sünden sey keine sünde / das ist / wiewol ich die Sünde füle vnd erkenne / dennoch ist das heil vnd das Reich so starck da / im Gewissen / das es alle Sünde hinnimpt / vnd Gott für keine Sünde rechnen wil / vnd spricht / Ich wil dir schencken / darumb / das du im Glauben bist / vnd vertrauest Christo meinem einigen geliebten Son / der für dich gegeben ist / derhalben sol es dir alles nicht schaden. Die andern aber / die ire Sünde nicht fülen / vnd wollen mit wercken **Werckheiligen fülen nicht ire sünde.** vmbgehen / schreien nicht vber ire Sünde / sondern sind rein / die sind des Teufels / vnd nicht im Reich Christi / Denn mühe vnd hertzleid sol man mit der Sünde haben.

Also auch mit dem Tode / Gib mir ja **Alle Zeiligen empfinden den tod.** gend einen Zeiligen / den der Tod nicht ansicht? Du wirst keinen finden / sie verbleichen alle vnd erschrecken für dem Tode / Aber hie ist das Gewissen da / bey denen die auff Gott vertrauen / vnd tröset sich mit dem Propheten David / der da spricht / **Psalm 18.** Er züchtiget mich wol / vnd leste mich antastet / aber er gibt mich dem Tode nicht heim / er stürmet wol / aber er überweldiget nicht.

So ist nu ein Christ in Sünden / vnter den Sünden / vnd vber den Sünden / aber doch mus er zu letzt gewinnen / Auch im Tode / vnter dem Tode / vnd mit dem Tode vmbgehen / aber der Tod mus im nicht schaden / Also ist er auch vnter dem Teufel / vnd mus sich mühen vnd blewen mit dem Teufel / aber doch zu letzt gewinnen. Also mus er sich auch mühen vnter der Welt / vnd doch endlich gewinnen. Denn dieweil es ein Reich des Heils ist / das der / so in diesem Reich ist / nicht schleffe oder ruget / sondern auff sich lebet alles was in der Helle ist / Tod / Teufel / Sünde vnd alles vnglück / noch dennoch sol im nichts schaden / sondern ist mutig vnd keck / ja trotzet seine Feinde dazu / vnd spricht / Hie wil ich bestehen / trotz / das ir mir etwas thut. Solche ding aber leste Gott bleiben / auff das sich der Glaub beweiset / vnd stat haben müge.

Das ist aber eine freude vnd thut dem Gewissen sanfft / das es ein Reich hat / vnd **Freude des Gewissens** singet hie mit dem lieben Zacharia / Gebenediet sey Gott der **HERR** / der vns besucht vnd erlöset / das er ein Reich auffrichte in dem

in dem hause David/ das ist / Komet zu vns durch sein Wort / vnd macht vns vnschuldig von den Sünden / behelt vns Herrn mitten vnter der gewalt des Teuffels vnd des Todes. Also habe jrs beides/ Das Reich in dem Hause David / Vnd das ein Christ tod vnd lebendig sey / das er mitten vnter den Sünden vnschuldig sey / das er vnter dem Teuffel sey/ vnd doch ein Herr des Teuffels/ Ist beides war in dem/ das die Sünde/ Tod vnd Teuffel / das fleisch antastet / aber dis Reich vnd das Zeil behalten endlich den Sieg / welchs niemand sibet / denn der es gleubet.

Christus Reich feiret nicht.

Darumb heisse ers gar hoffertig vnd gar trözlich ein Horn/ das ist/ ein streitbarlich vnruhgig Reich / das da nicht ruget noch feiret / denn es wird von vielen Feinden angegriffen / so weret sichs auch keck. Darumb ein Christ/ der in diesem Reich ist/ der nimpt dis Horn / vnd stösst damit zu boden / Tod / Sünde vnd Teuffel. Aber es stehet nicht in vnser macht / oder das wir das Horn gemachte hetten / sondern Gott der hats gemacht / vnd auffgerichte durch das Predigamt / auff das wir dadurch selig würden. Darumb singet der liebe alte Zacharias / vnd richte seine zunge in diesem Gesang / das es nicht auff sein Son gehet / sondern auff Christum / ja dis Reich rühmet er allein auff die Jüden / singet nichts von vns Heiden / wie wir dazu Komen / wie denn andere singen / als Simeon im Nunc dimittis gesungen hat / wie wir Heiden auch in das Reich Komen sollen / Hie aber singet Zacharias / wie ein Reich sey auffgerichte/ ein Reich des Heils / der Seligmachung/ vnd das in dem hause David seines Dieners/ das ist / der Jüden / Darumb spricht er ferner:

Das Reich Christi wird durchs Predigamt auffgerichte.

Als er vorzeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Darumb istis geschehen / spricht er/ auff das er bestetiget seine Verheissung / die er lies sagen durch die Propheten/er wolte ein mal ein Reich auffrichten/das ist jzt die zeit/ vnd gehet im an/ das ers wil halten. Also zeucht er das Horn des Heils / das Reich Christi enhinder in das alte Testament/auff das er zeugnis gebe von einem solchen starken vnd gewaltigen Reich / welches nicht vberwunden noch vberweldiget kan werden. Denn die Propheten/nach den zeiten Davids / haben alle dahin gedrungen / vnd den Stam David ausgelegt / das es ein Reich solt sein auff dieser Erden/aber doch ein Geistlich Reich. Vnd für allen andern / Jesaias vnd Jeremias/ welche sonderlich hoch getrieben ha-

Alt Testament zeuget von Christo.

ben / das ein solch Reich zukünfftig were/ Nemlich / Welches durch den Geist vnd durchs Wort solt bestehen vnd regiert werden / welche zween Propheten Zacharias hie furnemlich meinet / die andern/ als Zosfeas / Micheas / vnd andere mehr / treibens auch wol / aber nicht so hoch. Folget weiter.

Die ander Eere.

Wozu das Reich Christi auffgerichtet werde.

Das er vns errette von vnsern Feinden / vnd von der hand aller die vns hassen.

Bisher hat der Euangelist gar in einer Summa begriffen mit einander / was das Reich Christi sey / von welchem zuvor verkündiget ist in den Propheten. Darumb erzelet ers nu / vnd streichets weiter aus von stück zu stück/ was Christus Reich sey/vnd worinne es stehe / Erstlich / das er vns errettet von vnsern Feinden / vnd von der hand aller die vns hassen. Da sehet jr / das dieser Vers bezeuget vnd bekennet / das wir / die wir sein Volck vnd sein Reich sind/ vnter den Feinden sein/vnd hie nichts anders zugewarten haben / denn das man vns hasse vnd anfeinde / darumb das dieses Reichs art darinne stehet / das es vns errettet von der hand aller die vns hassen / Wie der Prophet David sagt / der HERR wird die Rute deiner sterke senden aus Zion / herrsche vnter deinen Feinden. Vnd in einem andern Psalm / Scharff sind deine Pfeil/ die Völcker werden sich dir vnterwerffen/ mitten vnter den Feinden des Königs. Da hat er lust zu vnser HERR Gott/ das sein Reich allein liege mitten im Vnsried / mitten vnter den Feinden/die im gehessig sind.

Christen sind vnter den Feinden.

Psalm 110.

Psalm 43.

Als ist vns zu trost geschrieben / das wir vns drein wissen zuschicken / das/ welcher ein Christ wil sein/vnd in diesem Reich leben/der neme im nichts anders für / denn wie vns hie furgemalct ist/suche nicht / wie im die Welt hie günstig sey / oder wie er der Welt wol wölle dienen / vnd jederman zu freunde haben. Denn also gehet die Schrifft der Propheten/das es gilt / erretten von den Feinden. Wenns denn erretten gilt vnd reissen von denen / die vns hassen / so istis kein Reich des friedes / sondern ein solchs Reich/ das jederman hasset / vnd dem alle Menschen feind sind. Wie jr denn sehet / da jzt aber eins / Gott lob/ ein wenig lieches auffgangen ist / wie sie es hassen vnd verfolgen / ist doch kein Mensch auff Erden so gehasset/als ein Christ/ jzt siches der Papst

Christus Reich im vnsriede.

d ij an/

Am tage Johannis

an / jzt die tollen Bischoue mit iren Aposteln / jzt die unsinnigen tollen Fürsten / die heiligen / die geleerten / die Weisen / alle hin an vnd auffß bitterste gehasset / inen ist nicht gnug daran / das die Christen erwürget vnd getödtet werden / sondern gar ausgerot / vnd also erödtet / das man jr (wie sie vermeinen) nimer gedencfen solle.

Christen müssen verfolger werden.

DJs ist die art vnd Hofefarbe der Christen / also sol es zugehen / wenn vns der Teufel durch die feinen sucht / vnd gedencfet / er wölle sie gar ansrotten. Aber hierüber sollen wir nicht erschrecken / noch vns dafür entsetzen / denn also klinget hie der Vers / das er vnser König sey / der vns errette / vnd erlöse von denen / die vns feind sind. Das thut er auch gar herrlich / vnd beweiset seine gewalt mitten in der Welt / mitten vnter dem fleisch / mitten vnter dem Teufel / dieweil ein Christ gar kein schutz noch friede hat / denn allein in seinem **HERN** Christo.

Christen haben keinen schutz noch friede / denn in Christo.

ES ist wol ein kurzer Vers / gehet bald dahin / ist bald gesagt / das er vns errette aus der hand aller die vns hassen / wenn wir das bey mercken / das er damit zuuerstehen gibt / das jr viel sind / nicht einer allein / die die Christen vberfallen / jedoch hats nicht not / dieser Vers stehet steiff alda / vnd sagt / Wir haben einen der stercker ist denn die Welt / vnd der Fürst dieser Welt / wie Johannes sagt / Darumb sollen wir vns nicht fürchten / er wölle vns erretten von allen vnsern Feinden / denn er kans wol thun / vnd weis wo ers nemen wil / Wir werden wol das antastten noch fülen / er wird vns aber nicht lassen stecken / wers allein erwarten künde. Folget weiter:

Johan. 14.
L. Johan. 4.

Vnd die barmhertzigkeit erzeigete vnsern Vetern / vnd gedeckt an seinen heiligen Bund / das ist / an den Eid / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham / vns zu geben.

Gott errettet.

Nicht allein wil er jr erretten von allem vbel leiblich vnd Geistlich / von vnsern Feinden / Vom Teufel vnd den Menschen / sondern wil vns auch gnade erzeigen / vnd barmhertzigkeit thun / die er den Vetern durch die heiligen Propheten verheissen hat vnd zugesagt. Also thun die Apostel allwege / das sie zu rüch lauffen in das alte Testament / vnd widerholen etliche Sprüch / fre Lere damit zubestetigen / wie Zacharias auch droben bald sprach / Als er vorzeiten geredt hat / durch den Mund seiner heiligen Propheten / also sagt er auch hie.

Verheissung den Vetern geschehen.

Möcht nu einer sagen / Je sind doch die Väter tod / wie wil er inen denn barmhertzigkeit erzeigen ? was istß denn auch not zu sagen / das er den Vetern barmhertzigkeit erzeiget hat / vnd wie es in den Propheten verkündiget sey ? Das geschiet derhalben / die Wahrheit Gottes anzuzeigen / vnd vns zu vberweisen / das wir wissen sollen / er sey trew vnd warhafftig / vnd vmb seiner zusage willen wölle ers thun / nicht das wirs jm hetten abuerdienet.

Abraham. Gen. 12. 15. vnd 22.

In ersten buch Mose hat jr geböret / wie Gott Abrahe verheissen hat / das durch seinen Samen sollen gebenedeiet werden alle Völker auff Erden / das ist / durch Christum solt eine Predigt auffgehen / welche brecht gnad / friede vnd segen allen Menschen. Diese Verheissung hat sich verzogen auff viel jar / das es einen schein hatte / es were nu verloren / Wie denn Gottes art vnd weise ist / wenn er ein ding wil volbringen / so stellet er sich so nerrisch zu sachen / sehet so wunderlich an / als wolts alles zu rüch gehen / Aber doch / es habe sich geweret vnd gestellet / wie es wölle / so istß dennoch erfüllet / vnd hat Abrahe gehalten alles was er jm versprochen hatte / nicht allein das er in von seinen Feinden errettet / sondern alles gut erzeiget / vnd sich selbs jm gegeben / mit allem das er hette vnd vermocht / vnd alles darumb / das hie stehet / das solche barmhertzigkeit vnd güte zu vor geredt vnd inen geschworen ist / die vorlangest gestorben sind / da wir noch nicht waren. Derhalben so ist er gnedig vnd barmhertzig / nicht aus vnserm verdienst / das wirs jm abuerdienet hetten / sondern aus lauter gnaden / gunst vnd barmhertzigkeit / die er vns hat anbieten vnd zu vor verkündigen lassen.

Was der Segen Abrahe sey.

DJs sind gewaltige Donnerschlege wider vnser verdienst vnd werck / auff das wir vns nicht rhümen dürffen / wie haben vns selbs errettet von Sünden / vnd das er vns darumb seine güte erzeiget / vnd das Euangelium geprediget werde / Nicht / nicht / Es gilt hie gar keines rhümens / sondern / **HERN** (spricht hie der Text) das du es verheissen hast / du woltest es thun / etlich tausent jar zu vor / ehe ich gewesen bin / denn wer hat in dasselbige mal darumb gebeten / das er mirs gebe / das ers beschlossen hatte / er wolt es thun ? Zieraus trogen die Propheten / vnd da trifft man recht die güte / auff das etnem jglichen das man ge stopffet werde / vnd wer sich rhümen wölle / sich des **HERN** rhüme. Denn das du / (spricht er) in meinem Reich bist / vnd meine gnade hast / darffstu dir nicht zuschreiben / ich habß verheissen / vnd hab auch gedacht / ich wölle es thun / das du nichts darumb

Menschlich verdienst vnd werck ben.

Zierem. 9. 1. Corint. 4.

umb solst wissen / sondern ich allein. Hie müssen wir alle zu stimmen werden.

Evangelium haben wir aus Gnaden.

Gleich wie wir jzt / Gott lob / das Evangelium wider haben / vnd kan sich niemand rühmen / das wirs durch vnsern vleis / durch vnser mühe vnd arbeit / durch vnser studieren / oder auff's wenigste mit vnsern guten wesen vnd wercken erlanget haben / Denn das jenige / das für die besten gute werck / für das beste studieren gehalten ward / ist alles zu rück gestossen / als da ist / Moses lesen / in diesen oder jenen Orden Kommen / vnd andere ding mehr desgleichen. Item / die Bücher auff den Hohenschulen / da / da haben wirs gesucht. Aber das Liecht sagt dir hie das widerspiel / vnd leret viel ein anders / denn wie jzt gehört / Wer kan sich denn hie rühmen / das wirs erworben haben? ja das Evangelium verdammet vnd verwirfft dis alles / wie kan ich denn nu durch das / das es verdammet / zu dem Evangelio Kommen?

Alles haben wir aus Gnaden.

Derhalben so bleibt stehen / das alles was wir haben / das haben wir aus lauter gnade vnd güte / vnd müssen jm die ehre vnd den preis lassen / das wir das widerspiel verdienet haben / den Tod vnd das Hellsche feuwer / Gibe er vns etwas drüber / so ist seiner Gnade vnd Güte schuld. Das ist das er sagt / es sey zuuor durch die Propheeten verkündiget / vnd den Vetern verheissen vnd geschworen / den Bund Abrahe wolle er vns geben. Denn also sagt er zu Abraham / Durch deinen Samen sollen alle Vöcker auff Erden gesegnet werden. Diese wort haben die Propheeten also gefasset / getrieben vnd darauff getrotzt / das er auch einen Eid thut / vnd schweret / auff das er vns je gewis machete / er wolt seinen Segen lassen vber vns gehen. Jzt ist die zeit furhanden / (spricht Zacharias) vnd das stündlin ist Kommen / das er geschworen hat / das Zeil sol vns Kommen / Das ist der Eid / den er vns geben wolt / vnd lautet umb sonst in die raps dahin schencken / Denn also lauten die wort des HERRN Christi zu seinen Aposteln / Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen / wer da glaubet vnd getaufft wird / der wird selig werden / Wer aber nicht glaubet / der wird verdampft werden.

Gene. 22.

Marc. 16.

Abrahams Glaub.

Die Menschen habens nicht verdienet / auch Abraham nicht / denn er ist selbs nicht teilhaftig worden / ist lang zuuor gestorben / ehe die Verheissung erfüllet ward / Geistlich im Glauben hatte ers wol / aber das ers solt erlebt haben / das das Evangelium erschallen solt / so weit die Welt ist / das ist nicht geschehen. Derhalben so ist jm der Segen verheissen / ist jm aber nicht wor-

den / das ist / er hat nicht erlebt / das das Evangelium in die ganze Welt geprediget würde / wiewol ers für sich selbs im Glauben krieget.

Drumb so kan nicht gesagt werden / das ers verdienet habe / sonst hette er auch die zeit erlebt / vnd wer jm gegeben / Tu aber so ist nach seinem tode erschienen / auff das man sagen müsse / er hats nicht verdienet. Vnd herwiderumb kan man auch nicht sagen / da die Heiden / die diesen Segen empfangen / es verdienet haben / die als denn nicht gewesen sind. Jenen verheisse ers / vnd Komet jnen nicht / diesen gibt ers / denen es nicht verheissen war / die alle zur selben zeit noch nicht waren.

Verdienst ausgeschloffen.

Also wil er allezeit seine ehre behalten / vnd ein Gott sein / Wiewol ers für der boshafftigen Welt nicht dahin bringen kan / er schlegt / er flucht / er schilt / er lockt / er reizt / thut alles was er thun sol / aber sie gebens jm nicht / sie nemen jm die ehre hinweg / Das ist / sie wollen nicht erkennen was sie haben / das sie es aus gnaden haben / wenn wir vns denn nu des berhümen / das wirs von vns selbs haben / so sind wir Gott / vnd er ist Knecht / wenn wirs jm alles wollen abteuffen / so sind wir Junckern / vnd er mus vnser gnaden leben / Also mus er zu schanden / vnd wir geehret werden. Aber doch dieweil wir einen Kreitschmar draus machen / vnd gering achten / so hat ers denn noch verheissen in der Schrifft / er wolle die ehre allein behalten / das ers aus lauter gute thue / vnd dieselbige niemand anders geben. Wer dis nu glaubet / der hats / Wer es nicht glaubet / der wird zu leze sein lohn auch haben. Weiter spricht Zacharias:

Gottes ehre.

Jesaja 42

Das wir erlöset aus der hand vnser Feinde / jm dienen on fürcht vnser lebenlang / In heiligkeit vnd gerechtigkeit / die jm gefellig ist.

Es hat nu beschrieben / was das gewesen sey in diesem Reich. Das ist der Bund / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham / In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Vöcker auff Erden. Diese wort des segens (spricht er) wil ich euch also auslegen / Das wir erlöset aus der hand vnser Feinde / jm dienen on fürcht vnser lebenlang in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die jm gefellig ist. Das Klinge vnd klapt nichts der Welt vnd vnserm fleisch / Denn hiezu sagt die Welt / ja ich meine / er wolt vns was Köstlichs geben / ein taschen vol gülden / ein reiches Weib / schöne Kinder / grosse heuser / vnd was mehr

Welt ist blind.

d iij die

Am tage Johannis

die Welt begert/ So höre ich wol/ es ist darumb zuehun / das wir im dienen on furcht in heiligkeit vnd gerechtigkeit/ die im gefellig ist / das Klinget vnd Klappet nichts in meinen ohren / Tu geistliche augen vnd geistliche ohren gehören hiezu/ das wir die wort recht ansehen vnd fassen.

Christus Reich ligt im streit.

Das er sprichet / er wolle vns erlösen von allen vnsern Feinden / wird abermals angezeigt/ das dis Reich im streit vnd vnter den Feinden lige/ aber sie sollen nicht gewinnen / sondern verlieren / Vnd das dis erretten vnd erlösen dazu diene / das wir im ewiglich on furcht dienē. Das ist ein Christlich wesen vnd ein lieblich Reich/ das ein Christen Mensch on alle furcht sein sol/ Vnd ist je hoch vnd viel geredt / das ein Sünder sol on alle sorge vnd furcht leben. Solches aber hat er vns darumb gegeben vnd geschencet / auff das wir hinfurt niemand denn im allein dienen / Denn hie werden nicht etliche der Welt vnd der Oberkeit dienen. Das wörtlin/ On furcht/ beschleusst in sich/ das wir sicher sind der Güter / jenes vnd dieses lebens.

Gott dienen on furcht.

Wie ein Christen Mensch on furcht sey.

Denn ein Christ / der ist ja sicher vnd gewis / das im seine Sünde vergeben sind/ wiewol er sie noch fület/ wie droben gesagt/ ist auch sicher / das im der Tod nicht schaden kan / der Teufel mag in nicht vberweldigē / die Welt kan im nichts anhaben. Ein solch hertz ist ja aller furcht vnd schadens sicher. Nicht soltu verstehen / das es die Sünde nicht füle/ sondern es thut im wehe/ wenn es die Sünde drücken / wenn vns der Tod vnter die augen stößet / wenn wir von der Welt geschendet vnd geschmehet werden/ vnd das wir so ganz blos vnd nackend müssen stehen / niemands auff dieser Erden haben/ denn allein den einigen Gott/ Es fület sich wol / aber es schafft nichts/ er vberwindet nicht / das hertz bleibet gleich wol sicher in Gott.

Also fület es sich auch / wenn armut furhanden ist / wenn dich der hunger drückt/ wenn du nicht hast / damit du den bauch erhalteest / damit du Weib vnd Kind erneereest / vnd keine gewisse stat da du wonest / Es hat aber nicht not / du mußt gnug haben/ vnd on furcht leben/ wie es hie klingenget. Aber es ligt allein daran / das wir nicht Christen sind / vnd das wir nach dem fülen richten/ wie vns die Welt drückt/ schendet vnd leßert / meinen / das es mit vns aus sey.

Galat. 6.

Item / wenn kein Korn auff dem boden / kein gelt im Bentel ist / meinen wir/ wir sind gar verlassen. Hie thut ein Christ die augen vnd ohren zu / spricht mit S. Paul/ Welt/ Tod/ Sünde / du bist mir gestorben / vnd ich bin dir widerumb gestorben / vnd lebet nichts auff Erden denn ich vnd Gott / die Welt ist mir gecreuziget/ vnd ich jr / das ist / die Welt acht mein gar nicht/ vnd das ich predige oder lebe/ ist jr ein gespöte/ aber wie du mir missest / mit solcher maße messe ich dir wider / verachtestu mich so/ verachte ich dich wider / du heltest nicht viel von mir/ ich halte auch nicht viel von dir/ was ligt mir dran/ ob ich von der Welt gehasset werde/ wenn ich dem droben allein gefalle/ wenn es schon ewiglich werete / lasse also die Sünde toben / die Welt wasschen vnd plaudern bis sie müde wird / Ich gehe dahin/ ist mir eben als höret ichs nicht.

Der Welt absterben.

SJhe/ das ist der Welt absterben/ vnd on furcht sein/ sich vmb nichts bekümmern/ denn was Gott haben wil/ nichts reden denn was im gefelt/ das ich weis/ das seine wort sind/ also leben vnd diese werck thun/ die ich weis das es seine werck sind / das ich in all meinem leben/ was ich innerlich vnd cufferlich lebe/ sicher bin/ das es sein sey. Also bin ich von der Welt abgescheiden / vnd bin doch in der Welt. Niemand ist weniger in der Welt/ denn ein Christ/ vnd niemand ist mehr Weltlich denn ein Christ / das ist/ die Welt sihet mehr auff in / vnd der Teufel sichte mehr wider in/ denn wider die Heiden/ Denn Christus vnd S. Paulus müssen herhalten / da mus man sich mit zureissen vnd beissen/ die ganze Welt wil mit im zu schaffen haben/ Widerumb ist er nicht in der Welt / wie greslich sie jmer wider in wütet vnd tobet / so sprichet er / HERR / ich bin dein / du wirfst mit mir wol machen / du wirfst sie auch wol finden / es gehe mit wie du wilt/ wenn du allein zu frieden bist. Vnd solches sol weren (spricht Zacharias) vnser lebenlang in allem vnserm leben / das ist/ ewiglich / das nimer nicht auffhöret. Dazu in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die im gefellig ist/ das ist/ die fur im gile.

Christen sind der Welt abgestorben/ vnd leben doch in der Welt.

Welt ist wider die Christen.

Die dritte Lere.

Von dem rechten Gottesdienst.

Ze unterscheidet Zacharias zweierley gerechtigkeit/ oder zweierley heiligkeit. Eine wird erfunden die fur Gott dienet / Die ander nicht/ Vnd ist das mit klar ausgedrückt / das Gottes gerechtigkeit / Gottes heiligkeit fur der Welt nicht angesehen sey/ wie denn die Welt Gottes nicht gros achtet/ vnd er widerumb von jr nichts helt / Denn was Gotte recht ist/ das heisse sie vnrecht / vnd was sie recht heisse/ das heisse Gott vnrecht / eins vmb das ander

Gerechtigkeit zweierley.

ander keins vmb sonst/es sind zween Herrn/ die wider einander streiten / Was Gott heisse / das mus Teufflich vnd vnrecht sein. Derhalben tröstet er vns hie / das zweierley gerechtigkeit sein mus / Eine zu welcher wir vns halten sollen / Die ander / zu welcher wir vns nicht sollen halten.

ES ist bisher die gröste heiligkeit gewesen / die man hat können erdencken / das man ins Kloster ist gelauffen / ein Rappen angezogen / ein Platten scheren lassen / einen strick vmb sich gebunden / viel gefastet / viel Gebet / ein heren Zembd angetragen / in wülen Kleidern gelegen / ein hartes strenges leben geführt / vnd in summa / ein Mönchische heiligkeit an sich genommen / das wir in einem schein gleiffender wercke sind einher gangen / also / das wir auch selbs nicht anders gewußt haben / denn das wir von der Scheitel an bis auff die Versen ganz heilig gewesen / haben allein die werck vnd den leib / nicht das hertz angesehen / da wir voll hasses / voller furcht / voller ungläubens gesteckt sind / eines bösen gewissens / vnd gar nichts von Gott gewußt haben. Da hat die Welt gesagt / das ist ein heiliger Man / dis ist ein heilige Frau / hat sich lassen vermauren / ist tag vnd nacht auff den Knien gelegen / hat teglich so viel Rosenkrenz gebetet / vnd dergleichen / O das ist heiligkeit / da wonet Gott / hie ist der heilige Geist leibhaftig.

Als rhümet die Wele / vnd helt viel dauon / das man aber daneben sihet / das sie gar nicht mit ernstlichem hertzen beten / niemand leren noch vnterweisen / niemands nichts geben / sondern allein zu sich reiffen vnd zusamen scharren / der armen schweis vnd blut / vnd die rechtschaffen werck nachlassen / da bekümmert sich die Wele nicht gros vmb. In diese gerechtigkeit vnd heiligkeit wil die Wele haben / welche doch stincket vnd ein vnflat ist für Gott / vnd Gott wil / das wir für im sie nicht wissen sollen / die Wele aber wil kein andere haben.

DA gehet nu die andere gerechtigkeit her / die für Gott gilt / die wir sollen ansehen / welche ist die / das vnser heiligkeit nicht stehet in einem grawen Rock / in einer schwarzen oder weissen Rappen / sondern in einem reinen gewissen / welches wir allein durch den Glauben vberkomen / Nemlich / wenn ich glaube vnd weis / das Christus meine seligkeit ist / vnd das meine werck nichts dazu thun / Sondern das ers gar thue / was für Gott gilt / Als denn sind mir alle ding vnheilig / vnd ich bin allein heilig. Vnd ist bald beschlossen / das ich nicht mehr sage / ein grawer Rock ist heilig / ein roter Rock ist vnheilig / sintemal ich weis / das es

nicht vmb einen grawen oder schwarzen Rock zu thun ist / sondern Christus der ist gar.

Dem dahin bringets keiner / das im ein grawer Rock das hertze wassche / oder das im das Kloster sein hertz rein mache / Sondern Gott durch den Glauben vnd heiligen Geist mus das hertz reinigen / wie Petrus sagt in den Geschichten der Apo Act. 15. steln. Wenn das hertz rein ist / so ist im ein Haus wie das Feld / vnd das Feld wie ein Haus / vnd der Markt wie das Kloster / vnd ist kein werck / stat oder Kleid mehr / das ich vnheilig oder heilig heisse / es ist mir eins wie das ander / sintemal die heiligkeit ganz hinein gezogen ist in das hertz / vnd nicht heraus auff Stete oder Kleider / Daher komet aber die heiligkeit / das er zu mir spricht / du bist from / ich wil dein Vater sein / du solt mein Kind sein. Darinnen sollen wir stehen / das wir heilig sind / on furcht / vnd seine Diener.

Als heisse er preisen vnd auslegen den Segen Abrahe / das Gott die Welt segenen wil / vnd aus der vermaledeung in die benedeung setzen / das wir im also dienen sollen on furcht vnser lebenlang / in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die für im gilt. Sie hat ein Christ seinen Titel / vnd diese Farbe füret er auch / das er heilig ist / on sorge vnd furcht / vnd ein Diener Gottes.

Wer welcher Sünder ist so küne / der sich des Titels darff annemen ? Wenn ich Gottes bin / so gebe er mir / das ich sein Diener bin / das ich heilig vnd from bin für im / vnd mus gnug haben / Welcher ist aber nu so küne / der solchs darff reden ? Keiner darff sich des annemen / das er spreche / ich weis / das ich from bin / das ich gerecht / heilig / vnd ein Diener Gottes bin / vnd das ich gnug hab an Leib vnd Seel / Zurhüme sich einer ? Welcher sich des nu nicht rhümet / der ist kein Christ / vnd doch sol dis war sein.

Wer wer weret es / das sich niemand dieses Titels darff annemen ? Das blöde Gewissen / das wir die Sünde noch fülen / vnd das leben jmer schwach ist / vnd vnser augen nichts sehen / denn nach einem züchtigen erbarn leben / wiewol er dasselbige auch haben wil / er wils aber nicht gnug lassen sein / sondern es mus noch etwas höhers sein zu diesem gut / Nemlich / das ich sagen darff / O ZERR Gott / Schepffer Himmels vnd Erdreichs / für dir bin ich sicher / das ich heilig bin / vnd dein Diener / nicht durch mich / der ich noch Sünde in mir füle / sondern durch Christum / der mir meine Sünde geschencket hat / vnd für mich gnug gethan / Das sol ich ja rhümen / bin ich anders ein Christ.

Pharisäische gerechtigkeit.

Weltliche heiligkeit.

Gerechtigkeit die für Gott gilt.

Worin die heiligkeit hehe.

Act. 15.

Titel der Christen.

Christen sind noch blöde.

Wie vnd wodurch die Christen heilig sind.

Am tage Johannis

Wo wolan hierinne ligt der streit / die Sünde leßtes nicht zu / das blöde gewissen weret / wie bin ich denn sein Diener / so ich in mir füle / das ich dem Teufel diene / vnd nur Sünde in mir füle / vnd keine heiligkeit: Ich rede hie nicht von gemeinen Christen / als ich vnd meines gleichen sind / sondern von rechtschaffen / die ein gut Gewissen / vnd den heiligen Geist haben / doch daneben ein blödes gewissen haben / vnd ire Sünde fülen / vnd dennoch sagen müssen / Sünde hin / Sünde her / ich weis von keiner Sünde nicht / von keinem Tode nicht / von keiner Zelle nicht / vnd also drob streiten / auff das sie das Fele behalten / ob sie auch darumb stürben / die auch also trotzig sagen dürffen / Ob sie schon mehr wider mich streiten / dennoch bin ich heilig vnd ein Diener Christi. Von denen rede ich hie / die in einem solchen Kampffligen / vnd on vnterlas sagen müssen / Wolan / ich sol Gottes Diener sein / aber ich füle es viel anders / wenn ich mein leben für mich neme / Wie sol ich jm aber thun?

Starcke Christen.

Leben vnd wort von einander schiden.

Wie man für Gott heilig sey.

Seümitigkeit wo her.

Je mustu Leben vnd Wort weit von einander scheiden / Wenn du wilt das leben ansehen / so wil ich dir geben auch S. Peters / S. Pauli oder S. Johannis leben / vnd dennoch wirstu damit für Gott zu schanden werden. Wiltu für Gott heilig sein / so gründe nicht auff dein leben / anders du bist verloren / Denn es ist alda eitel gescheneck / barmherzigkeit vnd gnade / vnd nicht leben oder werck in dir / wenn aber leben vnd werck in dir ist / so ist es vmb dich geschehen.

Erhalten so mus vnser hertz also stehen / das ich gedencke / O HERR / wenn wir miteinander rechen solten / wie ich lebe oder thue / so würde ich nicht bestehen / vnd ob ich gleich Johannes der Teuffer were / denn es ist alles noch nicht gabe / gescheneck vnd barmherzigkeit / sondern mein eigen werck vnd leben / Aber dadurch rhüme ich mich from vnd deinen Diener / das du mir gibst on vnterlas / vnd wie du Abrahe verheissen hast / das du mir durch deinen Christum wöllest barmherzig sein / Bin ich nicht für mich from / so ist er aber from / Bin ich nicht heilig / so ist er aber heilig / Bin ich nicht Gottes Diener / so ist er doch Gottes Diener / Bin ich nicht on sorge vnd fürcht / so ist er aber aller sorge los vnd on fürcht. Das ich mich also aus mir schwinde in in selbs / vnd mich rhüme / das ich in Christo vnd durch Christum from sey. Also wil er / das wir vns from vnd heilig sollen rhümen / aber nicht durch vns / denn durch vns werden wir vns müssen rhümen / als die verzeuuelten Zuben.

Als es war sey / sehet vnser leben an / vnsern guten wandel vnd wesen / sehet an / wie man sich allenthalben jzt so nerrisch zu dem Euangelio stellet / das ich schier nicht weis / ob ich mehr predigen sol oder nicht / ich wolt langest haben auffgehört / wo ich nicht wüßte / das es Christo auch also ergangen were / Denn so bald / wenn man das prediget / das es nicht in vnserm leben oder wercken stehe / sondern in Gottes gaben / so wil niemands was guts thun / niemands wil züchtig leben oder gehorsam sein / sprechen / man verbiete gute werck / wols an / das mus man lassen gehen / Das Euangelium bleibet doch eine Predigt in der Gemeine / wer es fast der fasts / Gott wil das wir eufferlich ein feines züchtiges leben führen / vnd welches nicht fürret / der wird seine straff wol finden. Geschieet es denn / das man eufferlich from vnd erbarlich lebet / also bald wil sich der Teufel auch dran klicken.

Misbrach des Euangelij zu freibeit des flesches.

Ich weis mich noch heutiges tages nicht drein zu schicken / nicht meiner Person halben / sondern des gemeinen lebens halben / Denn wenn man prediget von einem züchtigen eingezogenen leben / so wil die Welt bald drauff fallen / vnd eine leit er gen Himmel barwen / das wil denn Gott nicht leiden / Es tang nicht ein schendliches Leben / tang auch nicht wol leben / wie sollen wir jm denn thun? Welche allein sehen auff das erbar scheinbärliche leben / denen were es besser / das sie Zuren vnd Zuben weren / vnd im Tot legen / Vnd dennoch wil Gott nicht / das wir ein schendlich böses leben führen / denn er leidets nicht / vnd ist verdampft. Fürrestu aber ein gut leben / so wiltu daran hangen / das wil er denn auch nicht leiden.

Leben für der Welt erbarlich.

Darumb mustu zusehen / das du auff dem mittelsten steige bleibest / weder zur linken noch zur rechten seiten wanckest / Nemlich / ein still feines seuberlichs leben für der Welt führen / vnd nichts dauon halten / nichts besser denn ob ich schlaffe oder wache / Vnd gleich wie ich sage / durch schlaffen vnd wachen wil ich nicht den Himmel verdienen / also sol auch alles erbar vnd züchtig leben frey dahin gethan sein / das niemand sage / ich wil von diesem oder jenem werck selig werden.

Mittelweg ein Gottselig leben führen / vnd doch sich nicht daruff verlassen.

Wls geschiet aber? Predigt man auff diese weise / so wil es niemand thun / prediget mans denn nicht / so wird ein wildes / rohes wesen / vnd werden rohe grobe Lente draus / welches weder für Gott / noch für der Welt gült. Also registret nu Gott seine Heiligen / Die Lere ist da klar vnd heile / aber also wunderbärlich fürret er sie / das wir nicht wissen / welcher ein Christ sey oder nicht.

Euangelij misbrachs

nicht. Vnd summa summarum / seine Gerichte sind heimlich vnd verborgen / wil vns damit zu Narren machen / das wir in die sachen zuletzt doch heimstellen müssen. Gerne möchte ich solche Schüler haben / die wol verstanden / was ein Christen leben ist / so findet man nirgend einerley / denn der ander hauffe / wil entweder gar rohe sein / oder wil gar zu heilig sein. Wolan / der es fassen kan / der fasse es / wir können nicht mehr / denn das wirs in die ohren bringen / Gott mus es fort in das hertz tragen.

Wie ein Christ für Gott heilig vnd Gottesdiener sey.

Also stehet ein Christ on furcht / heilig / Gottesdiener / nicht durch seine gute werck / durch sein heiliges leben / sondern durch die gnade Christi. Der sich aber heilig nennet von seinen wercken / der lestert Gott / nimpt Gott seine ehre / vnd verleugnet Christum / vnd were im besser / das er zehemal ein Todschleger oder Ehebrecher were / denn das er sich sol nennen einen Christen / from vnd heilig / denn er verlestert Christum / vnd ist gleich so viel gesagt / als Christus ist nichts.

Denn darumb heisset er Christus / das er meine gnade / meine barmherzigkeit / meine erlösung vnd meine heiligkeit sey / Solte ich im nicht Gottes barmherzigkeit zuweignen / das er mich Selig machet / was were es sonst anders / denn das ich spreche / er selbs sey nicht heilig vnd selig ? Derhalben wenn ich ein Christ bin / so mus ich sagen / das ich heilig / Vnd ein Christ sey / darumb das er heilig ist / vnd also in dem namen sterben / Vnd ob mich schon mein gewissen strafft / ich sey ein Sünder / so mus ich doch auff dieser seiten bleiben / das seine heiligkeit grösser sey denn meine Sünde / Also mus ich eusserlich ein erbar leben führen / vnd inwendig im hertzen mich allein an jr halten. Folget nu weiter / wie Zacharias seine rede zu dem Kindlin wendet / vnd spricht.

Die dritte Vere.

Was S. Johannis des Teuffers Ampt sein werde.

Vnd du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen / du wirst für dem HERRN hergehen / das du seinen weg bereitest.

S. Johannis Ampt.

Was wird dein Ampt sein / du wirst der erste sein / vnd wirst es anfangen / wirst ein Prophet werden des aller höhesten. Wie sol die Prophecey geschehen ? wie sol es zugehen ? Also wirs geben / Du wirst des HERRN vorleuffer sein / vnd wirst im seine wege bereiten / also

nabe bistu für allen andern Propheten / das du für dem HERRN hergehst. Was ist das / vor dem HERRN gehen ? das ist / der HERR kompt denn / wenn der Knecht vorher gehet / so ist gewis / das im der HERR wird nachfolgen. Diesen rhum hat Johannes der Teuffer / das er des HERRN Vorleuffer ist. Als wolt Zacharias sagen / Der HERR ist fürhanden / er selbs wird komen / du bist allein ein Vorbote.

Gleich als wenn ein Fürst komet / so gehet im einer oder zween vor / die den Platz machen / die sprechen / thut besit / stehet zu rück / tret bas enhinder / Also thustu auch / gehst vorher / sagst dem Volck / Weichet beites / gebt raum / gebt platz / der HERR komet. Ein solcher Diener ist Johannes / dem der HERR auff dem fusse folget. Also hat noch nie kein Prophet geredt / sondern das haben sie wol gesagt / Es werde einst einer komen / der wird ein Reich anrichten / das sol ewiglich stehen etc. Sie sind aber alle gestorben / jr keiner hat die zeit erlebt / dieser aber lebet eben zu der zeit / da der HERR selbs komet / vnd gehet im auff dem fusse nach. Denn da Johannes kam / ist die Tauff vnd das Euangelium angefangen / vnd bald drauff / da Johannes ablies / hub Christus an zu predigen / beide schier in einem jar.

Johannes ein Vorleuffer Christi.

Matth. 14.

Was / was sol sein Ampt sein ? oder warumb sol er vorher gehen ? Dis sol sein Ampt sein / das er dem HERRN den weg bereite. Dis bereiten ist nichts anders / denn das Volck zu dem HERRN hinauff führen. Christus ist die gnade / das geschenke / der König / das Horn vnserer Heils. Diesen HERRN vnd König empfehet niemand / er sey denn zuuor also gedemütiget / das er von im selbs gar nichts halte / denn die zwey komen sonst nicht miteinander überein / stehen nicht bey einander in einem stall / Gottes gnad oder geschenke / geben vnd abuerdienen / Derhalben dieweil die Welt in dem wahn stehet / das sie mit Gott wil kauff schlagen / verdienen vnd abgewinnen / so mus Johannes nein sagen / vnd sprechen / Lasse ab von ewren verdiensten / dis ist nicht Gottesdienst / eusserliche gerechtigkeit oder werck / sondern es gehört hiez zu eine ander heiligkeit / Gottesdienst komet nicht daher / aus wercken die jr thut / wie jr euch lasst düncken.

Johannes Ampt / Christen den weg bereiten.

Wie Johannes dem HERRN den weg durch die Predigt der busse bereitete.

Also leret er mit diesem stück die Leut nichts anders / denn das sie Sünder sind vnd gar nichts. Wer sich nu also erkennet vnd fület / das er für Gott ein Sünder sey / vnd gar nichts / der hat die stimme Johannis gefület / Bereitet dem HERRN den weg / gebt im raum / es ist ein ander hie / der mit nach

Am tage Johannis

nachfolget / der grösser ist denn ich bin / den solt jr hören / dem solt jr gehorchen.

Die ander Predigt S. Johannis von vergebung der Sünden durch das Lamb Gottes.

Das ander Ampt Johannis / das hernach folget / ist / das er vns zu solchem erkentnis bringe / vnd mit dem finger auff das selbige Osterlemlin weist / welches vnser Sünde auff sich nimpt / vnd mit sich an das Creutze schlegt / vnd vertilget. Davon spricht er nu weiter:

Vnd erkentnis des Heils gebest seinem Volck / die da ist in vergebung irer Sünden.

Was seligkeit sey.

Als ist / du wirst anfahen die Predigt / darinnen man lernet erkennen / wie man selig sol werden ewiglich / welchs heil oder seligkeit stehet darinnen / nicht wie wir grossen reichthum / ehre oder gewalt hie auff Erden vberkommen / wie es die Jüden bisher verstehen / sondern das wir vergebung der Sünden erlangen / vnd Gottes gnade theilhaftig werden. Wo aber vergebung der Sünden ist / da ist kein verdienst noch bezalen / oder gnugethun / sonst hies es nicht vergebung der Sünden. Das also dis erkentnis mus sein / wie vns Gott on werck vnd verdienst / die Sünde vergibt vnd selig macht / aus lauter gnad vnd barmhertzigkeit / wie folget:

Vergabung der Sünden on verdienst.

Durch die herrliche barmhertzigkeit vnseres Gottes / durch welche vns besucht hat der Auffgang aus der höhe.

Vergabung der Sünden Kompt aus Gottes barmhertzigkeit on verdienst.

Wlebe nu Gesetz / werck vnd verdienst leren vnd halten / die fechten wider Gottes barmhertzigkeit / vnd wider das erkentnis des Heils vnd der seligkeit / Denn er spricht nicht / das die vergebung sey geschehen durch bitten oder werken der Väter / oder irgendetlicher Heiligen / sondern durch Gottes grundlose barmhertzigkeit / welche Lucas nennet / herrliche barmhertzigkeit.

Christus hat vns die gnad verdienet.

Doch ist diese barmhertzige vergebung nicht geschehen on verdienst / sondern es ist ein Mitleid dazu komen / der es für vns / vnd an vnser stat verdienet hat / das ist Christus vnser HERR / denn Gott wolte gleichwol gnugethan haben für die Sünde / vnd seine ehre vnd recht bezalen haben / das künden wir nicht / aber Christus thets / welcher aus grundloser barmhertzigkeit des Vaters dazu gesand / vnd zu vns komen ist / solches auszurichten. Darumb spricht er / durch welche grundlose barmhertzigkeit vns besucht hat der Auffgang aus der höhe.

On zweifel war das je vnuerdient / vnd eitel grundlose barmhertzigkeit / das Christus zu vns komen solte / vns besuchen / vnd vns solche vergebung verdienen vnd erwerben zur ewigen Seligkeit.

Und nennet in den Auffgang in der höhe / damit er seine Gottheit anzeigt / als Christus wolt er sagen / In der höhe / das ist / vber allen Creaturen / da nichts höhers ist / sondern allein eitel höhe ist / da ist Christus in seiner Gottheit / gleich wie eine Morgenröte oder Auffgang / Denn er gehet vom Vater / wie der glantz von der Sonnen / davon weiter gesagt ist in der Postill / in der Christmessen. Darumb heisst er auch der glantz des Göttlichen wesens / oder die Morgenröte Göttlicher natur / wie in auch der zwey vnd zwenzig Psalm im Titel nennet / die Zinde der Morgenröte. Christus die Morgenröte. Ebre. 1.

Auff das er erscheine denen / die da sitzen im finstern vnd schatten des Todes / vnd richte vnser füsse auff den weg des friedes.

Als haben etliche viel von den Väter in der Vorburg der Hellen verstanden / aber Lucas folget hie / vnd stimmt mit dem Spruch Esai / Das Volck so im finstern wandelt / sibet ein grosses Liecht / vnd vber die da wonen im finstern Lande scheinete es helle etc. Wil also sagen / Christus ist darumb komen / das er der Welc Liecht würde / vnd durchs Euangelium die hertzen erleuchtet / vnd zu sich breche / die in blindheit vnd finsternis des vnglaubens vnter dem Teufel gefangen lagen / auff das er also vnser füsse auff den weg des friedes füre / das ist / das er vnser Gewissen sein sicher vnd frölich in seinem Reich der gnaden regierete / das wir vns weder für Teufel / Sünd / Tod / Welt / noch für allem vnglück fürchten dürfften / die wir zu vor / etliche in groben Sünden / etliche in guten wercken / doch beide gar keine ruhe noch friede haben kundten / sondern vnter dem Teufel vnd Todes fürcht verzagen mussten / vnd nicht wüsten / wie wir solten den weg zu solchem friede finden. Esai 9. Christus der Welt Liecht.

Also sibestu / das Zacharias mit den aller feinsten worten / das Euangelium vnd Reich Christi / mit allen seinen Früchten / farben vnd eigenschafften / auff das als lerneisterlichst abmalet / das es sey ein Wort vnd Reich der gnaden / vergebung / friedes / freuden / sicherheit / seligkeit vnd alles gutes / Gott gebe / das wir erkennen vnd empfinden /

Amen.

Am tage Petri vnd Pauli

24

der heiligen Aposteln / Euangelium

Matthaei 16.



des Menschen Son sey? Sie sprach-
en / Etliche sagen / du seiest Johannes
der Teuffer / Die andern / du seiest Eli-
as / Etliche du seiest Jeremias / oder der
Propheten einer.

Er sprach zu inen / wer saget denn
ir / das ich sey? Da Antwort Simon
Petrus / vnd sprach / du bist Christus
des lebendigen Gottes Son. Ihesus
antwort vnd sprach zu im / Selig bistu
Simon Jonas Son / denn fleisch
vnd blut hat dir das nicht offenbart /

Ihesus kam
in die gegend
der Stad Ce-
sarea Philip-
pi / vnd fraget
seine Jünger /
vnd sprach /
Wer sagen
die Leute / das

Sondern mein Vater im Himmel. Vnd
ich sage dir auch / Du bist Petrus /
vnd auff diesen Fels wil ich bauen
meine Gemeine / vnd die Pforten der
Hellen sollen sie nicht überweldigen /
Vnd wil dir des Himmelreichs Schlüssel
geben / Alles was du auff Erden
binden wirst / sol auch im Himmel ge-
bunden sein / vnd alles was du auff
Erden lösen wirst / sol auch im Himmel
los sein.

Summa des Euangelij.

1. Fleisch vnd Blut weis nicht / das
Christus des lebendigen Gottes Son ist.
Solchs lernet man allein aus offenbarung
des Geistes.
2. Die rechtschaffen Kirche oder gemein-
ne Christi / weis von keinem andern glauben
noch grunde / denn diesen. Darumb spricht
S. Paulus / Ein ander grund kan zwar nie-
mand legen auffer dem / der gelegt ist / welcher
ist Ihesus Christus.

1. Corinth. 3.

De

Am tage Petri

3. **H**ie haben wir eine starcke Verheissung vnd zusage / das die Pforten der Hellen diesen Glauben nicht werden oberweldiggen.

4. Von der gewalt der Schlüssel / das ist / zu binden vnd zu lösen die Sünde hie auff Erden / sagt hie dis Euangelium klerlich.

Auslegung dieses Euangelij.



Dis Euangelium wisset jr wol / vnd verstehets auch wol / als ich hoffe / denn es ist nu so lang getrieben / das es fast jederman wol bekand solt sein / vnd ist auch schier das beste stück

Schriefft zerren.

in dem Euangelio / das Mattheus beschreibet / Man hat sich mit diesem Spruch von anbeginne gezerret / Auch ist aus keinem Spruch grösser schaden entsprungen / denn aus dem / der hie im Euangelio steht / Du bist Petrus / vnd auff diesen fels wil ich bauen meine Gemeine. Wie es denn kommet / wenn die leichtfertigen Geister in die Schriefft fallen / die zihen sie hin vnd her / wie es denn bisher gegangen ist. Vnd je heiliger der Spruch ist / je ehe man kan feilen / vnd je grösser schade draus kommet.

Regel vom gewissen verstand der Schriefft

Darumb halt das für ein gemeine Regel / Wo jemand in der Schriefft also her gehet / vnd webt vnd schwebet / vnd kan kein gewissen verstand daraus nemen / darauff er sein hertz möchte gründen / der las es ganz liegen / denn wenn dich der Teufel mit der Gabel erwischet hat / das du nicht auff einem gewissen verstande / wie es denn sein sol / gegründet bist / so wirfft er dich hin vnd her / das du nicht weisst / wo du hinaus solt. Darumb mustu gewis sein / vnd verharren auff einem lautern verstande eines spruchs / damit du deinen Glauben stercken / vnd wider die Feinde fechten wilt. Nu / wir wöllen sehen / was vns dis Euangelium fürhelt.

Die erste Vere.

Wie Christus recht erkand werde.

Christus wird auff zweierley weise erkand.

Es ist darumb zu thun in diesem Euangelio / das man erkenne was Christus sey / So ist nu Christus auff zweierley weise erkand / Aufss erste / nach dem leben / wie hie die Jünger zum **32. XXXI** sprachen / Weliche sagen / du seiest Johannes der Teuffel / die andern / du seiest Elias / Weliche / du seiest Jeremias / oder der Propheten einer. Das ist noch nicht eingewis vnd rechtschaffen erkennen von Christi

sto / es klebet allein an dem eusserlichen schein vnd wesen / das Christus dazumal gefürt hat. Auff die weise haben in viel Jüden erkand. Also / wo nu vernunfft vnd fleisch ist / das kan Christum nicht weiter ergreifen / denn allein für einen heiligen fromen Man / der ein feines Exempel von sich gibt / dem man nach solle folgen / ferner kan die vernunfft in nicht erkennen / wenn er auch heute hie auff Erden gieng. Wer in nu also annimpt für einen heiligen Man / für ein Exempel eines guten lebens / dem ist der Himmel noch beschlossen / vnd hat Christum noch nicht recht ergriffen vnd erkand / sondern helt in allein für einen heiligen Man / als Elias ist gewesen / Helisus / Jeremias oder andere frome Heiligen. Darumb mercket die Regel / Wo allein vernunfft ist / da ist auch allein dieser verstand / das man Christum helt für einen Lerer vnd heiligen Man / Das weret / diereil der Himliche Vater nicht leret im hertzen.

1. Das erste erkennen Christum als ein Exempel erkennen.

Regel vom erkennen Christi.

Der ander verstand von Christo ist der / den S. Peter hie hatte / da er sprach / Du bist Christus des lebendigen Gottes Son / Als wolt er sagen / Du bist ein sonderlich Man / nicht Elias / nicht Johannes / nicht Jeremias / nicht der andern Leuten vorgehet / es ist noch viel höher mit dir / du bist Christus der lebendige Gottes Son / das kan keinem Heiligen zugemessen werden / weder Johanni noch Elie / noch Jeremie. Denn wenn man Christum allein für einen fromen Man helt / so bleibt die Vernunfft stets für vnd für weben vnd schweben / sellet von einem auff den andern / von Elia auff Jeremiam. Aber hie wird er ausgezogen / vnd etwas sonderlichs gehalten für allen andern Heiligen / vnd für das / das er gewis ist / Denn wenn ich Christum ungewis habe / so ist mein gewissen nimer still / es hat auch nimer kein ruhe.

2. Das ander erkennen Christum einen Son Gottes erkennen.

Darumb ist hie eine vnterscheid gesetzt / zwischen dem Glauben vnd wercken. Da verkeret vns Christus sich selbs / wie vnder man in nicht erwischen sol mit wercken / Man kommet mit wercken nicht an in / denn die werck komen hindennach / ich mus zu dem ersten in seine güter treten / das er mein sey / vnd ich sein. Das wöllen die wort haben / da Petrus sagt / Du bist Christus des lebendigen Gottes Son. Nu selig ist der / der solche erkennenis von Christo hat / Die vernunfft kommet aber nicht so ferne. Das bekennet Christus selbs / da er Petro antwort / vnd sprach / Selig bistu Simon Johannes Son / fleisch vnd blut hat dir das nicht offenbaret / sondern mein Vater im Himmel. Vnd sagt weiter / Du bist Petrus (das ist ein fels) vnd auff diesen fels wil ich meine Gemeine

Vnterscheid zwischen Glauben vnd wercken.

Erkenntnis Christi kommet vom Vater / nicht vom fleisch vnd blut.

Gemeine bawen / vnd die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweldigen.

Die ander Vere.

Von der Christlichen Kirchen / wie vnd worauff sie erbawet werde.

Christliche gemein auff Christum gebawet.

Wleib hie die macht / das man weis / was die Kirch oder Gemeine sey. Man mus hie einen Fels bleiben lassen / auff dem die Kirche stehen sol / wie er denn sagt / es ist ein Fels / darauff stehet meine Kirche / das ist aber Christus vnd sein Wort / Denn Christus wird nicht allein denn durchs Wort erkand / sonst hilffte mir sein fleisch nichts / wenn er gleich heut keme / aber die wort / wenn man sagt / Das ist Christus des lebendigen Gottes Son / die wort / sage ich / machen in mir bekand / vnd beschreiben in mir / darauff bawe ich denn / die sind mir denn so gewis / so war / so befestiget / das kein Fels so gewis vnd starck gegrundet vnd befestiget mag sein. Darumb heisse hie Fels nichts anders / denn die Christliche Euangelische warheit / die mir Christum kund machet / dadurch ich mein Gewissen auff Christum gründe / vnd wider den Felsen sol vermügen keine gewalt / auch nicht die Pforten der Hellen. On den Fels vnd Grund kan man kein andern legen / wie S. Paulus sagt zum Corinthern / Ein andern Grund kan zwar niemand legen / ausser dem der gelegt ist / welcher ist Ihesus Christ.

Fels.

1. Corinth. 3.

Jesaja 28. Christus der Grundstein.

Rom. 10. 1. Pet. 2.

Christus der einzige Fels dar- auff die Kirche erbawet.

Als ist auch gesagt durch den Propheten Jesaiam / welchen Christus hieher widerholer / da also stehet / Darumb spricht der HERR / Sibe / ich lege in Zion eine Grundstein / einen Prüfstein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegrundet ist / wer gleubet / der flenget nicht. Den Spruch führen die Apostel gar mechtig starck / vnd wird sonderlich angezogen in der Episteln zum Römern / vnd in S. Peters ersten Epistel. Da habet jr klerlich / das Gott wil einen Grundstein / einen Zierstein legen / einen bewerten Eckstein / vnd sonst niemand / das ist nu Christus vnd sein Euangelium / Wer drauff gegrundet wird / der sol nicht zu schanden werden / vnd so fest stehen / das in nicht vberweldigen die Pforten der Hellen.

Darumb ist allein Christus der Fels / vnd wo man einen andern Felsen leget / da mache das Creutz für dich / denn es ist gewis der Teufel / Denn der Spruch mag von keinem andern verstanden werden / denn allein von Christo / wie S. Paulus sagt / das ist der lauter verstand / den kan niemand leugnen. Die Hohenschulen leugnen das auch nicht / geben zu / das Christus der Fels sey / wollen dennoch da ein Nebenstein legen / vnd einen holzweg neben der richtigen

strassen machen / das sollen noch wollen wir nicht leiden / denn je edler der Spruch ist / je stercker wir drüber halten sollen. Denn es ist aus Jesaia vnd Paulo klar / wie gehört / das allein der Stein Christus sey.

Nu haben sie diesen worten den verstand gegeben / vnd gesagt / Du bist Petrus / auff den Fels wil ich bawen meine Kirche / Petrus ist der Fels / vnd alle seine Nachkommen die Bepste. Also müsten denn zween Felsen sein / das kan aber vnd mag nicht sein / Denn S. Peter zeuchet hie Christum aus / vnd wil in nicht / weder Johannem noch Eliam noch Jeremiam bleiben lassen / wil nicht / das jr einer hie der Fels sey / darauff man bawen sol / ob es gleich heilige frome Leute sind. So ist der Bapst manchmal ein böser Bube / vnd nirgend so gut als Johannes oder Elias. Kan ich nu nicht bawen auff die heiligen Leute / auff Eliam oder Johannem / wie solt ich denn bawen auff einen Sünder / den der Teufel besessen hat? Dazu reisset hie Christus mit diesem Spruch aus den augen mit gewalt / alle Heiligen / auch seine eigene heilige Mutter / Er wil selbs der Fels sein / darauff seine Gemeine sol gebawet sein. Darumb bleibet auff dem einfeltigen verstand / so künd jr nicht feilen. Christus wil einen Fels haben / vnd die andern wollen jr zween haben / Nu müssen sie oder Christus liegen / Christus aber leugnet nicht / so folget gewislich / das sie liegen müssen.

Falscher verstand des Bapsts.

Bapst ist nicht der Fels.

Bapsthum auff lügen gebawet.

Daraus schliessen wir / das das ganze Bepstliche Regiment gebawet ist auff eitel lügen vnd lesterwort Gottes / vnd der Bapst ist der Erglesterer Gottes / in dem / das er in den edlen Spruch zu zeuchet / der allein von Christo gesagt ist / Er wil der Fels sein / vnd die Kirche sol auff im stehen / wie denn Christus zuor von im gesagt hat im Mattheo / es werden viel komen vnder meinem namen / vnd sagen / ich bin Christus / vnd werden viel verführen. Das thut gewis der Bapst / der gibt sich gewis für Christus aus / wiewol er den namen nicht haben wil / Denn er spricht nicht / Ich bin Christus / das were zu grob / man möcht es merken. Er wil aber das wesen / das Ampt im zu messen / das allein Christo zustendig ist.

Matth. 24.

Darumb müssen wir drauff sehen / das wir bey dem einfeltigen reinem verstande bleiben / Nemlich / das Christus der Grundstein sey / auff dem die Kirche stehen sol / wider welche keine gewalt etwas vermügen sol. Gleich wie ein Haus oder Schlos / das da gebawet ist auff einen Fels / das verlesst sich allein auff den guten fufs / darauff es gegrundet ist. Als solt es sprechen / ich hab einen guten grund / darauff verlasse

1. erste stum in Er...

2. vone stum...

3. ander stum...

4. scheid...

5. nis...

Am tage Petri

verlasse ich mich / Also thut auch das hertz das auff Christo stehet / das sage / Ich hab Christum den lebendigen Gottes Son / auff dem stehe ich / vnd verlasse mich auff in / als auff einen gegründten Fels / mir kan nichts schaden / die weil ich auff diesem Felse stehe.

Bawen /
glauben an
Christum.

Darumb heisse hie bawen nichts anders denn in Christum glauben / vnd tröste sich sich auff in verlassen / das er mein Heiland sey / vnd mit allen seinen gütern mein ist / denn ich stehe auff allem das er hat vnd vermag. Wenn ich nu auff dem stehe / vnd weis / das er Gottes Son sey / das sein leben grösser sey / denn alle Töde / seine ehre grösser / denn alle schande / seine seligkeit grösser / denn alle trübseligkeit / seine gerechtigkeit grösser / denn alle Sünde / da kan nichts wider mich vermögen / wenn gleich alle Hellsche pforten auff einen hauffen kemen.

Widerumb aber / wenn ich stehe auff einem andern ding / denn auff dem Grundstein / als auff einem werck / ja gleich auff aller Heiligen werck / auch S. Peters / onc den Glauben / so bin ich diesem Grundstein entgangen. Denn gegen dem Lichte / ist alles schwarz / gegen der weisheit ist alles torheit / gegen der gerechtigkeit ist alles Sünde. Wenn ich nu da stehe / vnd mit im zu hauffen lauffe / durch das Gericht / so würde ich gewislich verstorben in die ewige verdammnis / denn für im kan nichts bestehen. **A**ber wenn ich in erwische / vnd auff in bawe / so ergreiff ich seine gerechtigkeit / seine güte vnd alles was sein ist / das erhebt mich für im / das ich nicht zu schanden werde. Warumb kan ich nicht zu schanden werden? Denn ich bin gebawet auff Gottes gerechtigkeit / welche Gott selber ist / dieselbige kan er nicht verwerffen / sonst müste er sich selbst verwerffen. Das ist der einseitige richtige verstand / dauon lasse euch nicht führen / sonst wirstu von dem Fels gestossen / vnd verdampft werden.

psalm 130.

Petrus ein
stück des
Felsen.

Christen
von Christi
so.

So mögen sie nu sagen / Spricht doch Christus hie / Du bist Petrus / vnd auff dem Fels wil ich bawen meine Gemeine? Das mustu also verstehen / das hie Petrus ein Fels heisse / vnd Christus auch ein Fels / Denn Christus ist der ganze Fels / Petrus ein stück des Felsen. Gleich wie Christus heisse / vnd wir von im Christen heissen / der gemeinschafft halben / in dem das wir auch Christliche Natur an vns haben / Er ist from / also sind wir auch from / er ist gerecht / wir auch / vnd alles was er hat vnd vermag / des mügen wir vns auch rühmen.

Aber dis ist die vnterscheid / das Christus alle seine Güter hab aus pflicht vnd recht / wir habens aus gnaden vnd barmhertzigkeit. Also heisse er auch Petrus hie

einen Felsen / darumb das er auff dem Felsen steht / vnd durch den auch Felsen wird / also solten wir auch alle billich Petri / das ist / Felsen heissen.

Wenn sie ja weiter dringen wollen / vnd sagen / Ey / es sey wie es wolle mit deiner auslegung / so halte ich mich nach dem Text / der spricht also / Du bist Petrus / vnd auff dem Petrum wil ich bawen meine Kirchen / da gibtes der Text / das Petrus der Fels sey. So halt inen für / das hernach solget also / Vnd wider den Felsen solien nicht vermögen die pforten der Hellen / Tu ist S. Petrus nicht bestanden / denn als bald in dem nachfolgenden Text stehet / das er ward von dem HERRN Satan / ein Teufel genannt / als der HERR sagte / Wie er gen Jerusalem würde gehen / da sprach Petrus / vnd straffet in / HERR / schone dein selbst / das widerfare dir nur nicht. Aber der HERR wandte sich vmb / vnd sprach zu Petro / Heb ich Satan von mir / du bist mir ergerlich / denn du meinst nicht was Göttlich / sondern was Menschlich ist. Da were dieser Fels gefallen / vnd die pforten der Hellen hetten vberweldigen / so die Kirche auff Petrum gestanden vnd gebawet were.

Petrus ist
gefallen.

Sie lieber sie / da heisse der HERR Petrum einen Satan / einen Teufel / den er zuvor heilig vnd selig gesprochen hatte. Warumb? das ist alles darumb geschehen / das er den vnnützen Schwergern das maul stopffet / die die Kirche auff Petrum / vnd nicht auff Christum wollen gebawet haben. Vnd auff das er vns gewis machte in vns fern verstande / damit wir wissen / das die Kirch nicht auff eine Pfütze oder Misthauffen gegründet were / sondern auff Christum / welcher ein Grund vnd Eckstein ist / der wol befestiget / vnd wie Esaias sagt / wol gegründet ist.

Christus
nicht Petrus
ein grund
der Kircheng.

Item / da Petrum die Magd anschrey / da verleugnet er Christum / Wenn er nu fele / vnd ich auff im stehe / wo wil ich bleiben? **W**enn den Bapst der Teufel hinweg neme / vnd ich stünde auff im / wo würde ich denn bleiben? Darumb hat auch Christus Petrum fallen lassen / das wir in nicht für den Felsen hielten / vnd auff in nicht baweten / Denn wir müssen auff den gegründet sein / der wider alle Teufel bestehet / das ist vnser HERR Ihesus Christus. Darumb halte fest vber diesem verstand / denn er sagt / wider den Fels sollen nichts vermögen alle Hellschen pforten. Wie gehet aber das zu?

Matth. 26.

Warumb
Christus
Petrum hat
fallen lassen.

Der Glaub ist ein allmechtig ding / wie der ewig Gott selbst ist / darumb wil in Glaub hat Gott auch beweren vnd prüfen / vnd der halben mus sich auch dawider sperren vnd legen / alles das jenige / was der Schalkhafte Teufel vermag vnd kan. Denn er sagt

Sch
wen
geb

Pfort in der Schrift.

sagt hienicht gar vergebens vnd vmb sonst es wer in den nicht vberweldigen die Pforten der Zellen. Die Pforten in der Schrift heissen eine Stad vnd jr Regiment oder gewalt / denn bey den pforten oder thoren / haben sie ire Gerichts hendel gehabt / wie jnen in dem Gesetz geboren war / als Mose sagt im fünfften Buch Richter vnd Ampt leute soltu dir setzen in allen deinen Thoren. Also heissen hie die pforten alle gewalt des Teufels mit seinem anhang / als da sind Könige vnd Fürsten / mit den Weisen dieser Welt / denn die müssen sich alle wider den Fels vnd Glauben legen.

Deut. 16

Dieser Fels stehet mitten im Meer / da gehen die bülgen daher / stürmen / plagen / donnern vnd wüten dagegen / als wolten sie den Fels umbstossen / aber es bestehet fest / denn er ist wol vnd fest gegründet. Darumb mus man sich des kecklich versehen / das der Teufel vnd alle seine gewalt wird dawider lauffen / aber er wird nichts vermögen / gleich wie die Vnden auff dem Meer vber den Fels dahin fallen / vnd nichts an im haben mögen / sondern quetschen sich dran ab. Wie jr denn grund sehet / das vnser vngedige Fürsten zürnen / auch zürnen die Hochgelerten mit sampt den gleissenden Heiligen / aber das solt jr nicht achten noch euch dran keren / denn sie sind die pforten der Zellen / vnd die Bülgen auff dem Wasser / die wider diesen Felsen stürmen / aber nicht obliegen mügen. Folget nu das dritte stück in diesem Euangelio / da der HERR zu Petro also spricht:

Die dritte Vere.

Von den Schlüsseln vnd der gewalt zu leren / vnd die Sünde zuuergeben.

Vnd wil dir des Himmels Reichs Schlüssel geben / Alles was du auff Erden binden wirst / sol auch im Himmel gebunden sein / vnd alles was du auff Erden lösen wirst / sol auch im Himmel los sein.

Schlüssel wenn sie gegeben.

Wie jr vorhin seid blieben in dem weinfeltigen verstande / also bleibet auch jzund. Die Schlüssel werden gegeben dem / der auff diesem Fels durch den Glauben stehet / dem es der Vater gegeben hat. Nu kan man keine Person ansehen / die da bleibet stehen auff dem Fels / denn der fellet heute / der ander morgen / wie S. Peter gefallen ist / darumb ist niemand bestimpt / dem die Schlüssel gebören / denn der Kirchen oder der Gemeine / das ist / denen / die auff dem Felsen stehen / Die Christo

liche Kirche hat allein die Schlüssel / sonst niemand / Wiewol sie der Bischoff vnd Papsst können brauchen / als die / welchen es von der Gemeine befohlen ist.

In Pfarherr pflegt des Amptes der Schlüssel / teuffet / predigt / reicht das Sacrament vnd thut andere Ampt / damit er der Gemeine dienet / nicht von seiner wegen / sondern der Gemein wegen / denn er ist ein Diener der ganzen gemein / welchem der Schlüssel gegeben ist / ob er gleichwol ein Bub sey. Denn so ers thut an stat der Gemein / so thut die Kirche / thut denn die Diener der Kirche / so thut es Gott / denn man mus ein Diener haben / Wenn die ganz Gemeine wolt hinfallen vnd teuffen / denn es giengen wol tausent hende darnach / das töchte ganz nichts / Darumb mus man einen Diener haben / der solchs pflegt an stat der Gemeine.

W / die Schlüssel zu binden vnd zu lösen / ist die gewalt zu leren / vnd nicht allein zu absolvieren / Denn die Schlüssel werden gezogen auff alles das / damit ich meinem Nehesten helfen kan / auff den trost den einer dem andern geben kan / auff die öffentliche vnd heimliche Beicht / auff die Absolution / vnd was des dinges mehr ist / Aber doch furnemlich auff das predigen / Denn wo man predigt / Wer da glaubet / der wird selig / das heisse auffschliessen / Wer nicht glaubet / der wird verdampft / Das heisse zuschliessen. Das binden stehet denn auff diesem / Wenn ich predige / Du bist des Teufels / wie du gehest vnd stehest / so ist im der Himmel verschlossen. Wenn denn derselbige hermider felt / vnd erkennet seine Sünde / so sage ich / Gleube in Christum / so find dir deine Sünde vergeben / das heisse denn den Himmel auffschliessen. Also hat S. Petrus den Schlüssel gebraucht in den geschichten der Aposteln / da er mit seiner Predigt auff einem tag drey tausent Menschen bekerete. Also haben wir Christen auch alle die gewalt zu binden vnd zu lösen.

Das haben die Papisten alles gezogen vnd gedehnet / des Papssts Regimente zu bekräftigen / vnd sein Gesetz zu bestetigen / vnd sagen / Binden / heisse Gesetz machen / Aber also faren die Blindenleiter. Bleibet je bey dem rechten verstande / wie jr jzt gehört habt / vnd lasse euch davon nicht abwenden / wolt jr anders für der anfechtung der Sünde / des Todes / vnd des Teufels bestehen. Dabey wollen wirs jzt lassen bleiben / vnd Gott vmb seine gnad anruffen.

¶ In

**Ein Sermon / geprediget zu
Leipzig auff dem Schlos / am tage Petri vnd Pauli /
im 19. Jar / zur zeit der Disputation / mit entschuldigung
etlicher Artickel / so in von seinen abgünsti-
gen sind zugemessen.**

Vorrede
von betrug
des Ablass.



A ist one zweinel fast jes-
derman bes-
wust / Wie das
ich Martinus
Luther / zur
zeit den mis-
brauch des
misschs Ablass
angefochten /
dazu aus Chris-
stlicher trew vnd wolmeinung bewegt / das
ich gesehen / wie durch solch so viel vntreg-
lichem furnemen etlicher Prediger / das arm
gemein Volck vmbgefurt ward / vnd in sei-
ner einfeldigkeit vnter dem schein des Ab-
lass / in fehrliche irthum / auch zu schaden
jrer nordürffteiger narung komen. Aus wel-
cher meiner guter meinung vnd gemeinen
dienst / hab ich viel vnlust vnd fehrlichkeit
erlidden / mühe vnd kost gehabt / darneben
schwerliche schmach vnd lesterung meiner
Christlichen ehre / von etlichen Weisen vnd
Heiligen auff der Canzel / in Winkeln /
Gassen vnd allen orten / dulden müssen / vnd
das selbige nu fast zwey jar lang / on auffhö-
ren weret.

Doch in dem allen mich am meisten
betrübt hat / das durch solch predigen vnd
lesterung / so viel Christen Menschen bes-
wogen / vnd verursacht sind / zu has / neid /
nachreden / freuel / vrteil / vnd dergleichen
schwere Sünde / so doch / wenn der verdamp-
te Geitz nicht were / Ablass an jm selbs / nicht
würdig ist noch werden mag / das vmb sei-
nen willen ein hertz solt vergifft / oder ein
gebot Gottes gebrochen werden / sintemal
Ablass / weder Gott noch Menschen gebo-
ten hat / vnd on Ablass die Seligkeit wol
vnd bas bestehet / denn mit dem Ablass. Aber
durch Gottes gnad vnd hülf / ist nu die
Warheit / vnd grund des Ablass / klar an tag
komen / das nicht mehr not ist / mein wider-
part lügen zu straffen / denn das Licht jrer
finsterer werck sie selbs straffet / das man se-
hen vnd greiffen mag / wie sie solch geplerr
vnd aufftehr / nur zu nachteil der Warheit /
vnd meinem verdammis getrieben haben.
Vnd wiewol ich dieser jrer vntugent zeubts
meister möcht mit rechte angreifen / vnd
mich meiner ehre an jnen erholen / hab ichs
doch nachgelassen / angesehen / das Gott als

so geboten / der mir viel tausent mal mehr
nachgelassen / vnd noch wird (als ich hoff
vnd glaub) nachlassen / da der rechte Ablass
her fleusst / mir auch daran genüget / das ich
erfahren habe / wie der Neidhart mag die
Warheit anfechten / aber er mag nimmermehr
obliegen.

So nu das Wetter fast vber ist / erhebt
sich ein new spiel / vnd aus der nehesten ge-
halten Disputation zu Leipzig man fürs
nimpt / zudecken vnd schmücken alle vorige
freuel vnd vntugent / bringen andere stück-
lin auff die bahn / vnd geben mir schuld / ich
wölle der Behemen Ketzerrey verfechten /
vnd das sie je das recht versiegelt / wie solche
lügen versiegelt sollen sein / setzen sie dazu
viel andere leichtfertige kindische puncte /
Diesem halt ich keinen Bapst / jenem hab ich
Paternoster kralin abgerissen / dem dritten
hab ich güldene Ring getragen / diesem ei-
nen Krantz vnd dergleichen / die nicht werd
sind für redlichen Leuten zu erzelen. Also
der elend dürffteige Neidhard / dieweil er
nicht grund hat / wirds jm viel feurer lü-
gen zu erichten / denn wir zu leiden / wie
denn vorhin im Ablass geschafft auch ge-
schehen ist.

Disputation
zu Leipzig
Anno 1519

Luthers ent-
schuldigung

Das ist je einem iglichen Biderman
leichtlich zu ermessen / das zu vermuten sey /
wie sie mich vormals mit vnrechte belogen
haben / so werden sie jzt auch nicht die war-
heit sagen / sonderlich / so sie sich mit sol-
chen kindischen fabeln mercken lassen / wie
gern sie wolten / wenn sie möchten. Vnd hab
ich vormals Christlich gehandelt / vnd bin
wider alle jre lesterung vnschuldiger erfun-
den / ist zu hoffen / ich werde auch jzt nicht
anders den Christlich handeln / ob ich schon
dem Neidhard eine zeit seines mutwillens
weichen / vnd mich frölich ergeben mus / die
lesterung meines Christlichen namens zu
tragen.

Es wil mir aber ziemen / das ich das
meine dazu thu / vnd ein iglich from Chri-
sten Mensch warne vnd vermane / seine
Seele zu behüten für den lesterungen / vnd
sich mit freuel vrteil oder nachrede nicht
gegen Gott verschulde / Darumb wil ich
mit dieser meiner Schrift jederman meine
vnschuld angekündiget haben. Denn auff
mein gewissen zusagen / weis ich nichts an-
ders /

St
die
gel

Chu
Fem
Gott
de.

Stey
ist n

ders / denn alles das ich zu Leipzig gehalten hab / sey Christlich / also / das ich auch darinnen sterben wil / mit Gottes hülf vnd gnaden / ich traw vnd wil auch zu seiner zeit an tag bringen / vnd wol erhalten / ja viel bas / denn ich des Ablass geschest erhalten mag. Es ist auch kein from Man der mir zusagen müge / das ich eines Ketzerischen puncts / er sey Behemisch oder Welsch / überwunden sey / vnd wil denselbigen gern sehen oder hören / er sey gelet oder ungelert / der das dürffe an das Liecht vnd auff den plan bringen. Darumb wil ich

mich entschuldiget haben / wil jemand mir anders nachsagen / der wird mir nicht schaden thun / er wird aber seinen Richter wol finden.

Wff das ich mir nicht allein diene / sondern auch einen nutz hab der dis liest / wil ich den Sermon dargeben / den ich zu Leipzig auff dem Schlos gethan habe / von welchem fast das Feuer auffgeblasen ist / doch also / das ich lindern wil / was mich düncket zu nahe dem verdries / vnd weiter in den gründlichen verstand gehen:

Auslegung dieses Euangelij: Matth. 16. Am tage Petri vnd Pauli.

Summa dieses Euangelij.



Es Euangelium begreiff in sich alle Materien der ganzen Disputation / denn es von zweierley sachen furnemlich redet. Zum ersten / von der gnaden Gottes

vnd vnserm freien willen. Zum andern / von der gewalt S. Petri vnd der Schlüssel. Das erste greiff an die grossen / Weisen vnd Heiligen / wil sie gar zu nicht machen / so sie doch meinen durch ire Kunst vnd werck alle ding auszurichten. Aber hie leret der HERR / das es alles umb sonst sey / was fleisch vnd Blut ist oder vermag. Denn Christum mag niemand erkennen (schwerge denn folgen) aus fleisch vnd blut / sondern der Vater im Himmel mus es offenbaren / wie hie S. Petro ist geschehen. Das zeigt auch an / da er fraget / was die Leute von im sagen / vnd keine gewisse beständige antwort geben ward / sondern mancherley vnd wankelbare meinung vnd wahn des Volcks erzelet / Damit angezeigt wird / das man on gnade Gottes hin vnd her wanket / vnd vnbeständige wahn von Christo hat / bis das der Vater offenbaret / da erkennet der Mensch erst was Christus sey.

Christum kennen aus Gottes gnade.

Frei wille ist nichts.

Daraus folget / das der freie wille des Menschen / man lobe vnd hebe in / wie man wil / gar nichts vermag aus im selbs / vnd nicht in seiner willkore frei stehet / guts zu erkennen oder thun / sondern allein in der gnaden Gottes / die in frei machet / on welche er in Sünden vnd irthum gefangen

ligt / vnd nicht crans von im selbs kómen mag. Wie auch Christus sagt im Johan. 8. ne / Die Wahrheit wird euch frei machen. Vnd bald hernach. Wer Sünde thut der ist der Sünde knecht / der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause / der Son bleibet ewiglich. So euch nu der Son frei macht / so seid jr recht frei. Also sagt auch S. Paulus zum Rómern / Es ist kein vnterscheid / sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des rhums / den sie in Gott haben solten. Vnd zuuor sagt er aus dem Psalm / Da ist nicht der da rechtfertig sey / auch nicht einer / Da ist nicht der verstendig sey / da ist nicht der nach Gott frage / Sie sind alle abgewichen / vnd alle sampt vntüchtig worden / da ist nicht der guts thu / auch nicht einer. Auch so wir von vns selbs gutes ansahen möchten / warumb heisst vns denn Christus bitten umb gnad / vnd leret vns im Vater vnser sagen / Dein wille geschehe / als im Himmel vnd auff Erden / Damit bewert wird / das wir Gottes willen nicht mügen thun aus vnserm freien willen.

Johan. 8.

Rom. 3.

Psalm 14. vnd 53.

Weiter folget / das man den freien willen nimer recht nennet oder verstehet / er sey denn mit Gottes gnaden gezieret / on welche er mehr ein eigener denn freier wille heissen sol / Denn on gnade thut er nicht Gottes willen / sondern seinen eigenen willen / der nimermehr gut ist. Er ist wol frei gewesen in Adam / aber nu durch seinen fall verderbet / vnd in Sünden gefangen / hat doch den namen des freien willens behalten / darumb das er frei gewesen / vnd durch gnad widerumb frei werden sol.

Gottes gnade thut.

Wenn man nu begert zu wissen / wie man from werden vnd wolthun sol / welches denn die gemeine frage ist / hab

Wie man from vnd gerecht werde.

Am tage Petri

ich gesagt / das das erst vnd furnemest sey /
das einer wisse / wie er von jm selbs nicht
mag from werden oder wolthun / Darumb
mus er an jm selbs verzweueln / hend vnd
füsse gehen lassen / sich als einen vntüchtigen
Menschen für Gottes augen klagen / vnd
alda seine Götliche gnad anrufen / in wel-
che er festiglich vertragen sol. Wer einen
andern anfang leret oder sucht / denn nach
dieser weise / der irret / vnd verführet sich vnd
andere / wie denn thun / die da sagen / Ey du
hast einen freien willen / thu so viel in dir ist /
Gott wird das seine thun / vnd meinen / man
sol die Leute nicht verzweueln heissen / Aber
das verzweueln müste man recht austret-
chen. An Gottes gnade sol niemand ver-
zweueln / sondern wider alle Welt vnd alle
Sünd / festiglich auff Gottes hülf sich ver-
lassen / Aber an jm selbs sol man gar verzas-
gen / vnd in keinem wege sich verlassen auff
seinen freien willen / auch das aller wenigste
wercklin zu thun.

Verzwei-
ueln an sich
selbs.

Darumb spricht wol Hieronymus
uber dis Euangelium / das zu mercken sey /
wie Christus seine Jünger fraget / was die
Menschen von jm sagen / vnd darnach was
sie von jm sagten / als sie nicht Menschen
waren / Denn war ifs / das der Mensch mit
gnaden beholffen / mehr ist denn ein Mensch /
Ja / die gnade Gottes macht in Gott för-
mig / vnd vergötet in / das in auch die
Schriffe Gott / vnd Gottes Son heisst.
Also mus der Mensch uber fleisch vnd blut
ausgezogen werden / vnd mehr denn Mensch
werden / sol er from werden / Das geschiet
nu anfanglich / wenn der Mensch das er-
kennt / als jm selbs vnmöglich / vnd demü-
tiglich die gnade Gottes dazu sucht / vnd an
jm selbs gar verzweueln / Darnach aller erst
folgen die guten werck. Wenn die gnade
also erlangt ist / denn hastu einen freien wil-
len / denn thue was in dir ist.

Gnad ma-
che die Men-
schen Gott
Gleichfö-
mig.

Es ist nicht möglich / das Gott ei-
nem Menschen seine gnad versage / der der-
massen aus ganzem hertzen erkennet sein
vnuermögen / vnd an jm selbs lauter verzas-
get. Das ist die beste vnd neheste bereitung
zur gnaden / wie die Mutter Gottes in irem
Lobgesang leret vnd sagt / Die hungerigen
füllet er mit gütern / vnd leste die reichen
leer. Das solt man predigen / vnd die Leu-
te zuvor ledig machen von irem eigenem
falschen vertragen / vnd denn füllen mit
guten wercken. So leren sie vns viel guter
werck thun / vnd gar wenig von dem an-
fang gute werck zuchun / da doch mehr an-
gelegen ist / denn an den guten wercken. Denn
wo der anfang nicht gut ist / wird selten
ein gut ende folgen / Wo aber die gnade Gots

Bereitung
zur gnade.
Luce. 1.

Anfang der
guten werck

tes erlangt ist / werden werck gnuß von
inen selber folgen.

Ds verzweueln vnd gnade suchen / Allezit
sol nicht eine stunde oder eine zeit weren / nach Gottes
vnd denn auffhören / sondern alle vnserer
werck / wort / gedanken / dieweil wir hie les-
ben / nicht anders gerichte sein / denn dahin /
das man alle zeit in sich selbs verzweuele /
vnd in Gottes gnaden / begirde vnd sehnung
bleibe / wie der Prophet sagt im Psalm. psalm 42
Solches verlangen nach Gott / vnd from zu
sein / hebe die gnad an / vnd weret bis in tod.
Darumb so mus auch daneben weren / das
verzagen an jm selbs / vnd nach bleiben falsch
eigen vertragen.

Die ander Lere.

Von der gewalt S. Peters.

Es ist dem gemeinen Manne
nicht not viel zu disputieren von S.
Peters oder Bepflicher gewalt / da
ligt mehr an / das man wisse / wie man der-
selben seliglich gebrauchen sol. Es ist war /
die Schlüssel sind S. Peter gegeben / aber
nicht jm als seiner Person / sondern in der
Person der Christlichen Kirchen / vnd sind
eben mir vnd dir gegeben zu trost vnserer
gewissen / S. Peter oder ein Priester ist ein
diener an den Schlüsseln / Die Kirck ist die
Fraw vnd Braut / der er sol dienen mit der
Schlüssel gewalt / als wir denn sehen im
teglischen brauch / das die Sacrament ge-
richte werden / allen / die sie von den Priestern
begeren.

Bepfliche
gewalt.

W das man verneme / wie man der
Schlüssel seliglich brauche / hab ich droben
gesagt / wenn man from begert zu sein / vnd
durch vnserer vermögen verzeihung / vns
der gnaden empfehlig gemacht / so ligt nu
dran / das man wisse / ob man Gottes gnad
erlangt hat / oder nicht / denn man mus
wissen / wie man mit Gott dran sey / sol an-
ders das gewissen frölich sein vnd bestehen /
denn so jemand daran zweuelet / vnd nicht
fest dafür helt / er hab einen gnedigen Gott /
der hat in auch nicht / Wie er glaubet / so hat
er / Darumb so mag niemand wissen / das er in
gnaden sey / vnd Gott jm günstig sey / denn
durch den Glauben / glaubet ers / so ist er sey-
lig / glaubt ers nicht / so ist er verdampft / denn
eine solche zuversicht vnd gut gewissen ist
der rechte grundgute Glaube / der Gottes
gnade in vns wircket.

Wie der
Schlüssel zu
gebrauchen

S Jhe / hiesu dienen dir die Schlüssel / priester.
dazu sind die Priester eingesetzt / wenn du
fülest dein hertz / das es wancke oder zwei-
uel / du seiest nicht in gnaden für Gottes
augen / da ist hohe zeit / das du zum Priester
gehst / vnd begere ein Absolution vber Sünde ver-
deine Sünde / vnd suchest also die gewalt geben.
vnd

Was rech-
ter Glaube

Absolution.

vnd trost der Schlüssel. Wenn nu der Prie-
ster ein vrteil schleufft/ vnd absoluiert dich/
so ist also viel gesaget/ Deine Sünde sind
dir vergeben/du hast einen gnedigen Goet/
Das ist eine tröstliche rede/vnd sind Wort
Gottes / der sich dahin verbunden hat/ er
wils lassen los sein im Himmel/wen der Prie-
ster los gibe.

Glaub von
nöten.

SO sihe denn zu/das du je nicht zweis-
uelst / es sey also / Vnd soltest ehe viel mal
sterben/ehe du soltest zweueln an des Prie-
sters vrteil / denn es ist Christus vnd Gots
tes vrteil.

Kanstu das also glauben/ so mus dein
hertz für freuden lachen/vnd die gewalt des
Priesters lieb haben / vnd Gott loben vnd
danken / das er durch Menschen also dein
gewissen tröstet. Kanstu aber nicht glau-
ben / vnd meinst du seiest nicht würdig sol-
ches vergebens/ so hastu nicht gnug ge-
than/so bitte Gott vmb denselbigen Glau-
ben/denn den mustu haben / oder must
ewiglich verderben / vnd ist ein gewis zeis-

chen / das du zu wenig vnterricht bist im
Glauben/vnd zu viel in den wercken / Taus-
sent mal mehr ligt dran / wie du festiglich
glaubest dem vrteil des Priesters / denn wie
du würdig seiest vnd gnug thust/ja derselbi-
ge Glaub macht dich würdig/vnd hilfft die
eine rechte gnugthuung machen.

Also hilfft die gewalt der Schlüssel/
nicht die Priester als Priester / sondern als
lein die sündliche vnd blöde gewissen/die da
gnade durch den Glauben empfaben/vnd jr
hertz zu frieden vnd guter zuuersicht gegen
Gott gesetzt wird.Daraus folget denn / das
alles leben vnd leiden leichte wird/ vnd der
Mensch mit freuden seinem gnedigen Goet
dienen kan/der sonst für vnrüge seines her-
zen nimmermehr kein rechte werck thut/das
heisse denn die süsse Bürde vnsers HIL-
LICH Ihesu Christi/danon er sagt im Mat-
theo/Mein Joch ist sanfft/vnd meine
Last ist leicht. Das sey von
diesem Euangelio.

Fried vnd
freud der
gewissen.

Am tage da Maria zu Elisabeth gieng/Euange- lium Lucej.



e iij

Maria

Am tage da Maria zu



Maria aber
stund auff
in den ta-
gen / vnd
gieng auff
das Gebir-
ge endelich/
zuder Stad
Juda / vnd
kam in das Haus Zacharias / vnd
grüßet Elisabeth. Vnd es begab sich/
als Elisabeth den grus Marie höret/
hüpffet das Kind in irem Leibe. Vnd
Elisabeth ward des heiligen Geists
voll/vnd rieff laut/vnd sprach/ Gebene-
deiet bistu vnter den Weibern/vnd ge-
benedeiet ist die frucht deines Leibes.
Vnd woher kompt mir das / das die
Mutter meines HERRN zu mir
kompt? Sihe / da ich die Stimme dei-
nes grusses hörete/hüpffet mit freuden
das Kind in meinem Leibe. Vnd/ O se-
lig bistu/die du gegleubet hast/Denn es
wird volendet werden / was dir gesagt
ist von dem HERRN.

Vnd Maria sprach.

MEine Seele erhebt den
HERRN.

Vnd mein Geist freuet sich
Gottes meines Heilands.

Denn er hat die nidrigkeit seiner
Magd angesehen/Sihe/von nu an wer-
den mich selig preisen alle Kindskind.

Denn er hat grosse ding an mir
gethan/der da mechtig ist/vnd des Na-
men heilig ist.

Vnd seine Barmherzigkeit we-
ret jmer fur vnd fur / bey denen die in
fürchten.

ERübet gewalt mit seinem arm/
vnd zerstreuet die hoffertig sind in ires
herzen sinn.

ERhöhet die gewaltigen von
dem Stuel/vnd erhebt die nidrigen.

DJe hungerigen füllet er mit
gütern/vnd lesst die reichen leer.

ERdencket der barmherzigkeit/
vnd hilfft seinem Diener Israel auff.

WJe er geredt hat vnsern Bes-
tern / Abraham vnd seinem Samen
ewiglich.

Vnd Maria blieb bey jr bey
dreyen Monden / darnach keret sie wi-
derumb heim.

Summa des Euangelij.

1. DER Glaube kan nicht müßig sein/
sondern durch die Liebe teilet er widerumb aus
seinem Nehesten / was er von Gott empfan-
gen hat.

2. HJe sihet man die Wunderwerck
des Geists Gottes/in den zweien Weibern.

DJe Auslegung des Gesanges Ma^{Teil. 6.}
rie findet man in einem sonderlichen Büch^{Sol. 10.}
lin D. Martini Luthers.

Auslegung dieses Euangelij.



Dies Euangelium wöl-
len wir kürzlich vberlau-
ffen. Lucas beschreibet hie
eine Historien/die schlecht
an zusehen ist / aber sonst
viel in sich beschleusst/
Schlecht ist sie anzusehen/
darumb / das nicht mehr denn der dienst
Marie beschrieben wird/das sie sich hab auff
gemacht / vnd besucht ire Numen Elisa-
beth / Aber wenn mans recht ansihet / so
schleusst sie eitel Wunderwerck / vnd werck
der liebe in sich/das wollen wir sehen/Vnd
erslich wie es mit Elisabeth zu gehet in die-
ser Historien.

Die Erste Vere.

Von dem Glauben vnd was
sein art ist.

Elisabeth wuste vorhin nicht/das
Maria ire Nume schwanger war/
dennoch da Maria zu jr kömet/erken-
net sie / das sie ein Kind tregt/Das ist eins/
vnd ist gros. Aber das ist noch viel hö-
her / das sie erkennet / das Christus in dem
Leibe der Jungfrawen ligt / denn sie hats
ja nicht können ansehen am Leibe / denn
Maria war noch gar kurze zeit / vnd we-
nig tage Schwanger gewesen / noch erken-
net sie es. Das mus fürwar ein scharff Ge-
sicht gewesen sein. Damit ist angezeigt die
art vnd natur des Christlichen Glaubens/
vnd das die natur nimmermehr fassen kan
keinen Artikel des Glaubens / der heilis-
ge Geist mus es allein thun / vnd in dem
herzen wirken / wie er denn hie thut mit
Elisabeth / die empfindets im herzen / das
Maria sey eine Mutter Gottes / vnd
wenn gleich alle Welt anders gesagt
hette / so were sie dennoch darob blieben.
Also mus es mit vns auch sein / so tieff
mus

Art des
Glaubens.

mus alles gelege sein/ vnd also verdeckt/das es keine vernunft fassen kan/vnd dennoch der Glaube sein helle sehen/Das werden wir hindennach auch hören im Magnificat/durch vnd durch.

Elisabeths Glaub.

Also sehet jr nu hie / wie starck der Glaub Elisabeth stehet. Die vernunft hat sie ganz geblendt/denn hette sie sollen richten nach der vernunft / so hette sie gesagt/ Ey/sie kan kein Kind tragen/sie ist noch zu jung. Item / ob sie gleich nu dahin komen were/das sie es geglaubet hette / sie trüge ein Kind / so hette sie doch nimmermehr dahin komen können/das sie hette gesagt/das ist Gott mein HERR / noch dennoch sibets der Glaube/ Wie sie sprach/ Woher kömet mir das/das die Mutter meines HERRN zu mir komet? Da lernet man die natur des Glaubens / das er wol mag heissen / Argumentum rerum non apparentium, das man das sehen sol/das man nicht sieht / vnd das hören/das man nicht höret / Summa summarum/ alles anders verstehen / denn es fur augen vnd ohren ist vnd denn es die natur fasset oder versteht / Wie die Epistel zum Ebreern den Glauben beschreibet / da sie spricht / Glaub ist ein gewisse zuversicht des/das zu hoffen ist / vnd richtet sich nach dem/das nicht scheint.

Glaube Ebre. II

Also wirds auch gehen im sterben/ vnd in allen andern nöten / da wird die natur tappen / vnd sich weit umbsehen / vnd wenn sie denn nimer zu tappen hat/ vnd nimer sehen kan / wie es zugehet / so wird sie zu ruck fallen vnd verzweimeln. Da mus ich denn so geschickt sein / das ich sage/ Ey/ mitten in dem tode wil ich das leben finden / ich wil hie sterben / ich weis mein HERR ist bey mir / wie auch der Prophet im psalm sagt/ Ich wil mich ganz mit frieden legen vnd schlaffen / Denn du HERR allein leste mich sicher wonen. Also keret sich denn das Liedlin umb / so man singet/ Mitten wir im leben / sind mit dem Tod umbfangen / Vnd singen jetz / Mitten in dem Tode/sind wir mit dem leben umbfangen.

Todes not.

Psalm 4.

Also gehets auch zu mit allen andern nöten/Wenn ich gesündigt habe/ vnd füle ein böses vnruhig Gewissen fur Gottes Gerichte vnd Zorn/da mus ich sagen/Unter der Sünde ligt Gerechtigkeit/ vnter dem bösen Gewissen Fried vnd Seligkeit/ vnter Gottes Zorn / Gottes güte vnd barmhertigkeit. Summa summarum / alles mus man anders ansehen / denn es sich leste ansehen. Sehet / das ist die art vnd natur des Glaubens.

Anfechtung der Sünde.

Die ander Vere.
Von den Früchten des Glaubens.

Darumb folget auch / das Elisabeth voller freuden ist gewesen/also/ das sie ganz durchgossen ist mit freuden/vnd wird voll des heiligen Geistes/ vnd spricht / Gebenedeiet seiestu vnter den Weibern/vnd gebenedeiet ist die fruchte deines leibes. Sihe / da ich die stimme deines grusses höret / hüpfete mit freuden das Kind in meinem leibe. Vnd/O selig/die da geglenbet hat/ Denn es wird vollender werden / was zu dir gesagt ist von dem HERRN. Welches alles freudenreiche wort sind. Sehet das sind die früchte des Glaubens/also gehets nach dem Glauben / so findet man sich geschickt im hertzen / wenn man glaubet / Welches gewis nicht aussen bleibet / wo anders der Glaub rechtschaffen ist im hertzen. Darumb ist hie Elisabeth ein Exempel der glaubigen. Denn wie sie hie fület vnd thut/ also gehet es zu mit allen glaubigen.

Elisabeth ein Exempel der glaubigen.

W weiter müssen wir auch von der Jungfrawen sagen. Lucas spricht hie / sie sey auffgestanden vnd mit züchten gangen vber das Gebirge zu irer Mumen Elisabeth. Damit zeigt er an ein feines erbares Geberd/das sie geführt hat. Als solt er sagen/ die Liebe hat sie gezwungen/das sie die Reise gethan hat/ vnd hat sich dennoch so fein eingezogen gehalten/ vnd züchtig auff dem wege mit den geberden / das man kein böses Exempel von jr nemen möchte. Da sie nu hinkompt / vnd hat Elisabeth gegrüßet/ vnd hört widerumb den grossen Preis / da hebt sie an/vnd wirfft alles von jr / vnd leset wie sie wil gehret sein/ vnd spricht.

Marien sucht.

Die dritte Vere.

Auslegung des Magnificat.

Meine Seele erhebt den HERRN / vnd mein Geist freuet sich Gottes meines Heilands.

Als ist der fröliche Gesang/ den

man nennet das Magnificat / welchen wir nach der lenge in einem sonderlichen Büchlin gehandelt haben/darumb wollen wir hie gar ein wenig davon reden/vnd mit kurzen Worten oberlauffen. Sehet / die Jungfraw nimpt sich hie der güter gar keins an / das sie sey eine Mutter des HERRN / gebenedeiet vnter den Weibern / helt sich so fein in dem Mittel/ klebet nicht an den Gütern/ also / das sie auch bereit were/solch Gut zu lassen/ wenn es wider von jr genommen würde / behelt nichts mehr / denn ein fein frölich hertz gegen Gott. Darumb hebt sie an dem selbigen an / vnd preiset Gott / vnd felt nicht auff die güter/vnd spricht/ Meine Seele erhebt den HERRN/ Als wolt sie sprechen/ Ey

Gaben Gottes nicht im sondern Gott zu schreiben.

Am tage da Maria zu

Ey wie ein gütigen gnedigen Gott hab ich / meine Seele brennet ganz in jm / vnd das erfrewet mich / nicht die güter. Also mus man allein an Gott leben / nicht an den Creaturen vnd gütern / Denn dasselbig heisse mit Gottes Creaturen bulen.

Marien demur,

Sehet / wie ein reinen Geist die frome Jungfraw hat / das sie sich der hohen ehre vnd güter keines annimpt. Wie künd eine grössere ehre sein / denn das ein Weib dahin komen sol / das sie ja sol eine Mutter Gottes sein / vnd sol sich des nichts vberheben? Wie hie Maria thut / die erhebt sich der gaben vnd dieser güter nicht / ja sie wers wol zu frieden gewest / wens gleich wider von jr were genommen worden. Vnd wir armen Leute bekümmern vns so hefftig / wenn vns etwa ein gülden oder zween / ja noch wol ein heller genommen wird / Item / wir bekümmern vns / wenn vns gesundheit / sterck vnd dergleichen entgehet / Was maches? Der vnreiner Geist der in vns ist / der sich beschmitzt vnd behencket mit den Creaturen / vnd nicht blos an Gottes gnade vnd barmhertzigkeit klebt / der maches / das wir nicht so blos vnd frey an Gott hangen.

Darumb können wir auch vnser Seele vnd hertz nicht so erschwingen / das wir vns ganz vnd gar in Gott hinauff werffen / wie hie Maria thut / die leset solche große güter stehen / sibet sie nicht an / sondern schwinget sich frey dahin in Gott / vnd spricht mit freuden / Meine Seele erhebt den **HERREN** / Nämlich / der mir solche gaben gegeben hat. Das ist die rechte niedrigkeit oder Jungfrawschafft Marie / das sie allein auff dem **HERREN** stehet / vnd den allein preiset. Daher gehört das Christus sagt / Selig sind / die von hertzen rein sind / denn sie werden Gott schawen. Doch nimpt sie die güter an wie ein zeichen göttlicher gunst vnd liebe / wie sie hernach sagen wird. Ey / wie ein feiner Geist ist das / der weis recht von Gott vnd von seinen gaben zu reden / denn der da Gott erkennet hat / der kan hindennach auch recht erkennen / vnd brauchen aller seiner Creaturen.

Marien reidigkeit,

Matth. 5.

W hebt sie an jrem gut an / vnd breitet Gottes güte aus / durch alle Creaturen / vnd malet vns ab / was Gott für ein Man sey / mit grosser süffigkeit / vnd gehet also an:

Denn er hat die niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Marien niedrigkeit,

Es heisse hie nicht / die demut / sondern das niedrig gering wesen / Als wolt er sagen / Er hat nicht angesehen / ein grosse edle Dirnen / als möcht Cayphas Tochter sein / die mit einem grossen

schweren pracht mieten vnter Dienstwegen einher gieng / sondern ein armes nidriges geringes Megdlin / da niemands viel von helt / von der auch niemands nichts wuste.

W / hie ist vns sonderlich abgemalet vnd angezeigt / was Gottes art ist / Nämlich / das er herunter sehe / Er kan nicht vber sich sehen / denn er hat nichts vber jm / Kan auch nicht neben sich sehen / denn er hat niemand der jm gleich ist / darumb sibet er allein vnter sich. Derhalben je tieffer du bist / vnd je geringer du bist / je heller Gottes augen auff dich sehē. Also rhümet die Schrifft allenthalben von jm / vnd sonderlich im Psalm / als da er spricht / wer ist der **HERRE** vnser Gott der so hoch sitzt? Vnd der nicht sibet / in Himmel vnd Erden / vnd den geringen auffricht aus dem staube / vnd erhöhet den armen aus dem dreck? Vnd in einem andern Psalm spricht David / Der **HERRE** ist hoch / vnd schawet das nidrige / vnd kennet den stolzen von ferne / Darumb was jm wil vber den Kopff steigen / das sibet er also bald. Vnd das lob gibt jm die Schrifft allenthalben / das jm hie Maria gibt / denn er kan weder kunst noch gewalt / noch nichts hoffertigen. Darumb sagt hie Maria / er hat meine niedrigkeit angesehen / Vnd spricht weiter.

Gottes Augen sehen auff das nidrige.

Psalm 113.

Psalm 138.

Von nu an werden mich selig preisen alle Kindes kind.

Woher preiset sie sich? Nicht von den gütern / oder der grossen reichen gaben Gottes halben / sondern darumb das er angesehen hab ire niedrigkeit. Darumb so rat ich / wenn man sie preisen wil / das man das nicht mit viel Saluene regina / oder dergleichen Abgöttischen Gebetlin oder gesungen thu / sondern also sage / Sehet wie ein nichtig arm Megdlin ist das gewesen / noch hat Gott angesehen in jr die niedrigkeit. Denn da wird sie ganz nackt ausgezogen / vnd Gott allein gepreiset. Also wil sie gepreiset sein / das sie nichts habe / so wollen wir sie preisen / das sie alles habe.

Marien lob

So were das nu die rechte art zu ehren die Mutter vnd alle Heiligen / das man also spreche / Ey wie ist das so grosse gnade das Gott das arme Megdlin so gnedig hat angesehen / vnd so viel gethan / das ers zu seiner Mutter gemacht hat. Also auch von S. Paulo / Ey wie ein grosse gnade ist das / das Gott den bösen buben Paulum macht zu einem solchen Rüstzeug / der seinen Namen tragen solt für Jüden vnd Heiden. Also auch mit S. Johannes dem Teuffer vnd

Wie Maria vnd die Heiligen zu ehren.

Act. 9.

Gott in sei-
nen Creatu-
ren ehren.

Vnd allen Heiligen. Sehet / das ist den Gott
Gehret in seinen Creaturen / so bleibet er je
allein Gott / vnd wird keine Abgötterey
draus.

Trost an
den Heili-
gen.

Wozu wil nu das ehren gelangen vnd
dienen? Dazu / das ich auch darinne getro-
stet vnd gestercket werde / das ich sage / Sie-
he / die Mutter Gottes ist gar leer gewest /
vnd hat nichts gehabt / noch thut jr Gott
das? Ey ich hoffe er werde mir armen Sün-
der auch gnad thun. Da wechset denn in mir
eine feine zuversicht heraus / Gott werde
mir auch gnedig sein. Das keren wir nu
vmb / vnd ehren die Heiligen also / das sie
sich in jr hertz schemen möchten / lestern sie
mehr denn das wir sie ehren / ja das wir selbs
darüber zu scheitern müssen gehen / Ah des
elenden ehrens / das wir bisher mit den Hei-
ligen getrieben haben. Weiter feret Maria
zu / vnd erzelet was Gott für gnad den Crea-
turn vnd aller Welt erzeiget hat / vnd hebet
von jr an / vnd spricht:

Dem er hat grosse ding an mir
gethan / der da mechtig ist / vnd des Na-
men heilig ist.

Was Gott
für gnade
an allen Crea-
turen erzei-
get.

Er thut alleine / ich hab nichts
gethan / Er ist der cheer / vnd thut
das werck / darumb sol jm auch allein
die ehre gebären. Solche gnad vnd güte
erzeiget er mir nicht allein / sondern andern
auch / das wil der folgende Vers / da sie
spricht:

Vnd seine Barmherzigkeit weret
immer für vnd für / bey denen die in fürch-
ten.

Gottes güte
bey denen
die in fürch-
ten.

Das ist / seine gnad vnd Barm-
herzigkeit ist stets bey denen / die da
stehen in dem schrecken des Ge-
riches vnd zorns Gottes / bey denselben
bleibet dennoch mitten in der fürcht vnd
erschrecknis / hoffnung in Gottes güte vnd
barmherzigkeit. Denn die zwey fürcht vnd
hoffnung / müssen mit einander lauffen.
Denn so tieff als Elisabeth verborgen war /
das Kind in Marien leib / also tieff ist ver-
borgen der Vernunft / das sie sich guts ver-
sehen solle zu Gott / mitten in der fürcht /
noch dennoch thut der Glaube. Weiter er-
zelet Maria was Gottes werck sind / vnd
spricht:

Er vbet gewalt mit seinem arm /
vnd zerstreuet die da hoffertig sind in
ires hertzen sinn.

Er stößt die gewaltigen von dem
Stuel / vnd erhebt die nidrigen.

Das ist auch ein werck des glau-

bens. Denn man sihet / das die / so sich
wider das Euangelium legen / die
lassen sich ansehen / als sind sie stark / vnd
schweben empor / aber mitten in irer hoffart
stößt sie Gott zu boden. Das sihet ein Chris-
ten Mensch frey / fleisch vnd blut aber vnd
die vernunft sehens nicht / ja sehen das rois
derspiel / Doch ist gewis also / wie Maria
hie singet / wiewol es nicht bald geschiet /
denn Gott leste sie ein wenig aufschwachen /
auff das er die seinen ein wenig vbe / vnd
leste sie also wüten / das alle Welt meiner
sie sind / aller gewalt stehe bey jnen / aber
es weret nicht / für Gott sind sie schon vmb-
gestossen / das sihet der Glaub fein / wir wür-
dens auch mit leiblichen augen sehen / wenn
wirs erharren köndten. Ferner saget Ma-
ria:

Was Got-
tes werck
sind.

Gott stär-
ket die hof-
fertigen.

Die hungerigen füllet er mit gü-
tern / vnd leste die reichen leer.

Das thut er auch warlich / vnd
man spürets auch fein / wenn man
allein die Historien ansieht / da sehet
jr wie wunderbarlich Gott in der Welt re-
giert. Alle die empor kómen / die fallen bald
dahin / die am meisten haben / den gebricht
am ersten / denn sie halten sich nicht an
Gott / sondern an seine güter vnd Creaturen /
das kan nu Gott nicht leiden / darumb müs-
sen jnen gebrechen. Aber die hungerigen müs-
sen gnug haben / wenn sie gleich nichts het-
ten / ja wenn auch kein Korn wüchse / den-
noch müssen sie nicht hungers sterben / es
müste ehe Brot vom Himmel regenen / wo sie
allein glauben. Aber vnser vnglaub ist so
gros / das wir nicht ferner sehen / denn was
für handen ist / vnd wenn kein Brot da ist /
so wollen wir verzweiweln. Zu letze spricht
Maria:

Gott spet-
et.

Er dencket der barmherzigkeit /
vnd hilfft seinem Diener Israel auff.

Wie er geredt hat vnsern Ver-
tern / Abraham vnd seinem Samen
ewiglich.

Das ist das letzte gut / Als wolt
sie sagen / Ich trage das Kind das
er verheissen hat / vnd trage das
nicht allein mir zu nutz / sondern auch dem
hause Israel / vnd dem Samen Abrahæ / das
ist / allen Glaubigen. Sehet / wie ein fein
Gesang das ist / ich hab in kürzlich vberlau-
ffen / wer es weiter wil ausgestrichen haben /
der lese es selbs in der auslegung desselbigen
Gesangs.

Die höchste
woithat
Gottes.

Heimliche deutung.

WJr

Am tage da Maria zu

Maria ein
figur der
Christen-
heit Elisa-
beth bedeut
das Volck
vnter dem
Gesetz.

Wir solten auch die Geistliche
oder heimliche deutung handeln/
aber es könnens nicht alle begreif-
fen/ doch wil ich die Summa dauon sagen/
wer da wil / der mag weiter darnach trach-
ten. Maria bedent die Christenheit/nach der
Synagog. Elisabeth bedent das Volck vnt-
er dem Gesetz / in der Synagog. Elisabeth
bleibt daheim / das ist / das Volck des Ge-
setzes/wie from es war / so war es doch mit
fast vielen eusserlichen satzungen umbgeben.
Maria aber gehet vber das Gebirge / vnd
dennoch mit züchten/das ist/ Das Christen

Volck gehet frey daher vnter dem Himmel
mit keinem seumen / vnd ist dennoch in der
freyheit fein eingezogen / thut gute werck/
freywillig vnd ungezwungen/ lesse aber die
freyheit nicht dem fleisch ein schanddeckel
sein / als die falschen Christen thun. Vnd
werc fein das mans in ein Sprichwort fass-
sete/ Maria gehet fein frey daher vnter dem
Himmel / aber dennoch fein züchtig vnd ein-
gezogen. Das sey kurtzlich von diesem
Euangelio / wollen Gott vmb
gnade anrufen.

Ein ander kurtzer Sermou/am tage da Maria zu Elisabeth gieng/ vber das vorige Euangelium/ Luc 1.

Ein Christ-
lich leben
steht im
Glauben
vnd in der
Liebe.



Die Euange-
lium ist bes-
schrieben vns
zum Exempel
vnd Lere/nem-
lich / was da
sind die frucht-
te des Glau-
bens/ Den wie
ir offte gehört
habt / ein

Christlich wesen steht allein in diesen zwei-
en stücken/im Glauben vnd in der liebe. Dies-
se zwey werden vns hie auch in den zweien
Weibern / Maria vnd Elisabeth angezei-
get/ Das wollen wir sehen.

Maria ge-
het zu Eli-
sabeth.

Da Maria vol des heiligen Geistes
war / vnd hatte nu in irem Leibe den Son
Gottes / so das sie beide an Leib vnd Seele
schwanger war / vnd vol aller güter Got-
tes / machte sie sich auff/ vnd gieng zu irer
Namen Elisabeth / ir zu dienen / denn sie
hatte vom Engel gehört / wie sie Schwang-
er were / vnd trüge noch ein Kind in iren
alten tagen / So das Maria nicht irent halb-
ben ist zu Elisabeth gangen / auch nicht
vmb einer andern vrsach willen / denn nur
das sie Elisabeth als einem Schwangern
Weibe dienen möchte. Damit sind zu ruck
gestossen alle Stende vnd Orden / die allein
dahin gerichte sind / inen selbs vnd nicht an-
dern zu helfen/ oder darumb andern dienen
vnd gutes thun / das sie dauon wollen from
werden. Vermalediet sey das leben / das
im allein lebet vnd dienet. Wenn du Ma-
riam hie hettest gefragt / warumb sie hin-
gehe zu Elisabeth / hette sie on zweifel ge-
sagt / nicht darumb / das ich wil from wer-
den/ denn sie war vorhin from vnd vol aller

Nota.

güter Gottes/sondern darumb/das ich mei-
ner Namen Elisabeth dienen wil/ir helfen
vnd sie trösten.

Die erste Lere.

Von der demut vnd liebe gegen
dem Nächstten.

Sehen wir ein Exempel / das / Je grössere
Je höher die Gabe ist / je seyrer wir Gabe/ je
vns erab werffen sollen / vns demüt- grössere de-
mur sein sol-
tigen vnd andern dienen. Darumb ist das ein
rechter Christ / der jederman dienet / Wie
Christus gethan hat / vnd der sich seiner gä-
ben / im von Gott gegeben / nicht oberhea-
bet / auch andere derhalben nicht verschme-
het. Es hette Maria wol mögen sagen/ Ich
hab izund gnug / ich bin eine Mutter Got-
tes / vnd habe Gottes Son in meinem leib-
be/ es were mir eine schande / das ich jemans
des dienete / es solte mir billich alle Welte
dienen / ja alle Creaturen solten auff mich
sehen/ich solt auff einem Pulster sitzen/ vnd
eine Magd oder sechs vmb mich her haben/
die auff mich warteten / vnd dieneten mir.
Aber das thut sie nicht / Sie gehet dahin
vnd wil andern dienen.

Wir armen Madenscke / wenn wir
kaum eines Zellers wert güter von Gott
haben/so blasen wir vns auff / vnd wissen
nicht wie wir vnser warten sollen lassen/
da mus vns jederman dienen / Darumb ist
das eigentlich ein Christlich wesen / andern
dienen vnd helfen. Ob gleich einer einhö-
hern vnd grössern standes ist / denn die an-
dern / so sol doch sein leben vnd wesen allein
dahin gerichte sein/das er damit andern nit-
lich sey / so das/je höher der stand ist/je seyr-
rer er dahin sol gerichte sein / das er andern zu
nutz

Ein Christ-
lich wesen/
andern die-
nen vnd
helfen.

Sud-
We-
stes
nod

nur und fromen Come / und jetieffer sich herunter lasse. Nicht das er den Stand von sich werffe / oder sich seines Ampts entsetze / wo er allein gewis ist / das dieser stand Gott gefalle / sondern denselbigen behalte / und sich gleichwol also demütige / wie hie Maria thut / ob sie wol ein Mutter Gottes war / noch thet sie den Stand nicht hinweg / sondern eben mit der frucht / mit dem Son Gottes / den sie im Leibe hatte / gehet sie hin / und dienet jrer Numen Elisabeth.

Exempel der demut und liebe in Marien fur gestellt.

Sethet das ist gar ein grosses Exempel der liebe / das sich die / die aller gnaden Gottes voll war / ja Gott selbs bey jr hat / te / so solle hernider werffen / und also tieff sich demütigen. Dem Exempel sollen wir auch nachfolgen / Gott hat uns frey gemacht durch Ihesum Christum seinen Son / und uns errettet von Sünden / Tod / Teufel / Helle und aus allem unglück / und uns mit unaussprechlichen gnaden reichlich überschüttet / so das wir dem Gesetz nicht mehr schuldig sind / die sünde ist uns vergeben / der Tod ist gefressen / der Teufel erwürgt / der Hellen rachen zugesperret / das wir alles unglück nu in vnser gewalt haben / dazu Kinder Gottes sind / und Erben des ewigen lebens. Umb solcher Reichtümer und gnade willen / wil Gott niches mehr von uns haben / denn das wir uns nu auch also gegen vnsern Nehesten mit dienst und wolthat erzeigen / wie er sich gegen uns erzeiget hat / das ist sein wille und wolgefallen / davon wir offte und viel mehr gesagt haben.

Die ander Lere.

Von der Weiber zucht.

Beas schreibet ferner / das Maria sey in dieser Reife züchtig gewesen / on zweifel / daher gegangen als ein Junckfraw / die neulich das Jar mit irem Manne Joseph war zu hause gewesen / in allen züchten und erbarlichem geberde. Welches der heilige Geist on zweifel also hat schreiben lassen / anzuzeigen / wie die Weibes personen auff der Gassen und Strassen züchtig sein sollen / und niemands ergernis geben mit unzüchtigen geberden / Denn das ist der Weiber bestes Kleinod und zierde / ein züchtiges leben und erbarlichs geberde / Wenn sie den Schatz verlieren / so ist es aus mit jnen.

Zucht der Weiber bestes Kleinod.

Und wiewol der Euangelist nicht mit klaren worten ausdrucket / das jemand mit Marien vber land gegangen sey / so ist es doch nicht ungleublich / das entwedder Joseph oder je eine Magt mit jr gegangen

ist / denn es were Weiblicher zucht ungemess / allein vber Land zu reisen. Das sage ich alles darumb / das wir sehen / wie der heilige Geist jmerdar mit anzeigt in der Schrift hin und wider den erbarn und züchtigen wandel der Heiligen / auch in dem eusserlichen leben / welches wider die ist / die da meinen / wenn sie Christen worden sind / dürffen sie nu frey dahin leben / on alle zucht und erbarkeit / wie man jzt derselbigen gesellen viel findet / die dem Euangelio und Wort Gottes mercklichen schaden und abfall bringen.

Die dritte Lere.

Von der Kirchen zucht.

Wie were es wol von nöten / das man auch sagete / wie wir vnser Kinder so übel jzt ziehen / das er zu erbarmen ist / Da ist keine ehre noch zucht / die Eltern lassen jren Kindern den willen / halten sie in keiner furcht / Die Mutter sehen nicht auff jre Töchter / lassen jnen alles nach / straffen sie nicht / leren sie wider züchtig noch erbarlich leben. Daher komets auch / das so ungezogen und wild Volck vnter uns Deudschen und Christen ist / der gleichen man kaum in der Welt findet / das macht alles / das wir in der jugend nicht wol werden auferzogen. Auff alle ding legen wir grössern vleis / denn allein auff die Kinder zucht nicht. Da sehen Fürsten vñ Herrn / Bürgemeister und Oberkeit nicht auff den gebürt es / ein eusserliches züchtiges Regiment zu ordnen und anzustellen / aber es feilet hinden und forne / Gott der wolle es bessern.

Was fur Schaden / das Kinder übel erzogen werden.

Ich halte / das sich Gott so ungnedig gegen uns stellet / sey keine andere ursach / den das die Jugend so versemmet wird / und die Kinder nicht werden in zucht und erbarkeit auferzogen / Denn wie man die Leute haben wil / mus man sie in der jugend dazu ziehen. Das die Christenheit jzt so übel stehet / komet alles daher / das sich niemand der jugend annimpt / und sol es widerumb in ein guten schwang komet / so mus es warlich an den Kindern angefangen sein. Darumb sagt hie der heilige Geist nicht vergebens / Maria sey mit züchten zu Elisabeth gegangen.

Die vierde Lere.

Wie der Glaube aus dem mündlichen wort entspringe.

Nu Maria hinkompt zu jrer Numen Elisabeth / geschiet ein gros wunder / Nemlich / da Elisabeth

f betly

Am tage da Maria

Glaube vnd
heiliger
Geist wird
durchs eys-
fertliche
Wort ge-
geben.

beth den grus Marie horete / hupffete das
Kindlin mit freuden auff in irem Leibe /
vnd ward erfüllet mit dem heiligen Geist /
vnd erkandte / das Maria eine Mutter Got-
tes were / welchs gar ein scharff erkentnis
war. Allhie ist vns abgemalet / wie es zu
gehen mus / wenn wir from werden sollen /
Nemlich / das der Glaub nicht auffgehen
mag / denn durch den heiligen Geist / vnd
dasselbige doch nicht on das eusserliche
Wort. Denn da Maria hie (welche in irem
Leib den Son Gottes hatte) mit irem
grus an Elisabeth ohren erklung / da ent-
springet in jr der Glaub / das sie das erken-
net / welches keine Verkunfft nimermehr er-
kandt hette.

Eusserlich
wort.

Als mus man vorhin das eusserliche
Wort hören / vnd dasselbige nicht verach-
ten / wie etliche meinen. Denn Gott wird
nicht zu dir in dein Kemerlein komet / vnd
mit dir allein reden. Es ist also beschlossen /
das eusserliche Wort mus geprediget sein /
vnd vorher gehen / darnach / wenn man das
Wort in die ohren zu hertzen gefasset hat /
als denn so komet der heilige Geist / der
rechte Schulmeister / vnd gibt dem Wort
krafft das es bekleibet.

Was der
grus Marie
gewesen /
Friede mit
dir.

Der grus Marie zu Elisabeth / ist
on zweuel gewesen / nach gewonheit der
Ebreischen Sprache / wie es oft in den
Euangelisten angezogen wird / Friede sey
mit dir. In welchem grus eigentlich das
Euangelium verkündiget wird / Nemlich /
vergebung der Sünde / vnd friede des her-
zens. Wenn das Wort einem für die ohren
komet / ist anders ein from hertz da / vnd das
da nach friede dürstet / da gehet der heilige
Geist mit ein / der machet das Wort im her-
zen kressig / vnd leret Christum recht er-
kennen / da mus denn zu boden gehen alle
Menschliche vernunfft / sinn / witz vnd ver-
stand.

Euangeli-
um.

Darumb müssen wir dem Euanges-
lio die ehre geben / vnd im diesen preis las-
sen / das es sey mittel vnd weg / vnd gleich
wie ein röre / durch welche der heilige Geist
einflusst / vnd in vnser hertzen komet. Dar-
umb spricht S. Paulus zum Galatern / das
sie den heiligen Geist empfangen haben /
nicht durch die werck des Gesetzes / sondern
durch die Predigt des Glaubens. Vnd zum
Römern schlenste er also / der Glaube komet
aus der Predigt / das predigen aber durch
das Wort Gottes.

Galat. 3.

Rom. 10.

Das eusser-
liche wort
nicht zu ver-
achten.

Als dem folget / das die nerrisch thun /
ja wider Gottes ordnung vnd einsetzung /
die das eusserliche Wort verachten vnd
verwerffen / meinen der heilige Geist vnd
der Glaub sol on mittel zu jnen komet / das
wird noch lang nicht geschehen / Geschietts
aber etlichen / so ist es was sonderlichen /

durch die gemeine banck hin ist also / das
Gott sein heiligen Geist on das eusserliche
wort nicht geben wil. Daher heisse auch
Paulus das Euangelium / eine krafft Got-
tes / die da selig mache / alle die daran glau-
ben / da er on zweuel von dem leiblichen
eusserlichen Wort redet / Wo das nicht zu-
vor geprediget wird / da vermute man sich
nicht / das der heilig Geist alda wircke / oder
irgend ein Glaub da sey.

Gleich wie es mit der Sonnen zu-
gehet / die hat zwo art an jr / Nemlich / den
schein vnd die hitze / wo nu die schein oder
glanz hingehet / da komet auch die hitze hin /
wo aber der glanz nicht hingehet / da blei-
bet die hitze auch aussen. Also gehet es hie
mit dem eusserlichen wort / vnd mit dem heil-
igen Geist auch zu. Der heilige Geist wird
et nirgend / wo er nicht zuvor durch das
Wort / als durch ein Rhor in das hertz ko-
met. Davon haben wir oft mehr gesagt
vnd geschriben.

Sonne hat
zwo art.

Der heilige
Geist wird
et durch
wort.

Folget nu weiter in der Historien /
was für wort Elisabeth gegen Maria ge-
braucht / welche sie aus eingebung des heil-
igen Geists geredt hat / Nemlich / da sie
sprach:

Gebenedeiet seistu vnter den
Weibern / vnd gebenedeiet sey die
frucht deines Leibes. Vnd woher
komet mir das / das die Mutter mei-
nes HERRN zu mir komet?

Es solt sie sagen / Dergleichen
Weiber noch frucht ist keine auff Er-
den komet / denn von allen Weibern /
vnd von allen fruchten mus man sagen /
das sie vermaledeiet sind / alleine du vnd
deine frucht seid gebenedeiet / das erkenne
ich / denn die frucht / die du tregest / ist nicht
ein gemeine schlechte frucht / so bistu auch
nicht ein gemeine schlechte Mutter / denn
du bist die Mutter meines HERRN / O
wie gros demütigestu dich / das du zu mir
kometest / Ich solt billich zu dir kometen / vnd
dir nachlauffen / ja ich solt dir die fusse / vnd
die fusstapffen deiner fusse küssen / das bistu
wol werd / so kometstu her / vnd wilt mir dies
nen.

Da sollen wir rechte Demut lernen. Demut.
Denn das ist ein gros ding hie / das sich
Maria dieser wort keines leste bewegen /
leste sich die ehre vñ den preis nicht kuzeln /
wird auch nicht aufgeblasen / sondern fele
dahin / vnd wil irer alten Numen dienen /
Elisabeth wirfft sich auch herunter / vnd
demütiget sich für jr. Da stehet je ein fein
recht Christlich Exempel / die junge wirffes
auff

Gott die
gaben zu
schreiben.

auff die alte / die alte wider auff die junge.
Nu/ wo sol sie mit hin? sie wil die ehre vnd
den preis auch nicht behalten/ noch die gü-
ter Gottes jr zuschreiben / derhalben leuffte
sie da mit hin zu Gott / vnd entblöset sich
aller güter/ vnd zuehet ire Seele nacktet aus/
vnd tregt alles frey vnd lauter auff Gott/
vnd singet im das Magnificat/welcher Ges-
sang allein dahin gehet/ das ein Mensch er-
kenne seine nidrigkeit vnd nichtigkeit/vnd
die höhe des **SERVA** / dazu die fülle
seiner Göttlichen güter / Nemlich / das ein
Mensch wisse / das er nichts sey/vnd Gott
alle ding sey/von sich nichts halte/vnd von
Gott alles.

Nichts wöl-
len sein/ ist
der Natur
vnmöglich.

Das zu erkennen / ist der natur ganz
vnmöglich / denn sie kan nicht dahin ko-
men / das sie gerne wolte nichts sein / Dar-
umb ist das ein hoch vbernatürlich ding /
das ein Mensch seine nichtigkeit erkenne /
vnd die fülle Göttlicher gnade. Da sehet jr
an allen Menschen / denn es ist keiner so ges-
lert / keiner so heilig / der da gern sehe / das
man in schende / vnd leffere oder verspreche
im sein leben. Wir sehen auch wie die Leute
zappeln vnd thun in todes nöten/ da sie al-
les gern darumb geben / was sie hetten/al-
lein das sie lebendig blieben / ja das sie nur
eine stunde möchten lenger leben.

ES ist ja nicht in vnser natur / zu
nicht werden / es komet vns zu sauer an/
Es verdrussst dem alten Adam / wenn er

sol ein einiges wort leiden/das wider im ist/
schweige denn schande oder den tod willig
zu leiden / Ja/ wenn im ein Fus oder kaun
eine Zehe dran wehe thut / so ist er vnleids-
lich vnd ungedültig drüber. Darumb so
kan der Mensch das nicht von grund des
hertzens sagen / das er nichts sey/ Mit dem
maul können wir wol alle sagen / wir sind
Sünder / wir sind nichts / aber wenn es
Gott leste sagen vnd wil vns recht zu nich-
te machen / da rümpffen vnd würgen wir
vns / vnd können nicht leiden. Derhalben
so ist vergebens / das wir viel mit dem
munde sagen/wir sind nichts/vnd doch mit
dem hertzen nicht dazu verwilligen.

SO ist die summa im Magnificat/
Wir sind nichts/Gott ist es alles/mechtig/
barmherzig / starck / from/ gerecht/ trewe/
vnd was nur guts mag gesagt werden/ Da-
raus denn folget / Alles was wir haben/das
haben wir von Gott/ vnd ist alles sein/dar-
umb wenn er komet / vnd nimpts von vns
hinweg/ dürfen wir nicht sauer sehen oder
derhalben zürnen/ denn er nimpt das seine /
vnd nicht das vnser. Wie aber das Mag-
nificat von wort zu wort zuuerstehen sey /
habt jr klerlich gnug in einem sonderlichen

Summa
des Mag-
nificat.

Büchlin ausgelegt. Wöllens jzt

Teil. 6.

dabey lassen bleiben / vnd
Gott vmb gnade
anruffen.

Am tage Margarete:

Euangelium Matth. 13.



DEr HERRE
redet zu den
Jüngern dis
Gleichnis /
Das Hi-
melreich ist
gleich einem
verborgen
Schatz im
Acker/ welchen ein Mensch fand / vnd
verbarg in / vnd gieng hin fur freuden
vber demselbigen / vnd verkauffte alles
was er hatte/ vnd kauffte den Acker.

Wermal ist gleich das Hime-
reich einem Kauffman / der gute Per-
len suchte / Vnd da er eine köstliche
Perlen fand / gieng er hin / vnd ver-
kauffte alles was er hatte/ vnd kauff-
te dieselbigen.

Wermal ist gleich das Hime-
reich einem Netz / das ins Meer ge-
worfen ist / damit man allerley Gas-
tung fehet / Wenns aber voll ist / so
ziehen sie es heraus an das Ufer / si-
zen / vnd lesen die guten in ein Gefes
zusamen / aber die faulen werffen sie
weg.

f ij weg.

Am tage Margarete



weg. Also wirds auch am ende der Welt gehen / die Engel werden ausgehen / vnd die bösen von den Gerechten scheiden / vnd werden sie in den Fetrofen werffen / da wird heulen vnd zeenklappen sein.

Vnd Ihesus sprach zu inen / Habt jr das alles verstanden? Sie sprachen / Ja HERR. Da sprach er / Darumb / ein iglicher Schriftegelerter zum Himmelreich gelert / ist gleich einem Hausvater / der aus seinem Schatz newes vnd altes erfür tregt.

Summa des Euangelij.

1. DER Schatz vnd die Perlen ist das Euangelium / welches für dem Fleisch ver-

borgen ist / aber durch den Geist des Glaubens wirds gefunden / welcher Glaub vmb desselbigen Schatzes willen alles verleugnet / vnd für. 1. leßt / auff das ers warhafftig müge besitzen.

2. Für der Welt sind die Heuchler von den Fromen vnd rechtschaffenen Christen noch nicht abgefondert / welches am Jüngstentage geschehen wird / in des werden sie sich auch heilig rhümen / vnd für gute Christen verthun.

3. Ein Lerer oder Prediger / der nichts anders hat denn Gottes Wort / das ist / der zum Himmelreich gelert ist / der bringet herfür / aus dem Schatz des herzens / alt vnd newes / Das ist / das Gesetz vnd Euangelium.

Am tage Magdalene :
Euangelium Luce 7.



Es bat der Phariseer einer Ihesum/ das er mit im esse. Vnd er gieng hinein in des Phariseers haus/ vnd setzet sich zu tisch. Vnd sihe / ein Weib war in der Stad / die war ein Sünderin / Da die vernam/ das er zu tische sass in des Phariseers Haus / brachte sie ein glas mit Salben/ vnd trat hinden zu seinen füßen/ vnd weinet/ vnd sieng an seine füsse zu netzen mit trenen/ vnd mit den haren ires Heubts zu trucken/ vnd küßet seine füsse/ vnd salbet sie mit salben.

Da aber das der Phariseer sahe / der in geladen hatte / sprach er bey sich selbst/ vnd sagete/ wenn dieser ein Prophet were/ so wüste er / wer vnd

welch ein Weib das ist / die in anrühret / denn sie ist eine Sünderin. Ihesus antwort / vnd sprach zu im / Simon / ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach / Meister / sage an. Es hatte ein Bucherer zween Schuldiger / einer war schuldig fünff hundert groschen / der ander funffzig. Da sie aber nicht hatten zu bezalen / schencket ers beiden. Sag an / welcher vnter denen wird in am meisten lieben? Simon antwort vnd sprach / Ich achte / dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu im / Du hast recht gerichtet.

Vnd er wandte sich zu dem Weibe / vnd sprach zu Simon / Sihestüdis Weib? Ich bin komen in dein Haus / du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen füßen / diese aber hat meine füsse mit trenen genetzt / vnd mit den haren ires Heubts getrugnet. Du hast mir keinen kuss gegeben /

f in diese

Am tage Magdalene.

diese aber / nach dem sie herein komen
ist / hat sie nicht abgelassen mein füsse
zu küssen. Du hast mein Heubt nicht
mit ole gesalbet / sie aber hat meine
füsse mit salben gesalbet. Derhalben
sage ich dir / Ir sind viel Sünde ver-
geben / denn sie hat viel geliebet. Wel-
chem aber wenig vergeben wird / der
liebet auch wenig.

Vnd er sprach zu jr / Ir sind
deine Sünde vergeben. Da fiengen
an die mit zu tische sassen / vnd spra-
chen bey sich selbs / Wer ist dieser / der
auch die Sünde vergibt? Er aber

sprach zu dem Weibe / Dein Glaube
hat dir geholffen / Gehe hin mit fries-
den.

Summa des Euangelij.

1. Hie siehestu warhafftige Zeichen ei-
ner rechtschaffenen Busse oder besserung /
welchs eitel Heuchelei ist / wo die that nicht
furhanden ist.

2. Die Heuchler vnd Werckheiligen
schreiben solchen Zeichen oder wercken die
Gerechtigkeit zu. Aber Christus spricht /
Dein Glaub hat dir geholffen. Vnd jr sind
viel Sünde vergeben / denn sie hat viel ge-
liebet.

3. Hie helt der HERR gegen einan-
der / einen Heuchler vnd eine Hure.

Am tage Jacobi des heili- gen Apostels / Euangelium Matthaei 20.





L trat zu dem H. K. die mutter der Kinder der Zebedee mit ihren Söhnen / fiel fur im nider / vnd bat etwas

von im. Vnd er sprach zu jr / Was wiltu? Sie sprach zu im / Las diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich / einen zu deiner Rechten / vnd den andern zu deiner Linken. Aber Ihesus antwortet vnd sprach / jr wisset nicht / was jr bittet / kund jr den Kelch trincken / den ich trincken werde / vnd euch teuffen lassen mit der Tauffe / da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu im / Ja wol. Vnd er sprach zu inen / Meinen Kelch solt jr zwar trincken / vnd mit der Tauff / da ich mit getaufft werde / solt jr getaufft werden / Aber das sitzen zu meiner Rechten vnd Linken zu geben / siehet mir nicht zu / sondern denen es bereit ist von meinem Vater.

Summa des Euangelij.

Rom. 8.

1. Die da fleischlich sind / die sind fleischlich gesinnet / Wie S. Paulus zum Römern sagt / dieselbigen suchen das ire / ehre vnd rhum der Welt / gelt vnd gut / vnd was des dinges mehr ist / damit die Welt umbgehet.
2. Das fleisch wil jmerdar on Creuz zur herrligkeit komen / welchs im aber nicht widerfaren wird.
3. Die ehre oder herrligkeit des fleisches oder Gottes sind wider einander.

Auslegung dieses Euangelij.



Dieser heiliger Jacobus / des fest man heute begehet / ist gros geacht bey Gott / desgleichen auch S. Johannes sein Bruder / vnd Salome ire Mutter / die vnter dem Creuz gestanden ist / da Christus leid. Tu lieset

man von Sanct Jacob nicht mehr / denn das in Herodes hab mit dem Schwert getödtet / das ist alles / wie Lucas in den Geschichten der Aposteln schreibt / Wie er aber in Hispanien komen ist gen Compostel / da die grosse walfart hin ist / da haben wir nichts gewisses von. Etliche sagen / er liege in Frankreich zu Tholosa / aber sie sind irer sache auch nicht gewis. Darumb las man sie liegen / wie sie wöllen / vnd lauff nicht dahin / Denn man nicht weis / ob S. Jacob oder ein todter Hund / oder ein todtes Ross da ligt. Vnd es geschiet inen auch recht / die also hinlauffen / denn dieweil man die rechten guten werck / die Gott gebent / nachlesst / so felt man dahin / vnd leufft zu Sanct Jacob / oder zu andern Walfarten / vnd ehe man gebe oder hülffe einem armen Manne mit zehen gülden / ehe leufft man vnd verzeret es dem Teuffel zu gefallen / vierzig oder hundert gülden / Darumb las predigen wer da wil / las Ablass Ablass sein / las reisen wer da wil / bleib du daheim / vnd warte deiner narung / versorge dein Haus / vnd hilff mit demselbigen gelde / das du also vnützlich verzerest / deinem Liebesten / der es bedarff.

Act. 12.

S. Jacob zu Compostel.

Von den Walfarten zu S. Jacob vnd andern Heiligen.

Wer das ist in das ergste / das man das hertz auff Sanct Jacob wil setzen / vnd Christus sol daneben hingehen / vnd aus dem mittel geworffen werden / damit geschiet S. Jacob kein ehre / ja Gott geschiet eine grosse vnehre / denn er hat dis nicht besohlen / vnd ist auch nicht von noten / Er ist nicht ein Gotte der da bestetige / vnd ein wolgefallen darinnen habe / das er nicht geboten hat. Hat aber jemand ein Gelüb gethan / zu Sanct Jacob zu reisen / oder an andere örte / der las es hinsaren / Es ist ein Gelubd deiner Seelen seligkeit / denn Gott hat kein gefallen in den Narrenwercken / noch in solchen Gelübden / Doch solen solch dein nerrisch vngöttlich Gelübde bereuen / vnd Gott vmb gnad bitten / das er dir solche vnwissenheit vnd vnglauben wölle verzeihen. Denn Gott wil mit im nicht gehandelt haben mit wercken / sondern allein mit dem Glauben.

Misbrauch der Heiligen ehre.

Von den Gelübden der Walfarten zu den Heiligen.

Die erste Lere.

Ob die Schrifte dunkel / vnd durch der Veter schriften erleucht werde.

W mus ich aber ein Block aus dem wege stossen / ehe ich zu dem Euangelio greiffe. Das Euangelij

Am tage Jacobi

um füret auch vnser Feinde/ vnd wöllens dahin zihen / das sie vns das Euangelium zuschliessen / vnd sagen / das Euangelium vnd Schrifft sey finster vnd dunckel/ der halben sol mans liegen lassen/ vnd einen gemeinen Man nicht lassen lesen/ das er nicht ein irrigen verstand heraus zihē / sondern man sol in allem hören lassen / wie es der Bapst / Augustinus / Hieronymus/ Gregorius/ Ambrosius vnd die heiligen Veter aus legen. Also haben sie vns iren geifer/ giffte vnd trowme eingeschlanckt/ vnd die Schrifft vnter die Banck geschoben.

Bapsts giffte.

Wer darauff solt jr mercken / wenn man euch sagt / die Schrifft ist finster/ vnd man müsse der Veter Sprüche haben/ die selbige zu erleuchten/ so gleubets nicht/ sondern keret das Blat vmb / vnd sagt / Der Veter Sprüche sind dunckel / vnd aller Menschen lere ist finster/ die bedürffen das sie durch die Schrifft erleucht werden/ der gebürt auch allein das Liecht / vnd den Sprüchen der Veter die finsternis/ vnd lasse euch bey leib nicht beybringen ire giffte. Denn also sagt von jnen Esaias/ Wehe denen die böses gut/ vnd gutes böse heissen/ die aus finsternis Liecht / vnd aus Liecht finsternis machen/ die aus sawer süsse/ vnd aus süsse sawer machen. Also die Schrifft / die das Liecht ist / haben sie finster genennet / vnd jr ding / das die finsternis ist/ das haben sie das Liecht genennet/ damit sie alle Welt betrogen vnd verfürht haben.

Schrifft ist nicht finster.

Esate 5.

Also haben sie hie in diesem Euangelio auch gethan / vnd den Spruch zu bestetigung ires geifers vnd verfürung genommen/ da Christus spricht/ Das sitzen zu meiner Rechten vnd Lincken / ist nicht meiner macht zugeben / sondern denen es bereit ist von meinem Vater. Sihe da/ sprechen sie / wenn ein Leie diesen Spruch handeln wolt/ so würde er bald in den irthum fallen/ das er meinete / Christus were nicht Gott / die weil er sagt/ es sey nicht seiner macht solchs zugeben. Ey du grober Hempel / bistu doch gröber denn ein Stock / wiltu dich den Spruch so hart anfechten lassen/ gleich als were allein dieser ort / da er ein Menschen werck thut / oder wie ein Mensch redet / vnd der Spruch allein solt bewerren / das er nicht Gott were / vnd nicht viel mehr ander örter hin vnd her? Als / das er von einer Jungfrawen geboren ist/ vnd ligt der Jungfrawen in der Schos / vnd seuget Milch / vnd dergleichen mehr Sprüche. Gleich wie nu diese Sprüche dein gewissen nicht irrig machen können/ vnd dahin bringen / das du meinst / Christus sey nicht Gott / also mag es dieser Spruch in dem heutigen Euangelio auch nicht thun.

Darumb müffet jr hie das wol merken/ Christus wird vns auff zweierley weise furgehalten in der Schrifft/ Mensch vnd Gott. Nu/ die Schrifft/ wenn sie anzeigt/ wie er geboren sey / gefogen habe/ der Mutter in der Schos ligt / isset vnd trincket / wandert / wird müde / vnd was Menschen werck mehr sind / da zeigt sie an/ das er ein Mensch sey. An andern örten zeigt sie an / das er Gott sey / Als sonderlich im Johanne/ da er spricht / Darumb liebet mich mein Vater / das ich mein leben lasse / auff das ichs wider neme / Niemand nimet es von mir / sondern ich selber lasse es von mir selber / ich habs macht zu lassen / vnd habs macht wider zunemen. Da redet er gewaltiglich als Gott. Denn die Schrifft kan nicht an einem ort zugleich anzeigen die Menschheit Christi / vnd auch die Gottheit / darumb mus sie an einem ort von der Menschheit / an dem andern von der Gottheit reden.

Christus Mensch vñ Gott.

Christus redet zu zeiten als Gott/ zu zeiten als Mensch.

Johan. 10.

Is der Spruch hie dunckel/ so mus der viel düncfeler sein im Luca/ da der Euangelist sagt / Maria gebar iren ersten Son/ vnd dergleichen Sprüche viel hin vnd wider / die nach der Papisten verstand vnd kopff/ viel düncfeler anzusehen sind / denn eben dieser. Darumb an etlichen örten / da die Schrifft sagt / Christus sey geboren / hab gelidten / sey gecreuziget / vnd was der Menschen werck vnd handel mehr sind / da ist niemand so thum / so toll vnd töricht/ er weis das in die Schrifft alda für ein Menschen anzeigt / Denn Gott kan nicht leiden noch sterben. Item / wenn er die Gottheit anzeigt / vnd thut wunderzeichen / da ist niemand so grob / er weis das er Gott sey. Also auch hie redet er wie ein Mensch/ da er sagt/ Es ist nicht meiner macht euch solchs zugeben.

Luca 1.

Als aber nu die Schrifft dunckel ist/ das sollen wir dem Bapst dancken/ der vns nicht darinne hat lassen lesen/ wenn wir aber der Schrifft weren angehangen / so weren wir des wol gewonet / das sie an einem ort von jm redet / wie von einem Menschen / an andern wie von Gott / so were sie vns wol leicht / hell vnd klar. Widerumb aber/ so sprechet jr / das der Veter Sprüche dunckel vnd finster sind / vnd man komet viel leichter durch die Biblien / denn durch den Augustinum / oder durch andere Lerer vnd Schreiber/ Noch wie dem allen/ haben sie gesagt / der Veter Sprüche erleutern die Biblien / darumb haben sie vns furschlagen des Bapsts Decretal / das Schlambuch vnd des Teuffels trug / das sol die Schrifft auslegen / in welchem doch kein Spruch mit dem andern vberlein stimmt.

Bapst macht die Schrifft dunckel.

Decretal ein Schlambuch/ vnd des Teuffels trug.

Schrifft ist nicht finster.

Also

Also haben sie vns umbgefuret mit verworren vnd widerspennigen Sprüchen vnd leren/damit haben sie vns die Schrifft zugethan/vnd iren geiser/giffe vnd dunckelheit eingeben / an stat der heilsamen Lere/das haben wir fressen müssen / Spey aus wer da speien kan. Darumb / wenn sie sagen / die Vcter / Augustinus / Ambrosius / Hieronymus vnd andere/haben die Schrifft erlencht / da liegen sie an / denn sie habens nicht erlencht / sondern die Schrifft mit irem eigen Liecht / Klar gemacht/vnd einen Spruch zum andern gehalten / das einer den andern fein klar vnd helle gemacht hat. Also ist denn fein / wenn sich die Schrifft selbst auslegt. Darumb gleubt nicht des Papssts lügen / vnd haltet frey für finster/was nicht beweret wird mit klaren Sprüchen der Biblien.

Schafft ist ein eigen Liecht.

Also haben wir zuvor den irthum aus dem wege müssen thun/denn er fast tieff eingerissen ist/das die Schrifft dunckel sey/vnd müsse durch Menschenlere erlencht werden / welches ein trefflicher irthum ist / vnd eine Gotteslesterung / vnd heisse eigentlich den heiligen Geist zur Schule führen / oder in erst leren reden. Das vns aber die Schrifft dunckel düncket / macht das wir nicht achtung haben / wenn sie von Christi Gottheit oder Menschheit redet/vnd das wir sie auch nach vnserm Kopff wöllen auslegen / das wil sich in keinem wege reimen. Nu das Euangelium hie/redet von Christo als von einem Menschen/das lasse vns wol mercken / so wurd es vns in keinen irthum führen / dafür sich die Papisten nerisch fürchten. Wir wöllen nu zu den heubt stücken dieses Euangelij greiffen / vnd sie ein wenig handeln.

Die ander Lere.

Vom Glauben vnd der Liebe.

Glaub vnd Liebe.

Diese zwey stück habt ir oft gehört in allen Euangelijs gehandelt/Nemlich / Glaub vnd Liebe / die sind hie auch. Nu habt ir davon also gehört / das man mit dem Glauben gegen Gott handeln sol/ mit der Liebe aber gegen vnserm Liebesten/Denen können wir zweierley weise dienen / Erstlich mit vnsern gütern / leiblichen vnd eusserlichen / das wir jnen geben/helffen/raten/vnd wie sie vnser gebrauchen können / das wir jnen bereit sein/Vnd das ist das geringste. Darnach sollen jnen auch dienen vnser Geistliche güter / Nemlich vnser frömmigkeit vnd gerechtigkeit / so das ich mich mit meiner gerechtigkeit herunter gebe / vnd lasse die einem

Liebe dienet dem Liebesten mit leiblichen vnd Geistlichen Gütern.

Sünder dienen / ja neme mich derselbigen seiner Sünden an / als weren sie mein eigen/decke die zu / helffe im davon/vnd bitte für in / straffe in / auff das er der Sünden los werde / vnd Gerechtigkeit vberkome / wie ich. Alda hab ich gesagt / das eine Jungfraw einer Zuren dienen müsse / ein fromm Weib einer Ehebrecherin / ein gerechter einem Sünder vnd vngerechten.

Vnd das ist fast hoch/Menschliche vernunfft kan es in keinem wege begreifen / Denn das kan die Vernunfft nicht lassen / wenn sie jrgend mit einer gnaden von Gott begabet ist / sie mus die Nasen vber einen andern rümpffen/der solche gnad vnd gabe nicht hat/wie wir sehen/das die Sünder für den heiligen Geistlichen Leuten so übel stincken. Aber die Liebe keret das spiel vmb/vnd nimpt sich des Liebesten Sünder vnd gebrechen an / als sein selbst / hilfft im vnd ret im/vnd verachtet die Sünder nicht so balde.

Sünder nicht verachten.

Das sehen wir fein in diesem Euangelio / Da tritt hinzu das frome Weib Salome / die Mutter Jacobi vnd Johannis / vnd treibt ein gros affenspiel/vnd lesst sich die zween Söne vberreden / die also meineten/ Ey/sie ist seine Nume oder gestreundete/vnd wir sind seine Vetteren / er wird vns gewislich erhdren. Ja bald thut ers. Er feret zu vnd straffet sie vmb solche ire torheit / wirfft sie aber nicht weg / stößt sie auch nicht von sich/doch vngestraftet lesst er sie nicht. Darnach machen sich die andern zehen auff jener seiten auch vnlustig / vnd werden vber diese zween vnwillig / wie nach diesem Euangelio daselbst bald folget. Denen begegnet der HERR auch/straffet sie / gehet auch freundlich mit jnen vmb / vnd verwirfft sie nicht gar dahin / Gleich wie eine Mutter thut / wenn sich das Kind vnrein machet / so weschet sie die Windlen wider / erzeiget jr Mütterlich hertz / vnd wirfft das Kind nicht hinweg / Also erzeiget sich auch Christus hie gegen den Jüngern/da sie doch grob strachelten/denn ir sehet hie ein solch grob Menschlich ding in den Aposteln / das nicht gröber künde sein. Diese wöllen hoffertig vnd hoch sein / die andern sind zornig/vnlustig vnd vnwillig.

Christus verwirfft die strachelten nicht.

Der Apostel Sünde.

W hat sie Christus on zweinel also lassen anlauffen / vnd so grob stracheln / das er in jnen wirckte das werck der Liebe / vns zu einem Exempel/das wir spüren vnd erkennen möchten sein Vetterliches vnd Mütterliches hertz vnd liebe / die er zu vns erregt / vnd das er vns auffrichte/das wir an im hangen vnd gleuben / vnd wissen / was wir von im haben vnd gewarten sollen. Denn das ist die natur des Glaubens / das er sich

Exempel der Apostel.

Am tage Jacobi

**Glaubens
art.**

er sich vermisset auff Gottes gnaden / vnd schepffet einen guten wahn vnd zuuersicht gegen jm / vnd dencket on zweinel / Gott wird in ansehen vnd nicht verlassen / denn der rechte Glaube zweinelt nicht an gutem gnedigen willen Gottes / Sibe / ein solcher guter wahn oder freie vermutung zu Gott / oder wie du es nennest wilt / das heisset ein Christlicher Glaube / vnd gut gewissen in der Schrift.

**Was ein
Christlicher
Glaub sey.**

Der Glaube fordert nicht kundschafft / wissenheit oder sicherheit / sondern frey ergeben / vnd frölich wagen auff Gottes vnempfundene / vnversuchte vnd vnerrandte gute. So gar ergibt / erwigt vnd erschwingt er sich in die hochberümpfte vnd ausgeriffete gute / die freundlich zuuersicht gegen Gott / das er so Mütterlich mit vns umgibet / denn er helt vns / das wir nicht verderben. Sonst / wenn man Christum ansehen wil / wie einen gestrengen Richter / so kan man nicht bestehen / Wenn man in aber fasset / wie er hie wird beschriben / als einen gnedigen Heiland / wie er so lieblich vnd freundlich mit den Jüngern umgibet / sie straffet / vnd doch nicht verwirfft / das erhelt / vnd eröstet in allerley anfechtung. Vnd das ist das beste vnd sündernemeste stück / das wir an Christo haben.

**Christus
güte.**

**Christus
vnsrer Ex-
empel.**

Weiter mus man an Christum fassen auch zu einem Exempel / das wir vns auch zu vnserm Nehesten also halten / wie sich Christus zu vns helt / Er hette hie die jünger wol hinweg können werffen / das sie so grob waren / vnd hette wol können sagen / Ey ich bin from / jr seid Buben / hebt euch von mir / Aber er hat sich der gewalt enthalten / vnd seines rechts gessert / nimpt sie fein freundlich auff / vnd hat mit inen gedult / ob sie gleich etwas grobes straucheln / hoffet der besserung / wie dem die Liebe pfleget. Also sollen wir vns auch stellen zu vnserm Nehesten / vnd gegen vnser Feinde freundlich vnd gesimpflich halten / denn es kan keiner nicht bald aus der Welt lauffen / er wird heute einen / morgen den andern fallen sehen / da erzeige er sich freundlich / vnd decke das mit seiner Gerechtigkeit / wie ich newlich gesagt habe.

Die dritte Lere.

Von heimlichen vnd öffentlichen
Sünden / vnd wie damit
zu handeln.

Wie sol man sich aber nu halten / wenn wir vnser Nehesten straucheln vnd sündigen sehen? Ir

habt vormals offte gehört / das gleich wie zweierley Regiment sind / Geistlich vnd Wellich / also sind auch zweierley Sünde / als heimlich vnd öffentlich. Das Geistlich Regiment regire mit dem wort nicht führen mit der Schrift / wie hie Christus thut / Die sich aber mit dem wort nicht führen wollen lassen / da dienet denn hin das weltliche Schwert / welches darumb eingesetzt / vnd von Gott verordnet ist / das man das mit dem bösen wehre / auff das / so man gleich dem hertzen nicht wehren kan / das man doch allein die hende enthalte.

**Regiment
zweierley.**

Rom. 13.

Von den heimlichen Sünden aber solt jr mercken / So du siehest eine Sünde die da heimlich geschiet / so schweige / vnd decke Rock vnd Mantel drauff / brichstu es aber auff / so fellestu Gott in sein Gericht / denn du offenbarest das / das Gott allein weis. Aber das soltu thun / Wenn du es allein weißt / das dein Nehesten in dieser oder jener Sünde ligt / so soltu in weidlich straffen vnd schelten / aber nicht verwerffen noch verachten. Sünde sol man nicht gestaten / vnd dennoch barmherzigkeit üben / denn wir sind alle aus dem Teig gebacken / das Zuren vnd Buben aus sind. Denn wenn wir stehen / das ist allein gnade / sonst stehet vnser frömmkeit auff einem Strohalme / vnd felt bald dahin. Darumb was geschiet das nicht öffentlich ist / das decke / vnd nicht als etliche thun / die da wollen erzeigen wie from sie sind wenn sie nur wol die Nasen rümpffen können vber die Sünder / vnd der selbigen Sünde umbher spielen tragen von einem Hause zu dem andern / wie die Kinder mit den Docken umbher spielen gehen / welches laster ist fast gemein ist / beide vnter den Mannen vnd Frauen.

**Wie mit
heimlichen
Sünden zu
handeln.**

Das ist nu gesagt von den heimlichen Sünden. Wenn es aber öffentlich ist / vnd du hast es nicht auffgebrochen / so erzeige auch da die Liebe / warne vnd straffe / vnd bringe wider zu recht / vnd hilf womit du kanst / das dein Nehesten der Sünde vnd der schande los werde. So er sich aber nicht bessern wolte / da gehört nicht mehr hinfurder zu schweigen noch zu schonen / da mus man einer andern weise gebrauchen / darnach das laster ist / darnach mus man es dempffen / es möcht also sein / das mans auch mit dem Schwert auswürceln müste. So er sich aber straffen leßt / so sey gnedig vnd freundlich / wie hie Christus den Aposteln thut / Gott wil barmherzigkeit haben / aber die Sünde zu stercken / wil er auch widerumb in keinem wege haben.

**Wie mit öf-
fentlichen
Sünden zu
handeln.**

Darumb

Armb / erstlich in heimlichen Sünden / da decke zu / vnd handele also / wie Gott zwischen jm vnd dir allein handelt. So es aber öffentlich ist / decke vnd hilf wider auß / ein mal oder zwey / Wo aber keine besserung da ist / da las mit dem Schwert wehren / wem es befohlen ist / du aber bitte für jm / das doch sein Geist errettet werde /

ob du je dem Leibe nicht helfen kannst / Das sey kützlich von diesem Euangelio / wollen es jzt dabey bleiben lassen / vnd Gottes gnad anruffen / das wir einen rechten Glauben gegen jm / vnd eine ware Liebe gegen vnserm Nehesten erlangen.

Alm tage S. Anne:

Euangelium Matth. 1.



Dies ist das Buch von der Geburt Ihesu Christi / der da ist ein Son Davids / des Sons Abraham.

Abraham zeugete Isaac. Isaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda vnd seine Brüder. Juda zeugete Pharez vnd Saram von der Thamar.

Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Kam. Kam zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma. Salma zeugete Boas von der Rahab. Boas zeugete Obed von der Ruth. Obed zeugete Jesse. Jesse zeugete den König David. Der König David zeugete Salomon von dem Weibe des Vrie.

Salomon zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa. Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia. Osia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia. Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia. Josia zeugete Jechonia vnd seine Brüder / vmb die zeit des Babylonischen gefengnis.

Nach der Babylonischen gefengnis zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zerobabel. Zerobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Asor. Asor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud. Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Nathan. Nathan zeugete Jacob. Jacob zeugete Joseph den Man Marie / von welcher ist geboren Ihesus / der da heisse Christus.

Summa des Euangelij.

1. Von dem Titel hebt Matthæus sein Buch an. Die Welt hatte nichts lieblicher noch süßers hören können denn diesen Titel / durch welchen ein gläubig Mensch gereiset würde das folgende Buch deste lieber zu hören. Denn das wil Matthæus sagen / Das bisher das Gesetz vnd die Propheten verheissen vnd verkündiget haben Ihesum / das ist / einen Heiland / vnd Christum / Das ist / einen ewigen König / das er nach Gottes Verheissung / aus Abraham vnd David entspringen vnd herkommen sollte / den beschreibe ich in diesem Buch / das er bereit an geboren ist / dazu Mensch worden / vnd in die Welt schon komen sey / Das handele ich durch das ganze Buch.

2. Es sind hier erzelet drey Linien oder Glieder. Das erste Glied / ist der Väter / Das ander der Könige / Das dritte / des abnemenden Geschlechts David / nach welchem abnehmen vnd gebrauch muste Christus komen. Denn also pflegt Gottes gute zu thun / wenn sichs anleßt / als sey es verzweuet / vnd wolle nichts draus werden.

3. Matthæus

Euangelium am

3. Mattheus lesse etliche aussen/aber es ligt nichts dran / dieweil er allein darauß achtung hat / das er an der rechten Linien / durch den Salomon/vom Dauid/kome auff Joseph den Man Marie der Jungfrauen. Lucas aber beschreibets anders / vnd helt ein andere ordnung.

Auslegung dieses Euangelij.

Die erste Lere.

Wie die Verheißung von Christo erstlich Adam gegeben / vnd folgend nach einander vernewet vnd erkläret.



Dieweil Adam vnser erster Vater höchlich gefallen / des todes allzeit sampt allen seinen Kindern muste gewarten/ beide des Leibs vnd der Seele/ward im dennoch/wie

wol dunkel / versprochen/das er vnd seine Nachkommen solten von diesem falle errettet werden/ in den worten die Gott zur Schlange sagte / Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe / vnd zwischen deinem Samen vnd irem Samen / derselbe sol dir den Kopff zwereten. Aus diesen worten empfieng Adam einen trost / das noch ein Weib solte geboren werden / durch welches fruchte solche list vnd verführung der Schlangen zerstöret / die verlornere Gerechtigkeit vnd Seligkeit solte herwider gebracht / vnd er mit seinen Kindern erlöset werden. Der trost erhielt Adam sampt seinen Kindern bis auff Noah / da ward als denn die zusagung vernewert / Da Gott einen Bund machte mit allen Kindern Noah / vnd setzte den Regenbogen zum zeichen des Bundes. Damit dem Menschlichen Geschlecht eine zuversicht gegeben ward / das vns Gott noch günstig were / vnd wolte vns vnerdorben haben / dadurch abermals die Menschheit erhalten würde bis auff Abraham.

Abrahams seine Barmherzigkeit / vnd gab zuversterhen / er wolte einen Heiland senden/der vns wider erlösete von dem Tode / beide des Leibs vnd der Seele / ob gleich der Leib stirbe / dennoch nicht im tode bliebe/sondern mit dem **HERN** Christo auffstünde / wie S. Paulus sagt / Die wort so Gott zu Abraham sagte / lauten also / In deinem Samen sollen alle Vöcker auff Erden gesegnet werden / Daher hatten wir arme Menschen ursach zu hoffen vnd zugewarten des Heilands / der vns herwider

brechte. Vnd von derselbigen zeit an / haben alle Propheten manchfeltig geweissaget von dem vberaus gnadenreichen Brun aller barmherzigkeit / von diesem Samen / von dem **HERN** Christo/wie der endlich solte geboren werden/auff das alle / so in in glauben / durch solche unwandelbare zusage selig würden/Vnd so allein der Mensch die augen auffthete/ müste er bekennen vnd sagen / es were hiemit vns ein unerhört vngleichlich ding geschehen/das der Mensch so verdammnet / vermaledeiet vnd verdorben / solte durch die Geburt eines Menschen herwider gebracht werden. Daher auch die lieben Propheten so begirig vnd mit vnansprechlichem seuffzen geschrien haben / das Gott wolte senden den Heiland/den er hette versprochen.

In solchem Glauben Abrahams / haben nachmals die Kinder Israel erlangt das Gesetz vnd die Ehre für andern Vöckern / das sie das auserwelte Volk geheissen sind. Durch welche sagung / so Moses auffgerichtet hat / so klerlich figurire vnd beudeutet ist der Gesalbete / den das heutige Euangelium abmalet / wer er sey / vnd woher er komen ist / vnd sind durch den bemelten Glauben alle selig worden / von Abraham bis auff Dauid / so viel jr selig worden sind.

In Dauids zeiten hat Gott aber klerer anzeigen lassen die zukunfft Messie/das man gewis wüßte/ aus welchem Geschlecht er eigentlich komen solte / Nemlich / aus Dauids geschlecht / als da Gott sprach zu Dauid / wenn diene zeit hin ist / das du mit deinen Vetern schlaffen ligst / wil ich deinen Samen nach dir erwecken / der von deinem Leib komen sol / dem wil ich sein Reich fertigen / der sol meinem Namen ein Haus bawen / vnd ich wil den Stuel seines Reichs fertigen ewiglich / Ich wil sein Vater sein / vnd er sol mein Son sein. Vnd noch klerer im Psalm. Der **HERN** hat Dauid trewlich geschworen/ dauon wird er sich nicht wenden / Ich wil dir auff deinen Stuel setzen die fruchte deines Leibs. Hie mit wird Christus beschrieben / das er ein König sein sol / vnd ein ewiger König/wie in einem andern Psalm von im stehet / Gott dein Stuel bleibet imer vnd ewiglich / das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter. Er sol aber ein Geistlicher König sein / der durch das wort die Erden regiere / Vnd welcher sein Wort annimpt / der gehört in sein Reich / Wer aber vnter diesem Scepter nicht ist / vnd sein Wort nicht höret / der ist nicht aus Gott / gehört auch nicht in das Reich / sondern er mus den Samen zum Könige haben / vnter des gewalt wir alle sind / so lang vns der **HERN** nicht dauon errettet /

Adams E.
uangelium.
Gen. 3.

Gen. 9.
Regenbo-
gen.

Abrahams
verheißung.

Rom. 6.

Gene. 22.

Juden das
auserwelte
Volk.

Dauids
verheißung.
2.Reg. 7.

Christus
Königreich.

Psalm. 132

Psalm. 45.

Christus
ein geistl.
Her König.

errettet vnd schützet durch seinen Scepter/
welchs denn geschiet/so wir an in glauben.

Die ander Lere.

Wie wir vns die Verheissung vnd Chris-
stum sampt allen seinen gütern/durch
den Glauben zweigen
sollen.

Zerweil denn vnser Heil lauter
aus der zusage Gottes fleusst / so
mus sich ein jglicher frisch erweigen/
das er nimmermehr Heil erlangen möge / auß-
serhalb dieser zusage/ ob wir gleich aller Zei-
ligen werck theten / so hilfft es nichts / wis-
derumb aber/ so wir ergreifen dieses Königs
ges Scepter / Gottes zusage / mügen wir
nicht verloren werden/ob gleich der ganzen
Welt Sünde auff vns legen/so mus alles in
im verschlungen werden/ ob gleich kein gut
werck von vns geschehe / müssen wir denn
noch selig werden / wie wir am Schecher se-
hen / der bey dem **HERN** am Creutz
hieng/ der ergreiff Gottes Wort vnd glaub-
bet an Christum / darumb erlanget er auch
das versprochen Paradis. Also mügen wir
auch nicht gefehrt werden / so wir allein
glauben/es sey also/ So ist gewis also/hin-
dan gesetzt alles was vns Menschen geeret/
oder wir gethan haben/oder thun können.

Luce 23.

Was von
Christo ge-
schrieben/ist
vns zu trost
geschrieben.

Item mus es alles vntergehen / in der
zukunfft dieses neuen Königes / auff das
er allein in vns regiere in seinem Reich/ das
ist / in vnsern hertzen. Des mus sich ein
Mensch annemen / als gehöre es in an / als
sey es im alles zustendig/ das von dem Kö-
nige geschrieben ist / Denn alles was je von
Christo geschrieben ist / das ist vns zu trost
geschrieben / auff das wir vnsern Glauben
darinne weiden vnd nehren. In solcher zu-
uersicht hat vns Gott sein Gnade so gnes-
diglich lassen beschreiben / vnd vns lassen
verkündigen/ er wölle halten/was er geredet
hat. Welcher Mensch im solchs lesse zu her-
zen gehen / der mus von nöten sich sehnen
vnd dürsten nach solcher Schrifft vñ Gött-
licher verheissung / das er vns aus gnaden
solche Güte vnd Barmhertzigkeit/ vnuer-
sucht anbeut vnd gibt.

Also folget nu der Text des Euange-
lij / nicht allein mit der stimme / sondern
dringet auch mit macht ins hertz/vnd geu-
set im ein/ liebe/lust/wonne vnd freude/ als
keme jzt ein Engel vom Himmel / vnd saget
vns armen/verdampften/ gefangnen Mensch-
en/vnd spreche also/ Sihe Mensch/ du hast
gesündiget / darumb mustu ewig verloren
sein (Da mus das hertz erschrecken) Aber
wiewol solches alles war ist/so hat sich doch

Gott aus gnaden vber dich erbarmet / vnd
sendet dir einen Heiland / wie er Abraham
vnd seinem Samen versprochen hat / Sey
nu frölich/ vnd dancke Gott/ Sihe/ hie ist
das Buch von der geburt Ihesu Christi/
der da ist ein Son Davids/ des Sons Abra-
hams / das solches nicht allein geschehen/
sondern auch verzeichnet ist / vnd in eine
Schrift verfasst / das du des gewis seiest/
Er wil noch kan dich nicht triegen / glaub
nur/so hastu es alles.

Gottes gna-
de vnd güte.

Die dritte Lere.

Warumb Mattheus den König David vor
Abraham/ vnd drey ordnung vnd vn-
terscheide der Veter setze/aus wela-
chen Christus geboren.

Es setzet aber Mattheus den
David vor Abraham / wiewol die zu-
sage von Abraham anfänglich / vnd
zu letzt auff David komen ist / welche Da-
uids verheissung die Propheten sehr getrie-
ben haben/ vnd das Volck damit getröstet.
Als im Jesaia / da spricht der Prophet also/
Es wird ein Rute auffgehen von dem
Stam Isai/ vnd ein zweig aus seiner Wur-
zel frucht bringen. Jeremias saget auch
also/ Sihe es komet die zeit / spricht der
HERN / das ich dem David ein recht ge-
wechs auffrichten wil / vnd sol ein König
regieren/ der klüglich fare/ Recht vnd Ge-
rechtigkeit anrichte auff Erden. Vnd so
fort an sind die Propheten vol/ die alle ge-
weissaget haben von David / das sein Kö-
nigreich solt auffgericht vnd gefertiget wer-
den / wie denn der Engel Marie auch ver-
kündiget/da er sprach / Gott der **HERN**
wird im den Stuel seines Vaters Davids
geben / vnd er wird ein König sein vber das
Haus Jacob ewiglich/ vnd seines Königs-
reichs wird kein ende sein. Darumb musste
Mattheus hie David zum ersten setzen / als
einen mehr bekandten / vnd Abraham ne-
ben in / dieweil die zusage Abraham erstlich
geschehen war / wie Maria selbs sagt in
irem Gesange / Er dencket der barmhertzig-
keit / vnd hilfft seinem diener Isael / wie
er geredet hat vnsern Vetern / Abraham vnd
seinem Samen ewiglich. Vnd eben diese
verheissung ist nu volbracht/ vnd in diesem
Euangelio beschreiben / das wollen wir
weiter sehen.

Christus
aus Davids
stam ver-
heissen.

Jesae 11.

Jerem. 23.

Luce 1.

Der heilige Mattheus beschreibet
sein Euangelium gar meisterlich / vnd
macht drey vnterscheid der Veter / dauon
Christus entsprossen ist/ vierzehnen Patriar-
chen/vierzehnen Könige/vnd vierzehnen Für-
sten. Denn es musste das Scepter vnd Kö-
nigreich auffhören in Juda / nach der Pro-
phecy

Drey vnter-
scheid der
Veter.

Gen. 49.

5

Euangelium am

phecey Jacob/ die also lauten/ Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meister von seinen Füßen/ bis das der Held come / vnd demselbigen werden die Vöcker zufallen. Sie hat es alles must erfüllet werden / Vnd sind der Personen drey mal vierzehn / wie sie Matthens selber nennet / von Abraham bis auff David/ beide mit gezalt / sind vierzehn Personen oder Glied. Von David bis auff die Babylonische Gefengnis aber vierzehn Glied/ Sie ist ein Person im Mattheo ausgelassen/ die heisse Joachim / vnd sol also stehen / Josia zeugete Joachim / Joachim zeugete Jechonia vnd seine Brüder. Das bezeuget die Chronica. Vnd von der Babylonischen gefengnis bis auff Christum sind auch vierzehn Glieder. Welche drey geteylete vnterschied eine grosse heimlichkeit hat/ wie wir sehen werden.

Vnterschied der Glieder.

Vrsach warumb drey vnterschied der Veter von Mattheo angezeiget werden.

Warumb Christus Gott vnd Mensch ein Priester vnd König sey.

Ebra 5.

Christus vnser Bruder.

DER Jüden war geboten vnter andern Gesetzen / das sie die drey auch hielten/ Nämlich / das sie den Gott ehreten / welche ire Veter gelehret hatten. Das ander/ das sie keinen Priester annemen solten aus einem andern Geschlechte denn von dem iren / aus dem Geschlechte Levi. Das dritte / das sie auch keinen frembden König wehlen mussten/ denn aus inen. Diese drey Gebot haben meisterlich zusammen gestimmet auff vnsern **JEHESU** Christum/ das der solte ein einiger Gott sein / ein ewiger Priester von vnserm fleisch vnd blut/ vnd ein König vnser Bruder / aus vnserm menschlichen geschlecht entsprossen / der in seiner Göttlichen gewalt vns helfen vnd seligen könne/ vnd als vnser ewiger Priester für vns on vnterlas betete / wie die Epistel sagt zu den Ebreern.

D Jereil es aber keinem Priester zustendig ist / das er sich in Weleliche sachen flechte / so mus er ein Geistlicher vnd ewiger Priester sein / der sich vnser anneme als vnser Bruder. So ist er auch ein König/ der vns schütze vnd handhabe / für dem wir vns nicht fürchten dürfen / denn er vns gleich ist / ein Mensch wie wir / ja der verachtteste Mensch geboren / Das je das hertz zu frieden stünde in dem Heilande / der vns nimmermehr kan verlassen. Wer wolt für Gottes augen stehen/ vnd nicht erschrecken/ so dieser Priester nicht für Gott stünde? Wer wolt vns schützen / so er nicht ein König were? Wer wolt vns selig machen/ wenn er nicht ein Gott were? Wie solt er sich vnser annemen / so er nicht ein Mensch were / vnd vnser Bruder / mit dem wir reden dürfen gleich als mit vns?

O du gütiger Heiland / wie weislich hastu es angrieffen/ du bist je mein Bruder/

das weis ich/ wie im Psalm stehet/ Ich will psalm. 22. deinen Namen predigen meinen Brüdern/ Ebra. 11. wie es auch die Epistel an die Ebreer einfüret. Ob du nu gleich Gott bist/ mein **JEHESU** Christe/ vnd gleich ein König Himmels vnd Erden / so kan ich mich nicht für die fürchten / denn du bist mein Gesell/ mein Bruder/ mein fleisch vnd blut.

Ich las mich das nicht irren/ das ich ein Sünder bin / vnd du heilig / Denn were ich nicht ein Sünder gewesen / so hettestu nicht für mich dürfen leiden / Darumb bin ich getrost. Ich sehe auch/ wie hie beschriben sind / frome vnd böse / dauon du hast wollen geboren werden / auff das du ja trösten möchtest die fürchsamten vnd blöden Gewissen/ die sich frisch auff dich vertrauerten / als hettestu vnser Sünde hinweg genommen / Wie er sie denn auch hinweg genommen hat / Vnd das wir es gewis würden/ hat er vns sein Wort hie gelassen / welches vns dasselbige gewislich zusagt / Darumb haben wir auch das Sacrament der Beichte allein vmb vnsern willen/ das ein vnerfart hertz neben dem Wort ein gewis eufferlich zeichen habe (welchs auch die Sünden gefangen nimpt) als sey Gott gewis in seinen worten vnd zusagungen/ Dauon wir anders wo mehr gesagt haben.

Trost der Gewissen.

Die vierde Vere.

Trost das Christus von Sündern geboren.

Es sind etliche Könige vnd Fürsten vnter denen / so Matthens erzehlet / vberaus böse Buben gewesen/ wie wir in Büchern der Könige lesen/ Doch leste sie Gott hierinnen schreiben / als ob sie würdig sind / dauon er wolle geboren werden/ leste daneben kein fromm Weib beschreiben/ Die vier Weiber/ die allhie genant/ sind alle Buben vnd vnfrom für den Leuten geacht gewesen / vnd als böse Weiber gehalten / Als die Thamar / die mit Juda ihres Mannes Vater zeugete Phares vnd Saran/ wie im ersten Buch Mose stehet. Rahab wird eine Buben oder Zure genant im Buch Josua. Ruth war ein Heidnisch weib/ ob sie wol der ehre from war / denn man nichts böses von ir liest / doch weil sie eine Heidin war / ward sie verachte als ein Hund von den Jüden / vnd war für der Welt vnward gehalten. Bathseba Drias Weib/ war ein Ehebrecherin/ ehe sie David zur Ehe nam/ vnd Salomon mit ir zeugete.

Böse Leute in Christus Geschlecht.

Gen. 38. Thamar

Rahab. Josu. 2.

Ruth

Bathseba. 2. Reg. 11.

Welche Weiber on zweinel/ alle barumb erzelet werden / das wir sehen sollen/ wie Gott allen Sündern vnd Sünderin nur ein Spiegel hat lassen fürschreiben/ das er zum

er zum Sündern gesand/ vnd von Sündern
 hat wollen geboren werden/ das ja je grösser
 re Sünder je grösser zuflucht zu diesem gna-
 denreichen Gott / Priester vnd König has-
 ben solten/der vnser Bruder ist/in welchem
 wir/vnd sonst in keinem andern/ das Gesetz
 erfüllen können / vnd Gottes gnade erlan-
 gen. Darumb ist er von Himmel komen/ vnd
 begert nicht mehr von vns / denn allein das
 wir in nur lassen vnsern Gott / Priester vnd
 König sein/so sol es alles richtig vñ schlich-
 tig sein/durch den allein werden wir Kinder
 Gottes/vnd Erben des Himmelreichs / Wie
 S. Paulus sagt zum Galatern / Ir seid alle
 Gottes Kinder / durch den Glauben an
 Christo Ihesu. Hie müssen aller Sünder
 hertzen für freuden springen/das ire Sünden
 sind würdig gewesen eines solchen Heilans-
 des. Mus nicht hie ein hertz new geboren
 werden/ so es solchs vernimpt? vnd wird
 dahin gedrungen aus hertzlicher liebe / das
 es mus ein neues leben anfahen / denn es ist
 angewehet durch den Wind Götlicher
 gnaden / in dem das es ergrieffen hat die zu-
 sage/der vergebung aller Sünden.

Die fünffte Lere.

Die heimliche dentung vom Creutz
 vnd leiden.

Wenn wir aber diese Personen
 rechnen in diesem Euangelio / so
 finden wir zwey vnd vierzig glies-
 der/ die erwan figurirt sind durch die zwey
 vnd vierzig niderlagen/ so die Kinder Israel
 hetten / ehe denn sie ins gelobte Land ka-
 men / wie im vierden Buch Mose geschrie-
 ben stehet. Wöllen wir nu auch ins gelobte
 Land komen/das vns vnser HERR Ihesu-
 sus Christus durch seine Geburt hat bereit/
 müssen wir auch zwey vnd vierzig mal ni-
 derligen/das ist/wir müssen von vnserm fur-
 nemen abstehen / vnd von Man zu Man/
 von einem Glied auff's ander geborn wer-
 den/so lang bis wir auff Mariam vnd Ihesu-
 sum komen / da finden wir erst ruhe vnsern
 Seelen.

Diese Geburt aber komet vns sawer
 an / denn es verdreufft die schwache natur
 fast sehr/ das jr willen vnd furnemen sol ges-
 brochen werden / die natur aber gibts / das
 keine Geburt one schmerzen mag gesche-
 hen / doch hat jmer eins mehr schmerzen/
 anfechtung vnd betrübniß / denn das ander.
 Der Schecher am Creutz vberschrit die zwey
 vnd vierzig staffeln auff ein mal mit einan-
 der/ vnd kam bald zu Christo / Desgleichen
 viel Merckerer vnd lieben Heiligen mehr.
 Aber niemand kan diese lange Reise mit kur-
 zer mühe vberwandern / es süre in denn

ein grosser Wind / Nemlich der heilige
 Geist.

Wir müssen von fus zu fus gehen/
 von Abraham bis zu Isaac / von Isaac zu
 Jacob/von Jacob zu Juda/vnd so fort an/
 Aber an Abraham müssen wir anheben/ das
 wir in seinem Glauben gleichförmig erfün-
 den werden/ vnd den Segen/ so im verspro-
 chen ist/erlangen/ als denn mügen wir deste
 frölicher von einem Patriarchen zum an-
 dern zihen / Das ist / jmer ein trübsal nach
 der andern hinüber lassen / so lang wir ab-
 gefordert werden von dieser Reise in vnser
 ruhe / Denn der Mensch mus so lang ge-
 engstet werden / vnd so offte seinem willen
 versagen/das er zu lezt mürb wird/vnd sein
 fleisch also vberwinden / das er dem Geiße
 vnterthan werde / vnd gehe gern im willen
 vnd gehorsam Gottes.

Darumb neme es im nur niemand für/
 das er mit geruherem leben vnd guten ta-
 gen wölle gen Himmel komen / wie Christus
 im Luca sagt / Wie schwerlich werden die
 Reichen in das Reich Gottes komen / Es
 ist leichter das ein Kameel gehe durch ein
 Nadelöhre / denn das ein Reicher in das
 Reich Gottes kome. Vnd in den Geschich-
 ten der Apostel leret Paulus/ das wir durch
 viel trübsal müssen in das Reich Gottes ge-
 hen. Im Luca spricht Abraham zum rei-
 chen Manne / Gedencke Son/das du gutes
 empfangen hast in deinem leben/vnd Laza-
 rus dagegen hat böses empfangen/ Tu aber
 wird er getröstet / vnd du wirst gepeiniget.
 Also hat auch Christus müssen leiden / vnd
 durchs Creutz in die herrlichkeit eingehen.
 Vnd S. Paulus sagt / Alle die Gottselig le-
 ben wöllen in Christo Ihesu / müssen ver-
 folgung leiden.

Hieraus müssen wir nu lernen/das es
 alles giffte ist / was dem Leibe wolgefeller/
 Darumb sagt S. Paulus zum Römern/Wo
 jr nach dem fleisch lebet/so werdet jr sterben
 müssen/Wo jr aber durch den Geist des fleis-
 ches geschefte tödte / so werdet jr leben.
 Der Geist der von Goet komet / ist begirig
 zu leiden / aber das fleisch ist dawider. Das
 beweiset Christus / da er zu seinen Jüngern
 sagte / wie er müste gen Jerusalem gehen/
 vnd viel leiden von den Jüden / vnd getö-
 tet werden / Süret in Petrus allein / vnd
 sprach/ HERR/ schone dein selbs/ das wis-
 derfare dir mit nichte. Aber Christus wand-
 te sich vmb/vnd sprach zu Petro / Heb dich
 Sathan von mir/du bist mir ergerlich/denn
 du meinst nicht was Götlich / sondern
 was Menschlich ist.

Je ist klar / das Menschliche ver-
 nünfft stracks wider Gottes willen stre-
 bet / Gott wil das wir durchs Creutz vnd
 g h verfolg

Christus vn-
 ser Mitlet.

Galat. 3.

Num. 33.

New geburt.

Christen
 müssen veta
 folgung
 leiden.

Gute tage
 füren nie-
 mand gen
 Himmel.
 Luca 18.

Act. 14.

Luc. 16.

Luc. 24.

2. Tim. 3.

Rom. 8.

fleisch leidet
 vngern.

Matth. 17.

Evangelium am

verfolgung sollen zur Herrlichkeit kommen / so sicht das Fleisch dawider / betrübe sich vber dem leiden. Die aber Gottes Geist haben / die frewen sich / das sie vmb Gottes willen leiden müssen / wie von den Aposteln geschrieben stehet / Sie giengen frölich / spricht Lucas / von des Rats angesichte / das sie würdig gewesen waren / vmb seines Namens willen schmach leiden.

Act. 5.
Jacobi 1.
Verfolgung.
Gedult.
Luc. 21.
 Darumb spricht Jacobus in seiner Epistel / Meine lieben Brüder / achtet es eitel freude / wenn jr in mancherley versuchung fallt / vnd wisset das / das ewer betterer Glaub gedult wircket / die gedult aber lasset ein volkommen werck haben / auff das jr seid volkomen vnd ganz / vnd keinen feil habet. O wie hoch von nöten ist die gedult einem Christen Menschen / so das wir vnser Seelen mit gedult sollen fassen / wie Christus im Luca spricht / sonst werden wir sie ewig verlieren.

Darumb müssen wir in ein new Leben treten / vnd nicht als bald fluchen vnd vnwillig sein / wenn vns jergend ein vnglück vberfallet / sondern allezeit vnser hertz zu Gott erheben / vnd seinen willen gedultig leiden / er wird vns wol davon erlösen zu seiner zeit / wenn es jm gefellet / vnd allezeit gedanken / das er es veterlich vnd wol meinet / wenn er vns verfolgung / angst / betrübnis vnd widerwertigkeit zuschicket / wie die Epistel zu den Ebreern sagt / Ir habt verossen des trostes / der zu euch redet als zu den Kindern / Mein Son / achte nicht gering die züchtigung des HERRN / vnd las nicht abe / wenn du von jm gestraffet wirst / Denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget er / er geißelt aber einen iglichen Son / den er auffnimpt. So jr die züchtigung erduldet / so erbeit sich euch Gott als den Kindern. Wo ist aber ein Son / den

Ebra. 12.

Gott züchtiget seine Kinder.

der Vater nicht züchtiget? Seid jr aber on züchtigung / welcher sie alle sind teilhaftig worden / so seid jr Bastarte / vnd nicht Kinder. Gebe vns Gott seine Götliche gnade / das wir die zwey vnd vierzig stufen frölich vberwandern / vnd mit dem HERRN Christo geboren werden in ein neues Leben / Amen.

Von S. Anna Feier.

Ich solt auch von S. Anna sagen / dere Feier man heuce begehet / so finde ich keinen Buchstaben in der Schrifft von jr. Ich glaube das Gott dis darumb hat lassen vnbeschrieben / das wir nicht neue heilstete süchten / wie wir jzt thun / lauffen hin vnd her / vnd verlieren das mit den rechten Heiland Ihesum Christum / Ir lieffets zwar heuce wol vngefeiret / vnd wartet ewer erbeit daheim / Aber der Teufel hat vns so gar geblendt / das wir mit höchstem vleis thun / das wir erichte haben / aber Gottes Sazung vnd Gebot lassen wir anstehen / wie from wir werden / sehen wir fur augen.

Wir sein zu diesen letzten zeiten in den jamer kómen / das wir auch vnser Zeller Tod vnd verderben nicht kennen mögen. Zelff vns Gott aus dem spiel / das wir doch dem Euangelio anhangen / vnd lassen solch gespenst vnd affenspiel anstehen. Hüte sich wer da kan / ich wil menniglich hiemit gewarnet haben / wil man die lieben Heiligen ehren / man kan wol ein ander weise finden / das Gott sampt jnen geehret wird / Wie ich an andern orten gung dauon gesagt vnd geschrieben habe. Dabey wöllen wirs jzt lassen bleiben.

Am tage Laurentij:

Evangelium Johan. 12.



Ihesus sprach zu den Jüngern / Warlich warlich ich sage euch / Es sey denn / das das Weizen

korn in die Erden falle vnd erstere be / so bleibts alleine / Wo es aber erstirbet / so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat / der wirds verlieren / vnd wer sein Leben auff dieser Welt hasset / der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen wil / der folge mir nach / vnd wo ich bin /



bin/da sol mein Diener auch sein / vnd
wer mir dienen wird / den wird mein
Vater ehren.

Summa des Euangelij.

1. DER HERR nimpt ein Gleichnis
von dem Samen / den man in einen Acker
wirfft / welcher keine frucht bringet / es sey
denn das er ganz vnd gar sterbe / nach alle
dem das er ist.
2. Christus sagt / er werde nicht verkle-
ret werden / denn durch den Tod / damit er
vns leret / das wir auch durchs Creuz vnd
Tod sollen verkleret werden / vnd zur Herr-
lichkeit komen / nicht allein nach diesem Leben /
sondern das wir auch ist in dem Leben frucht
bringen / mit der tödtung vnsers altē Adams.
3. Mit dem wörlin / Seele / bedeutet der
HERR / alles was wir sind / Denn all vnser
thun mus getödtet werden vnd vntergehen /
auff das wir widerumb auff ein newes gebo-
ren werden / vnd in Gott leben. Darumb
spricht er im Luca / Wer mir folgen wil / der
verleugne (nicht dieses oder jenes) sondern
sich selbs.
4. DER Jünger Christi folgedem Mei-
ster im Creuze nach / auff das er auch zu

der Herrlichkeit come / zu welcher Christus sein
Meister durch das Creuz komen ist / welches
nicht ein Herrlichkeit der Welt ist / der die
Heuchler nachfolgen / sondern die Herrlig-
keit des Vaters.

5. DEN Armen wird das Euangelium ^{Matth. 11.}
verkündigt. Die Gleubigen werden in der
Schrift arm genant / denn wer ist mehr er-
mer / denn der sich dahin bemühet / das er sich
selbs verleugne / wechls der Geist des Glau-
bens thut? Christus Volck ist für der Welt
vermaledeiet / aber für Gott ist gebenedeiet /
vnd in grosser Herrlichkeit.

Solche zusagung machen das Creuz
deste leichter vnd leidlicher / denen die nicht
in das gegenwertige / sondern in das zukünfft-
tige sehen / durch den Glauben / wie S. Pau-
lus sagt zu den Corinthern. Darumb werden
wir nicht lass / sondern ob vnser eufferlicher
Mensch verweset / so wird doch der innerliche <sup>Creuz.
1. Cor. 4.</sup>
von tag zu tage vernewert. Denn vnser trüb-
sal / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewi-
ge / vnd vber alle mas wichtige Herrlichkeit /
vns / die wir nicht auff sehen auff das sichtba-
re / sondern auff das vnsichtbare / Denn
was sichtbar ist / das ist zeitlich /
was aber vnsichtbar ist /
das ist ewig.

Am tage der Himmelfart Marie:

Euangelium Luce am 10.



M begab sich da sie wanderten / gieng der HERR in einen Marek / da war ein Weib mit namen Martha / die nam in auff in jr Haus. Vnd sie hatte eine Schwester / die hies Maria / die satzte sich zu Ihesus füssen / vnd höret seiner rede zu. Martha aber machet jr viel zu schaffen / im zu dienen. Vnd sie trat hinzu / vnd sprach / HERR / fragstu nicht darnach / das mich meine Schwester lesset alleine dienen? Sage jr doch / das sie es auch angreiffe. Ihesus aber antwortet / vnd sprach zu jr / Martha / Martha / du hast viel sorge vnd mühe / Eines aber ist not /

Maria hat das gute teil erwelet / das sol nicht von jr genommen werden.

Summa des Euangelij.

1. Maria ist das Volk der Gnaden / Martha / das Volk des Gesetzes oder der Werke.
2. Martha rühmet sich ihres diensts / vnd verdampft Mariam. Also thut auch das Volk des Gesetzes / die Werkheiligen / die rühmen sich auch für den andern / ihrer Werke vnd harten lebens / vermeinen was größers zu sein bey Gott / denn die andern.
3. Christus sagt / das Marien teil von nöten sey / dazu gut vnd ewig.

He haben etliche viel von dem wirklichen vnd beschawlichen leben gesaget / welches sie selbs nicht verstanden haben. Wie reimet sich aber dis hieher zu der Himmelfart oder Himmelfart der Mutter Gottes.

Ausles

Auslegung dieses Euangelij.



An begehret heute das Fest vnser lieben Frauen der Mutter Gottes / wie sie ist gestorben / vnd von hinnen gefaren / Wie sich aber dis Euangelium darauß reimet / das sibet ein

iglicher wol / Darumb kan mans aus diesem Euangelio nicht haben / wie Maria im Himmel sey / vnd es ist auch nicht von nöten / ob wirs gleich nicht alles ausschereffen können / wie es mit den Heiligen zugehe im Himmel / Es ist gnug das wir wissen / das sie in Gott leben / wie Christus im Mattheo schlenst / aus diesem Spruch im andern Buch Mose / da Gott zu Mose sprach / Ich bin der Gott deines Vaters / der Gott Abraham / der Gott Isaac / vnd der Gott Jacob / Das Gott nicht der Todten Gott sey / sondern der Lebendigen.

Heiligen leben in Gott.

Exod. 4. Matth. 22.

Leben dreierley.

Darumb sollen vns diese Sprüche gnugsam sein / das wir wissen / das sie leben / wie aber das zugehe / das sollen wir nicht ansecken / dieweil es vns nicht von nöten ist / auch zu erforschen nicht befohlen / denn vnser vernunft ist zu schwach dazu / wie wol sich die hohen Meister vnterstanden haben / vnd doch nichts erlangt. Denn es sind dreierley leben / Erstlich / ein Kind das in der Wiegen ligt / das lebet in Gott / wie wol es wenig davon empfendet. Zum andern / wenn wir schlaffen so leben wir auch / vnd wissen nicht wie. Zum dritten / das wir gewis wissen vnd fülen das wir leben / vnd wissen doch auch nicht wie.

Das nicht von nöten zu wissen / wie die verstorbene Heiligen in Gott leben.

DJeweil nu Gott hie auff Erden in dem engen Kercker (das da kaum ein halb leben ist) mit vns hendlet / das wir nicht empfinden wie wir leben / viel mehr kan er thun dort im Himmel / da es weit vnd breit ist / vnd da das recht Leben ist? Also das wir nicht können ein gewis ziel stecken / vnd Regel setzen / das wir mögen wissen / wie die lieben Heiligen dort leben / dieweil die wahnsinnigen vnd tolle Menschen auch leben / vnd wissen nicht wie. Darumb so ist es gnug / das wir wissen / das sie leben / wie das aber zugehe / das ist vns nicht von nöten zu wissen. Vnd das hab ich darumb gesagt / das vnser Glaube allezeit auff dem Gewissen stehe / vnd machen vns kein Artickel des Glaubens / davon wir nicht gründliche Schrifft haben / sonst können von tage zu tage new Artickel des Glaubens auff. Deshalben so machets einen grossen vnterscheid vnter den dingen / die da nötig sind zu

Glaub sol auff gewissen grunde stehen.

glauben / vnd die nicht nötig sind / halt euch allezeit an das / das die Schrifft klar anzeigt / denn was die Schrifft nicht klar schlenst / da ist nicht auff zu barwen. Dies weil denn hie die Schrifft klar sagt / das Abraham / Isaac / Jacob / vnd alle Glenbigen leben / darumb ist nötig / das irs glibet / das die Mutter Gottes lebe / wie aber das zugehe / das befehlt man dem lieben Gott. Das sey gnug vom Fest / vnd wöllen etwas von dem Euangelio sagen.

Auffs erste wöllen wir fassen das Euangelium auff aller einfeltigest hin / nach der Historien vnd geschichte / denn das ist auch die größte Kunst / im einfeltigen verstande bleiben. Die Historien ist die / das Christus gehet in ein Flecken / vnd wiewol viel Leute drinnen sind / so nimpt in doch niemand auff / denn allein Martha. Nu hatte Martha eine Schwester / mit namen Maria / diese zwo Schwestern hatten zerteilte werck. Martha gehet hin / vnd macht essen / holet wasser / weschet die Schüsseln / vnd thut was im Hause zu thun ist / vnd wie das Euangelium sagt / hat sie jr viel zu schaffen gemacht dem JESU zu dienen. Christus aber sitz da / vnd hat ein ander werck für / prediget / vnd hat Mariam vnter den füßen / das ist / zu einer Zuhörerin / die wird nicht eingewar / was Martha thut. Da feret auch Martha zu / dieweil sie sibet / das sie allein mit arbeit vnd mühe beladen ist / vnd niemand hat / der jr handreichung thue / darzu jr eigene Schwester sitzet alda müßig / redet den JESU an / vnd bittet / er wölle jr Mariam helfen lassen / meinet also / sie hab es wol ausgericht. Aber Christus sibet ire gute meinung hie nicht an / sondern straffet sie etlicher mas / das sie also sorget / vnd sich bekümmert / vnd sagt / Maria habe das gute vnd nötigste teil erwelet / Nemlich / das Wort Gottes vnd das Euangelium hören. Das ist die Historia.

Christus kommet in Marthen vnd Marien Haus.

DJs Euangelium leret vns ein vnterscheid zu machen / vnter den dingen / die den Bauch antreffen / vnd vnter den dingen / die die Seele antreffen. Sie sehet jr / das Christus / wiewol er gleich hungerig ist / noch ist er so begirig auff der Seelen seligkeit / das er auch vergisset der Speise / vnd predigt allein der Marien / vnd ist also sorgfelig bey dem Wort / das er auch Martham straffet vmb der arbeit willen / mit der sie sich bemühet vnd bekümmert / das sie auch das Euangelium nachlesse. Darumb er zu jr spricht / Martha / Martha / du sorgest vnd bekümmest

Seligkeit der Seelen dem bauch für zu thun.

g uij merck

Am tage der

merst dich mit viel dingen/nur eins ist not.
Als wolt er sagen / Martha / du hast viel
sorge / ich habe aber bisher geprediget das
Euangelium / wie man nicht sorgen sol / er-
beiten sol man wol/aber nicht sorgen / Vnd
sonderlich sol man die sorge faren lassen /
Wenn das Wort hergeheth / da sol man das
geschefte vñ erbeit auch nachlassen/ ja nicht
allein die erbeit / sondern auch Weib vnd
Kind / Vater vnd Mutter / Seind vnd
Freund / Ehre vnd Gut verlassen / vnd als
lein dem Wort anhangen. Da sehet jr hie/
das Martha / wiewol sie ein fromes Kind
gewesen / vnd hats auch gut gemeint / den
noch vmb iren dienst gestrafft wird / vnd
der HERR tadelte beide ire gute meinung/
dazu auch das gute werck.

Erbeiten sol
man/ aber
nicht sorgen.

DAbey jr mercken solt/ das vnser gute
meinung / wir wenden sie für wie wir
wollen/so ist sie falsch. Denn Martha het-
te hie auch wol mögen sagen / Ey ich hab
mich also gemühet / habe gelauffen / gewas-
schen/vn essen zugericht/noch sol meine gute
meinung nichts sein? Darumb / man
schlahe die meinung für wie man wolle / so
gilt doch nichts für Gott. Denn also sagte
Gott im fünfften Buch Mose / Du solt
nichts thun was dich gut düncket. Denn
jr sehet / das hie Marthen meinung ges-
trafft wird / die doch am besten war / doch
straffet er viel mehr jr sorge/denn ire erbeit/
Er straffte sie aber sein freundlich/vnd wirffte
sie nicht hinweg / Vnd das ist fast das beste
in diesem Euangelio. Denn es malet vns
Christum also abe/ das er ein feiner gelinder
freundlicher Man sey / der da sein gelinde
mit vns vmbgehe / ob wir gleich zu zeiten
straucheln/vnd nicht thun was da recht ist/
das er vns dennoch solches wol zu gut hal-
ten kan.

Deut. 12

Christus
freundlich-
keit in straf-
fen

Ein solch bild zeiget vns die Schrifft
allenthalben an in Christo/zu dem man sich
das aller beste versehen sol / denn ein solch
Bild mus das hertz haben / daraus es den
Glauben schepffen künde/ wie jr hie sehet.
Martha hat on zweivel gesündigtet/ das sie
sorget / vnd die Schwester hindern wolt
von dem rechten guten werck/ noch straffet
sie Christus so sein gelind / vnd verwirfft
sie nicht. Also kan vns Gott vnser gebrech-
en wol zu gut halten / allein das wir wider-
umb durch die finger sehen / vnd gern auff-
nemen / wenn er vnser werck strafft vnd
verwirfft/wie Martha hie thut/die schweiz-
get still/ leste ire werck verwerffen / vnd ni-
mets gülich an. Also sollen wir auch thun/
sollen leiden/wenn Gott vnser ding straffet
vnd tadelte / still schweigen / vnd sprechen/
HERR/es ist recht.

Gott kan
vnser gebre-
chen leiden.

W strafft Gott auch zweierley weis

se/ Eusserlich vnd innerlich. Inwendig als
so/wenn wir einher gehen vnd haben wol
gethan/haben gebetet/gefasset/allmosen ge-
geben / vnd was der eusserlichen gleiffenden
wercke mehr sind/vnd gehen daher in einem
wahn / als sey es alles rechtschaffen/Da ko-
met denn ein straffe ins Gewissen/ die sagt/
das das werck böse vnd verdampft sey / vnd
gelte für Gott gar nichts. Wenn wir da
künden still halten/ vnd seine straff auffne-
men/so weren wir widerumb auffgenommen/
Das were die rechte kunst dazu. Aber fleisch
vnd blut thut es nicht / allein mus es der
Glaube thun/denn der schaffet in vns/ das
wir da nicht abfallen/ob wir gleich empfin-
den ein absagung des Gewissens / als wolle
vns Gott nicht haben / vnd vnser thun sey
gar nichts. Darumb/ wer hie bestehen sol/
der mus klug sein/ vnd also können sagen/
Ach Gott / es ist war/ich bin ja nichts / du
wilt mich aber darumb nicht verlassen/ das
weis ich vnd bins gewis.

Gott strafft
zweierley
weise.

Innerliche
straffe.

Vm andern/strafft Gott eusserlich/
so er gleich nicht ins hertz greiffet vnd straf-
fet/sondern auswendig durch Leute tadelte/
denn sein Gericht vnd Straffen sind man-
cherley / Als wenn er vns Leute zuschicket/
die vnser ding verdammen/ vnd gar zu nicht
machen. Da sol man dencken/wolan/sol es
nicht recht sein / so sey es nicht recht / ich
wils gern verwerffen vnd verdampft ha-
ben / ich bins wol werd. So / das ich auch
alda stille stehe/vnd falle nicht abe. Also ge-
schiet hie mit Martha / sie meinet sie thue
gleich wol / da sagt Christus/ deiner werck
ist keins gut/ vnd sind alle zu tadeln / allein
das werck hie mit dem Wort / des Maria
pflaget/das ist gut vnd untadelich.

Eusserliche
straffe.

Also müssen alle vnser werck ver-
werffen sein/denn sie sind alle tadelich/ vnd
ob mirs gleich mein Gewissen nicht sagt /
das all mein leben vnd thun vergeblich vnd
verwerfflich sey/ so thut doch Gott durch
andere Leute/Das sol ich nu freundlich auff-
nemen. Denn Gott straffet vns darumb/
das er vnser werck zu nichten mache / vnd
vns dahin bringe/das wir vnstrefflich seien/
wie denn Christus hie Marthen haben wil/
dahin/ da Maria ist/vñ führen in das werck/
das man nicht schelten kan / das ist / ins
Wort. Denn es ist kein köstlicher werck/
denn das man Gottes Wort empfangt vnd
höre.

Wercke für
Gott ver-
werffen.

Da habt jr nu kützlich eine vnter-
scheid der werck vnd des Glaubens/Man
lich / das wir nicht from sind mit eusserli-
chen wercken / sondern es ist alles streff-
lich für Gott / Aber das ist allein gut /
Christo zu den füßen sitzen / vnd Gottes
Wort

Gottes wort
hören.

Gottes wort hören. wort hören/ Denn das Wort ist lauter vnd rein/ rechtschaffen / heilig vnd weise. Darumb die Seele/die daran hanget/ wird auch der art/der das Wort ist/ lauter/rein/weise/ rechtschaffen vnd heilig. Denn gleich wie eine Kule der schwarz ist / so er ins Feuer kompt/ wird er rot / vnd nimpt alle eigenschafft des feuers an sich / Also auch der Glaub/ macht die Seel das sie ganz vereinigt wird mit dem Wort/vnd durchfertert vnd durchgöttert sie/ das sie ganz der natur wird/ der das Wort ist.

Gottes wort vernewet. Vnd wie man das Wort nicht tadeln kan / also kan man auch das Gewissen nicht tadeln / Denn es ist ein Kuchen worden aus dem Wort vnd Glauben. Tu kan das Wort nicht tadeln / weder Zelle noch Teufel / noch keine Creatur / auch Gott selbst nicht/ darumb / wer dran hanget/ der ist auch vntadlich. Derhalben ist das beste an Gottes Wort hangen. Das Wort kan man aber mit keinem dinge fahen / weder mit Zenden noch Füssen / noch mit dem ganzen Leib / sondern allein mit dem hertzen durch den Glauben / Darumb ist auswendig alles tadlich/vnd mus gecreuziget/ verlestert vnd verschmechet werden / allein der Glaub ist vnstrefflich / dem ist allein Gott hold / vnd was darin gehet vnd daraus flussset / sonst sind all vnser werck verwerffen vnd getadelt / solchs mus dir entwedder Gott ins hertz sagen / oder auswendig durch die Leute verwerffen.

Glaub handelt für Gott. Also stehet das Christliche wesen in keinem Werck / sondern allein in der Seele/ da das Wort inne hanget / Darumb wil vns Gott heraus zihen aus den eusserlichen wercken/dieweil wir Martha sind/ vnd wil vns dahin bringen da Maria ist / das ist in den Glauben. Das meinet der HERR/ da er sprach / Nur eins ist not / Maria hat ein gut teil erwelet / das sol nicht von jr genommen werden / das ist der Glaub vnd das Wort/denn es kan nichts bestehen für Gott mit wercken/ sondern allein mit dem Glauben. Darumb lasse vns nach dem teil trachten/ das wir vntadlich werden/ das geschiet aber wenn wir glauben / vnd an dem Wort hangen. Maria wird hie gepreiset / vnd wird kein tadel in jr gefunden/ Martha aber mus leiden/ das ire Werck getadelt werden/ die doch wol möchte gesage haben / Thu ich doch alles / was ich thun kan / dennoch strafft er sie/ wie gesage / doch ganz gelinde vnd freundlich / Als wolt er sagen / Martha / dein werck mus gestrafft vnd nichts geacht sein / thustu es nicht / so wil ich es selbs thun/oder der Teufel sols thun / Denn ich wil kein werck haben / denn das werck

Marie / das ist/ den Glauben/ das du glaubest an das Wort/wie Maria thut.

Als diesem allen kind jr nu verstehen/was das ist/ das Christus spricht/Tu ein ding ist not. Zum andern/Maria hat ein gut teil erwelet. Darumb mercket nu wol/ das zum ewigen Leben zu erwerben / nur das eine ding von nöten sey/das ist/ Gottes Wort vnd der Glaube. Damit sind nu nicht bergelegt alle werck / Walsarten/ Vigilien/ Seelmessen / vnd was des Gewürms vnd geschwürms mehr ist/Denn Marten werck sind viel besser gewesen/ denn aller Mönche vnd Pfaffen werck/ dennoch werden sie verwerffen. Thun es denn nu Marten werck nicht / so wirds keines Mönchen werck thun. Darumb-das Gewissen frölich zu machen / wird man nicht erlangen / weder mit Reuen noch leid / noch mit keinem Werck / sondern es mus allein der Glaube thun / das wissen wol die es erfahren haben. Denn wenn der Reuling komet / da leuffe man hin vnd her/ einer ins Kloster / der zu S. Jacob / dieser gen Rom / ein ander gen Jerusalem / gen Ache zum heiligen Blut / vnd was des narrenwercks mehr ist / vnd vermeinen inen mit den wercken zu helfen/ so das auch irer eins teils inen haben Kappen lassen anzihen/ wenn sie gestorben sind/ vnd haben sich damit lassen begraben / vnd es dafür gehalten/ sie wöllen dadurch gnade erlangen / vnd jr Gewissen stillen / Das ist (meine ich) genarret.

Wer also sol vns der Teufel narren/ vnd also sol es zugehen/ wenn wir von der Wahrheit fallen / Denn wer nicht wil die Wahrheit haben/ der mus die Lügen haben/ des vnd kein anders / da ist gar kein ander mittel. Darumb spricht Sanct Paul zum Thessalonicern / da er von dem Antichrist redet/ das seine Zukunfft wird sein nach der wirkung des Teufels / mit allerley lügenhaftigen krefftten vnd zeichen vnd wundern/vnd mit allerley verführung/ zur vngerechtigkeit / vnter denen die verloren werden/dafür/ das sie die Liebe der Wahrheit nicht haben auffgenommen / das sie selig würden. Darumb wird inen Gott (spricht S. Paulus) krefftige irthum senden / das sie glauben der Lügen / auff das gerichtet werden alle/die der Wahrheit nicht glauben/ sondern haben lust an der vngerechtigkeit.

Wie sol jm aber ein bekümmert engstiges gewissen thun / welches alles annimpt/ was man jm nur sager / auch das aller nerrischte? Das weist hie Christus vn spricht/ Wercke thuns nicht / da dencke nimmermehr auff/nur eins ist not/ Gottes Wort hören/ vnd

Glaube von nöten zum ewigen leben.

Werck thun es nicht.

2. Thess. 2.

Bekümmert Gewissen.

strafft ley

iche

iche

fur

wort



Himelfart Marie.

Ein Not/
Gottes wort
hören/ vnd
dem glaubē/
als dem fol-
gen gute
werck.

vnd demselbigen glauben / das thut / vnd
sonst nichts / da falle hin / so überkomest du ein
frölich gewissen / darnach thue was du kanst
vnd magst / so wird dir alles seliglich sein /
vnd Gott angenehme / Darumb mercke das
wol / das das Wort Gottes für allen dingen
not sey zum ewigen Leben.

Glaub von
nöten.
Werck fol-
gen von im
selbs dem
Glauben.

Wid er sage eben / Not / essen vnd
trincken ist auch not / schlaffen / wachen / be-
kleidet gehen ist auch not / aber von der not
redet er hie nicht / sondern von der / da alle
Welt von redet vnd fraget / Lieber / was ist
not zur seligkeit ? Da leufft Martha hin
vnd her / vnd mühet sich hart / durch dis vnd
das / zu letzt felle sie dahin / vnd verzwei-
uel / vnd bittet Christum / er sol jr Mariam
helffen lassen / Da sagt Christus nein / las sie
sitzen / das ist allein nödig / sonst nichts auff
dem Erdboden / Nämlich / der lauter blosser
Glaube an das Wort. Darnach so wenig
als ich kan on werck sein / eufferlich am leib /
also wenig kan ich auch on gute werck sein /
wenn ich Geistlich bin / denn ich mus ja les-
ben / Weib vnd Kinder erneren / erbeiten /
essen / trincken / bawen / ackerwerck treiben /
vnd was eins iglichen handierung ist. Also
thue ich auch / wenn ich Geistlich oder ein
Christ bin / da kan ichs nicht lassen / ich mus

meinem Nehesten guts thun / im helfen
vnd raten / vnd alle meine werck dahin rich-
ten / das sie andern nützlich sind / Vnd wie
ich jene wercke mir / meinem Weib vnd
Kindern vmb sonst thue / also thue ich auch
die werck lauter vmb sonst.

Darumb sehet euch für / wer für Gott
stehen wil / vnd nicht getadelt werden / der
sey hie Maria / das ist / er glaube vnd hange
an dem Wort. Das treibet Johannes in
dem Euangelio durch vnd durch / vnd son-
derlich / als er spricht / Wer da glaubet an
Gottes Son / der wird nicht gerichte wer-
den. Denn Gottes Gerichte wird niemand
enlauffen / vnd keine Werck werden für
Gottes Gerichte bestehen. Aber wer da
glaubet an den Son Gottes / der ist schon
durchs Gerichte gedungen in das Leben /
denn das Wort kan Gott nicht tadeln /
vnd wer da mit dem ein Buch oder ding
wird / der ist from vnd untadellich / Sonst /
die sich viel mühen wollen / vnd jnen viel zu
schaffen nemen / die richten nichts aus /
denn warlich Wercke gelten ganz nichts
für Gott / Davon habt jr offte vnd viel
gehört / wöllens jtz dabey
lassen bleiben.

Johan. 8

Werck one
Glauben/
vnd daburch
der Mensch
vermeinet
die seligkeit
zu erlangen/
gelten nichts
für Gott.

Am tage Bartholomei des heili- gen Apostels / Euangelium Joh an. 15.



D. Er



Er HERR sprach zu seinen Jüngern/ Das ist mein Gebot/ das jr euch unter einander liebet/ gleich wie ich euch liebe.

Niemand hat grössere Liebe denn die/ das er sein Leben leset für seine Freunde. Ir seid meine Freunde/ so jr thut was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht/ das jr Knechte seid/ denn ein Knecht weis nicht/ was sein Herr thut. Euch aber hab ich gesagt/ das jr Freunde seid. Denn alles/ was ich hab von meinem Vater gehört/ hab ich euch kund gethan. Ir habt mich nicht erwelet vnd gesetzt/ das jr hingehet vnd frucht bringet/ vnd ewre frucht bleibe/ auff das/ so ir den Vater bittet in meinem Namen/ das ers euch gebe.

Summa des Euangelij.

1. Nach dem Glauben wird von vns nichts gefordert denn Liebe/ wie Paulus zum Römern sagt/ Seid niemand nichts schuldig/ denn das jr euch untereinander liebet/ Denn wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllet. Welche wort Paulus redet zu den Glaubigen/ die nu durch den Glauben in Christum/ from vnd gerecht sind.

2. Das ist ein neues Gebot/ welches das hertz haben wil/ vnd nicht ein Heuchelen/ suchet nicht allein das gut/ sondern auch die Seelen vnd das Leben/ also das wir nicht allein das Gut/ sondern auch das Leben darstrecken für unsere Brüder/ vmb sonst/ dem Exempel Christi nach/ der vns vmb sonst erwelet hat/ der vns hat zu freunden gemacht/ vnd für vns gestorben ist. Dis einige Gesetz der Liebe tödtet vnd schlegt zu boden all vnser ding.

Von der Liebe/ dauon dis Euangelium sagt/ habet jr nu viel gehört/ vnd ist auch viel dauon geschriben/ Darumb es one not ist/ einen sonderlichen Sermon darauff zu machen/ wers bedarff/ der lasse sich der mühe nicht verdriessen/ vnd suche es selbs zusamen/ das man nicht ein ding zehen mal schreibe/ vnd die Welt mit Büchern fülle.

Historien von der entheub-

tung Johannis des Teuffers/

Marc. 6.

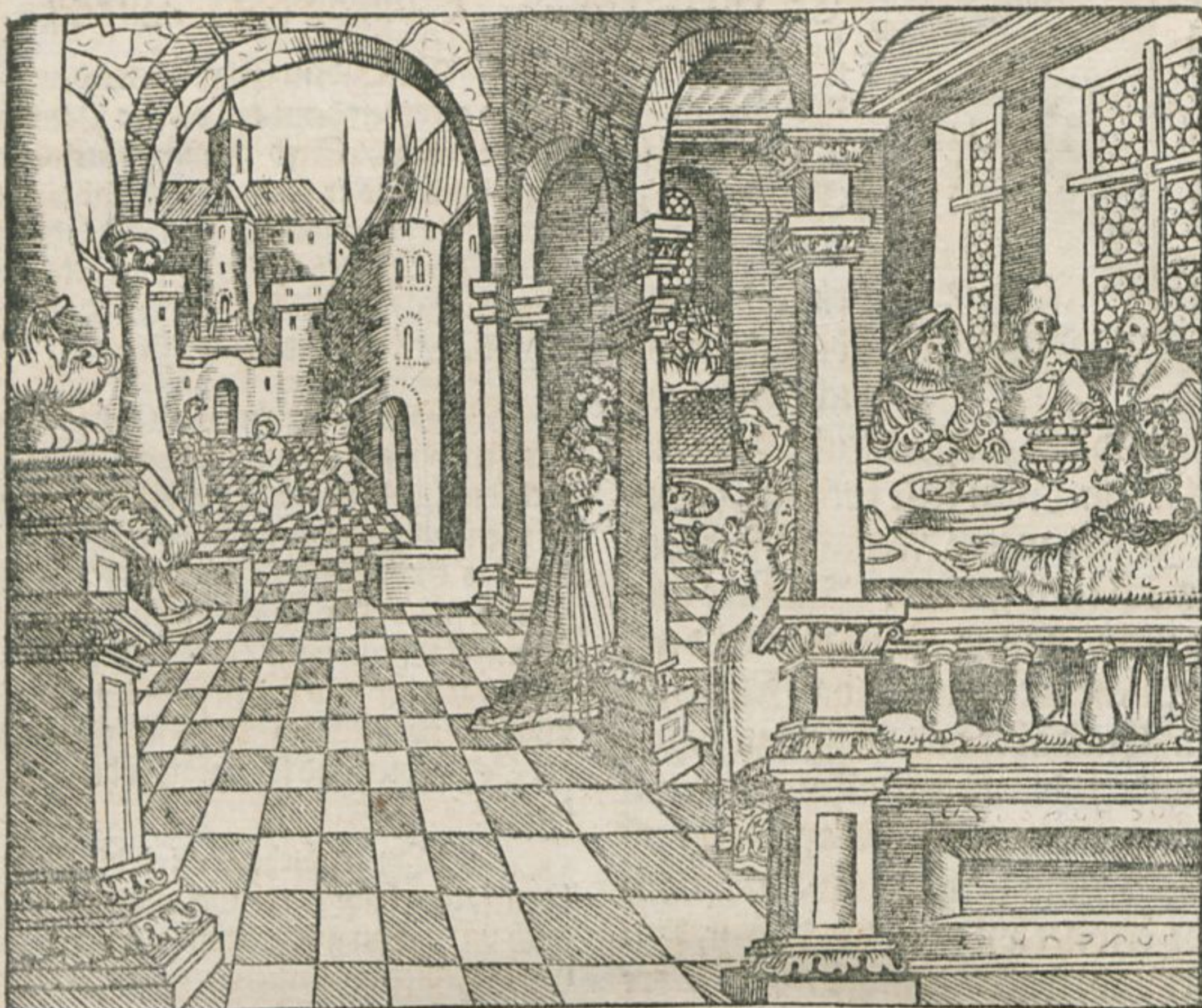


Herodes hatte ausgesand vnd Johannem gegriffen/ vnd ins Gefengnis gelegt/ vmb Herodias willen seines Bruders Philippi Weib/ denn er hatte sie

gefreiet. Johannes aber sprach zu Herode/ Es ist nicht recht/ das du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellet im nach/ vnd wolt im tödten/ vnd kund nicht. Herodes aber fürchte Johannem/ denn er wusie/ das er ein fromer vnd heiliger Man war/ vnd veruaret in/ vnd gehorchet im in vielen Sachen/ vnd höret in gerne.

VND

Am tage der entheubtung



Und es kam ein gelegener tag / das Herodes auff seinen Saterdag ein Abendmal gab den Obersten vnd Heubtleuten vnd Furnemesten in Galilea. Da trat hinein die tochter der Herodias / vnd tanzte / vnd gefiel wol dem Herodi / vnd denen die am Tische sassen. Da sprach der König zu dem Megdlin / Bitte von mir / was du wilt / ich wil dirs geben / Vnd schwur jr einen Eid / was du von mir wirst bitten / wil ich dir geben / bis an die helffte meines Königreichs. Sie gieng hinaus / vnd sprach zu irer Mutter / Was sol ich bitten? Die sprach / Das Heubt Johannis des Teuffers. Vnd sie gieng bald hinein mit eile zum Könige / bat vnd sprach / Ich wil das du mir gebest / ist so bald auff eine Schüssel / das Heubt Johannis des Teuffers.

Der König ward betrübet / doch vmb des Eides willen / vnd dere die am Tische sassen / wolt er sie nicht

lassen ein Feilbit thun. Vnd bald schickt hin der König den Hencker / vnd hies sein Heubt herbringen. Der gieng hin vnd entheubt in im Gefengnis / vnd trug her sein Heubt auff einer Schüssel / vnd gabs dem Megdlin / vnd das Megdlin gabs irer Mutter. Vnd da das seine Jünger höreten / kamen sie / vnd namen seinen Leib / vnd legten in in ein Grab.

Summa des Euangelij.

1. Diese Historien vnd Euangelium helt in sich ein Exempel eines groben vnglaubens / der da alles verachtet.
2. Herodes weis das er bösllich handelt / doch feret er fort. Da sibet man / das keine furcht Gottes ist im Fleisch.
3. Die Vernunfft nimpt fur sich den Eid / vnd wil sich damit decken vnd schmücken.
4. Also sind alle Menschen geschickt / die da von dem liecht Gottes sind verlassen / wie hic Herodes ist.

AM

Am tage der geburt Marie/ Euangelion / Matth. 1.

43



Es ist das buch von der Geburt Ihesu Christi/ der da ist ein Son Dauids / des sons Abraham.

den Man Marie/ von welcher ist geboren Ihesus / der da heisse Christus.

Summa des Euangelij.

1. Mattheus rühmet vorn an im Titel/ das er schreiben wil ein buch / das der Christus in die Welt komen ist/ davon so wunderlich ding gesagt ist/ Wer wolt das nicht gern hören?

2. Christus Geschlecht aus Abraham vnd aus Dauid/ wie Gott zugesagt hat vnd verheissen.

Ein ander Summa dieses Euangelij/ findet man oben am tage Anne.

Abraham zeuget Isaac. Isaac zeuget Jacob. Jacob zeugete Juda vnd seine Brüder. Juda zeugete Phares vnd Saram von der Thamar.

Auslegung dieses Euangelij.

Die erste Lere.

Von der Heiligen ehre.

MAn begehet heute das Fest der heiligen Jungfrawen Marie / wie sie geboren ist/ dazu hat man gelesen den anfang des Euangelij Matthei/ welches erzelet die glied der grossen Aelter Ihesu Christi / wie jr ize gehört habt. Ir wisset aber meine freund Christi / das gar tieff in die hertzen der Menschen eingebildet ist/ die ehre die man thut der Mutter Gottes / also tieff auch / das man dawider nicht gern hört reden/ sondern allein mehret vnd grösser macht. Nu lassen wirs auch geschehen das man sie ehre / dieweil wir / nach S. Paulus worten / schuldig sind einer dem andern mit ehre/bietung vorzu komen/ vmb des willen der in vns wonet / Ihesus Christus. Darumb ist man Marien auch ehre schuldig/ Aber da sehe man zu/ das man sie recht ehre. Man ist leider / hab ich sorge / allzu tieff in wie Maria die ehre geraten/ das man sie höher helet denn zu ehren, man sol/ vnd sie auch selbs begeret.

Marien ehr.

Rom. 12.

Phares zeugete Hesron. Hesron zeugete Kam. Kam zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma. Salma zeugete Boas von der Rahab. Boas zeugete Obed von der Ruth. Obed zeugete Jesse. Jesse zeugete den König Dauid. Der König Dauid zeugete Salomon von dem Weibe des Brie.

Salomon zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa. Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia. Osia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia. Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia. Josia zeugete Jechonia vnd seine Brüder/ vmb die zeit des Babylonischen gefengnis.

Nach der Babylonischen gefengnis zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Asor. Asor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud. Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Nathan. Nathan zeugete Jacob. Jacob zeugete Joseph

Daraus sind denn nu zween schaden ^{Schaden} komen. Einer / das Christus dadurch ^{von der eh-} verkleinet ist / in dem / das man mehr hat die ^{re der} hertzen auff Mariam gestelt / denn auff ^{Zeit} Christum selbs/ das Christus gleich hindern ins finster gestellet/ vnd seiner ganz vergessen ist. Der ander schade / das man der armen Heiligen hie auff Erden vergessen hat.

Ich lasse es geschehen/ das du viel von Marien haltest / sie gros preisest / aber also ferne / das dein guter wahn nicht heraus breche/

Nun tage der

breche / vnd machest ein gesetz daraus / das man sie müst also ehren bey verlust vnser Seelen Seligkeit. Darumb hat die Schrifft auch gar nichts von irer Geburt noch leben geschriben / das man nicht die hertzen auff sie stelle / vnd sie höher auffwerffe denn man solle. Solches aber alles / haben die Mönche erdacht / die der Welber ehre haben preisen wollen / dazu sie Marien gebrauchte haben / vnd so viel lügen müssen erdencken / damit das sie iren tand bestetigen / haben die Schrifft bey den haren gezogen auff Mariam / vnd sie dahin gezwungen / da sie nicht hingehöret. Denn das Euangelion / so man heute liest / das zeucht sich auff Christus Geburt / vnd nicht auff Marien geburt. Sethet / also sind lügen herkommen / das ist nu in keinen weg zu leiden. Ich lasse wol zu / das man sie ehre / aber also / das man die Schrifft nicht zu lügen mache.

Schriſt zwingen.

Proverb. 8.

Item / die heute Epistel hat man auff sie gezogen / die doch allein auff die Göttliche Weisheit gehet / welche ist Christus / der ist vor der Welt gewesen / in welchem alle ding geschaffen sind. Das man nu diese sprüche zeucht auff die Mutter Gottes / das ist je gantzlich lügen vnd lesterung Gottes. Derhalben wolt ich / das man ire Fest lügen ließe / Denn es ist nichts in der Schrifft davon / Es leidet sich nicht / das man die Schrifft dahin ziehen wil / da sie nicht hingehöret.

Erster schad aus der Marien ehre.

Rom. 3.

So ist nu das der erste abbruch vnd schade / das man mit der tieffen ehre der Mutter Gottes / Christus ehre vnd erkentnis geschwechet hat / so wir doch von Christo heissen Christen / das wir an in allein hangen sollen / vnd sollen Gottes Kinder vnd Erben sein durch in / Denn durch sein Blut / sind wir allzumal gereiniget von Sünden / vnd gesetzt in die Himelischen Güter / ist denn also / wie es denn gewis ist / so sind wir ja gleich so heilig als Maria vnd andere heiligen wie gros sie sind / wo wir allein an den Christum glauben / denn dieser Glaub macht vns alle zu Schwester vnd Brüdern / auch Mariam selbs.

Glaub in Christum macht vns alle gleich.

Wie weit die Heiligen zu ehren.

Aber das sie eine grosse gnade hat / das ist nicht aus irem eigen verdienst geschehen / sondern aus Gottes barmherzigkeit / denn wir können nicht alle Gottes Mutter sein / sonst ist sie vns gleich / vnd hat eben so wol durch das Blut Christi müssen zu gnaden kommen als wir. Also können jr nu selbs er messen / wie weit wir strecken sollen die ehre der Heiligen / Nemlich das wir Christo keinen abbruch thun / Das geschiet denn / wenn wir annemen sein Blut vnd Leiden / vnd setzen vnser hertz allein darauff / vnd auff

Keinen andern Heiligen. Darumb ehre die Mutter Gottes also fern / das du auff ir nicht bleibest / sondern zu Gott dringest / vnd da dein hertz auffsetzest / vnd Christum nicht aus dem mittel stellst / das wir in dem allzumal Brüder vnd Schwester sind / dies weil er selbs sagt / er sey vnser Bruder.

Der ander schade / der da folget aus der tieffen ehre der Mutter Gottes / der geschiet den Christen / das man die augen auff hebt gen Himel / vnd ein geplerr machet / vnd ver giffet die weil der Heiligen die hie sind auff Erden. Ich verbiete dir nicht / die Heiligen im Himel zu ehren / aber dennoch wolt ich / das alda ein vnterscheid were / das du wissest / welche dir geboten sind zu ehren oder nicht. Denn die Heiligen die von diesem leben genommen sind / der ist gar keiner geboten zu ehren / aber die hie sind / die sind dir geboten zu ehren / die lebendigen Christen hie auff Erden / die da die rechten Heiligen sind / wie Paulus sagt zu Timotheon. Man sol eine Widwen auffnehmen / die eins Mans weib gewesen ist / vnd ein gut geschrey hat / vnd ire Kinder wol auffgezogen hat / die dem Heiligen die füsse gewaschen habe etc. Sehet hie nennet Paulus Heiligen die frommen Christen / die auff Erden hie leben / denen wil Gott das man sol ehre thun / Das wil er auch ansehen / wie Christus am Jüngsten tage sagen wird / Was jr gethan habe einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habe jr mir gethan. Vnd das sind auch die Freunde die wir vns von dem vngerechten Mammon machen sollen / dieselbigen sol man ehren / den armen stewart thun mit gut / die vnwissenden leren die warheit / vnd was sonst für werck mehr sind / damit man inen helfen könne. Darumb spricht S. Paulus auch zum Römern / nemet euch der Heiligen notdurfft an.

Der ander schade aus der Marien ehre.

Heiligen auff Erden zu ehren. 1. Timot. 6.

Matth. 15.

Luc. 16.

Rom. 12.

Misbrauch der Heiligen ehre.

Kirchen bauen.

Diese ehre hat man auffgehoben mit dem geplerr vnd ehre der Heiligen droben im Himel / das man so viel Kirchen vnd Altar gestift hat / vnd so viel Klaren werck angericht / das / wenn man sie bey dem liecht ansihet / so sind es eben die / da nichts von ist geboten. Da hat man S. Peter eine Kirchen gebawet / da S. Paul / da S. Catharin / da vnser lieben Frauen / da S. Niclas / da S. Thomas vnd ist endlich dahin kommen / das schier alle winckel mit Kirchen besetzt sind. Was dürfen die Heiligen im Himel vnserer Kirchen ? Sehet / mit dem gut hette man mögen armen Jungfrauen können aus ver heiraten / vnd andere köstlichere / notlichere werck stiften / das ist nu alles nach blichen mit der ehre vnd dienst der Heiligen.

Derhalben

Unterschied
zwischen den
heiligen
auff Erden/
vnd deren
im Himel.

Derhalten hab ich gesagt/ ich verbiete dir nicht / das du sie ehrest / aber dennoch wolt ich / das du die vnterscheid machtest / vnd wiffest / das du mehr ehust an deinem Liebesten / denn wenn du güldene Kirchen bauwest. Vnd nach diesen wercken wird Gott auch richten / wenn wir komen vnd haben den armen nichts guts gethan / vnd rhümen vns / Ey / ich hab eine Kirche gebawet / ja wie ein gros loch hab ich in den Himel gemacht / Da wird Gott sagen / Wer hat dichs geheissen? Wenn du denn sprichst / Ich habs gut gemeinet / vnd mich dünckete / es solt dir gefallen / So wird Gott antworten / So dünckte es mich nicht gut / so wirstu denn verloren haben alle deine Kost / vnd alle deine mühe vnd zuuersicht.

Sethet / darumb scheidet man ja wol die ehre der Heiligen / die da leben / von denen die da tod sind / gleich wie Edelgestein vnd Holz / Vnd lernet / das man mehr verdienet / wenn man den armen ein Guldin gibt / denn den Heiligen hundert. Das dünckt vns nu frembd sein / das macht das man zu tief in die ehre der Heiligen geraten ist / Darumb mus man leren vnd treiben / so wirds wol abfallen.

Lügen von
einem Bi-
schoff zu
Mersena-
burg.
S. Lauren-
tius Kelch.

Ja / sprechen sie / sind doch viel Heiligen erschienen / wie S. Laurentius mit dem Kost / der hat den Teufel zerretten / wie man prediget zu Mersenburg / von einem Bischoff / welchs sünde die der Teufel auff die Wage gelegt hatte / seine gute werck weit überwogen / da solt S. Laurentius mit einem Kelch / den im der Bischoff zu ehren hatte machen lassen / erschienen sein / vnd den auff die Wage geworffen / damit die guten werck die bösen überwogen haben. Auch sagt man dergleichen von Keiser Heinrich / Vnd denselben Kelch hat man noch zu Mersenburg. Solch geticht / Trewsme vnd Lügen müssen sie hören / die die Wahrheit nicht haben wollen hören. Ich halt es sey viel ehe der Teufel gewesen / denn S. Laurentius. Darumb sehet euch für / das sie euch nicht mit solchen Fabeln vnd Lügenteidingen betriegen oder verführen. Da müisset jr nu selbs richten / denn jr habe kein gebot / das man sol Kirchen bauen / Aber den Armen zu helfen / das ist vns geboten / Vnd das sind die Freunde / wie Christus im Luca sagt / die vns nemen in die ewigen Hütten.

Keiser Hein-
rich.

Auce 16.

Salve Re-
gina.

Ahie mus ich von dem Gesang sagen / den man nennet das Salve Regina / welchs ein grosse Gotteslesterung ist. Denn also lautet es / Bis gegrüßet du Königin der Barmhertzigkeit / vnser leben / vnser süßigkeit vnd vnser hoffnung. Ist das nicht

zu viel? Wer wil das verantworten / das sie vnser leben / süßigkeit vnd barmhertzigkeit sein sol / so sie sich doch leste gnügen / das sie ein arm gefess sey / wie sie sagt / eine Dienerin des HERRN? Nu das Gebet singet man durch die ganze Welt / vnd leutet grosse Glocken dazu / vnd ist leider dahin komen / das schier keine Kirch ist / es ist das Salve Regina / darinne zu singen reichlich gestiffet.

Also ist auch mit dem Regina celi / das ist auch nicht viel besser / da man sie eine Königin des Himels nennet. Ist das nicht ein vnehre Christo gethan / das man das einer Creatur zulegt / das doch allein Gott zugesöhret vnd gebüret? Darumb lasse man von den vngöttlichen vnd vnchristlichen worten. Gerne wil ich Mariam haben / das sie für mich bitte / aber das sie sol mein trost vnd leben sein / das wil ich nicht. Auch ist mir dein Gebet gleich so lieb als jres. Wie so? Denn wenn du gleubest / das Christus gleich so wol in dir als in jr wonet / so kanstu mir gleich als wol helfen als sie.

Regina ce-
li.

Darumb halte man die ehre der lieben Heiligen / als wir einander schuldig sind zu ehren / als Gottes Kinder / doch das man sich hüte für den zweien schaden / das man Christum nicht verdunckele / ja las den vnser leben vnd trost sein / Vnd zum andern ehre sie also / das du viel ehe hundert pfenning daher gebest den lebendigen / denn dorthin einen / Denn du wirst nicht verdampft / wenn du Marien gleich nimmermehr keine ehre thust / ja wenn du gleich nimmermehr an sie gedenckest / Aber hie wenn du die Heiligen hie auff Erden verseumest / so wirstu verdampft / denn hie hastu ein gebot Gottes / dort hastu keines. Da mustu dich herunter werffen / vnd sagen / Mein lieber Bruder / War ist's / du bist mein Bruder / aber dennoch sol ich mich vnter dich breiten / dieweil du mehr bist denn ich / Vnd sol also ein jglicher von dem andern mehr halten / denn von sich selbs. Also solt man die heiligen auch im Himel gehalten haben / Nemlich für Gottes Kinder / vnd vnser Schwester vnd Bruder / so were die Schrifft in jren würden blieden.

Rechte ehre
der heiligen.

W aber sind die leichtfertigen Geister zugefallen / vnd haben vber sich gesehen / vnd die Heiligen ganz zu Göttern gemacht / Weren sie aber Christliche hertzen gewesen / die den Glauben geschmecket hetten / so hetten sie also gesagt / Sihe ich habe eine Tauffe mit dir / einen Glauben / einen Gott / einen Christum / wie S. Paul sagt zum Ephesern / darumb mustu mein bruder sein / so wil ich dich nu für Gottes Kind halten / vnd mich dir vnter die füsse legen / Vnd das hetten sie widerumb gethan / Denn wenn

Ephes. 4.

h h sie

Am tage der

Zeitigen sie noch heut auff Erden giengen / so wür-
vnser Brä- den sie nicht hoffertig sein / sie würden sich
der. mit vnd einens jederman vnter die füsse le-
 gen / vnd für einen Herrn halten / darumb/
 das Christus gleich so wol in vns als in jnen
 wonet.

Matth. 20. Denn also hat Christus vns befoh-
 len / So jemand vnter euch wil gewaltig
 geacht sein / der sey ewer Diener / vnd wer da
 wil der fürnemeist sein / der sey ewer Knecht /
Christus Vnd setzet sich selbs zum Exempel / vnd
demut. spricht / Gleich wie des Menschen Son ist
 nicht komen / das er im dienen lasse / sondern
 das er diene / vnd gebe sein leben zu einer er-
 lösung für viele. Das hat er auch gethan /
 Er ist vnter seinen Jüngern hergangen /
 jnen zu Tisch gedienet / eingeschneckt / Brot
 auffgelegt / die Füsse gewaschen / vnd sie für
 Herrn gehalten / denn sie waren Gottes
 Kinder / Ja er hat sich noch für den aller ge-
 ringsten geacht / vnd sich auff's aller tieffest
 herunter gelassen / wie es S. Paulus zu den
Philipp. 2. Philippern anzeucht. Wie er nu vns allen
 zumal gedienet hat / vnd ist vnser Knecht
 gewesen / hat sein Blut vnd Fleisch für vns
 gegeben / vnd vnser Sünde auff sich gelegt /
 vnd vns / beide mit seinem leben vnd mit sei-
 nem tode / gedienet. Also solt es auch sein /
Dienen ei- das ein jglicher Christ dem andern dienete /
ner dem an- vnd in für seinen Herrn hielte / vnd in ehre-
dem. te.

Marien S'het / da habt jr nu die ehre der Mut-
chr. ter Gottes / das sie sey ein sonderlich Got-
 tes Kind / begabet oder begnadet für allen
 Weibern / vnd wollen sie auch heissen eine
 gnedige Frau / eine Mutter Gottes / vnd in
 die ehre setzen / da sie Gott hingesezt hat.
 Aber das wir sie wöllen machen zu einer
 Abgöctin / das wöllen noch sollen wir nicht
 thun. Für eine Fürsprecherin / für vnser le-
 ben / trost vnd barmherzigkeit / wöllen wir
 sie nicht haben / für eine Fürbitterin wöllen
 wir sie gerne haben / wie die andern Heili-
 gen auch / Man hat sie aber gesetzt vber alle
 Chör der Engeln / vnd haben jrem lieben
 Kinde ein vnehre / vnd ein abbruch gethan /
 das ist vnrecht. Darumb las man sie in jrer
 billichen ehre bleiben / vnd halt sie für Got-
 tes Kind / vnd sehe mehr auff die Heiligen /
 die da hie leben / Lauff nicht hin vnd her
 Wallen / zum Grimmenthal / zu der Eick
 zum Birnbaum / zum Einsidel / gen Sterns-
 berg / vnd wie die örter alle heissen / sondern
 lauff in deines Nachbarn Haus der deiner
 darff / vnd was du dorthin geben woltest /
 das gib hieher / daran thustu Gott vnd
 Christo ein wolgefallen. Das sey dauon
 gnug / wir wöllen von dem Euangelio auch
 ein wenig sagen / Also hebt Matthæus sein
 Euangelium an / vnd spricht:

Die ander Vere.

Von dem Stam der Geburt Christi.

Es ist das Buch von der Ge-
 burt Ihesu Christi / der da ist ein
 Son Davids / des Sons Abra-
 ham.

SAs ist die Vorrede / darinne be-
 schleusst er / was er im sinne hat / **Christus**
 Nemlich / von Ihesu Christo zu **geschlecht.**
 schreiben / vnd erzelet zwey vnd vierzig
 glied / von Abraham bis auff Christum /
 vnd teilet die in dreierley stück / Als in Erz-
 ueter / Könige oder Fürsten / vnd in die / so
 noch waren / da Davids geschlechte begun-
 de abzunehmen / füret also die Linien vnd
 glieder von Abraham an bis auff Joseph /
 da wendet er die Zungen / vnd sagt nicht /
 Joseph zeugete Christum / sondern Jacob
 zeugete Joseph den Man Marie / von wel-
 cher ist geboren Ihesus / der da heisst Chri-
 stus.

Im ersten ist das an der Linien zu
 mercken / das der Euangelist darinne an- **Berüchtigte**
 zeigt vier Weiber / die da fast berüchtigt **Weiber im**
 sind in der Schrift / als Thamar / Rahab / **geschlecht**
 Ruth vnd Bathseba. Aber der wol berüch- **Christi.**
 tigen Weiber / als Sara / Rebeca / Lea vnd
 Rachel / der ist geschwiegen. Darüber hat
 sich nu Hieronymus vnd andere beküm-
 mert / warumb das geschehen sey. Ich halt
 das es darumb geschehen ist / das sie Sün-
 derin gewesen sind / vnd das Christus auch
 in dem grossen Geschlecht hat wöllen ge-
 boren werden / da Huren vnd Zuben inne
 sind. Damit er anzeiget / was lieb er zu den
 Sündern treget / Denn rechte heiligkeit / je
 heiliger sie ist / je neher sie sich zu den Sün-
 dern machet.

Das ist nu / das er sich schlegt vnd
 steckt mitten in das Geschlecht der Sün- **Christus ist**
 der / vnd schemet sich jrer gar nichts / ja er **vmb der**
 leste sie in seinem Register / vnd leste sie sin- **Sünder wil**
 gen auff dem Altar für aller Welt. Wenn **len komen.**
 Christus ein Phariseer were gewesen / so
 hette er sich nicht fast gerühmet / ja sie het-
 ten für jm stincken müssen / vnd er hette die
 Nase gerümpffet / Aber dieweil er heilig
 war / mußten sie hie vnter seinen Groszü-
 tern auch erzelet werden. Das ist nu gesche-
 hen (wie gesagt) das er erzeigete / das er
 den armen Sündern hold sey / auff das sich
 das Gewissen aufflene an in / vnd sage / Ach
 Christus ist ein solcher Man / der sich der
 Sünder nicht schemet / ja er füret sie in sei-
 nem Register.

Thut nu das der HERR hie / so sollen
 wir

wir auch niemand verachten / denn sonst
hette er wol die fromen erbarin Weiber Kön-
nen anzeigen / als Saram / Rebecam / Leam
vnd Rabel. Tu / wenn einer hette vorzeiten
wöllen diese Weiber / hie erzelet / verachten /
so hette Gott gesaget / Trotz / las mir sie zu
frieden / ich wil sie bringen zu den ehren / da
die fromen nicht hinkomen sollen / das ist
auch geschehen / denn sie haben hindennach
grosse Patriarchen geboren / vnd komen in
die Linien Christi / vnd werden seine Gros-
mütter / das wir nu sagen müssen / Gnad-
fraw Rahab / Gnadfraw Ruth. Diese Ruth
war eine Heidin / von dem Geschlecht Mo-
ab / noch thet Gott jr die ehre / das er sie in
sein Geschlecht nam. Daran sollen wir nu se-
hen Gottes huld vnd gnad / die er gegen die
Sünder treget / das er sie nicht verachtet / vnd
darnach achtung haben / das wir jm nach-
folgen / vnd vns nicht schemen / sondern
flechten vns mitten vnter die Sünder / vnd
helffen jnen wie jr offte gehört habe.

Ruth.

Item vnter den Königen waren etli-
che from / als David / Josias / Ezechias. Et-
liche waren böse Buben / vnd der mehrer teil
zwar / als Roboam vnd andere / Manasses
war ein böser König / vnd tödret die Pro-
pheten / vnd lies Jesaiam mit einer Segen
mitten entzwey schneiden / der auch die hei-
lige Stad Jerusalem erfüllet mit blut / bis
an das Maul / noch ist er in die Linien Chri-
sti komen. Was für böse Buben die Könige
zum teil sind gewesen / findet man in den
Büchern der Könige / vnd in der Chronica.
So sehet jr nu / wie Christus alle die hat
auff sich genommen / vnd jre Sünde gedeckt /
vnd wie er jnen thut / so wird er vnser Sün-
de auch decken. Das ist ein new Exempel
vnd Sacrament / oder ein Geheimnis / das
sich Christus der Sünder so freundlich an-
nimpt.

Manasses.

Heimliche deutung.

ES werden hie erzelet wol zwey
vnd vierzig glied der gros Vetter
Christi / welchs auch sein heimliche
deutung hat / denn die zwey vnd vierzigste
zal ist mechtig gemein in der Schrift / vnd

gehet darauff. Die Kinder Israel haben
zwey vnd vierzig Lager oder Reisen gethan
aus Egypten / wie sie Moses beschreibet.
Mit dem zeigt er an das zunemen eines
Christlichen wesens. Darumb setz auch der
Euangelist hie Christum auff's ende vnd
anfang / das der Mensch zwey vnd vierzig
mal geboren wird / ehe er kompt in Chri-
stum. Der anfang ist in Abraham / die zune-
mung in Isaac / vnd so fort an / so lang bis
man komet in Christum.

Christlich
wesen.

SO ist nu das die Summa dauon / wer
da wil selig werden / vnd zu Christo komen /
der mus noch wol zwey vnd vierzig sprün-
ge thun / so oft mus er gebrochen werden
vnd newgeboren / bis er komet an Chri-
stum / vnd als oft er ein mal gebrochen ist /
so ist er ein glied gegangen. Zu zeiten / wenn
das Creutz so gros ist / als wenn der Tod her-
kompt / kan er wol durch alle Glied reissen /
so / das wir in einem sprung zu Christo ko-
men / Vnd darumb stehet Christus dahin-
den / denn es mus alles getödet vnd gebro-
chen sein / was am alten Adam ist.

Man solt auch allhie sagen von der
Geburt / wenn wir zeit hetten / Nemlich /
das Christus hie allein rein geboren ist / wir
aber alle in Sünden von Man vnd Weib /
er allein on Man / von einer Jungfrawen /
so / das allein seine Geburt rein bleibe / auff
das wir alle durch jm widerumb geboren /
vnd rein werden / vnd seine reine Geburt als
lein annemen. Denn als wenig reine Jung-
frawen Kinder tragen / so wenig sind auch
reine Geburt vnter den Menschen auff Er-
den. Tu ist nicht mehr denn eine Jung-
fraw die ein Kind getragen / vnd geboren
hat on zuthun eines Mannes / Darumb ist
auch allein ein reine Geburt / vnd ein reiner
Mensch / der ist Ihesus Christus / der macht
vnser Geburt auch rein / den wöllen wir
auch annemen vnd keinen andern. Dauon
haben wir anderswo in der Postillen
mehr gesagt. Wöllens jzt dabey
lassen bleiben / vnd Gott
vmb gnade anruffen.

Christus ge-
burt allein
rein.

Am tage der erhebung des
 heiligen Creuzes Christi / Euangelium
 Johannis 12.



IESUS sprach zu den
 Jüden / Ist
 gehet das Ge-
 richt über die
 Welt / Nu
 wird der Fürst
 dieser Welt
 ausgestossen

werden / vnd ich / wenn ich erhöhet wer-
 de von der Erden / so wil ich sie alle zu
 mir ziehen. Das sagt er aber zu deuten /
 welches todes er sterben würde. Da
 antwortet im das Volck / Wir haben
 gehört im Gesetze / das Christus ewig-
 lich bleibe / vnd wie sagestu denn / des
 Menschen Son mus erhöhet werden?
 Wer ist dieser Menschen Son? Da
 sprach Ihesus zu men / Es ist das
 Liecht noch eine kleine zeit bey euch /
 wandelt dieweil jr das Liecht habt / das

euch die Finsternis nicht überfallen.
 Wer im Finsternis wandelt / der weis
 nicht / wo er hingehet / gleubet an das
 Liecht / dieweil jr's habt / auff / das jr des
 Liechtes kinder seid.

Summa des Euangelij.

1. Christus hat mit seinem tode des todes
 Reich zurstört.
2. Man mag dem Euangelio wol gleu-
 ben / weil es vns gestattet wird / denn gar über
 ein kleine zeit wirds vns nicht gestattet wer-
 den.
3. Denn es folget hernacher eine grew-
 liche erschreckliche verblendung / wenn man
 das Euangelium verachtet / des sollen vns
 die Jüden zu einem Exempel sein / dazu auch
 die vnsern.

Von dem Creuz Christi.

Wir müssen ein wenig handeln ^{Erhebung}
 vom heutigen fest des heiligen ^{des Creuzes}
 Creuzes / vmb des willen / das da ^{Christi,}
 von ein grosser Misbrauch entsprungen ist.
 Man

Vrsprung dieses Fests.

Man heisse das Fest die erhebung des heiligen Creuzes/ vnd ist daher komen/das der Keiser Heraclius das Creutz in seinem Parnir furete/ da er den Konig aus Persia vberwand / vnd mit grossen pracht anheim zoch/ vnd den Sieg dem heiligen Creutz zuschrieb / derhalben das Fest also eingesetzt ist worden.

Teufel Gottes affe.

W wie jr wisset/ das in allen stücken/ die Gott angehen / inner zu der böse Geist hat wollen nach affen / vnd auch also thun/ wie Gott thut / so / das nichts zu gros ist dem Teufel/ er hats auch wollen nachthun/ vnd die Leute also von dem rechten wege zihen/auff Misbrauch vnd nartheit/das sehen wir hie an dem heiligen Creutz / auch an Gottes lieben Heiligen / ja auch an seinem heiligen Namen. Wie jr denn wisset/ vnd newlich angehört habe / das vns Gott geboten hat/ die Heiligen zu ehren / Da hat vns der Teufel ein geplerr gemacht / vnd die augen empor gehalten / das wir auff die verstorbene heiligen gefallen sind/ vnd haben der lebendigen vergessen. Solchs hat er vns hie mit dem heiligen Creutz auch angericht. Darumb wollen wir zum ersten ansehen die misbreuch / die daraus erfolget sind / darnach ein wenig von dem rechten brauch sagen.

Heiligen ehre.

Die erste Lere.

Von Misbrauch des heiligen Creuzes / vnd des Heiligtums.

Im ersten / Christus hat sein Creutz getragen / das ist das Holz/darauff er gestorben ist / für alle vnser Sünde / vnd für die Sünde der ganzen Welt/wie Johannes sagt. Das Creutz das nu Christus getragen hat/ ist vns nicht befohlen zu tragen/ Es wird auch nicht grosse belohnung haben / so mans gleich treget / sondern vnser Creutz sollen wir tragen / wie der HERR selbs sagt im Mattheo / wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbs / vnd neme sein Creutz auff sich vnd folge mir. Darumb ist das der erste Misbrauch das man dem Holz / da Christus an gehalten hat/ Kirchen stiftet/ vnd andere eufferliche ehrerbietung erzeiget / mit Gold / Silber vnd edlen Gesteinen / auch zum vberflus/ Wie denn allhie zu Wittenberg der Stifft auff die Dörne Krone gestiftet ist / vnd viel Zins vnd Rende dahin gewendet / welches nicht der rechte brauch noch ehrerbietung ist. Nu das man auch das heilige Creutz wolte mit süßen treuen/ das were nicht gut/ Das man es ehret/ ist wol fein/ Aber das man darauff fallen wil/ darauff Kirchen stiftet/

1. Johan. 2.

Creutz tragen.

Matth. 16. Ein jglicher trage sein eigen Creutz

Erster misbrauch des Creuzes.

der Seelen seligkeit darein setzen / vnd das rechte Creutz vnd was nöziger ist/ daneben ligen lassen/das ist nicht recht.

Das ist aber der Misbrauch herkomen/ das / wo man hat ein stücklin können vberkomen von dem heiligen Creutz / da ist viel silber vnd gold zu gefallen / da hat man im Kirchen gestiftet / vnd daneben die armen Leute lassen sitzen. Dazu sind die Ablass gögen herkomen / die Bischoue / vnd haben Ablass dazu gegeben/auff das sie dem Volck das maul auffsperreten / das sie zulieffen/ Da komen denn die Warfarten her. Da hat denn Gott seine gnad auch zu geben / das man etwa von einem Galgen ein Spahn gehawen hat/ vnd für das heilige Creutz angebetet / denn es sind der stück in der Welt so viel / das man ein Haus davon hawen künde / wenn man sie alle hette / Gleich wie S. Barbaren heube / so an viel enden ist/ das/ wenn mans rechnet / hat sie schier wol sieben Zentner gehabt / Da man denn mit Orgeln/Singen/ Leiren/Pfeiffen/ein solch wesen angericht hat / das da keine mass gewesen ist.

Misbrauch des Creuzes.

SO hat vns Gott geblendet / Denn wie wir in suchen / so findet er vns wider. Narren wollen wir sein/ so leste er vns auch Narren bleiben. Also wird erfüllet der Spruch S. Pauli zum Thessalonicern/ Diueil sie die Liebe der Wahrheit nicht haben angenommen / das sie selig würden / darumb wird inen Gott krefftige irehum senden / das sie glauben der lügen/ auff das gericht werden alle / die der Wahrheit nicht glauben / sondern haben lust an der vngerechtigkeit. Das ist eben also ergangen/ denn wenn man prediget / man sol den Irmen helfen / das ist zu einem Ohr eingangen / vnd zum andern wider aus. Da Gottes gebot hindringen/ da Gottes augen hinsehen/ vnd seine werck hinführen / das lassen wir ligen / vnd folgen vnserm gurdünckeln vnd narrenwerck/ Darumb plaget vns auch Goet/ das wir müssen lügen annemen/ Gözen dienen/stein vnd holz anbeten / diueil wir jenes nicht achten / wie Paulus sagt zu Timotheum/ Es wird eine zeit sein / da sie die heilsame Lere nicht werden vertragen/ sondern nach iren eigen lusten werden sie inen selbs Lerer auffladen / nach dem inen die ohren sücken / vnd werden die ohren von der warheit wenden/ vnd sich zu den fabeln keren.

Blindheit. 1. Thessa. 2.

2. Timoth. 4

Darumb mercke das / das bis der erste Misbrauch sey / das man das holz also schmücket / vnd dencke / das du viel mehr ehust / so du armen Leuten zehen groschen gebest / denn das du hieher zwenzig gülden gebest. Denn Gott ligt nicht mache dran/

Misbrauch Holz vnd stein schmücken/ vnd die armen Leut not lassen leiden.

h iij ob

Am tage der erhebung

ob du es schon nicht eufferlich schmückest / ja wenn man schon gleich keines hette / were eben so viel / wenn du es nur im hertzen treuest. Darumb wolte ich / das keine Dörne Kron / ja kein heilig Creutz je herfür komen were / umb des leidigen misbrauchs willen / denn da fallen die Leute hin vnd schmückens mit gold vnd silber / vnd lassen die armen Leute daneben sitzen. Wenn mir ein stück von dem heiligen Creutz geschencke würde / vnd in meiner hand stünde / ich wolte es bald dahin thun / da es die Sonne nicht viel bescheinen solte. Allein darumb / das der Mensch so ganz sehr geneiget ist auff die misbreuch / vnd also hinein plumpt / dazu gelt vnd gut gibt / vnd die armen neben sich verseumet.

Heilighum
ein verführung
der
Glaubigen.

Was ich von dem heiligen Creutz gesagt habe / das wil ich gesagt haben von allem Heilighum / Denn Heilighum ist nichts anders / denn ein verführung der glaubigen / darumb jmer mit vnter die Erden.

Vigilantijs

Davon hat auch geschriben Vigilantijs / wider den hat sich hart gelegt Hieronymus / das ich wolte / er hette es nachgelassen. Vnd wenn Vigilantijs buch furhanden were / wie Hieronymus / ich halte er würde viel Christlicher davon geschriben haben / denn Hieronymus. Es ist wol war / es ist heilig der heiligen geben / aber darauff zu fallen / vnd solch narrenwerck / ja Gottes lesterung damit anrichten / vnd den Nesten dadurch verachten oder verseumen / das ist ein vchristlicher handel. Darumb das die misbreuch dahinden blieben / vnd die werck der liebe herfür giengen / so wolte ich das es vnter der Erden lege.

Lebendig
Heilighum.

Es kan man vns nicht ein mal die blindheit aus den augen nemen / das wir ein vnterscheid machen köndten / welches besser were oder nicht? Der arme ist da / da lebet Gottes Wort inne / Leib vnd Seel ist bey einander / das ist lebendig Heilighum / den verlesse man / vnd leuffte dahin / vnd vbergüldet ein todes Bein / Ach wie blind sind wir vnd vn Sinnig / das wir das Heilighum / des Evangelij also verachten. Denn was kan S. Peter / nach dem er ein Christ ist / mehr haben / denn ich oder du? Er wird wol mehr gaben vnd kreffriger werck gethan haben / aber der Glaub den er hat / ist gleich also in Christum gerichte als vnser / hat eben den Christum vnd den Geist / den wir haben / so wir anders glauben.

Darumb so mercke man das / das man alles geplerr vnd ehre der todten achte / wie Erzt / vnd die ehre die man dem Lebhesten thut / schatze wie Gold vnd Edelgestein / das du also eines fur das ander scheiden könnest. Also könd jr nu wol mercken / was

jr solt halten von Klöstern / die daher kommen vnd machen das geplerr / vnd sperren den Leuten die augen auff / in dem / das der Franciscum / der ander Augustinum / der dritte Benedictum hoch auffwirfft / davon vns doch nichts befohlen ist. Das sey von dem ersten misbrauch.

Darnach ist noch ein ander misbrauch ^{Der ander misbrauch.} dem man die Taube in das Ohr malet (ja ich meine es sey ein junger Teufel gewesen) der hat grosse Klugheit furgegeben mit der Dulia / Ziperdulia / vnd was des dinges ^{Anbeten das Creutz.} mehr ist / vnd sagt man soltes anbeten / aber doch so fern / das man zusammen knüpfte / den / der im Himmel ist / mit dem das der Maler gemaler hat. Ja knüpfte an den Teufel / vnd bete in auch an. Wörelin sindt / damit man die Leute umbsüret. Denn wie kan ein gemein Man hinzu komen / das er also per relationes / hinauff zibe / vnd knüpfte Christum dran / Es ist nicht möglich. Darumb sole man die ergernis alle aus dem wege thun / vnd allein den blossen Glauben leren. Der halben wolt ich / das man alle Creutz umbsüret / die also geschwigt haben vnd geblut / damit dem die Walfaren vnd das geplerr auffgekomen / das dem solchen grossen irthum vnd misbrauch gemacht hat / jmer für den Teufel hinweg / denn es richtet nichts gutes an / wie wir nu / Gott lob / erfahren haben. Das sey kurtzlich von dem Misbrauch gesagt. Nu wollen wir die rechte erfindung vnd erhebung des heiligen Creutzes auch suchen.

Die andere Vere.

Wie das rechte heilige Creutz zu finden vnd zu erheben / vnd zu tragen sey.

Christus hat befohlen / das ein jeder ^{Creutz finden.} selber sein Creutz sol erfinden vnd erheben / wie er seines erfunden hat / vnd das sollen heiligen / wie er seines geheiligt hat mit Fleisch vnd Blut. Wo findestu es aber? Du darffst nicht ein Grabscheid in die hand nemen / vnd tieff darnach graben / noch gen Jerusalem reiten / sondern finden ist erkennen / wenn dir Gott ein vnglück zuschicket / es sey krankheit / schaden am Leib vnd Gut / durch böse Leute / da grab das du es findest / das ist / sihe zu / das du dasselbige erkennest. Wenn du das weißt / das dir Gott hat zugefüget / so hastu es funden mit dem hertzen / an dem erfinden ligt Gott mehr / denn wenn mans daher trüge auff Adamantten oder Smaragden.

Das

Christus
Creuz.

Als heisse aber ein Creuz / das es zum
ersten sey ein leiden / vnd thue wehe / darnach
das es mit schmach vnd schanden getragen
werde / wie denn Christus Leiden war mit
grosser schmahheit / denn es kund es niemand
preisen / ja jederman spottet sein vnd sprach /
Andern hat er geholffen / er helff im nu selbs /
vnd andere schmahete mehr. Das ist auch ein
Creuz / wenn ich da stehe vnd leide / vnd
nicht habe die mich trösten / das aber ist
noch ein schlechtes Creuz / sondern wenn ich
da stehe vnd leide / vnd alle Leute dazu sin-
gen / springen vnd sagen / dem ist recht ge-
schehen / ja er hette noch wol mehr verdie-
net / wie den Aposteln ist geschehen / vnd das
das aller ergeste vnd bitterste ist / wenn sich
einer düncken lesst / er sey von allen Crea-
turn / ja von Gott selbs verlassen. Das ist
das rechte ware Creuz / also verlassen sein /
beide von den Menschen vnd von Gott.

Welchs das
rechte Creuz
sey.

Psaln 25.

Da gehen die rechten stürme im Psal-
m her. Als da David spricht / Wende dich zu
mir / vnd sey mir gnedig / Denn ich bin ein-
sam vnd elend / die angst meines hertzen ist
gros / für mich aus meinen nöten. Vnd in
ein andern Psalmen / spricht er / schaw zu
rechten / vnd sihe / da kennet mich keiner /
Denn meine flucht ist verloren / Niemand
fragt nach meiner Seelen. Des jamers vnd
schreies sind die Psalmen vol vol. Vnd das
ist das rechte Creuz / das andere sind wol
leiden / als in erbeit ligen / vnd krank sein /
aber es sind nicht das rechte Creuz / denn das
rechte Creuz mus mit sich eingeschlossen
haben / schmach vnd spot zu dem leiden /
Das ligt nu tieff vergraben / man grebt es
auch heraus / allein mit dem hertzen. Denn
aber findet mans / wenn man erkennet / das
es Gott auffgelegt hat / Als wenn der Papsst
zuseret / verdampt vnd verbrennet die rech-
ten Christen (wie er denn schon gethan hat)
als weren sie des Teufels eigen / vnd die gan-
ze Welt felt da zu / vnd spricht / inen sey
recht geschehen / vnd Gott sey mit inen / der
Teufel mit vns / da gehets denn recht zu /
wie es gehen sol.

Wie das
rechte heili-
ge Creuz er-
funden wer-
de.

Als sihet nu fleisch vnd blut nicht /
der Geist aber sihets wol / der erkennet das
es recht sey / vnd wenn gleich die ganze
Welt spottet / hōnet vnd vnrecht gibt / Das
sind heilige Geister / vnd tieff erleucht / die
das Creuz also erkennen vnd tragen / der
sind aber fast wenig / darumb heisse das
Creuz erfinden im hertzen / das das Schan-
denbilde der Welt vber vns gebe / das wir
anheben vnd singen die Liedlin im Psalmen /
Ich bin allein / Ich bin elend vnd verlas-
sen.

Wer solche schmahete vnd schande we-
ret nicht lang / gar vber ein kleines / so se-

hen wir das widerspiel. Wie es mit Christo
geschach / da er am Creuz hieng / da stand als
le Welt wider in / er ward verhōnet vnd
verspottet / dazu verlassen von allen Crea-
ren. Aber bald keret sich das spiel omb / da er
kaum tod war / mussten alle Creaturen alda
seine vnschuld für der ganzen Welt bezu-
gen / Die Sonn verlor iren schein / der Mond
ward finster / die Erde bidimete / die Greber
theten sich auff / die Todten giengen vnter
den Leuten omb / die Jüden giengen wider
in die Stad / vnd schlugen an die brust. Der
Zeidmische Heubtman bekandte frey / Dies-
ser ist warlich Gottes Son / Der Furhang
im Tempel reis mitten entzwey / vnd was
für wunderwerck mehr da geschahen. Wel-
ches vns alles ist zu trost geschrieben / das
wir auch dencken sollen / wenn wir im Creuz
stehen / es werde nicht lang werden. Das
heisse das Creuz finden.

Creuz we-
ret nicht
lang.

Wenn es nu gefunden ist / so mus man
es auch erheben oder erhöhen / nicht wie der
Reiser Heraclius oder die Stationiter / die
mit Kresen vnd andern narrenwerck omb-
gehen / sondern wenn wir erkennen im her-
zen / das es Gott vns hat aus gnedigem
willen auffgelegt / das wir im darumb dan-
cken vnd in preisen / also das du Gott bene-
deicest vnd lobest / im Creuz. Das gehet aber
gar heimlich zu / nicht wie Heraclius / der da
heut mit grosser pracht gen Jerusalem ist
ingeritten / das ist nichts / sondern wenn
du es allein thust für Gott / das es niemand
sihet / wie S. Paulus / der da Gott lobte
vnd preisete im Kerker mit Sila / vnd
die Aposteln die da Gott danketen vnd
preiseten / das sie waren würdig worden
omb Christus namen willen schmach zu
leiden. Das gehet nu nicht eufferlich zu /
sondern innerlich / das eufferliche gibt gelt /
vnd ist ein schmuck für der Welt / vnd hat
ein gros ansehen für den Menschen / aber das
innerliche preisete Gott vnd schmücket den
Himel.

Was das
Creuz erhe-
ben sey.

Act. 16.
Act. 5.

Darumb ist das das rechte heilige
Creuz erfunden vnd erhaben / wenn du es
kennest vnd bist im Glauben / vnd dankest
Gott das er dir hat auffgelegt / so heili-
gestu es mit dem hertzen / wie Christus sei-
nes geheiliget hat. Christus Blut vnd Lei-
den hat dich geheiliget / so ferest du zu vnd
heiligest mit deinem hertzen dem Creuz / als
so / wenn du das willig vnd freundlich annis-
mest / was dir Gott zu füget.

Gott loben
im hertzen /
im Creuz
vnd leiden.

Da geschiet denn / das / was für der
Welt das verechtigst war / wird denn für
Gott ehrlich / gros vnd angenehme / ja auch
zu letzt für der Welt gelobet vnd gepreiset /
wie Christus Creuz auch war / Das war
auch

Am tage der erhebung des Creuzes Christi.

Auch nicht in ehren von ersten als jzund/
Es gieng zu / gleich wie man einen jzt an
den liechten Galgen henckt oder Kadbrecht/
aber jzt ist dahin komen / das es eitel ehre
ist / vnd alle schande vergessen. Also auch vn-
ser Creuz / weil wir noch darinne stecken/
ists wol schendlicher / denn das Kad vnd
Galgen / aber wenn mans also im glauben
getragen hat / so wirds also löflich / wie
jzund Christus Creuz ist / Vnd wie seins
jzund auch ist / so wird vnsers auch offenbar
werden.

Es ist noch eins furhanden / wenn das
Creuz vmb Creuz also gefunden ist / erhaben vnd geheis-
sonst leiden. liget / so mus man in demselbigen Christo
nachfolgen / gleich wie Christus sein Leiden
hat getragen / ganz vnd gar vmb sonst /

nicht im / sondern vns / Also mustu auch
thun / vnd im nachfolgen / ganz vnd gar
vmb sonst leiden / vnd nicht ein schalckhafft-
tig auge haben / das ich meine heiligkeit vnd
rhum darinne suche / sondern dem nehesten
zu gut / auff das das Euangelium auff ko-
me / das man dir auch nachfolge / wie du
Christo nachfolgest / vnd jederman ein gut
Exempel von dir neme / so das es alles in der
liebe daher gehe.

Das sey von dem heiligen Creuz ge-
sagt / Ich wolt auch etwas von dem Euang-
gelio geprediget haben / so ist die zeit zu kurz
worden / doch las ich mich düncken /

das sey auch von nöten gewesen.

Wöllen Gott vmb gnas
de anruffen.

Am tag Matthei des heiligen Apostels vnd Euangelisten / Euangelium Matth. 9.



Ihesus
sah einen
Menschen
am Zoll si-
zen / der hies
Mattheus /
vnd sprach
zu im / Folge
mir. Vnd er

stund auff vnd folgete im. Vnd es
begab sich / da er zu Fische sass im
Hause / sihe / da kamen viel Zölner vnd
Sünder / vnd saßen zu Fische mit
Ihesu vnd seinen Jüngern. Da das
die Pharisäer sahen / sprachen sie zu
seinen Jüngern / Warumb isset ewer
Meister mit den Zöllnern vnd Sün-
dern? Da das Ihesus höret / sprach
er zu

er zu men / Die starcken dürffen des Arztes nicht / sondern die francken / Gehet aber hin vnd lernet was das sey (Ich hab ein wolgefallen an barmherzigkeit / vnd nicht am Opffer) Ich bin komen die Sünder zur busse zu ruffen / vnd nicht die fromen.

Summa des Euangelions.

1. Sie haben wir ein Exempel des glaubens in Mattheo / vnd ein Exempel der liebe in Christo.
2. Sie sihestu eine vergleichung vnd zusammenhaltung der Sünder vnd Phariseer / das zu das vrtail Christi ober diese beide.
3. Christus straffet die Phariseer vnd Schriftgelerten / das sie nicht wissen / was

das gesagt sey / Ich hab wolgefallen an barmherzigkeit / vnd nicht am opffer.

4. Denn dienestu Gott / wenn du dem Nehesten dienest / der da ein Sünder ist / vnd wissend / krank / arm / elend / geschmehet / vnd was er fur gebrechen mehr haben kan / Das wissen nu die Phariseer nicht / denn es sind nicht Papistische werck / die da eigen nutz vnd ehre bringen.

Gottes dienst.

Was bey diesem Euangelio zusagen ist / nemlich von dem Glauben vnd Liebe / vnd wie Christus vmb der Sünder willen komen sey / haben wir nicht einmal / sondern offft / auch in diesem Büchlin angezeigt. Wer dasselbige behalten hat / wird sich leichtlich darein schicken / das er im selbs eine auslegung mache. Darumb / dieweil kein sonderlicher Sermon da ist / acht ichs vnnotig / ein neuen vnd sonderlichen zu machen.

Am tage Michaelis / Euangelion / Matth. 18.



Am tage Michaelis.



Etratten die Jünger zu Ihesu/ vñ sprach/ Wer ist doch der grösser im Himmelreich? Ihesus rieß ein Kindlin zu sich / vnd stellet es mitten vnter sie / vnd sprach / Warlich ich sage euch / Es sey denn das jr euch umbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht in das Himmelreich komen / Wer sich selbst nidriget / wie dis Kind / der ist der grösser im Himmelreich. Vnd wer ein solch Kind auffnimpt in meinem namen der nimpt mich auff. Wer aber ergert dieser geringsten einen / die an mich glauben / dem were besser das ein Mülstein an seinen hals gehencket würde / vnd erseufft würde im Meer / da es am tieffsten ist.

Wehe der Welt des ergernis haben. Es mus ja ergernis komen / doch wehe den Menschen / durch welchen ergernis komet. So aber dein hand oder dein fus dich ergert / so harve in abe / vnd wirff in von dir / Es ist dir besser / das du zum leben / lam oder ein krüpele eingehest / denn das du zwo Hende oder zween Füsse habest / vnd werdest in das ewige Feuer geworffen. Vnd so dich dein auge ergert / reis es aus / vnd wirffs von dir / Es ist dir besser / das du eineugig zum Leben eingehest / denn das du zwey augen habest / vnd werdest in das hellische Feuer geworffen.

Sehet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / denn ich sage euch / ire Engel sehen allezeit das Angesichte meines Vaters im Himmel.

Summa des Euangelions.

1. Die Welt meinet / Christus Reich sey ein fleischlich / weltlich / leiblich / zeitlich reich /

derhalben erticht sie auch ein leiblichen / eufferlichen / Weltlichen Gottesdienst.

2. Das ist ein rechter Christ / der von jm das helt / das Christus von sich hielt / Wie Paulus sagt zu den Philippern / Ein iglicher sey gesinnet / wie Ihesus Christus auch war / welcher / ob er wol in Göttlicher gestalt war / hat er es nicht einen Raub geachtet / Gotte gleich sein / sondern hat sich selbst geuffert / vnd die gestalt eines Knechtes angenommen / ist worden gleich wie ein ander Mensch / vnd an geberden als ein Mensch erfunden / hat sich selbst ernidriget / vnd ist gehorsam worden bis zum tode / ja zum tod am Creuz. philip. 2.

3. Die Sünder / schwache / vnwissende / sol man auffnemen vnd sie tragen / wie das ganze vierzehende Capitel zum Römern leret / das du siehest / wie man die schwachgleubigen nicht sol ergern.

4. Die Schrift bezeuget / das die guten Engel / allein den auserwelden dienen / Wie hie der HERR sagt / Sehet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / denn ich sage euch / jr Engel sehen alle zeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Vnd im Psalm / sagt David / Er hat seinen Engeln befohlen vber dir / das sie dich behüten auff alle deinen wegen. Davon redet auch die Psam 91. Epistel zum Ebreern / Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister / ausgesand zum dienste / vmb der willen / die ererben sollen die Seligkeit. Matth. 4.
Ebre. 1.

Ergernis zweterley.

Ergernis ist ein anstos / darinne des glaubens vnd der liebe misbrauchet wird. Der Glaube wird verlegt / wenn jemand et was anders leret / denn in der heiligen Schrift geschrieben stehet / Denn damit wird der Glaub des nehesten umbgeföhret. Von dieser Ergernis sagt hie der HERR Christus im Euangelio. Wer da ergert dieser geringsten einen die an mich glauben / dem were besser / das ein Mülstein an seinen hals gehencket würde / vnd erseufft würde im Meer / da es am tieffsten ist.

Der liebe wird misbraucht / so du deinem Nehesten nicht hülffest / vnd dienest im nicht / in dem / daran jm nötig oder sonst nutz gelegen ist. Item / der den friede bricht / vnd reiset andere Leut zum vbel / Davon sagt Christus im Mattheo / da er Petro befahl den Zoll zugeben. Von diesem ergernis redet auch S. Paul zum Römern vnd Co rinthern. Ergernis der liebe.
Matth. 7.
Rom. 4.
1. Corinth. 8.

AM

Am tage Simonis vnd Jude 49

der heiligen Aposteln/Euangelium

Johannis 15.



LESSE sprach zu seinen Jüngern/ Das gebiete ich euch / das jr euch vntereinander liebet. So euch die Welt hasset / so wisset das sie mich vor euch gehasset hat. Weret jr von der Welt / so hette die Welt das ire lieb / Dieweil jr aber nicht von der Welt seid / sondern ich hab euch von der Welt / erwelet / darumb hasset euch die Welt / gedencet an mein Wort / das ich euch gesagt habe / der Knecht ist nicht größer denn sein Herr / Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen / Haben sie mein Wort gehalten / so werden sie ewers auch halten.

Wer das alles werden sie euch

thun vmb meines Namens willen / Denn sie kennen den nicht / der mich gesand hat Wenn ich nicht komen were vnd hette es men gesagt / so hetten sie keine Sünde / Nu aber können sie nichts furwenden ire Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset / der hasset auch meinen Vater. Hette ich nicht die werck gethan vnter men / die kein ander gethan hat / so hetten sie keine Sünde. Nu aber haben sie es gesehen / vnd hassen doch beide mich vnd meinen Vater. Doch das erfüllet werde der Spruch in irem Gesetz geschrieben / Sie hassen mich on vrsach. Wenn aber der Tröster komen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir / vnd jr werdet auch zeugen / denn jr seid von anfang bey mir gewesen.

(Keine Sünde) Das ist gesagt auff die weise wie Ezechiel 26. saget / das ein jglt. der vmb seiner eigen Sünde willen sterben wird / Denn Christum ist die Erbsünde auff gehaben vñ verdampft nach Christus zu kunft niemand mehr denn wer sie nicht lassen / das ist / wer es nicht glaubt wil.

i Cum

Euangelium an aller

Summa des Euangelij.

1. Da hat man ein trefflichen reichen trost dawider / wenn vns die Welt hasset.
2. Die Welt mus vns hassen vmb des Euangelij willen / denn der Vater wird jr durch den Geist nicht offenbaret.

3. Derhalben ist das nicht das rechtschaffene Euangelium gewesen / das mit solchem grossen prangen eine zeitlang vnter dem Pappsthum in der Kirchen ist einhergangen / darumb es jzt auch sincket / vnd vnwerd wird gehalten.

In aller Heiligen tage

Euangelium Matth. 5.



Da der H. G. Christus das Volck sahe / gieng er auff einen Berg / vnd satzte sich / vnd seine Jünger traten zu im /

vnd er that seinen mund auff / leret sie / vnd sprach.

Selig sind die da geistlich arm sind / denn das Himmelreich ist irer.

Selig sind die da leid tragen / denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die sanftmütigen / denn sie werden das Erdreich ^a besitzen.

Selig sind die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen sat werden.

Selig sind die barmherzigen / denn sie werden barmherzigkeit erlangen.

Selig sind die reines hertzen sind / denn sie werden Gott schawen.

Selig sind ^b die friedfertigen / denn sie werden Gottes kinder heissen.

Selig sind die vmb gerechtigkeit

^a (Besitzen) die Welt vermeint die Erden zu besitzen / vnd das ire zuschüben / wenn sie gewalt über / Aber Christus leret / das man die Erde allein mit sanftmütigkeit on gewalt behalte.

^b (Friedfertigen) Die friedfertig sind mehr denn friedsam / nemlich die den Friede machen / fodern vnd erhalten vnter einander / wie Christus vns bez Gott hat Friede gemacht.

Zeit willen verfolget werden/denn das Himmelreich ist jrer.

Selig seid jr wenn euch die Menschen umb meinen willen schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley übels wider euch / so sie daran liegen. Seid frölich vnd getrost / es wird euch im Himmel wol belohnet werden/denn also haben sie verfolget die Propheten / die vor euch gewesen sind.

Summa des Euangelij.

1. **H**ie siehestu das die Seligkeit gar ein ander ding ist / denn wie die Welt dauon trewmet. Das ist die herrliche Predigt/durch welche es Gott wolgefallen hat / selig zu machen / alle die daran glauben / Wie S. Paulus sagt zu den Corinthern.

2. **D**ie Christen haben solchs alles. Vnd diese Predigt von den seligkeiten / ist vns zu einem trefflichen grossen trost / Denn da wird nichts gesagt von denen die grosse verdienste haben / sondern die gar keinen verdienst / noch keine Gerechtigkeit in sich haben / die nichts in inen finden / dauon sie sich rühmen künden / die werden hie Selig gepredigt vnd ausgeschrien. Denn die Christen sind eben die / die da geistlich arm sind / die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit / sie sind sanfftmutig / das ist / weichen jederman / vnd halten sich für die aller geringsten / Sie tragen auch leid / vnd alles wie es hie steht ist in inen. Darumb folgen inen auch die früchte nach / Nämlich / das sie barmherzig sind / eines reinen hertzens vnd friedfertig.

Derhalben sie denn für der Welt verdampft / verflucht vnd verfolget werden.

Auslegung dieses Euangelij:
samt einer Vorrede von der Heiligen ehre.



Vnd ehe wir zu dem Euangelio greiffen / müssen wir ein wenig von dem heutigen Fest sagen / das da heisst aller Heiligen Fest / welchs denn in der ganzen Welt

Wie man nu die Heiligen ehren sol / hab ich vorhin offte gesagt / Nämlich das man je eine vnterscheid mache vnter den Heiligen / die da tod sind / vnd vnter denen die da lebendig sind / vnd was man den Heiligen thun wil / das mans abwende von den Todten / vnd legs auff die lebendigen Heiligen. Die lebendige Heiligen sind deine Klebesten / die nackenden / die hungerigen / die dürstigen / arme Leut / die Weib vnd Kindlin haben / die schande leiden / die in Sünden ligen / da wende deine hülffe hin / da lege dein werck an / da brauch deine Zungen hin / das du beschütze / erneere / rate / deinen Mantel auff sie deckest / vnd inen zu ehren helffest. Das haben nu unsere Papisten umbgewendet / vnd habens auff die todten Heiligen gelegt / Kirchen gestiftet / Altar gebawet / vnd mit andern narrenwercken vmbgangen. Da ist denn alles hingeschwommen mit grossen strömen vnd Sündflüssen / damit ist des armen hauffen vergessen / vnd die elenden notdürstigen sind verseumet.

aller Heiligen fest vnter allen Seelen tag abzurhun.

ingeriffen hat / das mans vberal begangen hat / vnd noch heut bey tag begehet / Vnd als morgen aller Seelen tag. Ich wolte das diese beide Fest in allen Landen weren auffgehoben / allein vmb des misbrauchs willen der darinne geschiet. Denn ob gleich etliche sind / die es Götlich wissen zu gebrauchen / so sind doch irer viel / vnd fast der meiste hauff / die es misbrauchen. Denn man kan den gemeinen Man nicht von dem wahn behalten / das er nicht dencke / er thu damit etwas guts. Man würde nicht lang Kirchen stifften / Altar bawen / Bilde auffrichten / Testament stifften / wo man nicht meinete / man thet Gott einen dienst dran.

Die erste Vere.

Von der Heiligen ehre / vnd vnterscheid / zwischen den lebendigen vnd todten Heiligen.

Derhalben so keret irs widerumb / vnd wendet ewre wolehat auff die lebendigen Heiligen / dauon euch geboten ist / von jenen ist kein gebot / Wo aber nu kein gebot von ist / da kan man nicht gewis sein / obs Gott gefalle oder nicht. Von den todten Heiligen aber ist kein Gebot / das man sie ehren solle / darumb kan man nicht gewis sein /

i ij sein/

Euangelium an aller

sein/obs Gott gefällig sey/das man also mit jnen handelt. Derhalben las man davon/ vnd thu es denen / da man gewis weis / das Gott ein wolgefallen dran habe / Haben wir doch in Gottes namen gnug zuschaffen mit den dingen/ die vns geboten sind/ Was wollen wir vns viel mit andern dingen beladen.

Gute meinung gilt nicht außserhalb Gottes gebot.

SO sagen sie denn/ Ey ich thu es in einer guten meinung/ Ja da schlahe glück zu/ Du thust gleich als die Jüden mit deiner guten meinung / die schlügen Christum Gottes Son zu tode/ sagten auch sie meinen es gut. Gott wil deine gute meinung nicht haben / ja nicht ansehen/ Du solt dich nach seinen worten vnd gebot halten / vnd nicht thun was dich gut düncket.

Wie die Heiligen zu ehren.

DOch/ wie wir oft gesagt haben/ so ist das kürzlich die weise vnd form / wie man die verstorbenen Heiligen sol ehren / so man sie je ehren wil / vnd kein anders / wollen sie es selbs haben / das man sie anzihe zu einem Exempel / folge jnen also nach/ vnd bestetige die Lere mit jren wercken/ wie S. Paulus thut zum Römern/ da er das Exempel Abrahams einfüret / vnd damit beweiset / das allein der Glaub selig mache vnd rechtfertige / vnd spricht / Abraham hat Gott geglaubet / vnd das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet / Vnd beschleusst mit diesem Spruch / Das ist aber nicht geschrieben allein vmb seinen willen/ das jm zugerechnet ist/ sondern auch vmb vnsern willen/ welchen es sol zugerechnet werden/ so wir glauben an den / der vnsern **HERREN** Ihesum Christ auffwecket hat von den todten / Welcher ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auffwecket.

Rom. 4

Exempel sollen die Heiligen sein.

DA da ligt der rechte grund/ der thut allein. Welchs allein von Gott geschrieben ist vmb vnsern willen / das wir vns also dran keren sollen / vnd die Lere des Glaubens damit gründen / das die Heiligen auch also gelehet vnd gelebt haben / vnd Gott darumb dancken seiner gütigen wolthat / das er sie also begnadet / vnd vns zu trost also zu einem Exempel gestellet hat/ das wir vns desse tröstlicher auff in erwegen können.

Wie Maria zu ehren.

Also sollen wir ehren auch seine liebe Mutter / das wir ansehen jre demut vnd nichtigkeit oder nidrigkeit / vnd darinne lernen / wie Gott die verworffenen vnd armen erhöhet/ vnd die grossen hoffertigen ernidriget/ vnd vns damit trösten/ in elend/ in schand / in nidrigkeit / vnd Gotte danck sagen vmb seiner gute willen/ das er vns seine liebe Mutter / vnd die lieben Heiligen hat also zum Exempel furgestellet / darinnen wir vns trösten / vnd vns auff seine barm-

herzigkeit desse frölicher erwegen müssen. Das ist die rechte ehre der Heiligen/ vnd kein andere/ Sonst las man sie in Gottes gerichtigen/ sie schlaffen vnd leben in Christo.

Die ander Lere.

Von der Seelen gedechtnis/ vnd wie für sie zu bitten.

Seelen gedechtnis.

Vm andern / von den Seelen / da wolt ich auch desselbigen gleichen/ das man sie Gott heimstellete. Denn du thust keine Sünde daran / so du gleich nicht mehr an sie gedenckest / denn es ist dir nichts davon geboten / vnd mache jnen nicht nach / Seelmessen vnd Vigilien / denn es ist nicht gewis / obs Gott gefalle oder nicht/ denn du hast kein Gebot davon. Wiltu für deines Vaters Seele bitten / so magst du thun daheim in deiner Kamer/ vnd das ein mal oder zwey / vnd las es darnach gut sein/ Sprich/ lieber Gott/ so die Seele in einem solchen stand were / das jr zu helfen stünde/ mein **HERREN** / so erbarm dich vber sie / vnd hilff jr. Vnd fare nicht zu / vnd halt ewige begengnis / wie die Narren thun / die stete Vigilien halten / vnd stete Jarzeiten/ gleich als wolten sie mit dem lören/ Gott zwingen vnd dringen/ das er jnen müste die Seele geben/ ja er wirds lassen.

Bitten für die Todten.

Vigilien/ Seelmessen vnd Jarzeiten.

Darumb / so du je für die Seelen bitten wilt / so bitte in der vorgemelten weise/ vnd las damit gethan sein vnd las sie in Gott schlaffen / Denn bittestu etwas vnd glenbest / so ist es gewis das du erhöret bist / wie vns Christus zugesagt im Marco. Alles was jr bittet in ewrem Gebet / glenbet nur/ das jrs empfahen werdet/ so wirds euch werden. Ja das wird aber den Pfaffen wenig in die Rüchen bringen? Da ligt nicht an / es ist viel besser / das sie not leiden vnd verderben/ denn das die armen Seelen sollen also ins Narrenspiel gebunden / vnd die andern verführt vnd verderbet werden.

Dazu so haben sie keinen Spruch in der ganzen Schrifft / damit sie es bewerren vnd gründen können / das man etwas für die Seelen thun solt / Denn allein den Spruch im Machabeorum / Da Judas schicket gen Jerusalem/ zwelfftausent quint silber / das man solt für die todten opffern/ Welches Buch/ wiewol es an jm selbs nicht gilt / so machts dennoch kein Gebot/ denn Judas thut das nicht aus einem Gebot / sondern aus seinem gutdüncken. Es düncket in gut / das man der todten gedencke/ vnd für sie bitte / dieweil er habe eine gute meinung von der auffstehung/ darumb sey es ein heilige heilsame gedanken für die Todten zu bitten / Wie der Text klar daselbs lautet. Was gehet mich aber sein gutdüncken an? Sol ich mir bald ein gebot darauff schlagen

2. Macha. 12

schlahen lassen / darumb / das es in gut dünckete Klein. Darumb gehe man des dinges müßig / vnd wende die kost dieweil an die armen danon vns geboten ist. Das sey von den beiden Festen gesagt. Wir wollen nu auff das Euangelium komen.

Die dritte Vere.

Von vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij.

Das Euangelium ist/wie euer Lieb offte gehört hat / nichts anders / denn ein gut geschrey / ein gute predigt von Christo/wie der HERR Christus von Gott dem Vater her gethan sey / das er allen Leuten helffe an Leib vnd Seele / zeitlich vnd ewiglich / also / das es viel ein ander Predigt ist / denn des Gesetzes Predigt. Denn das Gesetz gebent / drawet vnd dringet / Das Euangelium aber drawet nicht / dringet nicht / sondern lockt sein freundlich vnd lieblich auff Christum / mit der allerlieblichsten verheißung. Moses der gebent / du solt sanfftmütig sein / bey verlust deiner Seelen seligkeit / Aber das Euangelium komet sanfft her / vnd beut vns Gottes gnad / huld vnd barmherzigkeit an / vnd weist vns auff Christum / dadurch wir empfangen sollen / das wir dem Gesetz gnug thun. Also das das ganze Euangelium allein ein freundliches gut geschrey ist von Christo / der allen Leuten hülf vnd rat anbeut / vnd fordert nichts mehr / sondern allein die Leut freundlich zu sich locket.

Daraus folget nu eine frage / Warumb das Euangelium hie solchs auch nicht thut / dieweil es sich ansehen lesse / als gebe es gebotte / Nemlich / wie man sol arm sein im Geist / sanfftmütig / barmherzig / vnd so fortan. Item / es verheißt ein lohn / denen die es thun / in dem das der HERR spricht / das Himmelreich ist jrer. Item / die sollen die Erde besitzen / vnd was er mehr sagt / Dieweil wir doch nicht sollen Lohns süchtig sein / sondern lauter vmb sonst from sein / nicht vnsern nutz / sondern allein Gott drinnen suchen / nicht furche der pein noch der Hellen / sondern allein zu Gottes ehre / vnd dem Nehesten zu nutz thun alles was wir thun?

Diese zwo Fragen hab ich darumb bewegt / das jr deste bas in dem Euangelio gestercke werdet / vnd deste bas wisset euch daraus zu gründen / welchs nichts denn ein geschrey vnd Predigt ist von Christo. Vnd zum ersten ist zu mercken / das dis Euangelium hie nichts gebent / sondern / wie an allen enden / allein von Christo schreibet / Vnd wie es allenthalben seine wolthat vnd hülf abmalet / also thut hie auch. Nemlich /

wie er die Blinden sehend gemacht hat / die Todten erwecket / die Lammen gesund gemacht / Also helt es vns hie auch für / die wolthat / das er vns das Gesetz ausgelegt hat / vnd den rechten verstand hab darinne gegeben / welchs fast die größest wolthat ist / die er vns hat erzeiget. Denn ist das ein wolthat / das er den Blinden leiblich sehend macht / den Lammen gehend / den Tauben hörend / vnd dergleichen / so ist das viel ein größere wolthat / das er hie der Blinden Seele die augen auffheut / vnd leret sie das Gebot Gottes erkennen / das sie deste bas selig werde.

Also legt er aus das fünffte Gebot Mose / eben in diesem Capitel / da er spricht / Ir habt gehört das zu den alten gesagt ist / Du solt nicht tödten / Wer aber tödtet der sol des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch / Wer mit seinem Bruder zürnet / der ist des Gerichts schuldig / Wer aber zu seinem Bruder sagt / Racha / der ist des Ratschuldigen. Wer aber sagt du Narr / der ist des hellischen Feners schuldig. Das ist / jr solt nicht zürnen im hertzen / jr solt ein sanfft hertz haben / kein zornig / vnfreundlich werck / wort oder geberd gegen ewrem Nehesten führen noch tragen. Also zeiget das Euangelium allein hie Gottes güte vnd wolthat an.

Wie aber nu mit der andern frage / das das Euangelium gleich ein Lohn verheißt den fromen / die also thun? Darauff hab ich gnugsam geantwort in dem Sermon von dem vngerechten Mammon / das nicht die verheißung hinzu gethan sind / als verheißung des Lohns / den wir verdienen sollen / sondern als seine liebliche reizungen vnd lockungen / damit vns Gott lustig macht / from zu sein / vnd das von jm selbs folgen mus / vnd wirs nicht dürffen suchen / sondern das es sey ein gewisse folge des guten lebens / wie die Zelle ein folge ist des bösen lebens / vngesucht vnd vnbeget / gleich wie der geschmack dem Wein folgen mus. Also ist das ewige leben hie auch verheißsen / Nicht das wir darumb sollen from sein / als vmb eine belohnung / sondern das es sey eine lockung vnd reizung / die vns lustig mache zur frömkheit / Gotte zu dienen vnd zu loben / so mus es denn von jm selbs folgen. Das bildet vns für den freundlichen Väterlichen willen Gottes / vnd Christi holdseligkeit / das er vns so freundlich locket.

Als sey von den zweien fragen / das jr wisset / das das Euangelium hie / wie an allen orten / Christus gnad vnd wolthat vns fürbildet / vnd das er vns hie den rechten verstand des Gesetzes gibt / vnd den Mosen recht ausleget. Vnd daran hangen die

Christus leget die Gebot aus. Matth. 5.

Lohn folget den guten wercken.

Christus gibt den rechten verstand des Gesetzes.

Frage warumb im Euangelio auch gebot gegeben werden.

Was Euangelium sey.

Euangelium an aller

aller liebsten verheissungen / die mit Honig geschmirt sind / das er uns je erzu locke / das wir lust vnd liebe haben zu sanffemütigkeit / barmherzigkeit / güteigkeit gegen unsere Nehesten. Nu wollen wir sehen wie sich die acht Seligkeiten in die zehen Gebot zihen / vnd sie auslegen / vnd leicht machen.

Die vierde Vere.

Auslegung der acht Seligkeit.

Nicht selig.
Zeit in zehen
Geboten.

IX wissen wie sie die acht Seligkeit in die Beicht gezogen haben / vber die sieben Tod sünden / vnd die fünf Sinn / wie auch die sieben Gaben des heiligen Geistes / vnd was des dinges mehr ist / vnd haben damit viel Bücher beschmirt / gleich als ob nicht die acht Seligkeit / die sieben Tod sünden / in den zehen Geboten verfasst weren / so doch alle Sünde / wie sie genant mügen werden / in die zehen Gebot können gezogen / vnd widerumb die zehen Gebot in die acht seligkeit geschlossen werden. Denn die acht seligkeit sind allein ein auslegung der zehen Gebot / das sie nur leichter verstanden mügen werden.

Selig sind /
die da geistlich
arm
sind.

Vm ersten / In welchs Gebot Moyses schlenffte er die erste seligkeit / da er sagt / Selig sind die da Geistlich arm sind / oder welch Gebot legt es aus? Das erste / als nemlich / Du solt nicht frembde Götter haben. Das legt Christus hie aus / da er sagt / Selig sind / die da Geistlich arm sind. Als spreche er / Warlich / das Gebot / das euch Moses gegeben hat / das ist nicht allein so zu verstehen / wie Ies versteht / vnd wie die Wort lauten / wie denn auch die Jüden vnd Heiden meinten / das man keine Götzen / kein Bild zu ein Abgott haben sol oder anbeten / sondern das man arm sol sein im Geist / das ist / im hertzen an keinem ding / an keiner Creatur auff dem Erdbodem leben / sondern bloß sein / vnd mit freiem hertzen auff in allein halten / vnd selig sind die / denn sie haben Gott vnd den Himmel / vnd alles was drinnen ist.

Selig sind
die sanffemütigen.

Vm andern / wo zeuhet sich das hin / das er sagt / Selig sind die sanffemütigen / denn sie werden das Erdreich besitzen? Das zeuhet sich ins fünffte Gebot / Du solt nicht tödten. Als solt er sprechen / Es war nicht Moses meinung / das jr allein nicht solt tödten / sondern sanffemütig wil er haben / so jr gleich die Zende von eusserlichem Todschlag still haltet / Item / die Zunge von bösen Worten / so künd Ies dennoch wol im hertzen thun / Darumb wil dis Gebot das hertzen haben / das sol vnuerbittert sein / denn es ist nicht allein gnug / das du niemand tödest /

sondern must jm auch wolthun / freundlich sein / vnd alle liebe erzeigen. Es ist nicht negatiue / sondern affirmatiue gesagt / das mans vmbkere / vnd sehe wie es auff der andern seiten folge / also wie er hie spricht / Selig sind die sanffemütigen / denn sie werden das Erdreich besitzen.

Item / wo gehet das hin / Selig sind die barmherzigen? Auch ins fünffte Gebot. Du solt nicht tödten / Das ist / du solt barmherzig vnd güteig mit deinem Nehesten handeln / vnd so fortan mit allen seligkeiten / die wollen wir im Euangelio nach einander sehen.

Selig sind
die barmherzigen.

Erstlich spricht der HERR:

Selig sind die da geistlich arm sind / denn das Himmelreich ist irer.

Mit wir nicht hoch im Geiste / so heisse geistlich arm sein / nicht mit dem mut an dem gut hangen / Gott gebe du habest gut / oder habest nicht. vnd widerumb / reich on Geist heisse mit dem hertzen am gut hangen / Gott gebe du habest gut oder habest nicht. Das meinet auch der Prophet Dauid / da er sagt / Psalm. 62. Jellet euch reichthum zu / so henge das hertz nicht daran. Als solt er sprechen / es kan je nicht also zugehen / es müssen ja etwa Regenten sein / vnd Könige / die müssen je etwas mehr haben / denn ander Leute / es kan sich je nicht mit dem gut gleich zueragen / darumb es kome oder kome nicht / so henge allein das hertz nicht dran.

Arm im
Geist.
Reich on
Geist.

Darumb heisse arm im Geist sein / den mut nicht auff das gut oder Gaben legen / sich nicht preisen noch künzeln / vnd vber den Nehesten erheben / Gott gebe man habe viel oder wenig. Also sind gewesen Abraham / Isaac / Jacob / Hiob vnd andere Väter mehr / die waren mechtig reich / aber sie legten das hertz nicht auff die Reichthümer. Sie stunden also / hielten allein Gott für das höchste gut / vnd wenn gleich das zeitliche gut dahin gefallen were / so hetten sie sich nicht drüber bekümmert. Also war auch Dauid arm / wiewol er ein mechtiges Königreich vnter jm hatte / Also auch Salomon / die stunden also befestiget vnd besetztiget in Gott / das sie es nicht geacht hetten / es were inen zu oder abgefallen. Also heisse eigentlich arm im Geist / den mut nicht dazu haben / Gott gebe man habe viel oder wenig. Denn die den mut darauff legen / die haben einen Abgott / vnd rechten Gott verlassen sie / Das müssen denn bald geschwülstige / aufgeblasene hertzen werden / die den Nehesten verachten / vnd sich erheben / Wie man denn sagt im Sprichwort /

Geistlich
arm sein.

Exempel
der reichen.

Reiche Kö-
nig arm im
Geist.

wort / Gut macht Mut / vnd widerumb auch / Mut macht armut.

andere / Noch hat Franciscus die Geiſtliche armut heraus gezogen in die leibliche armut. Da müſſet jr nu ſelbs richten / das er gefeilet hat / vnd geſtrauchlet / Dennoch hat ſolchs hinnach der Papſt beſterigt.

Betler gezig / hoſſerzig vnd vnbarmherzig. Also vnd auff die weiſe / ſind auch die ermiſten Betler reich / die doch gar nichts haben / denn ſie ſtehen mit irem ganzen mut nach gut vnd gelt / ſtecken im hertzen ſo vol geitz vnd hungers / das ſie die aller geizigſten Wenſte werden / wo ſie ein wenig gues vberkomen / die thun denn niemands kein gut / erzeigen niemands keine liebe / keine Barmherzigkeit / keine wolthat / ſind die aller vnfreundlichenſten Menſchen die auff Erden ſind / wie jener Poet ſaget / Asperius nihil eſt miſero dum ſurgit in altum. Wenn ein armer gut vnd ehre kriegt / ſo kan man ſich ſeiner nicht erwehren / er richtet vnſ glück vnd hadder an / vnd ſtürzet manchen fromen Man. Die also arm ſind / vnd gelten für Gott nicht mehr denn ein Reicher / denn für Gott iſt kein vnterſcheid der Perſon / Es gilt ein Weiſer gleich ſo viel als ein Vnweiſer / ein Reicher als ein Armer / ein Junger als ein Alter / ein Magd als ein Knecht / Wiewol für der Welt hats ein vnterſcheid / Das Euangelium aber ſihet die hertzen an / gehet zu grund vnd boden / ſihet ins hertz hinein / tieffer denn du ſelbs / vnd hat mit den euſſerlichen dingen nichts zu ſchicken noch zu ſchaffen.

Claudianus.

Act. 10.

Welche reich oder arm.

Franciscus armut.

Chriſtus armut.

Also känd jr nu wol richten vnd achten / welche arm ſind oder nicht / Nemlich / die den mut nicht auff das gut legen. Aber ſehet wie ſie das armut haben heraus gezogen in das euſſerliche weſen / als Franciscus gethan hat / der doch ein fromer Man geſewen iſt / ſo das mich wundert / wie er ſo nerrifch vnd grob hie geſtolpert hat / der ſich hie hat in armut begeben / vnd ſeine Brüder in eine Regel verfaſt / nicht mehr zu haben / denn von der Hand in Mund / vber nacht nichts zu behalten / vnd wie es daſelbs lautet / hat das Euangelium also heraus in zeitlich armut gezogen / wider Chriſtus meinung. Denn die armut mus im Geiſt gehen.

Das geiſtlich Regiment / das Euangelium / leſt ſich mit keinem weg heraus ins Liecht / vnd in das euſſerliche Regiment ſihen / es gehet im hertzen daher. Also iſt auch Chriſtus am Creuz arm geſewen / vnd dennoch auſwendig nicht bloß on Gelt gangen. Denn da ſie auff den Berg giengen / da hatte er fünfſſ gerſten Brod vnd zwey hundert pfennig. Item Judas trug den Beutel / vnd nam ein was man dem HERRN gab / das er wol möchte bey ein gülden oder dreiffig in bereitſchafft gehabt haben. Also waren die lieben Heiligen auch / David / Jacob / Iſaac / Abraham vnd

Arumb / ſo man euch wird ſurwerſen / S. Franciscus hab also gelebt / vnd ſey dennoch ein heilig Man geſewen / ſo werffte jr widerumb Chriſtum auff / der hat anders gelebt / vnd iſt auch ein heilig Man geſewen / vnd heiliger denn Franciscus. Wenn ſie ſagen / So hat geleert Sanct Franciscus / So ſage jr / ſo hat geleert Chriſtus / nu wem ſol man folgen ? Da müſſen ſie denn ſelbs bekennen / das Chriſtus mehr zu folgen iſt / denn den andern. Also beſchlieſſt jr ſie frey. Wenn ſie herkomen vnd rhümen der Heiligen leben vnd alte gewonheit / ſo rhümet jr Chriſtum / der hat anders geleert / hat auch wol lenger gelebt / denn ſie allzumal. Also werffte jr denn jmer zu einen Heiligen auff / Nemlich Chriſtum / vnd wenn ſie mit den iren daher ſaren / werden ſie euch dieſen nicht umbſtoſſen. So iſt nu ſo viel geſagt / Selig ſind die armen / das iſt / verzeihet euch des zeitlichen gues / ſtehet nicht mit dem hertzen darauff / ſo iſt der Himel erwer.

Und thut dazu die aller feineſten verheiſſung / vnd ſpricht / Das Himelreich iſt jrer. Da ſihet man bald welches des heiligen Geiſtes Predigt ſind / oder des Teuffels. Da ſihet man auch wie verſtockt wir ſind / das vns die verheiſſungen nicht zu hertzen gehen / denn die hohe Maieſtet hat es verheiſſen / die nicht liegen kan / das die / ſo geiſtlich arm ſind / ſollen das Himelreich haben / Das iſt ſo viel geſagt / Sihe / dem Menſchen ſol der Tod / Sünde / Helle vnd alles vnglück hinweg ſein / ſol Gott zu freunde haben / ein fröliches gewiſſen / vnd dazu das ewige leben haben. Noch bewegen ſolche reiche verheiſſungen / von einer ſolchen hohen Maieſtet / vns gar nichts. Wo ſonſt ein Lügner etwa auffterete / oder ein Papſt ſagte / las ſo viel Meſſen halten / ſo wirſtu ſelig / oder ſpricht / Das jar faſt ſo viel Sanct Barbara / Sanct Niclas / vnd was der narrenteiding mehr ſind / da ſelt man hin / vnd lauffen zu / als brenneten vns die Köpffe. Wie komet denn das / das es des Teuffels Predigt ſind / vnd dennoch angenommen werden ? Wie das die hie nichts auch also eingehen / ſo es des heiligen Geiſtes Predigt ſind ? Antwort. Was nicht von Gott iſt / das höret Gottes Wort nicht. Wer nicht wil die Warheit hören / der mus Lügen hören.

Chriſtum rhümen wider die rhümer der heiligen.

Blandheit der vermunſt.

2. Theſſa. 2.

Vm andern ſpricht der HERR: i iiii Eelig

Euangelium an aller

82
Selig sind die sanftmütigen / denn sie werden das Erdreich besitzen.

Sanftmütigkeit.

Als ist / die da sanftmütig sind von hertzen / vnd nicht rachsüchtig / sondern stellen es Gott heim / faren freundlich mit den Feinden / vnd vergeben ihnen / die sollen besitzen das Erdreich / das ist / die sollen bleiben / Nicht das sie sollen Herrn werden / vnd regieren die Welt / sondern das sie sollen bleiben für denen / die da rachsüchtig sind / vnd wollen mit dem Kopff hindurch / Gott gebe es stoffe hinden oder forn an. Das gibt auch die erfahrung / das niemand ehe von dem seinen kömet / denn die da rachsüchtig sind / Vnd niemand ehe entlauffen mus / denn dieselbigen störrigen / vnanschten Menschen / die viel rechtens führen wollen / denn man mus schier allzeit zehennmal so viel verzeihen / als die sache werd ist. Item / wir sehen das grosse Königreich / grosse Reiserthum / grosse Land vnd Stedte also verderben vnd vmbkommen / Aber die da vergeben Gott allein die rache zustellen / die bleiben. Au sehet / wie seine verheissungen das sind / eine geistliche / da sie sollen den Himmel haben / dazu auch eine zeitliche / das sie sollen auch nach dem leib gnug haben.

Rachsüchtig.

Vm dritten spricht er :

Selig sind die / die da leide tragen / denn sie sollen getröstet werden.

Leid tragen.

Au sehet jr / das sie auch müssen Trübsal haben / Es wird nicht in ein Stel woltagen / singen vnd springen zu gehen / die Christen müssen auch trübsal haben vnd qual / das der alte Adam zam werde / Aber in dem trübsal werden sie getröstet werden / vnd werden mitten in der angst vnd betrübnis freude fülen. Die da aber stets vol sind / vnd im sause liegen / die können nicht wissen wie sie mit Gott stehen. Darumb / wiewol sie fressen / sauffen vnd lachen mit dem munde / so erfet es doch das hertze nicht / denn es weis nicht ob es einen gnedigen Gott hat oder nicht / darumb kan es auch nicht frölich sein / vnd ist viel mehr Galle denn Honig da. Aber die da trübsal leiden / die werden inwendig von Gott getröstet / Diese sind inwendig im hertzen vol wonne vnd freude / wiewol es auswendig ein schein hat / jene aber fressen / sauffen vnd lachen / vnd sind doch mit eitell Gall vnd Trübsal im hertzen vberschüt vnd begossen.

Trübsal.

Vm vierden.

Selig sind / die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden.

Als ist / die da hungert vnd dürstet nach der frömkheit / die dahin mit allem irem thun geuliesen sind / das sie from mögen werden / vnd andere Leut auch zur frömkheit bringen. Vnd das ist denn schwehr / Denn wenn sie das thun wollen / so müssen sie das Wort predigen / vermanen vnd straffen / damit laden sie den Teuffel auff sich / zorn vnd neid der Welt / vnd alles was nur in der Welt ist / das erregen sie wider sich. Darnach bleibet das heilige Creutz nicht lang aussen / aber das lassen sie nicht gros anfechten / wo dieser hunger ist / das dürsten vnd seuffzen nach der Gerechtigkeit vnd frömkheit / beide / seiner vnd der andern / Da leste sich das hertze nicht stillen noch hindern / bis es den Schatz ergreiffe / vnd andern auch mitteile.

Zungern vnd dürsten nach der gerechtigkeit.

Vm fünfften :

Selig sind die barmherzigen / denn sie werden barmherzigkeit erlangen.

Als sind se die barmherzigen / die da geneiget sind zu vergeben den andern ire feile vnd gebrechen / das mit sie beleidiget sind. Da wird gestrecket der Spruch in Vater vnser / Vergib vns vnser Schuld / wie wir vnsern Schuldigern vergeben.

Barmherzig.

Vm sechsten :

Selig sind die von hertzen rein sind / denn sie werden Gott schawen.

Sehet / darumb haben sich alle Welt gemühet / das sie Gott sehen möchten / Aber da habt jr / wie man jr sehen mus. Gott schawet man zweierley weise. Ein mal nach seiner hohen allmechtigen gewalt / vnd das hilfft wenig / ja das anschawen kan die natur nicht leiden. Zum andern schawet man jr für einen Gott / für eine allmechtige güte / für einen gnedigen Vater / denn Gott ist nichts anders / denn die ewige allmechtige gütigkeit vnd barmherzigkeit. Vnd denselben schawen die allein / die da sind eines reinen hertzens / das ist / die da glauben / denn die da nicht glauben / die haben kein rein hertze / erkennen jr nicht / sondern halten jr für einen gestrengeten

Gott schawen.

Kein von hertzen.

Proverb. 28.
 gen Richter / vnd sthen für jm wie Adam
 thet im Paradis. Warumb? Denn sie se-
 hen in jr gewissen / das ist unrein / darumb
 schewen sie sich dafür / vnd fürchten sich /
 wie Salomon sagt in den Sprüchen. Der
 Gottlose fleucht / vnd niemand jagt in /
 Denn er dencket jmer zu / Gott sey jm vn-
 gnedig / vngütig / vnbarhertzig / darumb
 leufft er für jm / Das macht allein das böse
 Gewissen / welchs Gottes gute nicht sehen
 kan.

Vm siebenden.

SElig sind die friedfertigen /
 denn sie werden Gottes kinder heiß-
 sen.

Friedfertig.
 Friedfertigen / das ist / die nicht
 allein friedsam sind / sondern auch
 friede machen / da ein gut wort ver-
 leihen / dort ein gut wort darlegen / allent-
 halben stillen vnd schweigen / wo sie jrgend
 vnfried vnd auffsehr oder zwietracht wis-
 sen. Vnd das sind die rechten Gottes kind-
 der / wie Christus ist / der hat es frey erzei-
 get / Denn er ist herab vom Himmel gestie-
 gen / vnd hat vns von Gott alles guts /
 alles süßes / alle barhertzigkeit gesagt /
 Nämlich / das vns der Vater vnser Sünde
 vergeben habe / vnd zu Kindern auffgenom-
 men / sey nu vnser gnediger Vater / habe frie-
 de mit vns / mit dem wir zuor im vnfriede
 stunden / Vnd darnach ist er wider auffge-
 stiegen zu Gott / vnd hat Gott widerumb
 alles guts von vns gesagt / nämlich also /
 Vater / sie haben keine Sünde mehr / ich ha-
 be sie auff mich geladen / vnd hinweg ge-
 nommen / So das er zwischen vns vnd Gott /
 dazu zwischen allen Creaturen friede ge-
 macht hat / wie die Epistel zu den Ephe-
 sern sagt. Also thet auch Monica S. Aus-
 gustinus Mutter / was sie böses hörte von
 den Weibern / das schwieg sie / was sie aber
 guts hörte / das da versünete / das sagte sie.
 Also sollen wir auch thun.

Vm achten.

SElig sind / die vmb Gerech-
 tigkeit willen verfolget werden / denn
 das Himmelreich ist jrer.

SEid seid jr / wenn euch die
 Menschen vmb meinet willen schme-
 hen / vnd verfolgen / vnd reden allerley
 übels wider euch / so sie dran ligen.

Verfolgung
 Das ist / die da verfolget werden
 außser dem Gerichte / allein vmb der
 Gerechtigkeit willen / derselbigen
 ist das Himmelreich. Die verfolgung mus
 man leiden von dem gemeinen Pöfel / ver-
 fluchung vnd verliering im Gerichte vnd
 für den Herrn / denn da wird man verlogent
 vnd angeklaget / das vns die Herrn vngne-
 dig werden / Aber lasse sie jmerdar verfol-
 gen / wir haben ein guten trost / vnd gewisse
 verheissung / wie folget :

Vm neunden.

SEid frölich vnd getrost / es
 wird euch im Himmel wol belohnet
 werden / denn also haben sie verfolget
 die Propheten / die vor euch gewesen
 sind.

Stcher verheissung vnd trosts
 haben wir hin vnd wider viel in dem
 Euangelio / als sonderlich im Luca /
 da der HERR zu seinen Jüngern also
 sagt / Vor diesem allen / werden sie die hende
 an euch legen vnd verfolgen / vnd werden
 euch vberantworten in ire Schulen vnd
 Gefengnis / vnd für Könige vnd Fürsten
 zihen / vmb meines Namens willen / das
 wird euch aber widerfahren zu einem zeng-
 nis. So nemet nu zu hertzen / das jr nicht
 sorget / wie jr euch verantworten solt / denn
 ich wil euch mund vnd weisheit geben /
 welcher nicht sollen widersprechen mügen /
 noch widerstehen / alle ewre widerwertigen.
 Jr werdet aber vberantwortet von den El-
 tern / Brüdern / Gefreundten vnd Freun-
 den / vnd sie werden ewer etlichen zum Tod
 helfen / vnd jr werdet gehasset sein von je-
 derman / vmb meines namens willen / Vnd
 ein Har von ewrem Heubt sol nicht vmb-
 komen. Fasset ewer Seelen mit gedult. Das
 sey gnug gesagt auff dis mal bey
 diesem Euangelio / wollen
 Gott vmb gnad
 anruffen.

AM

Am tage Martini:

Euangelium Luce 19.



Er HERRE sagt ein gleichnis/vñ sprach / Ein Edler zog ferne in ein Land / das er ein Reich einneme/vnd

denn widerkome / Dieser fordert zehen seiner Knechte / vnd gab inen zehen pfund / vnd sprach zu inen / Handel bis ich widerkome. Seine Bürger aber waren im feind / vnd schickten Botschafft nach im / vnd liessen im sagen / Wir wollen nicht / das dieser ober vns herrsche.

Vnd es begab sich / da er wider kam / nach dem er das Reich eingenommen hatte / hies er dieselbigen Knechte fordern / welchen er das Geld gegeben hat / das er wüßte / was ein jglicher gehandelt hette. Da trat herzu der erste / vnd sprach / Herr dein pfund hat

zehen pfund erworben. Vnd er sprach zu im / Ey du fromer Knecht / dieweil du bist im geringsten trew gewesen / soltu macht haben ober zehen Stedte / der ander kam auch / vnd sprach / Herr / dein pfund hat fünff pfund getragen. Zu dem sprach er auch / Vnd du solt sein ober fünff Stedte.

Vnd der dritte kam / vnd sprach / Herr / sihe da / hie ist dein pfund / welches ich hab im Schweistuch behalten / ich fürchte mich fur dir / denn du bist ein harter Man / du nimpst / das du nicht gelegt hast / vnd erndtest / das du nicht geseet hast. Er sprach zu im / Aus deinem Munde richte ich dich / Du Schalck / Wüßtestu / das ich ein harter Man bin / neme das ich nicht gelegt habe / vnd erndte das ich nicht geseet habe / warumb hastu denn mein gelt nicht in die Wechselbanck gegeben ? Vnd wenn ich kome were / hette ichs mit wucher erfordert.

v770

Und er sprach zu denen / die da bey stunden. Nemet das Pfund von jm / vnd gebets dem / der zehen Pfund hat. Vnd sie sprachen zu jm / Herr / hat er doch zehen pfund. Denn ich sage euch / wer da hat / dem wird gegeben werden / von dem aber der nicht hat / wird auch das genommen werden / das er hat.

Summa des Euangelij.

1. Erstlich merck hie das wörtlein wol / da er spricht / Er fordert seine Knechte / Vn beruff vnd vngesordert predige se niemand.
2. Bistu zum Predigampt gefordert oder beruffen / so sihe das du des H E R R N gelt auff wucher auslegst / vnd vermenge dein gelt nicht darunter / welches also zuuerstehen ist / das man Gottes Wort vnd das

Euangelium rein predigen sol / on zusatz vnd Menschliche lere / Denn Gottes Wort vnd Menschen lere stimmen nicht zusamen.

3. Der hat / der der Gaben Gottes gebraucht zur seligkeit der andern Brüder / vnd demselbigen wird die Gabe vnd gnad gemehret werden. Der hat aber nicht / der der empfangenen Gabe Gottes nicht zur andern nutz vnd fromen brauchet / von demselbigen wird die Gabe genommen werden / vnd endlich verblinden vnd verstocken / das er nicht sehe was er vor hat gesehen.

4. He werden Menschliche verdienste verworffen / denn du hörest / das die Knechte das gelt von dem Herrn nemen / damit sie wuchern vnd gewinnen sollen. Vnd der Herr / darumb das sie getrew waren / gibt jnen das gelt sampt dem gewinst / Vnd ober das auch die städte dazu / allein aus gnad vnd güte. Besihe den Sermon droben an S. Andreas tag.

Am tage Catharine:

Euangelium Matth. 25.



H E R R S
sagte ein
gleichnis zu
seinen Jün-
gern / Das
Himmelreich
ist gleich zeh-
en Jung-
frauen / die
ire Lampen namen / vnd giengen aus
dem Breytgam entgegen. Aber fünf
vnter jnen waren töricht / vnd fünf
waren klug. Die törichten namen
ire Lampen / aber sie namen nicht
öl mit sich. Die klugen aber namen
öl in jren Gefessen sampt jren Lam-
pen / Da nu der Breytgam verzog /
worden sie alle schlefferig vnd ent-
schliessen. Zu Mitternacht aber ward
ein geschrey / sihe der Breytgam ko-
met / gehet aus jm entgegen. Da stun-
den diese Jungfrauen alle auff / vnd

schmückten ire Lampen. Die törich-
ten aber sprachen zu den Klugen / Gebt
uns von eivrem öle / denn unsere Lam-
pen verleschen.

Da antworten die Klugen / vnd
sprachen / Nicht also / auff das nicht
vns vnd euch gebreche / gehet aber hin
zu den Kremern / vnd kaufst fur euch
selbs. Vnd da sie hingiengen zu kauf-
fen / kam der Breytgam / vnd welche
bereit waren / giengen mit jm hinein
zur Hochzeit / vnd die Thür ward ver-
schlossen. Zu lezt kamen auch die an-
dern Jungfrauen / vnd sprachen /
Herr / Herr / thu vns auff / Er ant-
wortet aber vnd sprach / Warlich ich
sage euch / Ich kenne ewer nicht. Dar-
umb wachet / denn jr wisset weder tag
noch stunde / in welcher des
Menschen Son ko-
men wird.

Summa

(Ire Lam-
pen) Die
Lampen on
öle sind die
guten werck
on glauben
die müssen
alle verle-
schen / das
öle gefess /
aber ist der
Glaub im
Gewissen
auff Gottes
gnad der
thut gute
werck die
bestehen.
Wie aber
hie das öl
keine der an-
dern gibt /
also musen
iglicher fur
sich selbs
glauben.

Euangelium am

Summa des Euangelij.

- Johan. 3.
1. Dese gleichnis redet nichts von öffentlichen Gottlosen / von welchen die Schrift nicht darff richten / denn sie sind schon gericht / sondern es gehet allein wider vnser Heuchelei / Man sagt hie von denen / die Jungfrauen sind / vnd die Christo dem Breutigam wollen entgegen lauffen.
 2. Heuchelei kan auff nichts denn auff werck prangen / inwendig aber hat sie keinen Glauben. Darumb vermaledeiet sind die werck / welche am ende nur rauch / stanck vnd finsternis haben / Das ist die vnwissenheit der fleischlichen weisheit.
 3. Ds schlaffen hie / verstehe ich nicht von den lezten zukünfftigen schlaffen in jener Welt / sondern von dem schlaffen in diesem leben. Es sind auch die klugen Jungfrauen schlefferig / wenn sie nicht Glaubens gnug haben / als wenn sie mit irem fleisch sind beschwert / aber doch sind sie bereit vnd gerüst / vnd denen die da wachen / nicht fast vnehrlich. Die törichten Jungfrauen aber schlaffen / welche auch nach andern gleichnissen verworffen werden / die sind vnberait / haben ganz vnd gar keinen Glauben / sehen auch nicht ire Heuchelei.
 4. Als dieser Parabel haben wir das wir sterben müssen / wenn wir am wenigsten gedencen. Da werden erst die Heuchler sehen / das alles eitel ist vnd on öl / da wird man denn vergebens vnd vmb sonst suchen / das man nicht kan finden.
 5. Das ist der Heuchler Gebet / HERR / HERR / aber sie hören diese antwort / Ich kenne ewer nicht.

Auslegung dieses Euangelij.

S. Cathari-
nen Legend/
voller lä-
gen.



Ich hab dis Euange-
lium nicht für mich genö-
men / zu besterigen die Le-
gende S. Catharinen / wel-
che wenn man sie recht an-
siehet / mehr lügen denn
warheit in sich hat / Es sey wie im wölle /
so lassen wir die Legenden faren / die weil sie
vngewis sind / vnd wollen das Euangelium
für vns nemen / das kan vns je nicht triegen
noch verführen.

Christen
zweiterley.

In habe gehört in der Gleichnis /
wie das zehen Jungfrauen mit iren Lam-
pen sind entgegen komen dem Breutigam /
fünff aus jnen waren kluge / die andern aber
waren töricht. In welchem vns dreierley
Christen werden angezeigt / nemlich / rechte
schaffene Christen vnd ertichte / die sich für
Christen lassen ansehen / vnd sind doch im
grunde nicht.

Wer hie wollen wir eben gar nichts
reden / noch auch in diese zweierley ge-
schlecht gemenget haben / die / so das Euan-
gelium versprechen vnd verfolgen / Denn
diese sind nicht würdig / das sie / ja auch die
törichten Jungfrauen sollen genennet
werden / Das ist aber die natur vnd art des
Euangelij / das es mus verfolget werden /
der Teuffel kan nicht leiden / derwegen er
reget er darwider / alles was er nur kan auff-
bringen. Darumb mus man sich das nicht
irren lassen / das es also zugehet / wenn das
Euangelium geprediget wird / Denn Chris-
tus spricht / Wenn ein Starcker gewapne-
ter sein Haus bewaret / so bleibet das seine
mit frieden / wenn aber ein Stercker vber in
Komet / vnd vberwindet in / so nimpt er in
seinen Harnisch darauff er sich verlies / vnd
teilet den Raub aus.

Verfolget
des Euan-
geliums /
sind nicht
glied mas
der Kirchen.

Luce II.

DA Christus der stercker kam in sei-
ner ersten zukünfft (denn vorhin hatte der
Teuffel das Regiment vber die ganze Welt)
da ist der Teuffel als ein falscher Fürst / ge-
schwacht worden / also ist es auch jetz in der
andern zukünfft. Der Teuffel hat lang re-
giert in Hohenschulen / da ist es alles im
friebe gewesen. So aber nu das heilige Eu-
angelium aus Gottes gnaden komen ist /
vnd greiffet vnsern Doctoribus in die Wol-
len / tappet sie an / vnd decket ire schalck-
heit auff / so zürnen sie / toben / wüten vnd
zappeln / wie sie toll vnd töricht / rasend vnd
vnsinnig weren / da ist kein Fried mehr. Ja
sprechen sie / Wir sind Doctores vnd Ma-
gistri nostri / vnd ist vom Papsst befohlen
die Schrift auszulegen. Freilich ja / wenn
es mit iren Träumen / Glosen / vnd was
des Teuffels vnflat mehr ist / were ausge-
richt / wenn sie mit iren Quessen die Helle
möchten ausleschen / vnd mit iren Distin-
en den Himmelfluss schliessen / so were es wol
etwas.

Hohenschu-
len.

Es gilt hie nicht grosse Titel führen /
Es gilt hie nicht Aristoteles / Plato / Auer-
rois / mit denen sie umbgehen / wir haben
von einem andern zu reden / daran vns mehr
ist gelegen / das ist / von dem heiligen Euan-
gelio / das leret nicht / wie du ehre / gunst /
gold / silber / freud vnd mut in dieser Welt
erlangen mügest / wie diese thun die sie für-
ren / sondern es ist ein solch gros / würdig /
trefflich gewaltig ding / das es dich vns
terricht vnd leret / wie du die Sünde / den
Tod / Teuffel vnd die Helle mügest vber-
winden / Hie wider zu fechten / wil nicht
schimpffens gelten / Es mus gar ein klar /
scharff vnd starck Schwert sein wider sol-
che gewalt. Darumb ifts nichts mit diesen
schwachen armen Sophisten / Wir haben
nicht zu kempffen mit Fleisch vnd Blut /
spricht Paulus zum Ephesern / sondern mit
Fürsten

Euangelis-
ums krasse

Fürsten vnd gewaltigen/mit der Welt Regenten der Finsternis in dieser Welt / mit den Geistern der bosheit vnter dem Himmel.

Derhalben mus das Euangelium so viel anstöße leiden/ vnd wird des noch kein ende sein. Welchers aber recht begreiffet/ der lesst sich solche sturmwinde vnd wassergüsse nicht anfechten/sondern bleibe bestendig/ vnd ob schon heut einer hie auffstehet / vnd predigt also / der ander morgen vnd predigt anders / so felt doch ein Euangelischer Mensch nicht dort vnd dahin / sondern er verharret bis an das ende / darumb ist er warlich selig / wie Christus sagt / Wer beharret bis ans ende/der wird selig.

Matth. 24.

Christen liegen stets zu felde.

ES gehet eben hie zu / wie in einem streit / da zwey Heere wider einander liegen/ die erwegen sich da / auff beider Parthey/ ein iglicher bewaret sich auff das aller beste so er kan/vnd waget es dahin / weicht nicht von dem hauffen / streitet hefftig wider die Feinde/ die er für vnrecht/ vnd als für Todfeinde achtet. Also sol sich ein fromer Christ wol bewaren mit dem heiligen Euangelio/ wider seine Feinde / den Teufel vnd alle seinem anhang / vnd sol das Euangelium lauter vnd klar predigen / vnd Gott treulich bitten / das er vns dis lasse einher gehen nach seiner natur vnd art/Warlich/so wirds nicht on fruchte vnd reichthum widerkeren zu dem/der es hat ausgesand/wie S. Paulus vermanet zum Ephesern/wie folget:

Ephes. 6.

Umb des willen (spricht er) so ergreiffet den Harnisch Gottes / auff das jr widerstehen künd an dem bösen tage/ vnd in allen dingen gerüstet seid. So stehet nu/umbgürtet ewre Lenden mit der Warheit / vnd angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ vnd geschühbet an ewren füßen mit rüstung des Euangelij von dem Friede. In allen dingen aber ergreiffet den schilt des Glaubens / mit welchem jr ausleschen künd alle fewrige Pfeile des Bösewichtes / vnd den Helm des Heils nemet an euch / vnd das Schwert des Geistes / welches ist das Wort Gottes/ Vnd betet stets in allem anligen mit bitten vnd flehen im Geist / vnd wachet dazu mit allem anhalten vnd flehen für alle Heiligen vnd für mich/ auff das mir gegeben werde das Wort / mit freudigem auffthun meines mundes/ das ich müge kund machen das geheimnis des Euangelij/ vber welchem ich die Botschafft für/ in der Ketten / auff das ich darinne freudig handeln müge/vnd reden wie sichs gebüret.

Derhalben müssen wir acht haben/ das / wenn wir das Euangelium nicht mit seiner eignen gewalt / sondern mit vnsern

Krefftten wollen enthalten / so ifts gar verloren / denn wenn mans am besten wil verteidigen/ so felt es darnider. Lasse vns der sorge ganz abstehe/das Euangelium darff vnser hülff nicht / es ist für sich selbs krefftig gnugsam/ befehlets Gott allein / des es ist/ der wirds wol schützen vnd handhaben. Also thu ich jm / wiewol viel vnd grösser anstöße vns entgegen sind/aber dis alles bekümmert mich gar nichts/ umb des Euangelij willen / trage auch keine sorge dafür / wie ichs wölle verteidigen / Ich vnd wir alle sind zu schwach dazu / solchs Wort zu verteidigen / Ich hab dem lieben Gott befohlen / es ist je sein Wort / er ist Mans gnug dazu / das er es verfechten wird vnd beschützen / wenn sie noch so sehr wüteten vnd tobeten/ Allein sehet darauff / das wir mit beten fest anhalten.

Gott schützt sein Euangelium.

Derhalben ist das ein gering schlechte ding / das sich dieser arme hauff der Sophisten dawider lege. Was wolten diese Fledermuse / mit iren Flederwischen ausgerichten? Lasset sie faren/ es ist von Gottes gnaden ein ungelert Volk. Das ist noch nichts / das sind noch gnedige Feinde / Es mus noch viel anders werden/ also/das sich die ganze Welt dawider wird legen / vnd dis Wort versprechen vnd verdamnen. Aber den trost haben wir/ vnd sinds auch gewis/ das die Pforten vnd alle gewalt der Hellen nicht mügen oßsiegen vnd vberweldigen. In diesem allem ist kein besser rat/denn predigen das Euangelium schlecht vnd lauter fortan/vnd Gott bitten/ wie gesagt/ das er vns leite vnd für/ Ich weis jm auch nicht anders zu thun/vnd thu auch also / vnd bin gleich frölich dabey/im namen Gottes.

Sophisten geringe Feinde des Euangelij.

Matth. 16.

Also sprech ich nu / das diese Widersacher vnd Verfolger des Euangelij / sind nicht würdig gezeit zu werden vnter die törichten Jungfrauen/Denn der HERR redet hie von denen/die das Euangelium gern hören / Nemlich/ von der Christenheit/die vergleicht er zehen Jungfrauen / vnter welchen fünff klug sind/fünffe aber törichte. Sie nennet der HERR alle Christen Jungfrauen. Die törichten Jungfrauen / sind hie die Christen / die sich für Christen lassen ansehen/vnd hören das Euangelium / wöllen gut Euangelisch sein / vnd können viel von diesen dinge sagen/ sie loben das Wort/ vnd sprechen/ Ey ein fein ding ist das/ dem ist also/ so mus mans verstehen/ es kan noch mag nicht anders sein / nach der Schrift/ Vnd wie sie mehr mit hübschen geschmückten Worten wissen dauon zu reden.

Törichte Jungfrauen vnter den Christen.

W dem spricht S. Paulus zu den Corinthern/Das Reich Gottes stehet nicht in Worten

2. Cor. 4.

Euangelium am

in Worten / sondern in Krafft. Es gehet nicht mit reden / sondern mit leben / nicht mit Worten / sondern mit Wercken zu. Dieweil sie aber nu viel von den Dingen können sagen / und mit den Wercken und that nicht hernach wollen / sind sie warlich törichte Jungfrauen / die allein die Lampen haben / das ist / den auswendigen Schein und prangen / und thun nach irer art / wie Christus von ihnen sagt im Mattheo / das sie immer sagen / **HERR / HERR /** Der mund ist wol da / aber das hertz ist weit von ihnen / das öle ist nicht in der Lampen / das ist / der Glaub ist nicht im hertzen.

Wortlicher
Glaub / welchem keine gute werck folgen.

Das gedencen sie aber nicht / ja sie wissens nicht / und haltens dafür / ihre Lampen sein gleichwol bereit. Ir art ist / das sie gern vom Glauben predigen und hören / und so sie das Wort gehört haben / machen sie ihnen selbst einen gedanken / und erichten ihnen einen wahn im hertzen / den halten sie für das öle / und verharren doch gleichwol in irer gewonheit als vor / sind nach irer alten weise gleich so zornig als vor / gleich so geizig / gleich so vnbarmerzig den Armen / gleich on Kunst und wissenschafft wie zuvor. Dieser Glaub oder wahn / den sie ihnen selbst machen / ist ein Creatur des Menschen / darumb ist er gleich wie der schaum auff dem Wasser / oder de Geschicht auff dem bösen Bier / der vergehet bald / und hat keinen bestand.

Bluge Jungfrauen haben warhaftigen Glauben.

Die andern Jungfrauen / die Klugen / tragen nicht allein in den henden die Lampen / sondern haben zugleich mit der Lampen das öle / das ist / den rechten glauben / den Gott geschaffen und gemacht hat in irem hertzen. Damit sie sich verteidigen können / denn sie haben Gottes werck bey sich / und nicht ein getichten gemachten menschlichen wahn / der den stich nicht halten mag / so der Tod ihnen vnter die augen bleset. Diese sind erhartet in Götlicher zusagung / und der Geist Gottes wirckt grosse ding durch sie / wolten auch stund lieber sterben denn leben. Nu schawet darauff / dis Gleichnis wird hart sein vor dem letzten Gericht Gottes / und wird also gehandelt werden mit allen Christen / denn irer viel werden sich wenden / und das mehrer teil etliche zu dem getichten / die andern zu dem rechten Glauben. Darumb ist zu bedencken / nach dem nu das Wort Gottes also angefangen ist / und wirckt vngleich / das der Jüngste tag nicht ferne sey.

Lampen on öl und mit öl.

Smereck nu bey diesem Euangelio / das durch die Lampen on öl / vns bedeutet wird ein auswendig

ding / und eine leibliche Übung / on glauben im hertzen / Aber die Lampen mit dem öl / sind die inwendigen reichthum / auch die eusserlichen wercke mit dem waren Glauben. Denn so der Glaube der art ist / das ist Gott schaffe und erwecke im hertzen / so verstrawet der Mensch in Christum / Ja er ist auch also kreffteig auff Christum gegrundet / das er der Sünde / der Helle / dem Teufel / und allen widersachern Gottes den troz beut / fürcht sich auch für kein vnglück / wie hart und grausam es immermehr daher gehe.

Das ist die art des rechten Glaubens / welcher gar vngleich ist dem Glauben der Sophisten / auch der Jüden und Türcken / art. der allein mit Menschlichen gedanken auff ein ding felt / nimpt im für und gleubet / das dem oder diesem also sey / Aber Gott hat mit solchem wahn nichts zu schaffen. Es ist Menschen werck / und komet von natur / von dem freien willen des Menschen / das sie darnach sprechen können / und andern nachsagen / Ich gleube das ein Gott sey / das Christus für mich geboren / gestorben und auferstanden sey / aber was es ist / und wie kreffteig solcher Glaub ist / da wissen sie nichts von. Und ob schon solchen Glauben einer von Gott hette / so ist er doch nichts / so lang kein öle da ist / und dieweil Gott nicht das rechte öle eingeußt / und gibt dem hertzen seinen Son Ihesum Christ gar und ganz zueigen / und alles was derselbige hat.

Als solchem rechtschaffenem waren Christus güte Glauben / komet denn der wunderbarliche ter sind der wechsel her / das Christus Ihesus sich und seine güter den Gleubigen gibt / und nimpt an sich widerumb / das hertz des Gleubigen / und was es auff im hat / zu eigen. Was ist aber nu in Christo? Vnschuld / frömdkeit / gerechtigkeit / seligkeit und alles gut. Item Christus hat überwunden die Sünde / den Tod / die Helle und den Teufel. Also geschiet das alles in dem / der solchs begreiffet / feste gleubet und verstrawet / das er wird in Christo Ihesu ein überwinder der Sünde / des Todes / der Helle und des Teufels. Auch die vnschuld Ihesu Christi wird seine vnschuld / dergleichen Christus frömdkeit / heiligkeit / seligkeit / und was in Christo ist / ist alles in einem gleubigen hertzen mit Christo.

Daher komet denn / das vnser Lampen nicht ausgelescht werden / Denn wo ke wird das wir mit vnsern eigen wercken zu Gott dem ewige leben **HERR** wollen gehen / wie schön sie auch möchten gleiffen und scheinen für der Welt / so ist alles vmb sonst vn verdampft. Denn so die Klugen Jungfrauen allein die Lampen

Lampen hetten gehabt / were es jnen gar nichts nütz gewesen / gleich so wol an jren Gespielen / denn das ewige leben kan nicht erlanget werden durch vnser gute wercke / wie gut sie auch sind / sondern allein durch den Glauben / Also / das du denn von herzen sprechest / O HERR / wiewol ich nicht würdig bin ein augenblick zu sehen den Himel / vermag auch nicht mit meinen wercken mich zu erlösen von der Sünde / Tod / Teuffel vnd Helle / Jedoch hastu mir gegeben deinen Son Ihesum Christum / der ist viel köstlicher vnd theurer denn der Himel / er ist auch viel stercker denn die Sünde / der Tod / der Teuffel vnd die Helle.

Daher sind komen so viel Stiffung / so viel Walsarten / vnd so viel narrenwerck / das das sie nicht alle wol zu erzeien sind / Sehet / hie im Euangelio nennet Christus alle Christen zusammen / eine Braut / vnd er ist der Brutigam / Hie sol kein mittel sein. Was were das für ein Ehe / so ein mittel Person sich müste zwischen die Ehe stellen / vnd der Braut bey jrem Brutigam etwas erwerben ?

Eine schlechte Liebe vnd eine bawfellige Ehe ist das / so der Brutigam seiner Braut nicht die Schlüssel vnd gewalt vber Wein vnd Brot / vnd was im Hause ist / gebe ? Also sollen wir hie wissen / das Christus vnser lieber freundlicher Brutigam ist / vnd wir sind die Braut / da ist kein mittel von nöten / sondern wir sollen selbs mit solcher ganzer zurersicht zu jm treten / als je ein geliebte Braut zu jrem holdseligen / freundlichen Brutigam vnd Ehelichen Gemahl jmer getreten ist. Denn der Christlich glaub bringe zu wege / das Christus mein Brutigam ist / vnd ich seine Brant. Es ist sein / reichthum / frömeit / gerechtigkeit / reinigheit / weisheit / demut / gedult vnd dergleichen alle tugent vnd gnaden Gottes. So nu diese ding meines Brutigams sind / warlich / so sind sie auch mein / Wie Paulus spricht zum Römern / So für vns aber Gott seinen Son hat dahin gegeben / wie solt er vns mit jm nicht alles schencken ?

Christus vnser Brutigam.

Rom. 8.

Derhalten mus es ja ein gros gewaltig ding vmb den Glauben sein / das solche vnaussprechliche Güter mein eigen vntod sollen sein. Darumb so in todes nöten meine Sünde herquellen / so hab ich dawider die frömeit vnd gerechtigkeit meines Brutigams / der stehet bey mir / wider die Sünde / vnd wider den Teuffel / der sich denn nicht seumet zu derselbigen stunde / sondern alle list vnd betrug fürwendet / das er mich müge behalten. Wider die Helle hab ich den Himel / wider den Tod das leben / wider verdammis hab ich die Seligkeit / vnd werde in Christo vnd durch Christum ein vberwinder der Sünde / der Helle vnd des Teuffels / vnd mein natürlicher Tod wird auch überwunden. Denn jzund fare ich von diesem tödlichen leben in die ewige ruhe.

Trost aus dem Glauben.

Rom. 10.

Darumb hütet euch / das jr keinen andern Weg machet gen Himel / nicht her ein brechet durch andere Strassen / es ist kein ander weg / denn dieser weg des Glaubens / welcher gewis wird durch das lauter Wort Gottes / Wie Paulus spricht / Der Glaube kommet aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort Gottes. Derhalten lige vnd verschwindt der freie Wille /

Rom. 10.

Christlich werck folgen aus dem Glauben.

Werck heiligen

Rechter vntod erlicher Glaub.

Anrufung der heiligen

Solchen Glauben aber erweckt Gott in vns / aus dem folgen auch die rechten Christlichen wercke / mit welchen wir vnserm Nehesten zu hülff komen vnd jm dienen. So aber einer wolt in solche werck hoffen / vnd sein vertrauen darein setzen / würde er verdampft / denn er gebe die ehre nicht Gotte vnd dem Glauben den er erwecket vnd schafft / sondern der Creatur vnd den Wercken / welchs eine grosse Gottes lesterung ist / Als ich denn besorge / so sind zu vnsern zeiten solcher Werckheiligen gar viel / die auch sich selb vnd ander Leute verführen mit den guten wercken (als sie sie nennen) Sie sprechen auch gleichwol / vnser Werck sind nichts vnd doch darneben wircken sie auff den freien willen / aber was Gnade sey vnd Glaub / da wissen sie weniger vmb / denn eine Sans vmb den Psalter.

Darumb hütet euch für dem gemachten vnd erreichten Glauben / denn der rechte Glaub ist nicht ein werck des Menschen / Vnd derhalben mag auch der erreichte vnd gemachte Glaub im tod den stich nicht halten / er wird von der Sünde / vom Teuffel / vnd vom Hellschen schmerzen vberwunden / vnd gar vmbgestürzt. Der rechte Glaub aber ist ein ganz vertrauen im herzen zu Christo / Welchs allein Gott in vns erwecket / wer den hat / der ist Selig / wer jn nicht hat / der ist verdampft. Solcher Glaub wird auch nicht gegeben aus eigener bereitung / sondern so man das Wort Gottes öffentlich vnd klar predigt / denn hebt sich an auff zu steigen ein solcher glaub vnd hoffnung / vnd eine solche starcke zurersicht in Christum.

Wer in Klöstern vnd Vniuersiteten haben wir bisher müssen hören vnd lernen / wie Christus ein harter scharffer Richter sey / so er doch allein der einige warhaffteige Mittler zwischen Gott vnd den Menschen ist / haben also auffgerichte Mariam / vnd viel andere Heiligen die für vns bitten solten /

¶ ij vnd

Euangelium am

vnd alle Menschliche weisheit / gleich als der Scharw auff dem Wasser / vnd der Gescht auff dem bösen Bier / aber der Glaub von Gott eingegossen / ist das rechte Ole / das weret ewig / vnd verlischt nimer mehr.

Was die Christliche Kirche sey.

Wir müssen hie wissen / was da sey die Christliche Kirche. Man hat vns das Schwert aus der Hand genommen / wie wir alle wissen / vnd was der Papst vnd die Bischoue in ihren Concilien haben beschloffen vnd ausgerichtet / hat alles müssen das Euangelium sein / des sind alle Bücher vol / Decret / Decretal / Extrauagant / vnd wie des Papsts Bücher mehr heissen. O es hat den Teuffel viel mühe gekostet / ehe er diesen Geistlichen stand hat auffgerichtet / vnd inen allein diese zwey Schwert zugeeignet. Solchen irthum müssen wir nicht allein berühren / sondern auch mit füßen treten vnd gar verdammen. Ah / wie ein arme Kirche ist das / die auff solchen ungelerten / vnerschendigen / glaublosen Leuten stünde / auff diesen Elgözen / die nichts können / denn die Leute schmirren / die Wende waschen / vnd Glocken teuffen.

Ich spricht Christus im Euangelio / er sey der Breuegem / die Braut der Christen / gleichig Mensch / das muss warhafftig also sein / vnd nicht anders. So nu der gleichig Mensch ein Gemahl vnd Braut Christi ist in der warheit / so ist er auch ein Herrscher vber den Papst / Teuffel / vnd vber alle diese gewalt / ja auch ein Richter dieses gespensts alles mit einander / wie Paulus sagt / Der Geistliche richtet alles. Du bist getaufft / vnd mit dem rechten Glauben begabet / darumb bistu auch Geistlich / vnd solt alle ding richten durch dis Wort des Euangelij / vnd solt auch von niemands theil teile werden.

So nu der Papst mit seinem Schwert komet / vnd spricht / Ich wil das du mir gleichest / ich vnd meine Brüder / ja auch das Concilium / haben solches auffgesetzt. Wie wiltu jm da thun? Also sprich / Mein Glaub ist allein auff Christum vnd sein Wort gegründet / nicht auff den Papst / noch auff das Concilium / darumb sol ich auch auff dem Euangelio festiglich halten / vnangesehen aller Menschen gebot. Denn mein Glaub ist hie ein Richter / das ich sol sprechen / diese Lere ist gut vnd warhafftig / jene aber ist böse vnd falsch. Vnd solchem vrtail ist auch vnterworffen der Papst /

vnd alle sein anhang / ja alle Menschen auff dem Erdreich.

Darumb ligen alle / die da sprechen / Papst vnd das vrtail oder deutung der Schrifft / stehet bey den heiligen Vetern / dem Papst / vnd bey seinen Concilien. Gnad Juncker Papst / ich sage hie also / Der den Glauben hat / der ist ein Geistlich Mensch vnd vntertheilet alle ding / vnd wird von niemand gesurteilt / vnd obs eines schlechten Mülners Magd were / ja ein Kind von neun jaren / das den Glauben hette / vnd vrtailte nach dem Euangelium / dem ist der Papst schuldig gehorsam zu sein / vnd vnter die füße sich zu legen / ist es anders ein warer Christ. Solches sind auch schuldig alle hohen Schulen vnd Gelerten vnd alle spizige Sophisten dazu. Ja sprechen sie / wiewol du heilig bist / so verstehstu doch die Schrifft nicht / wir haben macht die Schrifft auszulegen. Was ist das anders gesagt / denn ja du hast den Glauben nicht? Solchs dürfen die verzweimelten Sophisten reden / darumb werden sie auch bey dem Teuffel am tieffsten sitzen / sie wollen hie Junckern sein / vnd allein die Schrifft vnd den Glauben wissen / aber es feilet inen ferne.

Wie mocht einer sprechen / Wie denn / so der Papst auch ein Christ were? Einer stehet gegen jm auff / vnd spricht / Ich bin ein Christ / darumb lieber Bruder soltu mich hören / So spricht der Papst auch dergleichen diese wort / Höre mich / ich bin auch ein Christ / Wer wird vns diesen krieg richten? Die heilige Schrifft. Hie gehet man denn recht zu marck. Da stopfft man den Sophisten jr maul zu / da sie schreien / Papa / Papa / Concilium / Concilium / Patres / Patres / Hoheschul / Hoheschul. Was gehet vns das jr geschrey vnd geplerr an. Ein Wort Gottes ist mehr denn dieser hauffe mit aller seiner gewalt.

Aber hie hebt sich denn erst der größte zank vnd hadder in der Christenheit / gleich als in dem leib Rebecca / Esau sich wider Jacob erhob. Da sprechen sie / man sol die Lere hören / vnd was der Papst vnd die Concilia beschliessen. Sie ligen als Buben vnd Schelche / der Teuffel sagt das / Gott spricht von Himmel herab / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen habe / gehorchet jm. Vnd Christus spricht selbs im Johanne / Meine schafe hören meine stimme. Darumb müssen wir vns teglich üben in der Schrifft / damit wir solche menschen Gesetz vberwinden mögen / vnd mit dem Euangelio diesen Samen / des Teuffels heubt zerkürschen.

Also

Deut. 6. Also felt dem Bapst seine dreyspizige Kron hernider. Darumb/wenn nu der Bapst vnd die Bischone komen / vnd halten mir das Wort Gottes für / bin ich ein Scheflin Christi / so sprech ich als bald / Beneueneritis, gebenedeiet sey der da komet im namen des HERREN. Bringen sie aber mit jnen ire Bullen / jren geiser vnd Menschengeschwert / so spreche ich / Heb dich Teufel / es stehet geschrieben / Du solt allein Gott deinen HERREN anbeten / vnd im allein dienen / der hat mir seinen Son gegeben / ich darff sonst nichts mehr / ich bin gewislich seine Braut / vnd er ist mein Brutigam. Hie ist die Christliche Kirche gegründet auff das Euangelium / dem auch die pforten der Hellen nicht obliegen. Ich hab meinen Christum gleich als wol hie / als sie in haben / die zu Rom oder zu Jerusalem wohnen. Ich mag vielleicht einen geringern Glauben haben / der ander ein größern / doch ist ein Glaube / durch den ich Christum halte / Gleich als einer leste aus einem Fasse köstlichen Wein in ein Glas / der ander in einen silbern grossen Becher / einer in ein Zülzen gefes / ja auch zu zeiten in ein Krug / der Wein ist wol gleich / einer aber hat mehr denn der ander / vnd ist besser verwaret denn der ander.

Deut. 6.

Matth. 4.

Christen sind alle gleich durch den glauben.

Also sehet jr nu / wie wir alle gleich sind durch den einigen Glauben / der vns Christum gar zu einem Brutigam gibe / in welchem wir alle eine Braut sind / eine Christliche Kirche dieses Brutigams Jesu Christi. Woher komen nu unsere heilige Väter / vnd würdige Herrn / die da haben das geistliche Schwert vnd das Weltliche dazu / in jrer gewalt / wollen unser Fürsten vnd Herrn sein ? Es ist öffentlich / das sie das geistliche Schwert nicht haben / so hat jnen Gott das Weltlich auch nie gegeben. Also geschiet jnen jzt recht / darumb / das sie jr Regiment so hoch erheben / so wirds er

nidert / vnd sitzen zwischen zweien Stülen nider. So treten sie denn herfür / mit jren rostigen Spießsen. Ey / sprechen sie / wir sind die alten grawen Köpffe / Unser Vniuersitet zu Cöln ist so lang gestanden / die löbliche Vniuersitet zu Paris / hat sich so lang mit den Bözern geschlagen / solten wir so lang gejret haben ? das kan nimmermehr sein. Ja wollen sie vom alter disputieren / so ist vnser Christus vnd sein Euangelium elster / denn die Hohe Schul zu Paris. Dazu reden sie selbs viel dauon / vnd sagen / Christus hat alle Engel vnd Glaubigen in seinen gnaden / Er ist auch die Weisheit / wider den aller Menschen rat vnd anschlege müssen brechen / wollen also mit diesen süßen / freundlichen / Christlichen Worten her einer faren / vnd vns von dem rechten Glauben abreißen.

Geistliche Regenten liegen vnter.

Lasst euch das alles nicht jren / meine lieben Freunde / So Gott für vns ist (als ich des gewis bin) wer wil vns schaden thun ? Der Glaube ist stercker denn alle Feinde / Unser Lampen kan niemand ausleschen. Darumb sehe ein jglicher für sich / das er diese zwey zusammen hab / das Ole / das ist / den rechten vertrauen vnd Glauben in Christum / vnd die Lampen / oder das Gefes / das ist / die auswendige dienste gegen dem Nehesten. In diesen zweien stehet das ganz Christlich leben. Gleub an Gott vnd Christum seinen Son / Hilff deinem Nehesten / das leret das ganze Euangelium. Das sollen die Eltern jren Kindern sagen im Hause vnd allenthalben / auch die Kinder vnter einander sollen solche wort stets treiben.

Christen leben.

Ich solte auch sagen von dem schlaff der Jungfrauen / vnd von dem auffbrechen des Brutigams zu der Hochzeit / es wird aber zu lang / jzt ist gnug / Gott sey vns allen gnedig / Amen.

Am tage der Kirchweihung:

Euangelium Luc. 19.

℟. iii

Jesus



L HESUS
gieng durch
Jericho / vnd
sah / da war
ein Man ge-
nant Zache-
us / der war
ein oberster
der Zölner /
vnd war reich / vnd begerte Ihesum
zu sehen / wer er were / vnd kundte ni-
cht für dem Volck / denn er war klein
von Person. Vnd er lieff vorhin / vnd
stieg auff einen Maulberbaum / auff
das er ihn sehe / denn alda solt er durch
komen. Vnd als Ihesus kam an die-
selbe stete / sahe er auff / vnd ward sein
gewar / vnd sprach zu ihm / Zachee / steig
eilend ernider / denn ich mus heute
zu deinem Hause einkeren. Vnd er stieg
eilend ernider / vnd nam in auff mit
freuden. Da sie das sahen / murreten
sie alle / das er bey einem Sünder ein-
keret.

Zacheus aber trat dar / vnd
sprach zum HERRN / Siehe HERRN / die helffte meiner Güter geb ich
den Armen / Vnd so ich jemand hab
betrogen / das geb ich vierfeltig wider.
Ihesus aber sprach zu ihm / Heute ist
diesem Hause heil widerfahren / sinte-
mal er auch Abrahams Son ist / denn
des Menschen Son ist komen zu su-
chen vnd selig zu machen / das verlor-
ren ist.

Summa des Euangelij.

1. **H**ie siehestu / das auch kein Kamel /
das ist / kein Reicher könne durch ein Nadel- Luc 18.
ohre gehen / doch ein solcher / der durch Chri-
stum widerkeret / vnd sein leben bessert.
2. **D**er bessert sich / der die stimme des
HERRN / so zu ihm kommet / höret vnd auff-
nimmt.
3. **D**emselbigen mus die Welt entge-
gen sein / zuvor aus der Heuchler heiligkeit.
4. **D**ie frucht der besserung ist ein new-
es Leben / wie hie Zacheus thut / der sprach /
Die helffte meiner güter geb ich den Armen /
vnd

vnd so ich jemand hab betrogen / das gebe ich vierfeltig wider.

Rom. 4.
Gen. 17.

5. Alle die da glauben / vnd Christum auffnehmen / die sind kinder Abrahe. Wie S. Paulus sagt zum Römern / Die verheissung ist geschehen durch den Glauben / auff das es gienge nach der Gnade / damit die verheissung feste bestünde allem Samen / nicht dem allein der vom Geseß ist / sondern auch dem der des Glaubens Abraham ist / welcher ist vnser aller Vater / wie geschrieben stehet / Ich hab dich gesetzt zum Vater vieler Heiden / fur Gott / dem du gegleubet hast / der da lebend machet die Todten / vnd ruffet dem das nicht ist / das es sey.

Der ist klein an Person / der in jm nichts findet / dadurch er Christum sehen müge.

He hastu nichts von der Papißtschen Kirchweihung / du woltest denn aus Stein vnd Holz kinder Abrahe machen.

Auslegung dieses Euangelij.

Summa die-
ses Euange-
lij.



N diesem Euangelio wird vns abermal furgehalten / als in einem Spiegel / die Götliche gütigkeit / nemlich also / das er müsse ansehen / auffnehmen vnd trösten / alle die da betrübet sind im Geiße / vnd die in suchen / Vnd so verechlicher sie sind fur den Menschen / so angenemer sind sie fur Gottes augen. Denn der name Zöllner war bey den Jüden ein berüchtigter vnd verechlicher Name. So war nu dieser Zachens der furnemeste vnd oberster vnter den Zöllnern / vnd also der aller verechtigste. Ober das war er auch reich / dem da billich hette sollen das reich Gottes entzogen werden / nach diesem Spruch Christi im Luca / Es ist leichter das ein Kamel gehe durch ein Nadelöhre / denn das ein Reicher in das Reich Gottes kome.

Der Reichen
art.

Denn die Reichen pflegen sich gemeiniglich in die liebe vnd lust der reichthümer so sehr zu verwickeln / das sie Christum nicht suchen können / ja sie begeren in auch nicht zu suchen / Denn all jr trost stehet auff Gelt vnd Gut / je mehr sie des bekommen / je grösser begirde sie dazu gewinnen / Wenn sich aber das glück wendet / vnd nemen jrgend ein schaden an Gelt vnd Gut / da hebe sich ein solch schreien vnd klagen / das alle Welt weis danon zu sagen / geben die Schuld bösen Leuten / wissen noch erkennen nicht / das es von Gott herkome. Mit solchen Reichen hat Christus keine gemeinschaft / sie fragen nichts nach jm / so

frage er widerumb nichts nach jnen / sie suchen in nicht / so leßt er sie auch faren.

Darumb ist diese Historien von Zacheo hie erzelet fur ein Wunderwerck / das er reich ist gewesen / vnd doch begeret hat Christum zusehen. Was er aber fur ein Man ist / vnd wie reich er ist / lernen wir Elerlich aus dem Euangelio / wolt Gott das vnser reiche Leute auch also weren / so würden sie on zweifel Christum auch sehen. Derhalben wollen wir erstlich ansehen diesen Zachem / was er von sich selbs / vnd was er von Christo gehalten habe.

Die erste Lere.

Von der Busse vnd demut
des Zachei.

W diesem Euangelio scheint klar / das er fur jm selbs gestuncken / vnd ganz nichts fur seinen augen gesucht habe / der sich auch vnwürdig geschätzt hat / das ein solcher grosser / mechtiger Prophet solt bey jm zur Herberg einziehen. Die Hohenpriester zu Jerusalem vnd viel andere mehr / hielt er fur würdig eines solche Gasts. Vnd wenn du in gefragt hettest / ob er auch Ihesum wolte in seine Behausung auffnehmen / hette er on zweifel also geantwortet / Ach wer solt ich armer Mensch sein / der ich ein solchen trefflichen Man solt zum Gast haben / Ich wil mir noch gern lassen daran gnügen / das ich in sehen müge. Derhalben so steigt er auch auff ein Maulberbaum / das er den **HERREN** sehen möchte / wenn er furüber gienge. Wenn du in aber ferner hettest gefragt / ob er in gern möchte bey sich haben / wenn es geschehen künde / hette er warlich geantwortet / O wolt Gott das ich eine solche grosse gnade fur jm erlangt hette / das er nur wolte / aber ich bin des nicht würdig / er findet wol andere Leut / die viel mehr sind denn ich. Solche seine demut / vnd sein selbs verachtung gibt der Euangelist hernach Elerlich zu verstehen / da er sagt / wie er den **HERREN** mit freuden hab in sein Haus angenommen.

ES stehet geschrieben im Propheten Jeremia / da sagt Gott also / Des Menschen hertz ist böß vnd vnersorschlich / wer wils erkennen? Ich der **HERRE** erforsche das hertz vnd prüfe es. Zachens hie / erkandte nicht / das sein hertz rechtschaffen war fur Gott / Christus aber kand es wol / vnd offenbaret auch solches der ganzen Welt. Wo ist nu ein Gott / der da ist wie Gott kennet vnser Gott / der da sitzt hoch im Himmel / das hertz vnd sibet in die tieffe? Mag sich nu nicht billich der Menschen frewen / den sein Gewissen selbs verdammet vnd straffer? den

¶ iij die

Am tage der

die ganze Welt verachtet? Denn Gott ist ein solcher Man/ der der allerhöhest ist/ vnd erforschet doch die aller tieffesten abgrund des hertzens/ der auch die aller heimlichsten gedancken vnd begiriden erkennet im Menschen/ wie wir hie an Zacheo sehen mügen.

Gott veracht was hie gross ist.

Bischove zu vnser zeit. Matth. 10.

Wir müssen hie auch vleissig acht haben / was da sind die Götliche gedancken / vnd wolgefallen vber diesen Menschlichen vnd eufferlichen / scheinenden vnd gehaltenen dingen / Denn wenn Gott achte hette auff die eufferliche vnd gleiffende dinge / welche der Mensch für gut vnd Götlich helt vnd verwundert / so hette Christus warlich keine gemeinschafft mit dem Sölnner gehabt / vnd mit so einem verachteten Menschen. Er were viel ehe gegangen zu den hochberhümten Bischouen zu Jerusalem / die da Gottes Stathalter waren / das sie dem Volck das Gesetz Gottes predigten vnd lereten / die auch gewalt hielten / beide Götliche vnd Welliche Rechte zu endern nach irem gefallen. **E**y Christus / du bist warlich ein Ketzer / vnd ein verachter der Bischofflichen würde vnd gewalt / darumb das du mit diesem Sölnner die hochgelerten Doctores des Gesetzes erbitterst vnd erzürnest / dazu auch verrechtig machest für dem Volck. Haben sie dich nicht billich verdampft / vnd zum tod verurtheilt? Aber das sey ferne / sondern viel mehr / wehe allen denen / die vnter dem schein vnd deckel der gewalt / Gottes Wahrheit verachten. Denn die heutiges tages sich gross rühmen vber den Bischofflichen Titteln / vnd wie sie Gottes Stathalter sind / die sind viel erger / oder je gleich dem Caiphas vnd Hannas / vnd der ganzen Pharisäischen Kotte. Denn Gott sibet nicht die Person an / richtet auch nicht nach eufferlichen schein vnd wesen.

Wer gienbet nicht / das Christus hie nach im hab folgend gehabt eine grosse menge des Volcks / ja wol bey etlich tausent Menschen? Welchen aber vnter so viel nimpt er so freundlich an? vielleicht den / der da sehr schreiet? oder den der in einer Gildenen vnd Sammet Chorkappen das her gehet? oder den / der eine grosse Monstranze vol Heiligthums treget? oder die / so grosse Kerzen vnd brennende Fackeln tragen? Nein der keinen sibet er an / Sondern den verrechtigsten Sachenn / der da keinen Rosenkrantz auff dem Heubt hatte / war auch mit keiner Bischofflichen würde oder gewalt gezieret / sondern begerte hefftiglich vnd emsig / mit ein andechtigen demütigen hertzen / Christum nur zu sehen.

Das war sein Heiligthum / das war sein schneweisser Schmuck für Gottes augen / welchen Schmuck Christus seinen Jüngern sonderlich befahl / da er sprach / Seid on falsch / wie die Tauben. Matth. 10.

Widerumb sehen wir / das Christus ganz vnd gar / beide mit Exempeln vnd Lere / ein eckel vnd grewel geacht hat an dem eufferlichen köstlichen gepreng / damit jzt die Welt vnter dem Bapsthum vmbgeheth vnd hochlobet / wie da sind die Procession / vnd Kirchweihungen / da man grossen vnd vnmeffigen pracht treibet / dazu die Bischove Ablass geben / vnd die Prediger hoch rühmen vnd ausblefemiren. Darumb wolt jr Prediger / die weil jr den Geist Gottes nicht habt / das lere vnd predigen / was für Gott ein Greuel ist? Luc. 16. Christus sagt im Luca. Was hoch ist vnter den Menschen / das ist ein Greuel für Gott. Es sey denn das jr die hertzen der Menschen von diesem Gepreng / vnd eufferlichen larnen errettet vnd frey machet / wird Christus kein raum noch stat in jnen finden. Es mus alles hinweg / wenn anders Christus in dir wonen sol. **E**r spricht selbs / Es sey denn das jr umbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich komen. Matth. 18.

Denn es ist vnmüglich / das die Menschen erkennen / was Christum angehöret / es sey denn das zuvor diese eufferliche ding aus dem hertzen gerissen / vnd ausgetilget werden / Christus hat keinen glantz noch keinen schein für der Welt / denn der Prophet Jesaias saget / er sey der aller verrechtigste vnter allen Memern / Sondern erschawet vnd forschet die hertzen / vnd macht dieselbigen zu friede / Das Reich Gottes / spricht Christus / kommet nicht mit eufferlichen geberden. Man wird auch nicht sagen / Sihe / hie oder da ist es / Denn sehet / das Reich Gottes ist inwendig in euch / das ist / Gottes Reich stehet nicht in werken / die an stet / Speise / Kleider / zeit vnd Person gebunden sind / sondern im Glauben vnd Liebe frey. Jesate 57. Luc. 17. Gottes Reich.

Darumb ist gewis / das die Kirches gepreng / mit Christo sich gar nichts reimet. Zacheus begeret nur Christum zu sehen / wer er were / vnd seiner vnwürdigkeit halben thurste er ferner nichts mehr fordern. Derhalben sind wir alle töricht / die wir vns vnter stehen einen gnedigen gütigen Gott zu machen / mit eufferlichem gepreng / vnd sonderlich mit den Menschlichen ertichten / scheinenden / gleiffenden werken vnd sätzen.

Die

Die ander Lere.

Vom Glauben/ vnd der heimlichen bedeutung dieser Historien.

ES haben alle wort dieses Euangely eine sonderliche Krafft vnd eigenschafft in sich / vnd bedeuten was heimlich / wenn wir nur Gott vmb gnade beten / das wirs verstanden. Jericho wie die Ebreer sagen / heisse / Mond / Tu saget das Euangelium / der HERR sey durch Jericho gegangen / vnd das reimet sich eben hieher fast wol / Denn gleicher weis / wie der Mond vnbestendig ist / vnd nimer nichte in gleicher grösse von vns gesehen wird / igt nimpt er zu / bald nimpt er abe / vnd ist kein bestand da / Also ist der Mensch auch in seinem Gewissen / er kan auff keinem ding feste verharren / igt felt er / igt stehet er / Bald drückt in da das Gewissen / bald dort / vnd ist ganz vnbestendig / vnd müste also in solcher vnsicherheit bleiben / wenn Christus der rechte artz nicht alda were vnd machet in gesund.

Jericho böß
Gewissen.

Allein der
Glaube an
Christum/
vnd nicht
die werck
bringer freude
vnd freude
dem Gewissen.
Matth. 16.

Denn wenn dis geschrey angehet / Das reich der Himmeln ist nahe herbey komen / bessert euch. Da hat der Mensch in solcher seiner vnbeständigkeit eine zusuchte in seinen wercken / vnd wil sich damit schmecken / aber er richtet nichts damit aus / er bleibet vnstete / wanckelmütig vnd wetterwendisch wie vor / denn wercke stillen das Gewissen nicht / machen auch kein fried im hertzen / vnd je mehr man sich damit bleuet / je vnsteter vnd vngewisser man wird. Wenn aber nu Christus der Bote des Friedes einher gehet / da höret die vnbeständigkeit auff / denn da bleibet das gewissen an im hangen / als in einem festen starcken / vnbeweglichen Felsen / welchen die pforten der hellen nicht mügen überweldigen.

Christus
ebens
lein.

Darumb / wenn Christus also durch Jericho zeucht / so begert in Zacheus einfeldigkeit zu sehen / denn ein schlechter einfeldiger Leibe / wenn er höret das die Seligkeit allein in Christo stehet / leufft er für den betrieger vnd verführer der hertzen für über / wie hie Zacheus thut / vnd steigt auff den Maulberbaum oder wilder Feigenbaum.

Wilder Feigenbaum.

Derselbige wilde Feigenbaum / hat schöne gute bletter / lustige Zweige vnd liebliche Äste / vnd ist allenthalben schön anzusehen von jederman / Aber wenn du fruchte suchest vnter den bletteren / findestu gar keine nirgend nicht / Darumb er auch billich ein wilder oder toller Feigenbaum heisse / darumb das er das sūrgibt / nemlich den schein vnd keinen nutz / derhalben er auch nicht

Marcan.

vnbillich von Christo / da er zum Leiden gieng / verflucht ward.

Dieser wilder Feigenbaum / bedeutet den / der zum schein eusserliche vnd Menschliche ding leret / machet den Leuten eine Nasen / sperret inen die augen vnd mund auff / neeret aber gar nichts / denn er bringet keine frucht. Wenn nu eine dürstige hungerige Seele da ist / die leufft herzu / vnd steigt drauff / das sie müge den HERRN sehen / die höret vnd lernet denn alles was man jr sūrgibt / denn es düncket sie alles schön vnd grüne sein / wie die bletter sind am wilden Feigenbaum. Aber wenn Christus komet / der schreiet sie flup an / vnd spricht / sie sol herunter steigen / es sey keine fruchte droben / vnd sagt / Er sey das lebendige Brot / das da allzeit die seinen fettige / Ich / spricht er hie zu Zacheo (nicht Menschliche sūzunge) mus in deinem Hause bleiben / denn Selig sind die da dürstet nach Christo.

Was der
Wilde Feigenbaum
bedeute.

Matth. 5.

We thut aber die arme / dürstige / verschmachte Seele? sie steigt eilends herunter / vnd nimpt den HERRN Ihesum an mit freuden / auff das sie sey ein heiliger Tempel des HERRN in ewigkeit / wie Paulus zum Corinthern sagt / Wisset jr nicht / das ewer Leib ein Tempel des heiligen Geists ist / Welchen jr habt von Gott / vnd seid nicht ewer selbs? Denn jr seid thewer erkaufft / darumb so preiset Gott an ewrem leibe / vnd in ewrem Geist / welche sind Gottes. Wenn in diesem Tempel Kirchweihung ist / da klinget man nicht mit Glocken noch Cimbaln / da pfeiffe man nicht auff der Orgel / da höret man keine Schalmeien / da stecke man keine Fanen zum Thurm aus / sondern das ist ein verborgener Tempel / der dem heiligen Geist allein bekand ist / dauon weder Mensch noch Teuffel nichts wissen / allein Gott sihet auff diesen Tempel / der da alles sihet in dem verborgenen / Denn Gott wil die Welt nicht lassen wissen / wenn er bey seiner Braut schlefft.

1 Corinth. 6.
Tempel
Gottes.

Darumb richten die Prediger nichts damit aus / die da als heut an der Kirchweihung in iren predigten verkündigen vnd ausschreien / die jenigen so ir Testament zu der Kirchen / zu Holz vnd Steinen gemacht / oder ein Jar gedechenisse gestiftet haben / das jederman wisse. das es der oder der gethan hat. Dauon sagte Christus im Mattheo also / Habt acht auff ewer allmosen / das jr die nicht gebet für den Leuten / das jr von in gesehen werdet / jr habt anders keinen lohn bey ewrem Vater im Himmel. Wenn du allmosen gibst / soltu nicht lassen für

Von der
Kirchweihung.

Matth. 6.

Am tage der

Allmosen
geben,

für die Posaunen wie die Zenchler thun/in
iren Schulen vñ auff den gassen/auff das sie
von den Leuten gepreiset werden / Warlich
ich sage euch / sie haben iren lohn dahin.
Wenn du aber Allmosen gibst / so las deine
lincke hand nicht wissen / was die rechte
thut/auff das dein Allmosen verborgen sey/
vnd dein Vater/ der in das verborgen sibet/
wird dir vergelten öffentlich. Darumb
dienet das gar nichts zu Christo / auch gar
nichts zu dem Euangelio / das man solch
affenspiel mit dem Kirchmessen anrichtet /
Der eusserliche Tempel hat sein eusserlich
lob/ aber der innerliche vnd geistliche Tem-
pel spricht/wol dem Volck des der HERR
ein Gott ist.

psalm. 144.

Von Geist-
lichen Tem-
peln.

Dieser geistlicher Tempel aber wird
dem HERRN geweiht in der Tauff/ da
er seinen namen dem Heubeman Christo ges-
geben vnd das Wort Götlicher verheiß-
ung empfangen hat. Vnd dieser Tempel
wird geheiligt seinem Gott ewiglich/ so er
anders bleibet im Glauben vnd in der Lie-
be/ vnd in der heiligkeit/ja also heilig/ das/
wer diesen Tempel verletzen vnd entweihen
wird / den wird der HERR selbs verder-
ben vnd straffen/ wie S. Paulus sagt/Wis-
set jr nicht das jr Gottes Tempel seid/vnd
das der Geist Gottes in euch wonet? So
jemand den Tempel Gottes schendet / den
wird Gote schenden / Denn der Tempel
Gottes ist heilig/ der seid jr.

2. Corinth. 3.

2. Corint. 6.

Leuit. 26.
Jesale 52.

1. Johan. 1.

Johan. 14.

Pharissee
murre vber
Christus
güte.

Christus hat sich selbs für diesen sei-
nen Tempel dahin gegeben / auff das er in
ein geheiligter Tempel were / in dem er
selbs wonen wolte / Wie abermal S. Pau-
lus sagt zum Corinthern / Ir seid der Tem-
pel des lebendigen Gottes/Wie denn Gott
spricht/ Ich wil in jnen wonen/vnd in jnen
wandeln/ vnd wil jr Gott sein / vnd sie sol-
len mein Volck sein. Wer wolte doch nu
ein solchen gütigen / freundlichen Helffer
nicht loben? der da zu ein Sünder einker-
ret / wo wir in allein wollen auffnehmen /
Denn wie viel in auffnahmen / denen gab er
macht Gottes Kinder zu werden / denn sie
halten sein wort / vnd lieben in / Darumb/
Ich vnd der Vater / spricht Christus/wer-
den zu jnen komen vnd wonung bey jnen
machen.

Wenn aber der HERR diesen seinen
Tempel heiligt vnd wonet darinne/so mus
die Welt darumb murren / vnd sawer drü-
ber sehen/ das der HERR zu ein Sünder
einkeret/vnd nicht viel lieber zu den grossen
Zansen / zu den Schriftegelerten vnd Pha-
riseern/zu den Werckheiligen / die sich eben
darumb auff lehnen wider Gott vnd seinen
Christum/das ire Gerechtigkeit vnd heilige-
keit durch ein Sünder solle veracht wer-

den. Da gehen denn diese wort daher / Wer
bistu denn / Wiltu vns leren? Sagestu das
vnser Ceremonien vnd Kirchengepreng
nichts sey? Hebe dich du Ketzer / helstu
nichts von vnserm Kirchenschmuck? Hat
nicht Christus selbs gesagt/ Mein Haus ist
ein Bethaus? Also gehets daher/das müß-
sen wir gewarten / vnd so wirds gehen vnd
nicht anders. Aber mein Christus frage ni-
cht darnach/er lesse sie darüber zanken/zür-
nen vnd murren / bis das sie auff hören / er
wonet gleichwol in des in seinen heiligen
Tempeln / vnd weis das sie nichts wissen
noch verstehen.

Johan 10.
Jesale 56.

Was können sie dazu sagen vnser
Widersacher / das Christus spriche/das die
eusserlichen gepreng der Tempel vnd Kir-
chen haben nu auffgehört / so / das jzt die
zeit fürhanden sey zu beten / nicht zu Jeru-
salem/auch nicht auff den Bergen/ sondern
im Geist vnd in der Wahrheit? Aber die
Juden / die Christo nicht glauben wolten/
vnd die derhalben noch dem Gesetz zuge-
than vnd unterworfen waren / straffer er
mit cristen Worten / das sie den Tempel
Gottes schendeten mit irer Bretschmery/
der zu dem gebete verordnet vnd geeignet
were. Das Volck aber/das Christo gienbet/
sind alle from vnd keinem Gesetz / sonder-
lich was die Kirchengepreng angehört /
unterworfen. Darumb so ist der Tempel
oder Kirche jzt bey jnen nicht zum Gebet
verordnet/ Denn sie werden nicht sprechen/
hie ist / da ist / Ja es werden falsche Pro-
pheten auffstehen / vnd sagen/ Sibe hie ist
Christus / man findet in im Tempel mit
henden gebawet / Glaubets nicht / denn
Gott wonet nicht in Tempeln die mit hen-
den gemacht sind / Wie Stephanus sagt/
vnd Sanct Paulus in den Geschichten der
Aposteln.

Johan. 4.

Christus
schlag die
Kremer
aus dem
Tempel.

DJeweil denn nu der HERR in sei-
nem Tempel wonet / so lebet nu nicht der
Mensch / sondern Christus lebet in im /
Welcher sein hertz vnd seinen Geist mit
gnaden so durchgossen hat/ das er nu hinger-
he wo hin der HERR nur wil/ denn jr seid
nicht ewer selbs / spricht S. Paulus / wir
werden von dem Geist Gottes gezogen /
wo er hin wil / dem folgen wir auch nach
willig vnd gerne.

Act. 7.
Act. 17.

Christus leo-
bet in vns.

Rom. 8.

Die dritte Vere.

Von den fruchten des Glaubens.

SA müssen denn bald andere
fruchte hernach folgen/ da wird der
Mensch gar anders/ fehet auch ein
ander leben an / Wie hie Zachheus thut / der
ist ein Zölner gewesen vnd ein Wucherer/
So er

Fruchte des
Glaubens.

Sachens be-
ferung.

So er nu den **HERREN** zu sich krieget/
wird es gar anders mit jm/ vnd ist bereit/ als
les wider zu geben/ wo er einen betrogen
hat/ auch gibt er die helfte seiner Güter den
Armen/ denn er meinet sie sein jm alle
gleich vnd Christus glieder/ welchs er zu-
vor/ ehe Christus zu jm kam/ das wider-
spiel thet/ nam es von den Armen/ schindet
vnd schabet/ wo er nur wuste zu schinden
vnd zu schaben. Also bald kerets sich mit jm
vmb/ fraget nu nach nichts mehr/ Die reich-
thümer sind nicht mehr sein Schatz/ son-
dern Christus/ er gebraucht der Güter nu
one vnterscheid/ so/ das er allein hülle vnd
fülle habe/ vnd auch den Armen narung
vnd handreichung thue/ Er helt sich des
Spruchs im Psalm/ Sellet euch Reich-
thum zu/ so henges das hertz nicht dran.
Gebrauchet der Güter/ als hette er sie nicht/
denn der **HERRE** ist sein Erbeil/ Nimpt
sie Gott widerumb hinweg/ so dancket er
Gott darumb/ vnd singet jm das Liedlin
wie Hiob/ Der **HERRE** hats gegeben/ der
HERRE hats genommen/ der Name des
HERREN sey gesegnet.

Gen. 15.
Abrahams
Glaube.

Warumb geschiet das alles? darumb/
das diesem Hause heil ist widerfahren/ dar-
umb das er auch ein Son Abrahe ist. Abra-
ham glaubte Gott/ spricht die Schrift/
vnd es ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet/
vnd durch diesen Glauben hat er die Ver-
heißung vom **HERREN** erlanget/ das er
ein Vater aller Glaubigen were. Darumb/ so
viel als jr aus dem glauben sind/ die werden
gesegnet mit dem glaubige Abraham/ Denn
er redet nicht von der lebendigen oder fleis-
lichen Geburt/ wie es Paulus gar meister-
lich zum Römern austreichet. Derhalben
spricht Johannes der Teuffer im Mattheo
zu den Pharisern/ Dencket nur nicht/ das
jr bey euch wolt sagen/ Wir haben Abra-
ham zum Vater/ Ich sage euch/ Gott ver-
mag dem Abraham aus diesen steinen Kin-
der zu erwecken. Ein solcher ist Sachens
gewesen/ den Gott aus ein sehr harten
stein hertz fleisch machete/ wie er im Pro-
pheten Esekiel saget/ Ich wil jnen ein fleis-
schern hertz geben/ sie sollen mir ein Volck
sein/ so wil ich jnen ein Gott sein. So ist
nu Sachens ein rechter Son Abrahe gewes-
en/ denn er hat Christum auffgenommen in
den Tempel seines hertzens/ vnd Christus
erkandte jn für den seinen/ hat also den nicht
betrogen der an jn glaubt/ ja Christus kan
keinen betrogen noch fehren/ der an jm han-
get/ darumb wol dem der auff jn hoffet.

Rom. 4.
Matth. 3.Esekiel. 11.
Abrahams
Kinder.

Ich halt das es aus sonderlicher Gottes
Versehung/ geschehen sey/ das die lieben
Vater dis Euangelium auff diesen tag zu

lesen vnd zu predigen verordnet haben/ da
sie die laruen vnd gepreng der eufferlichen
Kirchweihung/ eingesetzt haben/ wiewol
sie mit einem thürstigen freuel Menschlich
hertz/ so mit eufferlichen dingen gefangen
ist/ mercklich sehr verhindern/ das es nichts
tieffers in des bedencken kan/ Doch zeigt
das Euangelium/ welchs Geist vnd leben
ist/ an/ das der Tempel sol Gotte geheili-
get sein/ nicht der Tempel der von den
Steinen oder Holz gebawet ist/ vnd mit
Schifern bedeckt/ sondern/ es sagt/ das
dem Hause sey heil widerfahren/ welchs da
ist ein Son Abrahe/ Vnd so sehr als die
Menschliche furwitzigkeit zu eufferlichen
leiblichen Gebewen verfürte würde/ so sehr
solte widerumb das Euangelium/ den war-
hafftigen Tempel Gottes zu erkennen/ drin-
gen/ auff das allwege/ die/ so Christum an-
gehören/ die stim jres Hirten hören/ vnd
nicht auff die eufferlichen manchfeltigen
larnen der Kirchweihung/ für die rechts-
schaffene heiligung Gottes/ achtung geben.

Johan. 10.

Wer es ist in diesen letzten zeiten zu
dieser torheit geraten/ das wir die öffentli-
che warheit des Euangelij in die alten Fi-
guren zu schliessen vns vnterstande haben/
welches zu dem alten Testament hat gehö-
ret/ da der wol gebawete Tempel Salo-
mons/ bedeutet hat vnser Leibe/ das sie
solten rechte wohnungen sein dem heiligen
Geiste. Welcher Teuffel hat vns denn so
bezaubert vnd verblindet/ das wir die
Warheit vnd das ding an jm selbs widers-
umb auff die zeichen wenden? solt man ni-
cht den billich für toll vnd töricht halten/
der aus ein frembden Land heimkome/ vnd
wolt erst widerumb keren/ vnd auff die Zei-
chen oder Martern mercken/ die jm den
weg hetten heim geweisert? Oder thet der
nicht nerrisch/ der bezalet Gelt in henden
hette/ vnd wolt lieber er hette für das be-
reite Gelt die Schuldzedel? So rasendig
vnd vnfinnig sind wir/ das wir auch alles
was Menschen Köpffe erdencken/ lieber
wollen haben/ denn Gottes güte vnd barm-
herzigkeit/ die er vmb sonst erzeiget vnd an-
beut/ wie denn mit diesem heurigen tage
auch ist geschehen/ daraus wir ein affen-
spiel vnd eufferlich gepreng/ das da nie-
mand viel nütze ist/ gemacht haben.

Figuren.

Salomons
Tempel.

Die vierde Lere.

Von betrug der Bischouen
im Bapsthum.

Wer das/ so ist noch eins dahin
den/ auff das je der Fliegenschwartz
desse leichter zu dem todten Als zu
samen

Am tage der

Ablas zu
Kirchwei-
hung.

Bischoff.
1. Cor. 3.

1. Cor. 9.

Euangeli-
um wil nie-
mand pre-
digen.

Luc. 12.

Kirchen
bawen.

samen flögen / Hat man ein wenig Königs
oder Bluts dran gesprengt / die Gottlosen
Bischove / das sie vns je vnnsinnig vnd vn-
achtsam in diesen jrthum füreren / haben sie
das mit frem Ablas beschmizet / auff das
die Seelen der einfeltigen mit solchem schein
betrogen würden / vnd gedechten nicht auff
ire Seligkeit. Mit solchen griffen vnd be-
hendigkeiten mussten wir spielen. Denn da
die Bischove auffhörten Bischove zu sein /
musste man andere Bischoffliche ampte er-
dencken / das sie die ehre ihres amptes erhielte /
auff das sie je nicht müffig weren / vnd S.
Paulo vnghehorsam / der da sagt / So jemand
ein Bischoffs ampte begeret / den gelüftet ei-
nes guten wercks. Er spricht ein werck vnd
nicht ein müffiggang. Das werck aber ist
das Euangelium predigen / wie S. Paulus
sagt / wehe mir wo ich nicht predige.

Wie wollen unsere müffige vnd vn-
nütze Bischove dem wehe entgehen / die sich
rühmen / das sie an der Aposteln stat geko-
men sind? Aber es ist ein verworffen ampte
ein Prediger sein / denn es bringet nicht viel
in die Küchen / wenn man das Euangeli-
um prediget / es ist ein kleiner gewinst das
bey / Wenn man aber ein mal ein Kirche
weiht / das füllet viel beutel / vnd macht die
Küchen feist. Es were billich das wir wei-
neten / das wir in solchen jrthum geraten
sind / das heutiges tages niemand thar die
Warheit sagen / Wir fürchten vns alle /
alle heuchlen wir / das wir nicht vmb unsere
Pfründe vnd lehen komen / wenn wir dar-
über predigten / Vnd wollen nicht viel mehr
den fürchten / der da spricht / Wer mein ver-
leugnet für den Menschen / des wird ver-
leugnet werden für den Engeln Gottes.

Kirchen vnd Tempel mus man ha-
ben / das wir Gottes Wort drinne hören /
vnd die Sacrament handeln / Aber das ist
ein nerrisch werck / das wir meinen / wir ha-
ben Gott ein Haus gebawet / das er vns
hören wolle eben in dem Tempel / vnd ni-
cht an andern örten auch. Wir sollen Gott
danken / das er vns erhörung zugesagt hat
an allen enden. Aber wir wollen den weiten
Tempel Gottes in ein enges ort dringen /
vnd Gott mit einem kurzen ende sehen /
den Himmel vnd Erden nicht kan begreifen /
Wehe dir du schendlicher vnglaub.

Wer was ist sich des zu verwundern /
das die Welelichen ding vnd was Mensch-
en erdacht haben / also für der Welt schei-
nen / vnd was rechtschaffen vnd Christlich
ist / so vngestalt vnd vnangenehme sind in
vnsern augen / dieweil die ganze Schrifft
das bezeuget / das die Göttliche weisheit
die Welt ein torheit ist / vnd Christus mit

seinem Wort müssen ein verworffen vnd Christus et-
veracht ding sein für der Welt? Derhalben ne torheit
solt jr nicht richten noch vrteilen nach dem für der welt.
eusselichen ansehen der ding / sondern rich-
tet mit einem rechten warhafftigen Ges-
richt.

SO wir nu feiren die eusselichen
Kirchweihung / warumb sollen wir nicht
auch feiren die innerliche Kirchweihung /
den tag der Tauffe? Aber es mus alles vmb-
gekeret sein / Da hat ein schlechter Priester
oder Capplan den rechten Tempel Gottes
geweiht vnd geheiliget / Den andern Tem-
pel / Holz vnd Steine / hat der Bischoff ge-
weiht / diese Kirchweihung feiret man /
jene aber nicht / denn es ist Gottes werck /
das mus für der Welt nichts sein vnd ge-
ring angesehen werden / Was aber die Welt
erdencket / das ist köstlich vnd herrlich für
jr / Aber für Gott gilt es widerumb auch
nichts.

Also hat es Gott gefallen / das die
müffigen vnnützen Bischove / je nichts
guts noch nützes theten / vnd die Gözen
der Welt ire Abgötterey behielten / doch
mit dieser beschedigkeit / das sie die Gelta-
mercke thewrgnug verkuufften / vnd dem
Gelde für allen Kirchthüren nachstellten /
auff das man je nichts on Gelt von jnen
bekeme / Daher hat der schweis des armen
Völkclins müssen komen. Wo denn nu jr-
gend einer in seinem Testament / Gelt zu
Kirchen bescheiden hat / den hat man vom
Predigstuel ausgeschrien / vnd dem Volk
in jr andechtiges Gebet befohlen / damit sie
andere auch hinan brechten. Solch Gelt
solt man dem lebendigen Tempel Gottes
mitgeteilet haben / aber sie haben selbs niche
gnug die Bauchdiener / das sie dauon freß-
sen vnd sauffen.

IN dem Testament das den todten
Tempel angehet / vermanet man alle Welt /
das sie des nicht wolten vergessen / das je
Stein vnd Holz seinen schmuck behielten /
vnd je seine gemalte Bilde hetten / Aber des
lebendigen Tempel Gottes / wird nicht
mit einem wort gedacht / da macht nie-
mand den Armen ein Testament / die ver-
seumen wir vnd lassen sie not leiden / denn
es ist Gottes Gebot da / vnd Gottes thun /
auch hat es keinen schein für der Welt / Was
aber Menschen erdencken / das helt vnd treis-
bet man mit ernst / da ist man willig zu / vnd
gibt weil man geben kan.

Zachaus wolt viel lieber sein Testa-
ment / die helfft seiner Güter / zu dem rech-
ten vnd warhafftigen Tempel Gottes be-
scheiden / denn er war auch der lebendige
Tempel Gottes / dem heil war widerfaren /
in dem die gnade Christi wonete. Aber wir /
die

Christus et-
ne torheit
für der welt.

Kirchweih-
ung ist der Bi-
schoues ampt

Lebendige
Tempel Got-
tes werden
verseumet.

Zachaus Te-
staments

die wir tod sind/sorgen auch auff tode ding/
bescheiden vnser gelt steinen vnd holtz/denn
wir sind herter denn steine. Es were zeit das
wir vns umbkeren / hernach werden wir
keine zeit zu büffen haben. Wenn wir Tem-
pel haben / darinne wir vns Gottes Gaben
nemen können/ vnd nicht Gotte etwas dar-
inne geben/so lasse vns gnügen. Lasse vns
den Abgott vnd den Gözen mit Menschen
henden gemacht / nicht so hoch erheben/
Gott darff vnser güter noch vnser schmä-
ckens nicht. Aber wir kerens gerade vmb/
was wir den lebendigen Tempeln thun sol-
ten/das legen wir an die todten Tempel.

Darumb ist kein wunder/wenn gleich
der Donner mehr in die Kirchen/denn in die
Frawenheuser schlegt / ja selten höret man/
das der Donner in denselbigen heusern schas-
den thut/ Denn Gott wil gewis damit an-
zeigen / das im solcher Abgöttischer dienst
sehr misfalle. Zurerrey aber vnd Ehebruch/
sind so grobe Sünden / das sie auch eine
Sawe mit der Nasen riechen möchte. Wie
grewlich aber vnd erschrecklich diese Ab-
göttcrey sey / die also vnter dem schein eines

rechten Gottesdiensts einher gehet / weis
noch erkennet niemands/denn der den Geist
Gottes hat.

Jeher gehören auch die Feldkirchen/
da man hin waltet / welche niemand nütze
sind denn den Geldnarren/vnd das des Ten-
fels heer dadurch gemehret werde/ Denn es
sind die aller schendlichsten Zuhenser/dar-
inne alle Breute/alle gleybige Seelen/ von
Christo irem Brutigam abfallen vnd die
Ehe brechen/darumb das sie alda ire Se-
ligkeit suchen. Es weis der Tensel sehr wol/
das wir so meisterlich betrogen werden/vnd
das man vnser hertzen fein ansüret mit dem
verfürischen zeichen / Welche Gott geschet-
hen lesse zu mercklichem schaden/ deren die
nicht in ir hoffen/ vnd die liebe der warheit
nicht haben angenommen / das sie möchten
selig werden / wie Paulus sagt zun Thessa. 2. Thessa. 2.
lomichern. Die augen aber des HERREN
sehen auff die Gerechten / vnd seine ohren
auff ir schreien. Das sey von diesem Euang-
gelio gesagt / Willen Gott vmb
rechten Glauben bitten
vnd in anrufen.

Feldkirchen
vnd Wal-
farten.

Wunder-
zeichen.

2. Thessa. 2.
psalm. 34.

Ende der Predigten von den Festen.

Ein kurtzer vnterricht für die
schwachgleybigen / wie man sich in der Creutz-
wochen mit der Procession halten solle/etwa gepre-
digt durch D. Martin Luther.



Lallen Lita-
nien oder Pro-
cessionen sol
man sich also
halten/das sich
ein iglicher so
schicke / das ers
ein Litanien vñ
Bitte sein las-
se / zu Gott
nach seinem na-

men / vnd bitte Gott mit einem rechten
ernsten Glauben / durch ermanung seiner
Göttlichen barmherzigen Verheissung.
Vnd wer das nicht thun wil / der bleibe zu
hause/ vnd las die Procession zu frieden/das
nicht Gott mehr durch ir erzürnet/ denn
durch andere versünnet werde / Als nu leider/
ein solcher lesterlicher misbrauch aus den
Processionen worden ist / das man in der
Procession / nur sehen vnd gesehen sein wil/
eitel vnnütz geschwetz vnd lecherey treiben/

ich wil geschweigen grösserer stück vnd
Sünden / Dazu die Dorff Procession allers
erst toll worden sind / da man mit sauffen
vnd fressen in den Tabernen so handelt/ mit
den Creuzen vnd Fanen so feret / das nicht
wunder were / das vns Gott in einem jar
verderben liesse. Vnd endlich dahin komen/
das grössere vrsachen furhanden sind / alle
Procession eins teils/ vnd die Feiertage das
zu / ganz abzuthun / denn je gewesen sind/
sie einzusetzen.

Je solten die Bischone / vnd auch
Welliche oberkeit zusehen/ das solche mis-
breuch abgethan/ oder die Procession ganz
auffgehoben würden. Es were viel besser
in der Kirchen gebetet vnd gesungen/ denn
mit solchem frechen wesen / Gott vnd seine
heilige zeichen verspotten. Vnd es werden
die Oberherrn Geistlich vnd Wellich / gar
schwere rechnung geben müssen / die solche
misbreuche dulden / oder so sie den mis-
brauch nicht mügen wandlen / die Processi-
on

Donner
schlegt in
die Kirche
en.

Litanien
oder Pro-
cession.

Misbrauch
der Processi-
on.

Wie man sich in der Creuzwochen halten sol.

sion nicht gar niederlegen/ ist viel besser kein Procession / denn solche Procession halten vnd dulden.

Was in der Procession zu bitten.

1. Tim. 4.

Ephe. 6.

pestilenz der Seelen.

Zweiterley sollen wir in der Procession vnd Creuzwochen bitten. Zum ersten das Gott die Früchte auff dem Felde wölle gnediglich behüten/ vnd die lufft reinigen/ Nicht allein das Gott einen seligen regen vnd gut gewitter gebe / das die früchte wol geraten/ sondern viel mehr das sie nicht vergiffet werden/ vnd wir mit dem Vihe dran essen vnd trincken die Pestilenz/ Franzosen/ Sieber vnd andere Kranckheiten. Denn so spricht S. Paulus / das die Creaturen werden gesegnet vnd geheiligt durch das wort Gottes vnd durchs Gebet. Wo komen her die Pestilenz vnd andere plagen / denn das die bösen Geister die lufft vergiffen / vnd darnach die Früchte / Wein vnd Korn? Vnd wir also durch verhengung Gottes/ den tod vnd plagen essen vnd trincken / an vnsern eigen Gütern? Derhalben liest man auch die Euangelia öffentlich auff dem Felde vnd in der Lufft/ das durch die krafft des heiligen Wortes Gottes / die Teufel in der Lufft geschwecht/ vnd die Lufft rein gehalten werde/ vnd also die früchte darnach gesund vnd seliglich vns gedeien mügen. Darumb sol man mit ernster andacht vnd allen ehren die Procession / vnd sonderlich das Wort Gottes handeln vnd hören (wil man je vmb der schwachen willē noch eine Procession halten) mit festem Glauben / das Wort Gottes werde seine krafft üben / an den Früchten vnd Lufft/ wider alle Fürsten der Lufft / das sind die Teufel / die in der Lufft wonen/ wie S. Paulus sagt.

Darnach sol man vmb das andere viel mehr bitten/ das Gott wölle die Creaturen vns gebenedeien / nicht allein zu nutz des Leibes/ wie jzt gesagt ist/ Sondern auch zu nutz der Seelen / das die arme Seele nicht die Pestilenz vnd alle Plage dran erlangen/ Das meine ich also / Der Seeler Pestilenz vnd Plage ist die Sünde. Wenn nu Gott gnug gibt auff dem Felde / so sehen wir/ wie vns dieselbigen Gaben gedeien. Da seufft man sich teglich voll / da ist müßig gang / da folget Vnkeuscheit / Ehebruch/ fluchen/ schweren/ morden/ krieg vnd alles vnglück/ das besser were/ die früchte weren

nicht so sehr wol geraten. Da findet man denn was wir in der Procession gebeten haben/ da gibt vns Gott gnug/ vnd lesse es alles gesegnet sein dem Leibe / aber der Seelen ist es alles tödliche gifft / vnd zu mehrung grausamer schrecklicher Sünde. Denn voll sein vnd müßig gehen/ ist die größte plage auff Erden / da alle andere plagen herkommen. Aber dieser Pestilenz achtet niemand/ für der leiblichen fleuhet man / bittet vnd mühet sich mit allen erzneien / In diese geistliche Pestilenz faren wir frey dahin/ vnd begeren darumb gnug zu haben / vnd der leiblichen Pestilenz frey zu sein/ das wir in dieser Pestilenz vnd Plage nur vns weiden mügen. Vnd Gott / der nur das hertz sühnet vnd erkennet / schicket eine solche verachtung dieser Plage in vns/ thut die augen auch zu/ vnd lesset jmer einher gehen / gibt gnug/ verblendet vnd versencket vns so tieff in vnsern Sünden/ bis das Sünde/ gewonheit vnd böse Sitten / nicht mehr für Sünde geachtet werden.

Derhalben/ wiewol zu vnsern zeiten not were alle tage / mit aller Casteiung des Leibes/ Procession zu gehen vnd zu halten/ wider solche schreckliche einreißende Sündflus allerley Sünde / sonderlich in diesen Landen/ des freßens/ sauffens/ müßigkeit/ vnd was daraus folget/ das Gott vns gnade gebe seiner Gaben zu gebrauchen zur Seelen seligkeit / vnd besserung vnser lebens / vnd also die früchte vrsach würden/ des Leibes vnd der Seelen gesuntheit zu behalten vnd zu mehren / So erschrecklich blendet vnd schendet vns Gott/ das wir desselbigen kein acht haben / vnd der Gaben Gottes zu des Leibs lust / vnd der Seelen ewiges verderben brauchen. Vnd dazu / das je solchs nicht gebessert / sondern gemehret werde/ vns einen verkehrten sinn gibt / das wir die Procession vnd Betetage / auch mit Sünden zu nichten machen. Also zürnet Gott/ vnd ist niemand der seinem zorn widerstehet/ diereil das Gebet vnd Procession / die widerstehen solten / auch den zorn mehren.

Helff vns Gott allen/ das wir zu vns selbs wider komen / vnd seinen zorn mit rechtem Glauben abe bitten/
Amen.

Register

Geistlicher Pestilenz achtet niemand.

Misbrauch der Gaben Gottes.

Register vber die Euangelien:

von den furnemesten Festen des Sommer-

teils / was ein jglichs handelt / vnd

wo sie zu finden.

A m tage Philippi vnd Jacobi der heiligen Aposteln / Euangelium Johan. 14. Christus gehet zum Vater vns die Wohnung zu bereite / welchs die Jünger nicht verstanden 2	iiij. Von den Schlüsseln / vnd der gewalt zu leren / vnd die Sünde zu vergeben 26
Am tage der erfindung des heiligen Kreuzes Christi / Euangelium Johan. 3. Von der Widergeburt / darüber der HERR mit Nicodemo zanket 6.7	Ein Sermon gepredigt zu Leipzig auff dem Schlos / am tage Petri vnd Pauli im 19. jar / zur zeit der Disputation gehalten / mit entschuldigung etlicher Artikel / so im von etlichen sein zugemessen 26
i. Lere / Von der Widergeburt / das alles verdampft / was nicht von neuem geboren 6.7	Am tage da Maria zu Elisabeth gieng / Euangelium Luc. 1. Die Historien vom Fest mit dem Gesang Marie / das Magnificat genant 28
ii. Wie der Mensch neu geboren werde 8.9	i. Von dem Glauben vnd was seine art sey 28
Am tage des heiligen Warleichnams / Euangelium Johan. 6. Von dem Geislichen essen vnd trincken des Fleischs vnd Bluts Christi 12	ii. Von den Früchten des Glaubens 29
Am tage Johannis des Teuffers / Euangelium Luc. 1. Von der Geburt Johannis 15	iii. Auslegung des Magnificat 29
i. Von der Heiligen leben / verdienst / fürbitte vnd anruffung 15	Ein ander kurtzer Sermon am tage da Maria zu Elisabeth gieng / vber das vorige Euangelium Luc. 1. 30
ii. Von S. Johannis des Teuffers Lere 16	i. Von der Demut / Liebe gegen dem Nehesten 30
Ein ander Sermon am tage Johannis / mit erklerung Zacharias / die man nennet das Benedictus 17	ii. Von der Weiber zucht 31
i. Von der Heiligen leben 17	iii. Von der Kinder zucht 31
ii. Von der Heiligen Ampt vnd lere 17	iiii. Wie der Glaub aus dem mündlichen Wort entspringe 31
Das Benedictus oder Weissagung Zacharie ausgelegt 18	Am tage Margarete / Euangelium Matth. 13. Das Himmelreich ist gleich einem verborgen Schatz / einem Kauffman der gute Perlen suchte / vnd einem Netz das ins Meer geworffen ist 32
i. Von dem Reich Christi / wo es sey / vnd was es für ein Reich / was auch seine krafft vnd Wirkung sey / vnd wo durch es auffgerichte werde 18	Am tage Magdalene / Euangelium Luc. 7. Wie ein Sünderin dem HERRN die Füße wusch vnd salbet / in Simon des Pharisaeers Haus 33
ii. Wozu das Reich Christi auffgerichte werde 20	Am tage Jacobi des Apostels / Euangelium Matth. 10. Wie die Mutter der Kinder Sebedei für ire Söhne bat 34
iii. Von dem rechten Gottesdienst 21	i. Ob die Schrift dunckel / vnd durch der Veter Sprüche erleuchtet werde 39
iiii. Was S. Johannis des Teuffers Ampt sein werde 25	ii. Vom Glauben vnd der Liebe 35
Am tage Petri vnd Pauli der heiligen Aposteln / Euangelium Matth. 16. Von dem Bekenntnis Petri / wer Christus sey 24	iii. Von heimlichen vnd öffentlichen Sünden / vnd wie damit zu handeln 35
i. Wie Christus recht erkand werde 24	Am tage Anne / Euangelium Matth. 1. Von dem geschlecht Christi 36
ii. Von der Christlichen Kirchen / war auff sie / vnd wie sie erbarwet werde 25	i. Wie die verheissung von Christo erstlich Adam gegeben / vnd folgend nach einander vernewet vnd erkleret 36
	ii. Wie wir vns die verheissung vnd Christum sampt allen seinen Gütern durch den Glauben zueignen sollen 37
	l ij Warum

Register.

iiij.	Warumb Matheus den König David für Abraham/ vnd drey ordnung vnd vnterscheide der Väter setze / aus welchen Christus geboren	37	Am tage Michaelis/ Euangelium Matth. 18. Wer der größte sey im Himmelreich	48	
iiij.	Trost das Christus von Sündern geboren	37	Am tage Simonis vnd Jude der Aposteln/ Euangelium Johan. 15. Wie sich die Jünger vnter einander lieben sollen/ vnd wie sie die Welt werde verfolgen vnd hassen vmb Christus willen	49	
v.	Die heimliche bedeutung vom Creutz vnd leiden	38	An aller Heiligen tag/ Euangelium Matth. 5. Von den Achtseligkeiten	49	
	Am tage Laurentij / Euangelium Johan. 12. Von dem Weizen Korn / das in die Erden mus geworffen werden vnd sterben/ sol es anders frucht tragen	39	j.	Von der Heiligen ehr/ vnd vnterscheid zwischen den lebendigen vnd todten Heiligen	50
	Am tage der Himelfart Marie/ Euangelium Luc. 10. Von Martha vnd Maria	39	ij.	Von der Seelen gedechtnis/ vnd wie für sie zu bitten	50
	Am tag Bartholomei des Apostels/ Euangelium Johan. 15. Wie sich die Jünger lieben sollen / vnd von Christus liebe zu den Jüngern	42	iiij.	Von vnterscheid Gesetzes vnd Euangelij	51
	Historien von der enthebung Johannis des Tuffers/ Marc. 6.	42	iiij.	Auslegung der Achtseligkeit	51
	Am tage der Geburt Marie / Euangelium Matth. 1. Von dem geschlechte Christi	43	Am tage Martini / Euangelium Luc. 19. Ein Gleichnis von einem Edlen / der seinen Knechten gelt gabe / damit zu handeln in seinem abwesen	53	
j.	Von der Heiligen ehr	43	Am tage Catharine / Euangelium Matth. 15. Das gleichnis von den zehen Jungfrauen mit Ole vnd Lampen	54	
ij.	Von dem Stam der Geburt Christi	44	Am tage der Kirchweihung/ Euangelium Luc. 19. Von dem Zacheo	57	
	Am tage der erhebung des Creutzes Christi/ Euangelium Johan. 12. Wie des Menschen Son sol erhöht werden/ vnd sterben/ vnd wie sich die Jüden zankten vber des HERRN rede	45	j.	Von der busse vnd demut Zachei	58
j.	Vom misbrauch des heiligen Creutzes vnd des Heilighums	46	ij.	Von dem Glauben vnd der heimlichen deutung dieser Historien	59
ij.	Wie das rechte heilige Creutz zu finden/ vnd zu erheben vnd zu tragen sey	46	iiij.	Von den fruchten des Glaubens	59
	Am tage Matthei des Apostels vnd Euangelisten/ Euangelium Matth. 9. Von der beruffung Matthei vom Zol	47	iiij.	Von dem betrug der Bischone im Papsthum	60
				Ein kurzer vnterricht für die Schwachen gläubigen / wie man sich in der Creutzwochen mit der Processio halten sol/ etwa gepredigt durch Martin Lucher	61

Register



Register vber die Predigten

D. Mart. Luthers/ von den furnemesten

Festen des Sommergeits/darinne man kürz-

lich findet/ was durchaus wird

gehandelt.

A			
Als Wasser vnd Geist geboren werden	7	Berüchtigte Weiber im geschlecht Christi.	44
Aller Münchs orden verdampft	7	Böse Leut in Christus geschlecht	44
Alles verdampft was Welt ist	8	Bitten für die Todten	50
Allein das ansehen/das ist/der Glaub macht gerecht vnd selig/ on alle Werck	10	Beetler geizig / hoffertig / vnd vnbarmerzig	52
Abgöttische Bilder umbzureissen	11	Blindheit der vernunft	52
Aus den Heiligen keine Miter zu machen.	15	Barmherzige	42
Alle Heiligen empfinden den tod	19	Papst vnd Concilien dem Glauben vnd Wort Gottes vnterworffen	56
Alte Testament zeuget von Christo	20	Bischove	58
Alles haben wir aus gnaden	21		
Anfang der guten werck	27	C	
Allzeit nach Gottes gnaden dürsten	27	Christus tod bereitet vns die wonung	3
Absolution	28	Creutz vnd verfolgung bewerren den Glauben	3
Anfechtung der Sünden	29	Creutzigen den alten Adam	3
Adams Euangelium	36	Christus ist der Weg/ die Wahrheit vnd Leben	3
Abrahams verheissung	36	Christus vnser Gnadenstuel	4
Alle Werck verworffen/ so nicht aus dem Glauben gehen	41	Creutz siche das fleisch an	4
Anbeten des Creutzes	46	Christus ist im Vater vnd der Vater in ihm	4
Aller Heiligen Fest vnd aller Seelen tag abzuzuhun	50	Christus straffet vnd leret Nicodemum	6
Acht Seligkeit in zehen Geboten	51	Christum vnd das Euangelium loben	6
Arm im Geist	51	Christus ist nicht lauter fleisch	7
Anruffung der Heiligen	56	Christen sind verborgen	8
Allmosen geben	59	Christen müssen Schüler vnd nicht Meister sein	8
Abrahams kinder	60	Christus gehört gen Himel	9
Ablas zu der Kirchweihung	60	Christus ist im Himel vnd feret herab	9
B		Christen wesen Geistlich	9
Bewerung des Glaubens	3	Christus für gen Himel	9
Beschlus was nicht Geist ist / wird nicht selig	8	Christus die ehrne Schlang	10
Bilde nicht zuwerwerffen/ sondern den misbrauch	10	Christus hat die Sünde verdammet	10
Bilde der Heiligen	10	Christum am Creutz ansehen	10
Papst felscht die Schriffe	12	Creutz der Christen	11
Blindheit	12	Christus leiden tröstet	11
Böse Lere erger denn ein böse leben	15	Christus leiden machet vnser süsse	11
Bitten einer den andern	15	Christus tod macht vns selig / nicht vnser	11
Papst ist nicht der rechte Fels	25	Christus fleisch essen vnd blut trincken/ist glauben in Christum	13
Bawen/glauben an Christum	25	Christus redet von dem Geistlichen essen	13
Basthum auff lügen gebawet	25	Christum Geistlich essen	13
Brauch der Schlüssel	26	Christus vnser Miter	15. 16
Bereitung zur gnad	27	Christum hat man einen Richter gemachte	15
Bepfliche gewalt	27	Christus löset allein von Sünden	16
Papsts giffte	34		
Papst machte die Schriffe dunckel	34	l iij Christus	

Register.

Christus das Horn der Seligkeit	18	Christen zweierley	54
Christus Reich ein Reich auff Erden	18	Christen liegen stets zu feld	55
Christus Reich ein Reich des Glaubens	19	Christliche Kirche	56
Christen sind nicht on Sünde	19	Christen richten alles durchs Wort	56
Christus Reich ligt in Sünden	19	Christen sind alle gleich durch den Glauben	57
Christus Reich feiret nicht	20	Christus güter sind der Glaubigen	55
Christus Reich in vnfriede	20	Christus vnser Brutigam	56
Christen haben keinen schutz noch friede		Christus hat kein gefallen an grossen geprenge	58
denn in Christo	20	Christus thut allein	59
Christen müssen verfolget werden	20	Christus schlug die Kremer aus dem Tempel	59
Christen sind der Welt abgestorben / vnd leben doch in der Welt	21	Christus lebet in vns	59
Christen sind noch blöde	22	Christus eine torheit für der Welt	60
Christus hat vns die gnad verdienet	23		
Christus der Welt liecht	23	D	
Christus Gottheit	23	Den Aposteln hats gefeilet	3
Christus der einige Fels / darauff die Kirch erbawet	25	Das Creutz recht finden	11
Christus wird zweierley erkand	24	Das Creutz erheben	11
Christliche gemeine auff Christum erbawet	25	Der Christen Flugheit mit schwachheit vnd Sünden umbzugehen	13
Christus der Grundstein	25	Durch Christum habē wir den zugang zum Vater / vnd nicht durch die Heiligen	15
Christen von Christo	25	Die Besuchung vnd Erlösung geschicht durchs Wort	18
Christus / nicht Petrus / ein grund der Kirchen	25	Dauids Haus	18
Christus redet zu zeiten als Gott / zu zeiten als Mensch	34	Das Reich Christi wird durchs Predigamt auffgericht	20
Christus verwirfft die frauchelten nicht	35	Der Welt absterben	21
Christus güte	35	Die ander Predigt S. Johannis von vergebung der Sünde durch das Lamb Gottes	23
Christus vnser Exempel	35	Das erste erkenntnis / Christum als ein Exempel erkennen	24
Christus ein Geistlicher König	36	Das ander erkenntnis / Christum als einen Son Gottes erkennen	24
Christus aus Dauids stam verheissen	37	Disputatio zu Leipzig anno 19.	26
Christus vnser Bruder	37	Diener der Gemein	26
Christen müssen verfolgung leiden	38	Die höchste wolthat Gottes	30
Christus komet in Martha vnd Marien Haus	40	Das eusserliche Wort nicht zunerachten	31
Christus freundlichkeit im straffen	40	Demut	31
Christus demut	40	Decretal ein Schlambuch vnd des Teufels trug	34
Christus geschlecht	44	Die Schrifft ist ein eigen Liecht	35
Christus ist vmb vnser Sünden willen kommen	44	Dauids verheissung	36
Christlich wesen	45	Donner schlegt in die Kirchen	61
Christus geburt allein rein	45		
Creutz tragen	46	E	
Creutz erfinden	46	Ergernis des Creutzes	4
Christus Creutz	46	Ehrne Schlang ward auffgericht	10
Creutz weret nicht lang	47	Es ist frembde krafft das wir selig werden	9. 10
Was Creutz erhöhen sey	47	Ehrne Schlang	10
Creutz vmb sonst leiden	47		
Christus legt die Gebot aus	51		
Christus gibe den rechten verstand des Gesetzes	51		
Christus armut	52		
Christum rhümen wider die Feinde	52		
Christus ein Fürst des Friedes	53		
S. Catharinen Legend voller lügen	54		

Einleit

Register.

Einleibung vnd verwandelung in Christum	13	Franciscus armut	52
Euangelium leste Sünder bleiben	13	Friedfertige	53
Elias leben	17	Figuren	60
Euangelium vnd Christus ein Horn	18	Feldkirchen vnd Walsarten	61
Euangelium haben wir aus gnaden	21	G	
Euangelij misbrauch	22	Glaub in den Aposteln gewesen	3
Erkenntnis Christi komet vom Vater/nicht von fleisch vnd blut	24	Gottes willen in Christo erkennen	4
Elisabeth Glaube	29	Glaub macht das Gewissen sicher	4
Elisabeth ein Exempel der Glaubigen	29	Gott durchs Wort erkennen	4
Ein Christlich leben stehet im Glauben vñ in der Liebe	30	Gott in Christo sehen	4
Elisabeth bedeut das Volck vnter dem Gesetz	30	Glaub tröstet in ansechtungen	4
Ein Christlich wesen andern dienen vnd helfen	30	Gewissen wollen sicher sein	4
Exempel der demut vnd liebe in Maria fürgestelt	31	Gehen zum Vater	4
Eusserlich wort	31	Geist thuts	8
Exempel der Aposteln	35	Geistlich Mensch	8
Erbeiten sol man/aber nicht sorgen	40	Gott vnser leben	9
Eusserliche straff	40	Glaub in Christum ist das essen vnd trincken	13
Eins not/ Gottes Wort hören / vnd dem glauben / als denn folgen die gute Werck	41	Glaub macht selig	14
Erhebung des Creuzes Christi	46	Gott wil beide/ Glauben vnd werck haben	17
Ergernis des Glaubens	48	Gottes besuchung	18
Exempel sollen die Heiligen sein	50	Gott erretet	20
Exempel der reichen Vetter	51	Gott dienen on fürcht	21
Erreichter Glaub	56	Gottes ehre	21
Euangelium wil niemand predigen	60	Gerechtigkeit so für Gott gile	22
S		Glaub hat ansechtung	25
Fleisch ergert sich am Creuz	2	Gottes gnade thuts	27
Fleisch tötet	3	Gnade macht die Menschen Gott gleichförmig	27
Fleisch ist was vom fleisch komet	7	Glaubens art	28
Fleisch gehöret nicht gen Himel	7	Gaben Gottes nicht jme/sondern Gotte zuschreiben	29
Fleisches krafft	9	Gottes augen sehen auff das nidrige	29
Fewrige Schlangen	10	Gottes güte bey den/die in fürchten	30
Frolich sein zum Creuz	11	Gott stürzt die hoffertigen	30
Figur des Creuzes Exod. 15.	11	Gott speiset die hungerigen	30
Fest des heiligen Warleichnams abzuthun	12	Gott in seinen Creaturen ehren	30
Frucht des Glaubens	15	Gott die Gaben zuschreiben	32
Furbit der Heiligen	15	Glaub vnd heiliger Geist wird durchs eusserliche Wort gegeben	31
Feier der Heiligen	17	Gottes gnad vnd güte	37
Fülen den Tod/Sünde vnd Tensel	19	Gute tage führen nicht gen Himel	38
Freude des Gewissens	19	Gedult	38
Frömkheit woher	22	Gott züchtiget seine Kinder	38
Falscher verstand des Papsts	25	Glaube sol auff gewissem grund stehen	40
Freiwille ist nichts	27	Gott kan vnsern gebrechen leiden	40
Friede vnd freude des Gewissens	28	Gott straffe zweierley weise	40
Friede mit dir	31	Gottes Wort hören	41
Fleisch leidet vngerne	38	Glaube macht allein vntadelich für Gott	41
Frage/warumb im Euangelio auch Gebot gegeben werden	51	Glaube des worts vernewert	41
		Glaube handelt für Gott	41
		Glaube von nöten zum ewigen Leben	41
		Glaube in Christum	43
		I iij Gott	

Register.

Gott loben im hertzen	47	Kein stand füret gen Zimel / sondern allein	7
Gottesdienst	48	die newe Geburt	7
Geistlich arm sein	51	Keiner besser denn der ander	8
Gott schawen	52	Krafft Gottes Worts	10. 17
Gott schützet sein Euangelium	55	Krafft vnd Wirkung des Reichs Christi	19
Gott kenne das hertz	58	Kirchen bawen	43
Gott veracht was hie gros ist	58	Keiser Heinrich	44
Geistlicher Pestilenz achtet niemands	61	Klugen Jungfrauen	55
		Kirchen weihen ist der Bischouen ampte	60
H			
Heilig Geists ampte	3	L	
Himlisch leben	9	Leiblich essen das Sacrament macht nicht	
Heiligen wie sie anzuruffen sind	15	selig	13
Heiligen ehren der Lere halben	16	Leben vnd Lere zu scheiden	15
Heiligen dienst	17	Leben der Heiligen	15
Heil vnd erbarmen im Reich Christi	18	Lesterer des Euangelij	17
Heiligen bekennen das sie Sünder sind	19	Leben von der Lere sondern	17
Heiligen nicht on Sünde	19	Leben vnd wort von einander scheiden	22
Heiliger Geist wircket durchs Wort	31	Leben für der Welt erbarlich	22
Heiligen leben in Gott	40	Luthers entschuldigung	26
Heiligen auff Erden	43	Leben dreierley	40
Heiligen unsere Brüder	44	Lügen von ein Bischoff zu Merseburg	44
Heilighum	46	Lohn folget den guten Wercken	51
Hungern vnd dürsten nach der Gerechtigkeit	52	Leid tragen	52
Hoheschulen	54	Lampen on Öle vnd mit Öle	55
		Lebendige Tempel Gottes werden verfeuert	60
J			
In Christus namen bitten	5	Litanien oder Proceffion	61
Johannes Hufs	11	M	
Jrehum der Behemen	14	Menschliche Krefste sind nichts	3
Johannes ampte	16. 23	Mit was gedanken Nicodemus zum H. L.	6
Johannis predigten / Gesetz vnd Euangelium	16	XXV Komet	6
Johannes das mittel zwischen dem alten vnd newen Testament	16	Menschlichs vermügen ist nichts	9
Johannis leben	17	Misbrauch des heiligen Creuzes	10
Johannes hat kein zeichen gethan	17	Misbrauch bey den Heiligen	15
Johannis lob	17	Menschliche verdienst vnd werck auffgehoben	20
Johannes wird der Lere halben hoch gehalten	16	Mittelweg ein Gottselig leben führen / vnd doch sich nicht darauff verlassen	22
Johannes ist Elias	16	Misbrauch des Euangelij	22
Johannes Christi vorleuffer	17	Marien zucht	29
Johannes ist der erste Prediger	18	Marien demut	29
Johannes vom stam Levi	18	Marien reinigkeit	29
Johannis Ampte Christo den weg bereiten	23	Marien nidrigkeit	29
Je grössere gaben / je grössere demut sein sol	30	Marien lob	29
S. Jacob zu Compostel	34	Maria ein figur der Christenheit	30
Jüden das anserwelte Volck	36	Maria gehet zu Elisabeth	30
Innerliche straff	40	Misbrauch der Heiligen ehre	34
		Marien ehre	43. 44
K			
Kinder werden	7	Manasses	45
		Misbrauch des Creuzes	46
		Misbrauch der Proceffion	61
		Misbrauch der gaben Gottes	61
		Nicodemus	

Register.

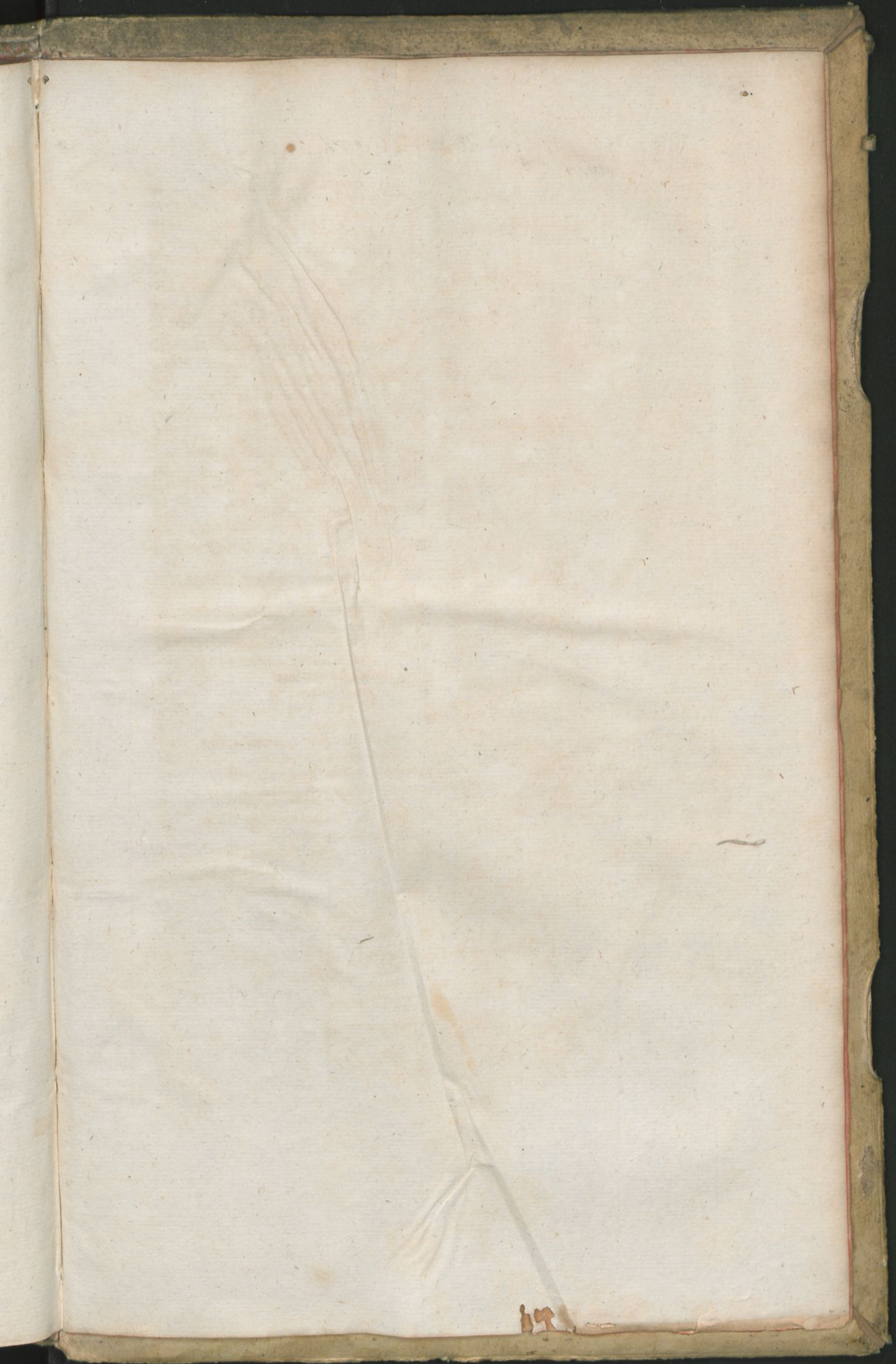
N		Summa des Magnificat	32
Nicodemus weis nicht was Newgeboren	7	Sonne hat zwo art	31
heisse	7	Schrifte ist nicht finster	32
New werden	7	Sünder nicht verachten	35
Narren werden	7	Seligkeit der Seele / dem Bauch fürzuzeihen	40
Nicht von sich halten	7	Schaden von ehre der Heiligen	43
Niemand wil ein Narr sein	7	Schrifte zwingen	43
Newgeburt ins Wort gefasset	8	S. Lorenz Kelch	44
Newgeburt wie sie zugehet	9	Salve Regina	44
Nichts kan den Christen schaden	9	Seelen gedechtnis	50
Nichts wollen sein ist der Natur unmöglich	32	Selig sind die sanfftmütigen	51
		Selig sind die Barmherzigen	51
		Selig sind die da geistlich arm sind	51
		Sophisten geringe Feinde des Euangelij.	55
P		Salomons Tempel	66
Philippus wil fühlen vnd sehen	4		
Plagen der verechter vnd verfelscher des Göttlichen worts	12	T	
Phariseische Gerechtigkeit	22	Trost wider das ergernis	2
Petrus ein stück des Felsen	25	Thomas Aquinas	12
Pfort in der Schrifte	26	Teufel sicht vns an / vberwindet aber nicht	19
Phariseer murren vber Christus güte	59	Trost an den Heiligen	30
Pestilenz der Seelen	61	Trost der Gewissen	37
		Teufel Gottes Affe	46
R		Trübsal	52
Rottengeister sind fleisch	8	Törichte Jungfrawen vnter den Christen	55
Rohe Christen	17	Trost aus dem Glauben in todes not	56
Reich der Seligkeit	20		
Regel vom erkentnis Christi	24	V	
Regel von gewissem verstand der Schrifte	24	Vnglaub der Aposteln	3
Regiment zweierley	35	Verdienst thut nicht / sondern Gnade	2
Regenbogen	36	Verkleret werden durch Christum	3
Regina Celi	44	Vernunfft kan nicht zu Gott komen	4
Rechte ehre der Heiligen	44	Vernunfft vnd Geistlich wesen stimmen nicht zusammen	6
Reich one Geist	51	Vernunfft wird zur Herrin vber Gottes Lere vnd Werck	7
Reiche Könige arm im Geist	51	Vernunfft kan die Newgeburt nicht messen	8
Rachsüchtig	52	Vernunfft ist wider die Newgeburt	8
Rein von hertzen	52	Vnser wesen alles nichts	10
Rechter Glaub	55	Vom misbrauch vnd Abgötterey des Creuzes	10
Rechter vnd ertichter Glaub	56	ges	10
Der Reichen art	57	Viel stück vom Creuz	11
		Verlassen im Creuz	11
S		Verfolgung leiden vmb Christus willen.	11
Secten vnd Kotten	17	Verheissung den Vctern geschehen	20
Sich für Gott demütigen	8	Vergebung der Sünd on verdienst	23
Sünde naget das Gewissen	10	Vergebung der Sünd kömet aus Gottes Barmherzigkeit on verdienst	23
Sünde schadet dem gleubigen nicht	10	Vnterscheid zwischen Glauben vnd Wercken	24
Sterben vnd leben im Reich Christi	18		
Sünde fühlen alle Heiligen	19		
Stärke Christen	22		
Selig werden	23		
Schrifte zerren	27		
Schlüssel wem sie gegeben	26		
Schlüssel wie jr zugebrauchen	26, 27		
		Vorrede	

Register.

Vorrede von betrug des Ablass	26	Welt Reich	19
Verzweueln an sich selbs	27	Werkheiligen fülen nicht Sünde	19
Von den Walfarten zu S. Jacob vnd andern Heiligen	34	Was der Segen Abrahe sey	20
Von den Gelübden der Walfarten zu den Heiligen	34	Welt ist blind	21
Vnterscheid der Glieder	37	Welt ist wider die Christen	21
Vrsach warumb drey vnterscheid der Väter von Mattheo angezeigt werden	37	Weltliche heiligkeit	22
Vigilien/Seelmessen/vnd Jarzeiten	50	Worin die heiligkeit stehe	22
Verfolger des Euangelij	54	Wie vnd wo durch die Christen heilig sind	22
Von der Kirchweihe	59	Wie Johannes dem HERRN den weg durch die Predigt der Buße bereite	23
Vom geistlichen Tempel	59	Warumb Christus Petrum hat fallen lassen	25
W		Was die Schlüssel sind	26
Weg zum Himel	4. 10	Was binden vnd auflösen sey	26
Werkzeugen des Worts	4	Wie der Schlüssel zugebrauchen	27
Wunderzeichen der Aposteln	5	Was rechter Glaub sey	27. 35
Was Nicodemus für ein Man gewesen	6	Wie Maria vnd die Heiligen zu ehren	29
Was newgeboren werden sey	6	Was der grus Marien gewesen	31
Wo von Secten vnd Kotten komen	7	Wie mit heimlichen Sünden zu handeln.	35
Wie der geistliche Mensch dem Winde vergleicht werde	8	Wie mit öffentlichen Sünden zu handeln.	35
Was in dieser Disputatio beschlossen/ nemlich/ das alles verdampft/was nicht newgeboren	8	Was von Christo geschrieben ist vns gut geschrieben	37
Was gen Himel komen sey	9	Warumb Christus Gott vnd Mensch/ ein Priester vnd König sey	37
Wie das Wort Fleisch worden	9	Werk für Gott verworffen	40
Wie der Son des Menschen im Himel sey	9	Werk folgen von in selbs	41
Wie der Mensch newgeboren vnd selig werde	9	Werk on Glauben/vnd dadurch der Mensch vermeint die Seligkeit zu erlangen/ gelten nichts für Gott	41
Wie Christus fürgebildet	10	Was Euangelium sey	51
Wechsel zwischen Christo vnd vns durch den Glauben	13	Welche reich oder arm	52
Wechsel vnter den Christen/durch die Liebe	14	Wilder Feigenbaum	59
Warumb S. Johannes Fest zu feiern	15	Was der wilde Feigenbaum bedente	59
Warumb die Heiligen zu ehren	15	Wunderzeichen	61
Wie die Abgötterey der Heiligen zu fallen	15	Was in der Proceßion zu bitten	61
Wie Johannes das Gesetz geprediget	16	Z	
Wie Johannes das Euangelium geprediget	16	Zu Christus Geburt kam kein Man	9
Wort vnd werk vnterscheiden	17	Zacharias Weissagung	17
Welt vnd vernunft sihet auff werk	17	Zacharias lernet von seinem Son	18
Was heimsuchen sey	18	Zucht der Weiber bestes Kleinod	31
Was Horn bedente	18	Zölner	58
		Zacheus demut	58
		Zacheus Testament	60

Ende des Registers.





128



Fb 3725^d
=

2^a

(X 2209840)
Sb.





Suchen Postilla

Das ist:

gung der Euangelien

den furnemesten Festen der Heiligen / von Ostern bis auff das Aduent.

Doct. Mart. Luth.



Wittenberg.

Gedruckt durch Hans Lufft.

1 5 7 5.

